Kl.Oct. N.I. D.a.D. 17.

X

D.L 331

fol. 66
17

LD 1603

# EselKönig.

# Eine wunderselzame Erzehlung / wie nämlich die Monarchei vnnd Gubernament vber die vierfüssige Thier geändert; das Königreich vmbgefallen vnd die Krone auff einen Esel gerathen. Welcher gestalt auch derselb regieret: vnd wunderbahrer weyse / mit gefahr Leibs vnnd Lebens / bald wider / vmb das Königreich kommen.

Alles sehr kurtzweylig vnnd Lustig: vielleicht auch nit ohne nutzliche Lehr; zulesen:

Jetzt erst auß vhralter Cimmerischer / dieser zeit ohnbekanter Zungen / in vnsere gemeine Mutter Sprache verteutschet / Durch

Adolph Rosen von Creutzheim.

Ede & Rumina.

KÖNIGL. KREISBIBLIOTHEK IN AUGSBURG

Gedruckt / Zu Ballenstet / bey Papyrio Schönschriffe.

(1625)

## Vorrede an den Günstigen Leser.

DEm Trewhertzigen / Wolmeinendem günstigem Leser soll ich nit verhalten / das diese Beschreibung des Esel König-Reichs / nicht so gar Span New: sondern allbereit vor acht Jahren / nämlich Anno 1617. im Frühling / da das Vnglückhaffte beschwerliche Kriegswesen noch nicht im werck war: vnd wir des erwünschten Friedens zur zeit genossen: schon getichtet vnnd volbracht gewesen. Es hat aber den Authorem dasselb zuverfassen bewegt / Erstlich Schwermütig Langweyligen Personen / mit solchem kurtzweiligem Gedichte zudienen / allerley

vnmuth vnd Melancholische Gedancken / mit ablesung desselben/ wo nicht zuvertreiben/doch zu Lindern vnd erleichtern. Zum Andern hat jhme Anlaß darzu gegeben/ ein gleichmässiges Tractetlein/der Ganß-König genant / so Anno 1607. vast gleiches Jnhaltes / im Truck außgangen: in dessen Vorred / der Tichter des selben / neben anmeldung noch anderer zweyer anmütiger Gedicht (wie nämlich die Fisch / an stat des Delphins/ den Stockfisch: vñ das Gewürm/ an des Basilisken stell/den Frosch zum König erwehlet) auch dieses Poetischen wercks vom Esel König andeutung thut: Aber nachmals (vielleicht wegen anderer vorfallender geschäfft) nicht ins

werck gerichtet: doch die Collectanea/ Disposition vñ außführliche entwerffung (so allbereit Anno 1608. auffs Papier gebracht gewesen) hinderlassen: auß welchem dann diese Beschreibung/ ohne Abbruch oder zusatz/ ist verfertigt worden. Zum dritten hat zu diesem Gedicht der Author/ nit wenig Anleitung genohmen/ auß einem sehr Alten/ wol vor hundert Jahren/ in Sächsischer sprach/ gesteltem Büchlein dessen Tittul/ Reinike de Vos/ das ist Reinike Fuchs: dariñen auch des Löwens Königreich/ des Fuchsen Arglistigkeit vnd anderer Thier vnvorsichtigkeit beschrieben werdẽ. Welches Büchlein nachfolgender zeit Hartmannus Schopperus in La-

 teinisch

teinische Sprach/ Versweiß/ versetzt/ vnd Anno 1566. Kays. May. Maximiliano/ dem II. Hochlöblichster Gedächtnis/ dedicirt: Wie es dann auch in Hoch Teutscher sprach: Vnd also beyd zu Franckfort am Mayn/ mit artigen Figuren getruckt worden. Welcher gestalt aber zu letzt ein Büchlein von des Esels Adel vnnd der Sawen Triumph Anno 1617. von Griphangno Fabro Mirando in truck gegeben/ den Authorem/ dieses Büchlein vom Esel König/ andern zu communicieren verursacht: solchs wird der günstig Leser/ in nachfolgender Vorred/ des Herrn Lang Ohren/ außführlich zuvernehmen haben.

Vnd nach dem nun dieses Gedicht

dicht vom Esel König nur ein Abschrifft / etlich gelehrten vnnd verständigen Leuten zulesen kom̄en: hat jhnen solches / wegen artiger invention vnd Anmütigen Phantaseyen / nicht allein nit mißfallen: sondern haben es auch / zu dem Ende / darzu es gedichtet worden / nit vndienstlich zusein geachtet: bevorab weil es zu keines einigen Menschen / Hohes oder Niderstandes Personen verkleinerung vnd nachtheil gemeinet: sondern allein vmb einiger ergetzung vnnd Kurtzweil willen viel nützlicher zulesen / als die ärgerlichen / schandbare vnnd schädliche Bücher vom Eulenspiegel / Marcolpho / Katzibori / Pfaffen vom Kalenberg vñ dergleichen / wie auch Schand vnd Schmach-

karten: welche mehr zu zerrittung dann zu ergetzlichkeit dienen.

Was dann weiter der Thiere namen / in diesem Tractätlein anlanget: seind dieselben / jedem nach seiner art vnd Eigenschafft: so sie natürlich an jhnen haben: wie auch nach der Landtschafft / darinnen sie vornämlich vnnd mehrertheils gefunden werden / gegeben worden: Also / das Niemandt darmit insonderheit angedeutet noch gemeinet ist. Wird derhalben kein verständiger / als sich darmit gemeinet / jhme einbilden können. Es wolte dann jemandes vorsetzlich selbsten einem Grim̃igen Löwen / Arglistigen Fuchsen / Einfaltigem Esel / oder dergleichē ohnvernünfftigen Vieh vnd Thieren / in seinem

eigenen Sinne / wider des Tichters willen vnd Meinung/sich vergleichen. Welches das es von einem vernünfftigen vnd verständigen Menschen geschehen möchte/ nicht wol glaublich noch vermutlich ist.

Wölle derenwegen der gutherꜩige Leser jhm dieses wolmeinend gedicht günstiglich gefallen lassen: vnd / nach seiner Gelegenheit / sich darmit ergeꜩen.

# Wir von des Abgotz Sileni Gnaden/ Herr Lang Ohr ein geborner Podesta der Sabinischen Reatiner; der Dritten vnd ersten Vocalstimme Groß-Cantzler: des Bileamischen stammens / Bethphagischen geblüts / vnd Ocnischen geschlechts: Heerzog zur Saumközen: Erbsaß der vestung Mühlstein / vnderm Sacklast/ zum Geisselriemen: Herr zu DistelFeld/ HaberAcker vnd KleyenWanne: General der Lastbaren Füllen aller Esel vnd Esels genossen ꝛc.

Entbieten dem günstigen Leser vnsern Eselischen gruß: vnd hiermit zuvernehmen:

NAch dem wir verschienen Monat Hornung eine National versamlung / auff der weiten vnd mit wolschmackenden Disteln wolbesetzten EselsMatten / gehalten: allerley vorstehendt vnsers gantzen Geschlechtes/ Ongelegenheiten zuverbesseren vnd in richtigern Stand zubringen: so ist zur selben zeit/ vnder anderm / vns auch vorbracht worden: wie nämlich ein sonders gelerter vnnd wolberedeter Scribent/ so sich verblümeter weyse Griphangum Fabro Mirandum

randum nennet/ ein sehr artiges/ Lustiges/ vnd anmütiges Büchlein/ von Beschreibung Attabalippe des Peruanischen Esels Adel/ vorzug vñ Excellentzen/ (ohne zweyfel/ vnserem der Esel gantzem Geschlecht/ zu sonderbarem Ruhm vnd Außbreitung Loblichs Namens) in offentlichen Truck gegeben. Wie dann das selbig zugleich vns auch zugestellet vnd geliefert worden. Auß welchem wir durch vnsern Cantzler Herren Düttelkopff/ vor der gantzen versamlung/ den Puncten vnser vhraltes Geschlecht betreffent/ haben ablesen lassen. Aber in solchem anhören befunden/ daß es deme/ vns von der Natur gegebenem verstande viel zu spitzfündig/ sinnreich/ vnnd zuvernemen gar zuhoch/ das wir auch dem Eselischen Lesen nicht wol trawen dörffen. Weil wir aber gleichwol gerne ein gewisses vnnd gründliches vrtheyl hiervon haben möchten: Also ist von den Ständen vnserer Regierung dahin geschlossen worden: daß man solches Büchlein anderen vnnd der vernunfft mässigen Personen/ doch in vnserm Namen/ zuschicken/ vnnd dessen Innhaltes Meinung daselbsten erforschen solle: Haben demnach also balt/ vnsern ge-

trewen lieben Vasallen Priapum darmit abgefertiget/ vnd jhm anbefohlen/ sich auff das förderlichste vnd ohnsaumlich / nach den Elysischen LustFeldern / oder in das Heydnische gedichte Paradiß zuverfügen/ daselbsten neben eim Credentz Schreiben gemeltes Büchlein vnserem günstigem Freund/ Patronen vnd Ohrengenossen/ dem verständigem Herrn vnd König Mida zuvberreichen: damit derselbe/ samt seim Cantzler Herrn Momo / solches Lesen: auch gewisse/ einfaltige/ verständige Meinung vnnd Bericht vns zukommen lassen möchte. Hierauff wir nach verfliessung dreyssig Tag widerumb beantwortet seyn worden / vnd folgenden Bericht empfangen.

Daß nämlich obgedachter vnser Vasal Priapus in die Elysische LustFelder wol vnd glücklich ankommen / Hochgemelten Herrn König Midam daselbsten antroffen: vnser Credentz Schreiben/ neben dem Tractetlein vberantwortet: Welcher jhm solches / sonderlich weil es von dreyerley vnderschiedenen Sprachen so bund vnd visierlich zusamen gesetzt / trefflich wol gefallen lassen. Er hette auch gerne gesehen/

daß Herr Cantzler Momus sein Bedencken in Schrifften verfasset / vnd vns vberschickt hette: wo nicht erst angedeuter Momus sich dessen höchlich beschwehret / mit vermelden / daß er damit wenig danck verdienen würde: weil Er ohne daß offtermal ohnverschuldeter weyse / auch in denen Schrifften / die er doch zuvor nie gesehen / sich müsse außholhippen lassen: da man jn gemeiniglich also bald gleich fornen an / in den Büchern mit Stichworten vnd Reymversen antastete / Ehe er noch wisse / was im selben Buche stehe oder geschriben seye / viel weniger dasselb gelesen hab. Welchs auch so gemein worden / das ein jedweder Scribent seine Scarteken zubeschönen / vnnd selbst zurechtfertigen / zu erst vnd so wol am eussersten blat im Anfang wider den Momum mummele. Wolle sich derenwegen dieses Büchleins gantz vnd gar nichts beladen noch annemmen. Darauff hab gleichwol König Midas diese sach im zweyfel nit wollen hangē lassen: sondern also balt nach dem Marsya vnnd Thamyra geschicket / dieselben zu sich beruffen lassen / vnd nach vermeldung seines vorhabens / sie mit sich genohmen / den Apollinem / Palladem / vnd

Mercuri-

Mercurium daristen rath zufragen. Welche drey sie auch gleich beysamen antroffen: vnnd beneben denselben / eben zuerwünschter zeit / noch andere drey gelehrte Männer mit vnnd bey jhnen gefunden/ nämlich Apuleium/ Lucianum/ vnd Cornelium Agrippam. Also hab König Midas/beneben beyden Beyständen/sein Begehren anbracht vnd zugleich das Büchlein vberlieffert: mit freundlichem gesinnen / dasselbig abzulesen / auch jhr Meinung vnd gutachten günstiglich jhme mitzutheylen. Darzu zwar Apollo vnd Pallas nicht wol gesinnet gewesen/ mit andeutung / das sie alle drey Midas / Marsyas vnd Thamyras sich doch zuvor wol mehrmal von solchen sachen zuvrtheylen frevenlich vnderwunden: warumb sie dann jetzund bey jhnen Rath sucheten / als denen sie sich vor alters widersetzet hetten. Darauff sie geantwortet / das man solchs zwar nit in abred sein kondte. Es sey aber auch wissend / vnd hetten sie selbst wol in der Erfahrung befunden / wie jhnen solch jhr vrtheylen vnd censiren gelungen were. Darvmb sie sich nicht leicht mehr dessen vnderwinden wolten/ baten derenwegen wie vor.

Inn mittelst Mercurius das beste darzu geredet / wie auch die andere drey gelehrte Mäñer / mit deme ermahnen / dz man doch diß Büchlein Lesen / vnnd was der Inhalt were vernehmē solte: köndte man gleichwol nachmals / was recht vnd billich were vrtheylen / oder nach wolgefallen solchs einstellen. Es were doch kein zwang / sondern allein ein freundtlichs ansinnen. Vnnd demnach seye daß Büchlein vbergeben / vnd weil es in Teutscher / Lateinischer vnd Italiänischer Sprach beschrieben / dem Cornelio Agrippa / dieser Sprachen zum theyl / mehr als die anderen erfahren / abzulesen auffgetragen worden: welcher dañ solches fein deutlich vñ verständlich verrichtet.

Es hab sich aber vnder solchem lesen auch ein besonderer vnfall begeben / dann in dem Apollo / als ein Liebhaber vnd höchster Patron der Poeterey / insonderheit fleissig auff der Teutschen verse zahl vnd maß achtung geben / auch vnder anderem die Bundt Reymen / so mit einander fein klingen / vberein stimmen vnd in syllaben sich reimen solten / anzuhören gantz intent gewesen: habe Er folgende vngereimete Bünde vernohmen als nämlich: Nun /

darumb

darumb: Raub / Aug: Tugend / werden: ab / mag: worden / ohren: malzigen / Schrunden: darob / noth: Jhm / hin: Weg / geb: an / kam: bekam / gewahn: gram / etwann: grob / Wassertrog: jhm / Thierlein: werden / gewesen: nicht / Jch: Werden / eben: Damaln / gaben: Wirckungen / begehen: gaht / schabt: Tisch / sich: thet / werth: viel / weil: erzehlen / eben: Beinen / flöten: sagn / habn: ꝛc.

Als balt Apollo diese gantz vbelklingende Bundt syllaben (die sich zusamen reymen wie eine Faust auff ein Aug: vnd so wol klingen / als wann man einen ꝛc. mit Beitschen hawet) angehöret: seye Jhme gleich ein hefftiges schaudern ankomen / vñ ein gählings Firber angestossen: Ja in dem er noch darzu offt hörē müssen / daß der Reimen macher vielfaltig den Tichter einen Lieblichen Poeten nennete: Da haben jhm die Ohren der massen anfahen zuklingen vnd sausen / das er länger nicht bleiben können / sondern wegen solcher verse geschwind versen geld geben müssen.

Ebener gestalt seye auch der Pallas geschehen in deme dieselbe / als eine sondere Liebhaberin der reinen Sprachen / fleissig

auff

auff der Teutschen Zungen eigenschafft vnd art zureden achtung gehabt / vnd aber so Kauderwelsche Wort / da man wol den Teuffel mit beschwöhren köndte / mit vnderlauffen / anhören müssen / als da seyen Humors, corteseye, joçose, physicè, difformirt, jactirent, præsentz, courage commoditeten, valôr, combats, Fangenschafft / Liberalitet, qualitet, perfection, consequenter, avisirt, Altezza, Excellenz, præeminenz, concent, discretion, cedirt, compagnon, ſtution, contentirt, delicat, alterirt, effectuirt, ambasciata, desperat, malitios, spendieren, modest, contendieren, passagen, à propos, concerten, Bravheit, incontri, restieren, influxonen, Asinitet &c. Diese Asinitetische vnnd dergleichen schäbichte Wort / welche die Teutsche Sprach zieren wie der Grindt einen Kalen Kopff / seyen der guten Pallas gar Spanisch vorkommen / also das Ihr die Galle vbergeschossen / vnd sie das Grimmen im Leib / oder die schnelle Ketterin / wie mans pflegt zunennen / ankommen: deren halben sie sich auch ab weg machen müssen.

Mercurius / als ein guter Auffmercker

hab zwar / balt im Anfang / dieses ablesen fleissig war genommen: vnd ohnangesehen / das er im zuhören die kalte Pinckelt bekommen / doch hab er sich so lang auffgehalten / biß endlich / die wort gelesen worden / da der Author jhn den Mercurium ein Schwätz vnd Plauderigen Gesellen / ja einen Lotterbuben nennet: vnd jhme schuld gibt / Er habe mit beredeter vnd wolgelöseter Zungen dem Esel sich widersetzet / vnd denselben nit wollen an Himmel kommen lassen. Solche Schmachrede hetten dem guten Mercurio so wehe gethan / daß er der Schlappen nicht mehr erwarten wollen / sondern sey auffgeplitzt vnd darvon gangen. Doch sey das Büchlein vollend verlesen / vnd etliche Puncten desselben / von denen noch anwesenden erwogen worden. Dann Midas / Marsyas vnd Thamyras hetten es jhnen nit desto minder wolgefallen lassen: wie dann auch die drey nämlich Apuleius / Lucianus vñ Cornelius Agrippa vom Esel nicht gar aussetzen wollen / weil sie zuvor etwan auch besondere Tractetlein vom Esel geschrieben.

Nach dem aber auch mehr gedachter des Peruanischen Esels Lob Schreiber im vortrab

vortrab vnder anderem vermelde / daß er sich selbst zu gering vnd ohnwürdig erkeñe/ des Esels Stand vnnd Würde gnugsam zubeschreiben / ob er auch gleich tausend Zungen vnnd so viel Mäuler darzu hette: darumb Er auch besorge / daß er in solcher Beschreibung zu rechtem vollkomenem Ziel nicht kommen noch dasselb erreichen möge. Vnd derenwegen / wolmeinend so viel gethan vñ geleistet / als er vermöcht/ vnnd auch Niemand vber sein vermögen verbunden. Wie auch folgend / im Beweiß des Esels Adel / Er anzeige / daß die Thiere sich Einhellig verglichen den Esel für einen König außzuschreyen / vnd jhme Königlichen Scepter vnnd Kron zuvberreichen: welches er auch sage also beschehen sey / vnd es keines fernern Beweyses bedürffe / daß der Esel gewiß ein König sey. Er verwundere sich aber/ aber doch darneben Warumb der Esel jhme von dem Löwen die Dignitet hab nehmen lassen: Vnd schliesse doch darauff / daß solches ausser ohnwissentheit des gemeinẽ Volcks/ theils ausser Güte vnnd Einfalt des Esels selbst als eines Liebhabers des Friedes/ vñ Feind des Ehrgeytzes beschehen sey: also das der

Esel auß zucht vnd demut des Königreichs abgeleget habe. Demnach hetten vorgemeldete Sechs Ehren Männer erkennet/ daß offt erwehnetes Tractetlein von des Peruanischen Esels Adel vñ Lob/in seinm Werth bleiben / für gut / Kurtzweylig vnd Lesens wyrdig geachtet / dem gantzen Esel Geschlecht gerühmet vnnd gelobt werden solte. Doch were vonnöten / daß man einen mehrern vnd volkomeneren Bericht/ wie nämlich der Esel zum König Reich vñ widerumb von solcher Regierung abkommen seye: weil an solchem Bericht etwas mangel erscheine / auffsuchete: vnd neben obgedachten Büchlein auch in Truck komen liesse.

Da man nun wie dasselbe zur Hand bringen möchte gerathschlaget: hab also bald Apuleius den König Mida erinneret: das in weyland seinem König Reich Phrygia zu Esels Ohrenberg oder Onopoli am Fluß Asopo/in der Cantzley/gewißlich eine verzeichnis von des Esels König Reich zu finden sein werde. Sintemahl/er sich wisse zuerinneren / daß er daselbsten eine Beschreibung von diesem Handel in alter Cimmerischer Sprach gesehen vnd gele-

sen

ſen habe. Die ſolte man neben dem Büch-lein / vns dem Herꝛen Lang-Ohren Groß Eſeln ꝛc. zukomen laſſen. Hierauff ſey als bald von König Mida anordnung gethan worden: daß in angedeuter Cantzley die Acta auffgeſucht vnnd gemelte Beſchreibung gefunden worden.

Demnach iſt vns heut dato ſolche Beſchreibung beneben bißher gedachtem Bericht durch vnſern Vaſallen Priapum behändigt worden. Darzu vns dann auch Hochgedachter König Midas ſeinen Leib Barbierer / der Jhme zu aller erſten ſeine Eſels Ohren offenbaret hette / zugeſendet: Welcher vnſere Zott vñ wollechte Ohren mit dem ScheerMeſſer wol außgebutzt vñ geſäubert / damit wir die Hiſtori vnd Geſchicht deſto beſſer vernehmen vñ verſtehen möchten. Als wir dann auch / durch ſolches Mittel / dieſes ableſen anzuhören ſo fertig / bequem vnd geſchickt worden / wie ein Eſel zur Sackpfeiffen.

Weil auch ferner erſt vermelte Beſchreibung in alter Cimmeriſcher / zwar Teutſcher / aber jtziger zeit etwas ohnbekanter Sprach / geſtellet war: alſo haben

verständige Leut / denē wir solche zukomen lassen / dieselbe in Hoch Teutsch vñ jetziger zeit derselben Nation gebreuchlien zungen Tolmetschen lassen: Vnd darneben würdig geachtet / daß es auch anderen zulesen an Tag vnnd in Truck möchte gebracht werden. Darwider wir dann auch / als die minder verständigen nicht haben sein können / mögen noch sollen.

Wir seind zwar etwan in denen sorgen gestanden / daß viel so dieses nachfolgende Büchlein Lesen würden / demselben minder glauben geben möchten: Weil sie bedüncket nicht müglich zu sein / das jemals ein vierfüssiges Thier geredet habe. Aber dargegen werden wir von vernünfftigen Menschen verständigt / daß nicht allein der vierfüssigen Thiere vnd der Vögel Rede / handel vnd wandel gnugsam von dem Alten weysen Griechen Esopo bestättiget: sondern dessen auch auß andern Büchern vnd gewissen Historien zeugniß könne bey gebracht werden / daß nämlich die vierfüssige Thier etwan auch mit verständlicher Stim̃e geredet haben. Als vns dann von Gelehrten Männern Bericht zukomen / daß sie in jhrer H. Schrifft an dem 22. capitel

pitel des 4. Buchs Mose lesen / wie das Bileams Eselin / vnsers Löblichen Stammens vhr Ahn frewlein / außtruckentliche wort / mit verständlicher Stimme geredet habe. So schreibe auch Plinius / das man offtermahls zu sonderem Wunderzeichen das Rind Viehe hab hören reden. Vnd melden beyde Suidas vnd Cœlius daß in Egypten vnder der Regierung des Regenten Bocheri ein Schaf geredet hab: wie gleiches falls die Poeten von des Phrixi Widder solchs auffgezeichnet / vnd noch bey Mannes gedencken ein Mutterpferd einen Haasen gebracht / welcher mit Menschlicher Stim̃e geredet. Weil dann wir / als die minder verständige solches von glaubwürdigen Männern berichtet werden / vnnd auch kein zweiffel / das auch vnder den Menschen / noch heut zu Tag viel Esel / Ochsen Kopff / Säw / Böck / Füchs / Wolff vnd Schaff ꝛc. gefunden werden / welche mit Menschlicher Stim̃e reden: Also wollen wir nit mehr sorgen / dz diese nachfolgende Geschicht gewiß / auch in jhrem gebührendẽ verstande für Glaubwürdig auff vnnd angenohmen / gelesen

vnnd zur beluſtigung: beſonder zu erkantnis vieler geheimen ſachen / vnſer Geſchlecht betreffent / gebrauchet vnd geleſen werden könne. Welches wir hiemit gleichſam zur VorRede dem künfftigen Leſer wollen andeuten laſſen.

# Eigentliche vnd Außführliche Beschreibung des Esel König Reichs: wie nämlich Herr Simpel darzu erwehlet / dasselb regieret / vnd widerumb davon komen sey.

## Das I. Capitel.

### Von des Groß Mächtigen König Grimmharten des Löwens Hoffhaltung/ Reichsverwaltern/vnd Ampt Dienern: auch von beyden Schlössern vnd Königlichen Sitzen gelegenheit. Item von seines einigen Sohnes / des Jungen Prinzen Hertzmut vorhabender Heyrath vnd Hoffnung das Königreich erblichen zubesitzen.

DAß nichts beständiges/ noch immerdar inn seinem Stande währhafftes in dieser vergängli-chen Welt seye / noch sein werde/ bezeugt nit allein die tägliche Er-fahrung; sondern erscheinet auch auß der grossen Enderung der Monarchien vnd Regierungen in Keyserthumen vñ Königreichen von Anfang der Welt: wie wunderbarlich dieselben sich verwechselet vnd von einem Stand / Nation vnd Personen auff die ander gewältzet / vnd verträhet worden/ deren Exempel in den Histo-

Omnium rerum vicissitudo est.

rien Büchern vberflüssig zufinden. Also hat sich auch die grosse vnnd gefehrliche änderung in der Monarchi der Vierfüssigen Thier begeben vnd zugetragen / eben zu der zeit / als der großmütige vnd Mächtige Löwe Grimmhart / durch den zeetlichen Abgang vnnd endung seines Lebens / die Regierung auffgeben müssen: davon in Nachfolgender verzeichnis warhaffter vnnd gründlicher Bericht zuvernehmen.

Dieser König Grimmhart von Edlen Löwen Stammen vnd geblüt / war mit einhelliger stimm aller Vierfüssigen Thier zu einem Regenten / die Monarchei zuführen / ernennet / erwehlet vnd bestättiget. Wie er dann auch solchem Regiment / seinem Geschlecht gemäß / gewaltig vnd mächtig vorgestanden: darneben seine Hoffhaltung sehr prächtig vnd majestetisch gehalten. Dann er hette alle Aempter vnd verwaltung sehr weißlich bestellet vnd versehen: vnd sonderlich sich beflissen / daß er dieselbigen nicht nur von einer / sondern allerley Nation Thieren besetzte: vmb der vrsach willen / damit ein jedes Thier / auß was Landtsart der Welt es sein möchte / an seinem Königlichen Hofe einen be Ampten seines Vatter Landes zu einem Patronen haben möchte: vnd demnach nit Er der König allein / in seiner Majestat / ein gemeiner Vatter des Landes: sondern auch ein jedes Glied seines Reichs / jeder Landschaffte Vatter insonderheit sein möchte. Derenwegen war die gantze Regierung mit gewissen vnd nachgehenden verzeichneten

Königliche Hoffhaltung.

neten Thieren bestellet/ vnd wol versehen/ auff folgende weise.

Der Fürst Grimmhart/ der Löw war König.
Fraw Grimmhild/ die Löwin/ Königin.
Printz Hertzmut/ der Junge Löwe/ des Königes Sohn.
Herr HalbLöw/ der Leopart/ auß Libyen/ Statthalter.
H. Ingrimm/ das PantherThier/ auß Arabien/ Marschalk.
H. GreiffKlaw/ das Tygerthier/ auß Armenia/ Hofrichter.
H. GrabThier/ das Hiena/ auß Africa/ LandRichter.

Räth vnd beamptete am Königlichē Hofe.

H. Nashorn/ der Rhinozer/ auß Bengala/
H. Hochtrab/ das Pferd/ auß Dennemarck/
H. Hawer/ das Wildschwein/ auß Schweitz/
H. Strackhorn/ der VhrOchs/ auß Littaw/
} Kriegs Räthe.

H. Zotthals/ der Wysant/ auß Mazovia/
H. Barrhus/ der Elephant/ auß Seylan/
H. Gyraffel/ der Camelopart/ ein Babyloner/
H. Elch/ das Ellend/ auß Schonland/
H. Krumbhorn/ der Büffel/ auß Polen.
} Hof Räth.

H. Reinike/ der Fuchs/ ein Burgunder/ Cantzler.
H. Mistbeller/ das Murmeltheir/ ein Schweitzer/ Secretari.
H. BogeRuck/ das Kameel/ auß Bactriana/ Schatzmeister.
H. Triptrapp/ der Widder/ ein Flemminger/ Rendmeister.
H. Brummer/ der Beer/ auß Böhemen/ Hoffmeister.
H. Schlafkuntz/ der Tachs/ ein edler Schwab/ Kam̃ermeister.
H. Ragenöhrle/ der Haas/ auß Francken/ Kammerdiener.
H. Murner/ die Katz/ ein Spanier/ HoffCaplan.
H. Schenickel/ der Aff/ auß Mauritania/ LeibArtzt.
H. Wolruch/ die ZibethKatz/ auß Indien/ Apoteker.
H. Bißzan/ der Hamster/ auß Sachsen/ Hoffbarbierer.
H. Almisch/ das Biesemthier/ auß Cathay/ KamerJung.
H. Glatthar/ der Zobel/ auß der Moscaw/ Truchseß.
H. Gifftfeind/ der Ichneumen/ auß Egypten/ Credentzer.
H. Marmot/ die Meerkatz/ auß Calecut/ Herold.
Monsour Fabian/ der Hundskopff/ auß Libyen/ HoffNarr.
H. Leuffer/ der Dromedari/ auß Midian/ Postmeister.
H. Weitsprung/ das Eichhermlein/ ein Türinger/ Cammerbot.
H. Leutsch/ der Wolff/ ein Franzos/ Forstmeister.
H. Garschwind/ der Lux/ auß Schweden/ Jägermeister.
H. Langbart/ der Bock/ ein Lombarder/ Stallmeister.
H. Wacker/ der Hund/ ein Engelländer/ Wachtmeister.
H. Isenwerck/ das Stachelschwein/ ein Tartar/ Zeugmeister.
H. Burdo/ der MaulEsel/ auß Avernia/ Quartiermeister.
H. Edelwild/ der Hirsch/ ein Wirtenberger/ Hetschierhauptman.

H. Grab-

H. Grabtieff/ das Künglin/ auß Balaria/ Bawmeister.
H. Weitrach/ der Crocodyl/ auß Egypten/ Teichgraff.
H. Elge/ der WaldEsel/ auß Phrygien/ Centgraff.
H. Hummel/ der Ochs/ auß Vngern/ Großmeyer.
H. Simpel der Esel/ ein Reatiner/ Mühlmeister.
H. Speckhart/ das Schwein/ auß Beyern/ Kuchenmeister.
H. Fischfraß/ der Otter/ auß Meehrern/ Fischmeister.
H. Schubschwantz/ der Biber/ auß Reussen/ Kellermeister.
H. Hechelbaig/ der Igel/ vom Westerwald/ Obswarter.

Neben diesen waren sonsten noch viel mehr andere Hoffdiener/ so allerley Aempter versahen vnd auffwarteten / vnder denen folgende die vornehmesten.

H. Gyrhoch/ der Gemß/ auß dem Inthal.
H. Brggier/ der SteinBock/ ein Grawbinter.
H. Baumreuter/ die WildKatz/ ein Schwartzwälder.
H. Jerff/ der Vielfraß/ auß Norwegen.
H. Hanenfeind/ der Marder/ ein Heß.
H. Hünerwürger/ der Iltiß/ ein Lottringer.
H. Erdgraber/ der Maulworff/ ein Meißner.
H. Nußzwicker/ die Haselmauß/ ein Algewer.
H. Eyerraub/ das Wiesele/ ein Voitländer.
H. BeerMauß/ das Kornfärle/ ein Elsasser.
H. Armlin/ das Fehe/ auß Windischland.
H. Specknager/ die Mauß/ ein Westphäling.
H. Scharpffbiß/ die Ratte/ auß Pommern.
H. Schildman/ die Schildkrott/ ein Holländer.
H. Hoptzgern/ der Frosch/ auß Flandern.

Königliche Landtschafft vnd Region. Diodor. lib. 3. Biblioth. Herodot. lib. 4

Es hette aber König Grimmhart/ damals seinen Königlichen Sitz vnnd Hoffhaltung in der Gegend der Scythischen Landschafft/ an dem berühmten Fluß Tanais / dem Thon oder Dana/ nit weit von dem PfützSee Meotis / zwischen Asien vnd Europa gelegen: da es eine schöne Ebene/ mit allerley Wälden vnd grünen Awen wol gezierete Refier/ vnd nur etliche/ nicht sehr hohe Berge

oder Hügel/ gehabt/ daselbsten hette er/ der König/ sonderlich zween vornehme Sitz / vast gegeneinander vber ligend/ einē gegen Mittag/ den andern gegen Mitternacht sehend. Die Vestung gegen Mitternacht gelegen / bewohnete Er mit seiner Hoffhaltung: die war sehr weit/ etwas abhangend gebawet/ doch also gegen Auffgang schlims weise/ geordnet / daß sie Sonnenschein vnd Schatten nach notturfft wol haben mochte / darneben eine gesunde frische Lufft / wie dann auch die zurings herumb eine Lustige Gelegenheit / mit schönen dicken vn̄ auch Liechten Waldungen/ grünen Matten/ Wiesen/ vn̄ Awen/ frische Quellen vn̄ Brunnen / vnd dann den Wasserreichen Fluß Ton oder Dhan hindurch rinnent / vnnd diese Königliche Vestung hieß Gwalt Burg. Die Königliche Vestung Gwaltburg.

Die andere Vestung lag gegen vber: dieselbige hette der König für sein Gemahl die Löwin Grim̄hildin / ihr auff künfftigem fall zu eim Leibgeding vnd Wittib sitz zurichten lassen. Solche war in einen Felsen sehr artig vnnd Kunstreich erbawet. Zu welcher Viesierung vnnd Anstellung / er die kunstreichen Baw verständige H. Mistbeller das Murmelthier/ Herrn Schlaffkuntzen den Tachs: den Bawmeister Herrn Grabtieff das Künglin/ Herrn Bißzan den Hamster / beneben H. Erdgraber dem Maulworff / gebrauchet. welche mit gemeinem Bedencken vnnd Rath diese Vestung nit allein angeben sondern sehr artig auch zu werck gerichtet hetten. Es war aber der Eingang derselben Die Winkelburg.

Eingäg der winckelburg.

selben nicht weit noch hoch / sondern nur allein in der Maß vnd weite / daß ein Löwe / vnd was in dergleichen grösse sein möchte / gerüwig hinein gehen kondte. Vnd solches darumb / auff das kein grösſers Thier / auß hochmut darein komen köndte: sondern vielmehr sich zum tieffesten bucken vnd demütigen müste / wann es darein begehren würde. Inwendig hette es nit einen geraden weg / sondern vmbschweiffende Gänge / vnd darnach erst eine Rechtmässige weite / daß etliche auch wol viel Thiere darinnen raumlich bey einander vnderschiedlich wohnen möchten / hette auch inderselben absonderliche Gemach fein ordentlich vnd nutzlich außgetheilet. Es waren / ferner seine Taglöcher also bequemlich zugerichtet / daß es nit hinnein regnen / aber doch der Sonnenschein von Auffgang biß Nidergang wol dahünein fallen köndte. Vnd diese Vestung hieß man die Winckelburg.

Rathschlag wegen künfftiger bestellung des Reichs.

Als nun König Grimmhart biß in 30. Jahr mächtig regieret hette: vnd aber befand / daß die Kräffte seines Leibs von tag zu tag / Altershalben abnehmen wolten: darneben er sich dann auch seiner Sterblichkeit erinnerte: da berathschlagte Er mit etlichen seinen Kriegs vñ Hof Räthen / wie er vor seinem Ende den Jungẽ Löwen Prinz Hertzmut / seinen einigen Sohn / zu künfftigem Regiment anordenen möchte / damit derselbe alsbald / nach seinẽ Abgang / in vollkomene Regierung tretten köndte. Wiewol es nun / des Reichs Abschied gemäß /

gemäß/ sich allerdings gebühret hette/ eine solche wichtige sache/ das gantz Königreich betreffent/ durch alle des Reichs Stände abzuhandlen/ zuverwilligen vnd zubestätigen: so ward doch solchs dißmal nicht in Acht genohmen: Sondern das werck nur allein durch den Leoparden/ Pantherthier/ Hiena/ Tigerthier vnd Rhinocer practiciret: hergegen wurden die HoffRäth der Elephant/ das Pferd/ Wildschwein/ Büffel/ Camelopart/ Ellend/ wie auch andere darzu gehörige/ gäntzlich außgeschlossen. Welchs dann nachmal nit geringe vrsach zu solcher grossen änderung vnd zerrittung gegeben. Sonderlich aber gab der Leopard diesen Rath: daß der König/ auff das fürderlichst dahin bedacht sein solte/ damit der Junge Printz Hertzmut/ weil Er nunmehr zu seinen Jahren komen vnd Manbar worden were; sich zuvor mit eines vornehmen Löwen Tochter verheyrathen möchte: damit er nachmals so viel mehr Ansehens vnd Beförderung zum Reich haben köndte. Welchem Rathschlag die andern alle auch zustimmeten. Da dann sonderlich das Tygerthier/ des Großmöchtigen Fürsten Reißklawen in Armenien Tochter Frewlein als eine schöne wolgestalte Junge Löwin zu dieser Heyrath vorschlug: wie er dann allbereit vnd längest zuvoren den weg vnd gute gelegenheit darzu gemacht/ vnd des Armenischen Theyls bewilligung auff künfftige werbung/ wo sie beschehen würde/ bey sich versichert hette. Solchs ward in diesem heimlichen

Rath vnd bedenckcn des Leoparden.

Printz Hertzmut vorhabende Heyrath.

Rath beschlossen. Darauff der König sich mit der Königin dieses Handels halben beredete: welche dann solchs offt selbst gewünschet vnd vorlengst gern gesehen hette / derenwegen sie höchlich erfrewet / widerumb von jhrem Gemahl bat / weil Er altershalben eine solche schwere Reyse nicht wol mehr volbringen möchte: Sie aber sich noch etwas rüwigers befinde: solte Er / so es jhm beliebete / daheime bleiben. Sie aber hergegen wolte mit jhrem lieben Sohne / samt zugeordneten Räthem / die Reyse vornehmen / die Heyrath beschliessen / vnd verhoffentlich alles zu gutem Ende volbringen helffen. Diesen Vorschlag achteten die Räth auch für gut vnd nutzlich; besonders daß jhr Majestat / sich ja nicht auß dem Lande begeben solte: sondern vielmehr / allen anderen argwohn zuvermeyden / bey der Regierung persöhnlich / biß zu jhrer aller glücklichen widerkunfft beharren.

Der Königin vorschlag.

Des Printzen Fortreysen vnd gefehrtē.

Also ward die Reyse angestellet: vnnd vnder dem schein einer künfftigen Heyrath eröffnet. Auch wurden der Königin vnd Jungen Printzen als Gefehrten vornehmlich zugeordnet der Leopard / Pantherthier / Hiena / Rhinozer / Wysant vnd Vhr Ochs; beneben anderen gemeinen Dienern / deren dann auch eine zimliche Anzahl war. Diese alle machten sich auff die Reyse: nahmen jhren Abschied / vnd zogen mit gutem Glück / vollmacht vnd Bewilligung des Königes vnd gantzen Reichs nach dem Lande Armenien.

## Das II. Capitel.

### Wie König Grim̃hart altershalben vnd Schwachheit seines Leibs / abwesend beydes seiner Gemahlin vnd Sohnes / sich in die Winckelburg begibt. Vnd den Elephanten zum Statthalter ordnet: Aber von tag zu tag immer schwächer wird. Was sich auch in seiner Schwachheit für Practiken wegen des Reichs erhaben: vnd der König zu keinem Ordentlichen Testament / dasselb auffzurichten / komen kan: auch endlichen also darvber mit Todt abgehet.

ALs nun nach vorgedachtem Abreysen kaum ein Monat verflossen: befand sich der alte Löw nit gar wol auff: derenwegen Er sich vmb besserer Ruge willen in die Vestung Winckelburg begab: vnd dem Elephanten / des Abwesenden Leoparden / als Statthalters / Amptsverwaltung anbefahl: darneben die anderen noch gegenwertige Hoff Räth ernstlich ermahnen ließ / fleissige Sorg vnd Auffacht zuhaben / damit in Abwesen seines Sohnes vnnd blödigkeit eigenes Leibes / das Reich in gutem wolstande erhalten / vnd aller vnruge vorkomen würde. Es nam aber die Schwachheit des Königes von tag zu tag zu / also daß er auß ohnvermüglichkeit nicht mehr weit gehen / noch auß gedachter Winckelburg komen kondte. Welchs dann zu einem grossen Ohnheyl gerieth. Dann ob wol Herr Reinike Fuchs der Cantzler / wie auch Mistbeller das Murmel Thier als Kamer Secretari: der Hoff

König Grimmharten schwachheit vnd vorsorg.

Schädliche ohngelegenheit wegen Engen Eingangs d winckelburg.

Caplan Herr Murner die Katz; Herr Brummer der Beer als Hoffmeister stettigs vmb vnnd bey dem König waren: so kondten doch weder der Statthalter noch einiger vnder den HoffRäthen/ wegen jhrer höhe vnd grösse des Leibes/ vnd hergegen Enge des Eingangs den schwachen bawfälligen König besuchen noch persönlich zu jhme kommen. So dann etwas vorfiel den König zuberichten oder Bescheid von jhm zuempfahen/ muste es durch Mittelpersonen/ vornehmlich aber durch Reinike Fuchs vñ Mistbellern das Murmelthier geschehen. Welche dann/ wie man sich beduncken ließ/ solcher ohngelegenheit nit wenig mißbrauchten: Jnn deme sie beydes den Antrag vñ Bericht/ wie auch GegenBericht vnnd Königlichen Bescheid/ nach jhrem Schlag richteten vnnd jhres Gefallens änderten. Darauß nicht wenig mißtrawen vnd gefehrlicher Argwohn endstunde. Es wurden auch beyde der Hoffprediger Murner vnd der LeibMedicus Schemikel sehr verdächtig/ daß sie mit vorgemelten beyden vnder einer Decke ligen möchten. Derenwegen allerhand Gefährlichkeit zuvorkomen/ erwegten die HoffRäth neben anderen beAmpten diese sache auff das fleissigist: vnd ward für gut angesehen: daß man Jhr Königlich Majestat/ weil dieselbe Leibsschwachheit halber nit gehen köndte/ durch angeordnete Mittel auff einem SchaldBeth auß der WinckelBurg führen: darnach in einer Sänffte auff die andere Burg tragen lassen solte. Damit Er nicht also

gleichsam eingesperret verborgen lige: sondern seine getreweste vnd geheimeste Räthe desto freyern zugang haben vnnd die Reichsgeschäffte mit Ihrer Königlichen person Mündlich vnd in gegenwart abhandelen köndten. Auff solches wurden zum Außschuß/ die dieses dem Könige selbsten vorbringen solten/ abgeordnet/ Herr Wacker der Hund/ Herr Tripptrapp der Widder/ Herr Ragenöhrle der Haas/ Herr Langbart der Bock: als welche wegen jhres Leibs gelegenheit in die Winckelburg eingehen kondten. Dieselben verfügten sich als bald zu der Burg giengen hinein/ ohn allein Herr Langbart kondte wegen der breiten Hörner nicht hinein/ sonder muste herauß bleiben. Die andern aber brachten in gebührender vnderthänigkeit dem Könige die sache für. Welcher dann auch gar wol darzu geneigt war/ vnnd gantz willfährig sich erzeigete. Aber Doctor Schemikel der Aff widerrieth solchs auffs hefftigst; zeigte an/ daß er solches gantz nit Rathsam/ sondern zum höchsten schädlich befinde. Dann die Schwachheit des Königlichen Leibes seye also beschaffen/ daß wo man denselben im geringstẽ bewegete/ würde man die Flüsse noch mehr erregen: daß als dann Ihr Majestat jhnen wol vnder den Händen vergehen möchten. Hiermit stimmete auch der HoffCaplan Murner: zeigte darneben ahn daß der König sich billich auff das stillest vnnd gerugsamest halten/ auch schwerer Geschäffte sich endeussern solte/ nit allein wegen des Leibes/ wie der Herr Doctor erst

Des Affen vnd Katzen falscher schädlicher Rath.

vermel-

vermeldet: sondern auch desto růwiger in seinem Gewissen zu sein / vnd die Andacht / so jhrer Majestat von jhme / als HoffCaplan / stettigs einzubilden were / desto mehr zubekräfftigen. Also widerrieten sie beyde dem Könige / das er sich ja nicht darzu bereden / noch mutwillig in grosse Vnruge / Beschwerde vnnd Todes gefahr wolle bringen lassen: Sondern sich vielmehr / stille vnd růwig zu verhoffentlicher Besserung / in der Winckelburg biß auff Ankunfft seines lieben Sohnes enthalte. Doch solte Jhr Majestat einen ernsten Befehl vnd Mandat seinem Statthalter vñ HofRähten zuschicken / daß sie nichts vornehmen / erörteren / schliessen noch vollziehen / sie hetten dann zuvor Jhrer Majestet eigenen Befehl / durch Cantzler Reinike Fuchs / auß der Winckelburg / empfangen. Solchs alles willigte der gut alte Krancke König / vnnd ward also bald schrifftlich verfasset / mit des Königs Ring Bittschier bekräfftiget / den Abgeordneten zu handen gestellet / vnd sie darmit abgefertiget.

Dieser des Königs Bescheid machte den Räthen / vnd allen die es vernahmen / ein tieffes nachdencken: vñ wůnscheten zum theyl daß der Junge Prinz Hertzmut auffs eheste wider möchte ankommen: dann es ein augenscheinliche änderung des Reichs andeutete.

Des Kranckẽ Königs geluste / Es merckete vnnd spůrete aber der Leib Medicus Schemikel / wie der König in solcher wehrender Kranckheit viel vnd mancherley Gelůste nach aller

allerley Fleisch von Thieren bekā: Also das er auch einmals auff den Freytag Fleisch zuessen / allerdings mit hefftigem verlangē / begehrete. Welchs jhme aber der Medicus ohne des Hoff Caplans bewilligung nicht wol vergönnen dörffte. Ward also die sache erwogen / vnd schlug Herr Murner der Hoff Caplan in Bäbstlichen Rechten fleissig nach: da befand er daß der König wol möchte von einem Otter essen: sintemal dasselbe Fleisch auch den Cartheusern / denen doch sonsten alle Fleisch Speisen verbotten seind / zuessen erlaubt were. Also ward dem König sein Begierde erfüllet; aber seine wunderbare Gelüste höreten darumb nit auff: Sondern täglich forderte Er diß / vnd dann balt eines andern Thieres Fleisch. Also das zuletzt dem Affen Doctor Schemikeln nit wol darbey ward. Dann er hette in seiner kunst auch so viel studieret vnd in Büchern funden: daß einem Löwen / sonderlich im Alter / wann er mit Schwachheit beladen / ob jhn auch gleich ein hefftiges Fieber angestossē hette / nichts nutzlichers noch zu widerbringung der Gesundheit heylsamers sey / vnd dessen er auch von Natur mehr begehre / als so er Fleisch eines Affens esse vnd geniesse / oder desselben Blutes trincke. Darumb beforchte sich Herr Schemikel / es möchte der Löwe eines mals in solchen seinen Gelüsten / ohnversehens nach jhme greiffen / zerreissen vnd fressen. Derenwegen kam Er jhme zuvor: vnd hengte jhm selbst an seinen Hals einen Scorpion / als ein gegen Artzney / wider die Glüste

vnd des Affen Rath vñ vorsichtigkeit.

Otter Fleisch.

Des Affen List.

Philostratus de vit. Apoll. lib. 3 Ælian. in variis & hist. animal. Orus in Hieroglyph.

Adulatio Reipub. gravis.

des Löwens. Dann er wuste wol/ wie Rasis schreibet/ das die Löwen ein natürlich Abschewen an den Scorpionen haben/ vnnd so balt sie nur denselben gewar werden/ jhre Gesichte davon abwenden. Darbeneben er auch noch ein anders Mittel gebrauchete: daß er nämlich einen Hahnen/ welchen jhme der Reynicke/ durch seinen Diener hette fangen lassen/ in Knoblauch fein absieden ließ/ vñ mit derselben Brühe sich benetzete: solchs war des Löwens Natur dermassen zuwider/ das er den Affen auch nicht berühren möchte. Also schützete sich D. Schemikel der Aff für vorstehender Gefahr. Hergegen aber ließ er dem König alle seine Gelüste freymütig zu/ was für Fleisch er nur begehrete. Wie dann sonderlich der Löwe ein groß verlangen nach Kameel Fleisch bekam/ welchs jhme Doctor Schemikel/ durch den Wolff Leutschē dem Forstmeister zuwegen brachte. Demnach kam es endlich dahin/ daß kein geringes Thierlein/ welchs etwan den König in seiner Kranckheit besuchete/ seines Lebens mehr sicher war. Sondern so balt nur der König Lust zu demselben bekam: so muste es herhalten/ vnnd ward dem König zur Speyse durch Wolff Leutschen/ vnd Beeren Brummer zerlegt vnd bereitet: darzu dann H. Murner vnd Schemickel artig helffen kondten/ damit nur jhrer Haut verschonet würde. Auff solchen Schlag/ kamen vmb jhr Leben etliche Vnderthanen von Häslein/ Hündlein/ Schäfflein/ Geißlein/ Böcklein/ Königlein vñ anderen/ die inn Vnderthänig-

Albertus Magnus.

Plinius.

Philes in senariis Jambicis de anima. lib.

thänigkeit vnnd guter Meinung jhren König in der Winckelburg besucheten/ aber drinnen bleiben vnd mit der Haut bezahlen musten.

Vnd obgedachte des Königes Gelüste nach allerley Thiere Fleisch/ nam der Cantzler Reinike Fuchs balt in Acht/ besorgete sich derenwegẽ auch seines Balgs; nam jhme derenwegẽ ein Geschäfft für/ daß er mit Glimpff auß der Winckelburg kam: vnnd machte sich beneben Mistbellern dem Secretari bey zeiten auß dem Staube. Felix quem faciunt aliena pericula cautum.

Des Königs Schwachheit aber nam von tag zu tag zu/ dessen nit wenig vrsach war/ daß jhme der Leib Medicus/ so gar in allem willfahrete/ vnd seines geschlechtes der Affen/ ja seiner eigenen Haut schonete/ jhme die rechte Affen Artzney nit wol rathen dorffte. Er sahe auch zwar wol vnd nam solches auß des Löwen starckriechenden Athem vnd schleimigem Speichel vñ Feuchtigkeit der Nasen vnd Mundes ab/ das Innwendig des Leibes am Eingeweyd eine Fäulung sich erzeigete. Albertus Magnus.

Als nun gleichwol Herr Brummer der Beer als Hoffmeister/ beneben Herrn Leutschen dem Wolffen sahẽ/ dz es sich zu keiner verhoffentlichen Besserung schicken wolte: redeten sie dem König freundlich vñ bescheidentlich zu: daß er in betrachtung der Sterblichkeit/ deren sie allesamt vnderworffen/ weil Er noch bey gutem Verstand were/ sein Testament vñ Letzten willen zumachen/ sich nit beschwähren wolte: vnd solchs vornemlich wegen seines Lieben vñ jetzt abwesenden Sohnes: damit demsel- Vorhabẽs Königlichs Testament zumachen vnd dessen hindernis.

demselben das Reich/durch ein Ordentlich Testament vnd darauff bewilligung der Stände möchte bestättigt werden. Darzu dann der König sich gantz willig erzeigte. Aber da fiel eine grosse Hindernis für / daß keiner von den vornembsten Räthen vnnd Beampten in die Winckelburg wegen grösse jhres Leibes komen kondten/vnd auch weder der HoffCaplan noch der LeibMedicus den König auß der Burg wolten kom̃en lassen. Wie dann sonderlich Doctor Schemikel anzeigte / weil der König nun eine zimliche Lange zeit hero wegen seiner Schwachheit innen gelegen/vnd der Lufft sich enthalten müssen: Also sey nichts gewissers / als der plötzliche gähe Todt / so balt man Jhr Majest. vor die Vestung in Lufft bringen würde. Da man aber widerumb hergegen rathschlagete/ wie man möchte von den Königlichen Dienern nur so viel an der zahl/ als zu einem Kräfftigen Testament vonöten sein müste; in die Winckelburg bringen: ward solchs vom Könige auch verwilligt vnd von jhme selbsten folgende darzu benennet vnd berufen/ nämlich/ Herr Hawer das Wildschwein als Kriegsrath. 2. H. Brum̃er Beer/der Hoffmeister. 3. H. Leutsch Wolff der Forstmeister. 4. H. Langbart Bock der Stallmeister. 5. H. Wacker Hund/ der Wachtmeister. 6. H. Glatthaar Zobel/der Truchses. 7. H. WeitRach Crocodyl der Teychgraf. Diese kamen auff jhr Königlichen Majest Erforderen in die Winckelburg zusamen: allein Herr Langbart der Bock ward durch seine

Zeugen zum Testament verordnet.

grosse

grosse Hörner am Eingang gehindert: vnd Herr Tripptrap an seine stat beruffen/ vnd ließ der König als balt durch Marmot Meerkatz den Herolden zugleich den Cantzler Reiniken vnnd Camer Secretari Mistbellern suchen vnd herbey ruffen: die kamen zwar balt herbey: Aber der Cantzler Reinike Fuchs blieb heraussen vor dem Eingang der Winckelburg stehen/ vnnd wolte mit seinem Secretari nicht hinein. Da sie nun der König ernstlich befragen ließ/ warumb sie nicht wie andere hinein zu jhme komen wolten/ da sie doch sonsten zu jederzeit sich in vnderthänigem Gehorsam hetten finden lassen? Vnd jhr Majestat auch insonderheit jetzund/ in einer sehr hochwichtigen sache jhres Ampts bedürfftig: da gab Reinike die antwort/ Er wolte gern gehorsames willens sich in die Winckelburg für Jhre Majestat persönlich stellen: Es schrecke jhn aber ab/ daß er so viel Fußstapffen der kleinen Thiere sehe/ die hinein gangen seyen: Er könne aber nicht spüren/ daß dieselben wider herauß komen. Darumb solle Jhre Majest. jhme solchs sein Endsetzen vnd kleinmut dißmals gnädigst zu gut halten; Er wolle sich auff ein andere zeit gehorsam einstellen/ wann gut komen sey. Da solchs die versamlete Räth höreten/ verdroß es zwar den Beeren/ Wildschwein vnd Crocodyl nit wenig: aber den andern/ als Hund/ Wider vnd Zobel/ ward nicht wol bey dieser sache: machten jhnen/ wegen des Fuchsen Antwort/ allerley gedancken/ vñ wünscheten daß sie widerumb

Reinike endschuldigung.

Horat. lib. 1. Epistol. 1. Quia me vestigia terrent Omnia te adversum spectantia, nulla retrorsum.

Des Affen widerung. hinauß komen möchten. Weil dann weder Cantzler noch Secretari hinein wolten: sprach der König den Leib Artzet an/ daß er/ als ein Gelehrter/ seinen Letzten willen in Schrifft bringen vnd verzeichnen wolte! der sich aber endschuldigte/ daß es seiner Profession gar nicht seye: Er were auch in Testament stellen im wenigsten geübet: Besorgete darneben wol/ das solchs Testament dadurch für ohnkräfftig geachtet/ angefochten vnnd vmbgestossen werden möchte; wo es nit von eim Rechtsgelehrten/ gefasset vnnd formiret würde/ wie sich das gebührete. Gleicher gestalt endschuldigte sich

Der Katzen vorwendung. auch H. Murner der Hoff Caplan als ein Geistlicher/ der sich solcher Welthändel/ wegen seines Ordens/ gantz vnd gar nit könd beladen. Vnd obwol vorgemelte Räth/ auff andere Mittel bedacht würden/ wie dann der Vice Statthalter der Ele-

König Grimharts Tödtlicher abgang. phant nit feyrete: so ward aber doch die zeit jhnen abgekürtzet: also das es mit dem König geschwind vmbschlug/ vnd Er einen plötzlichen zufall Todes verschied. Darneben bey seim Abschied niemand gewesen als nur H. Murner der Hoff Caplan; Doct. Schemickel der Leib Artzt; H. Wolruch die Zibetkatz als Apotecker; Meister Bißzan der Hamster Hoffbarbierer; H. Almisch das Bisam Thier Kamer Jung/ vnnd Herr Ragenörle der Haas Kamer Diener.

## Das III. Capitel.

### Wie des alten Königs Todt offenbahret/ vnd eylend eine Post zu dem Jungen Printzen abgeordnet ward: Darauff vom Statthalter Leopard/ durch ein Schreiben/ der Bescheid komt/ das man den Alten König zur Erden bestatten/ vnnd des Jungen Printzen Ankunfft im Friden erwarten solle. Vnd wie darauff dem abgestorbenen Löwen die Haut abgelöset/ zur Gedechtniß verwahret/ vnd zu der Leich gerüstet ward.

ALs bald der König verschieden/ ward solchs durch den Kamerdiener Ragenörle eylend dem Vice Statthalter Elephant angezeigt: Welcher dann dessen hefftig erschrack/ vnnd solches vmb so viel mehr/ weil er in gantzer währender Kranckheit niemals für den König selbsten hette komen können. Derenwegen ließ er als balt die Hoffräth durch den Herold die Meerkatz/ zusamen beruffen: Darauff sich Herr Hochtrab das Pferd/ H. Hawer das Wildschwein/ als Kriegs Räth: Item H. Gyraffel Camelopard/ H. Elch daß Ellend/ H. Krumbhorn der Büffel als Hoff Räth versamleten: Welche nachmals alle Beamptete auff die grosse Burg bescheiden liessen/ dahin sie sich auch sambtlich beneben Reinike Fuchsen dem Cantzler vnnd Mistbeller dem Secretari verfügeten. Vnd ward der Abgang des Königes erstlich hochbeklaget/ darnach beschlossen/ daß man eylends ein schreiben an den Jungen

Versamlung vnd Rathschlag wegen des Königes abgang.

Jungen Printzen solte abgehen lassen: welchs der Herr Leuffer Tromedari als Postmeister durch Wettsprung das Eichhermlin als Camerboten auff der Post fort schicken solte. Wie dann auch also balt geschach. Dem Edelwild Hirschen als Hettschier Hauptman ward befehl / daß er die Drabanten / wie bißher geschehen / vor der Winckelburg fleissig solte auffwarten / vnd er selbst persönlich sich allezeit bey jhnen finden lassen. Gleicher gestalt solte H. Wacker der Hund als Wach-Meister die Gwardi stärcken vnd hin vnd wider wo es noth die Wacht auffs fleissigst versehen. Vnd neben jhme H. Isenverck Stachelschwein das Zeughauß wol in acht nehmen.

Königliches Leich wartūg vnd verwahrūg.

Was aber die Königliche Leich belanget / ward verordnet / das dieselbe / von H. Wolruch Zibetkatz dem Apotecker recht Balsamiret / darnach durch des Forstmeisters H. Leutschen Wolffes Diener auß der Winckelburg biß vor den Eingang gebracht: Als dann auff anordnung Herrn Brummer des Beeren als Hoff Meisters durch acht Edele starcke Beeren auff die Gwalt Burg in der Procession solte getragen werden. Da dann solche Königliche Leich / biß auff eheste Ankunfft des Jungen Printzen Hertzmuten vnd der Königin Grimhildin wol verwahret solte stille stehen. Es war aber bey vielen ein grosser verdacht auff Doctor Schemikel den Leib Artzt geworffen / als der etwan dem Könige sein Leben verkürtzet hette; derenwegen man / wie zwar auch ohne daß / wegen balsa-

balsamirung/ hette beschehen müssen/ durch Meister Bißzan den Hoffbarbierer den Cörper öffnen: befand sich aber nichts scheinbares/ darauß man den Argwohn bestettigen möchte.

Vnder dessen hette sich der Camerbott Weitsprung nit gesaumet/ seine anbefohlne Bottschafft verrichtet/ vnd kam nach etlich wenig tagen wider zu Lande: Brachte aber nur allein von Herrn Halb Löwen dem Statthalter Schrifftlichen bescheid: Welcher an die Räth sambtlich schriebe/ daß Er den leydigen Todtfall/ mit höchster Bekümmernis/ auß jhrem gethanem Schreiben mitleidentlich vernohmen: Welchs jhme vom Cammerboten eben dazumahl seye behändiget worden/ als das Hochzeitliche Beylager allbereit angestellet gewesen: Vnnd hab Er/ so wol dem Jungen Printzen als auch der Königin/ die Brieffe nicht zeigen noch lieffern dürffen: Weil dadurch ein zumahl vber auß grosses Hertzenleyd/ Bekümernis vnd Trawren/ würde endstanden/ auch alle Freud vnnd vorhabendes Hochzeitliches Fest zustöhret/ vnd die Heyrath wol gar eingestellet sein worden. Derenwegen er die Frewde zuvor wolle lassen verbringen/ darnach mit ehester geschicklichen Gelegenheit der Königlichen Wittib vnd Jungen Printzen den betrübten zustand eröffnen. Weil aber wegen hochwichtigen vorfallenden sachen/ daran dem gantzen KönigReich mercklich gelegen/ welche auch gar keinen Auffzug leiden mögen/ jhre Anheimkunfft/ noch fast auff einen

Inhalt des statthalters Schreiben vnd Antwort.

gantzen

gantzen Monat verweylen würde: Also were sein Rath/ welchen Er gegen die Königliche Wittib vnd Jungen Printzen wol wisse zuverantworten: daß man die Königliche Leiche zur Erden/ ihrer Würden nach bestätige. Dann ob man gleich dieselbe Balsamiren wolte/ würde doch nit wol müglich sein können/ daß dieselb als dann den hochbetrübten Personē/ ohne ernewerung ihres schmertzen vnd Hertzen Leyd könne gezeiget vnd vorgesetzet werden. Es solte auch der Vice Statthalter neben den andern Räthen fleissige Vorsorge thun: damit nach deme nunmehr geschehenem Ableiben deß Königes im Reich nit etwas ohnbilliches wider die Reichs Constitution vnnd Abschied von andern vorgenohmen werde.

Rathschlag wegē bestattung Königlichen Leich.

Auff solches Schreiben seind die Stände zu Rath gangen/ vnnd wie man es mit der Leichbegängnis halten wolte/ sich fleissig vnderredet/ da dann sonderlich auff des Listigen Fuchs Reinіken vnd des Leib Medici Doctor Schemikels Anstifften/ der Hoff Caplan H. Murner eine schöne Rede gethan vnd des abgeschiedenen Königs Lob vñ Ruhm gewaltig mit worten herauß gestrichen. Darneben den Rath gegeben/ daß man des abgeschiedenen Leiche/ dem Schreiben des Abwesenden Statthalters gemäß/ zwar wol könne vnnd möge zur Erden bestatten. Allein were dieses darneben zubedencken/ daß es beyden der Königlichen Wittib vnnd Jungen Printzen sehr schmertzlich vorkommen vñ scharff ins Hertz schneiden würde/ wann

wann sie wider zu Lande komen solten / vnnd von ihrem allerliebsten Gemahl vnd Herrn Vatter / nur allein das Eusserliche Grab Maal sehen; hergegen aber sonst nichts mehr von seinem Königlichen Leibe finden solten: sondern ihnen alles miteinander Leib vnnd Leben auß den Augen gezogen sein: Were derhalben sein Rath vnd Meinung; verhoffent / es werde niemand / so des Königs Ehren gedächtnis zubeförderen geneigt seye / ihme denselben mißfallen lassen: daß man nähmlich durch den geschickten Meister Bißzan dem Königlichen Cörper die Edele Lowen haut fein ordentlich gantz vnd ohne verletzt / sauber vnnd rein ließ ablösen; dieselb also zurichten / daß man sie außfüllen / vnd zu ewiger Gedächtnis jedermänniglich vor Augen stellen könne. Welchs dann nit allein der hochbetrübten Königlichen Wittib vnd ihrem geliebsten Sohne dem Jungen Printzen / sondern auch männiglichen im Reich / ein grosser Trost seyn würde; wann sie solche tapffere Ansehenliche Löwen Haut / also fein gleichsam Lebend auffgestellet wider sehen / vnd sich ihres lieben Gemahls / Hern Vatters vnd Königes / nicht als eines nunmehr faulenden Cörpers / sondern als noch Lebhafft / vñ inn der natürlichen angebornen Löwen Haut allda gleichsam stehend / erinneren möchten. Es würde auch solches eine wahre contrafactur des abgeleibten Königes zu ewiger Gedächtnis allen lieben vnd getrewen Vnderthanen vor Augen zustellen vnnd anzuschawen sein vnnd

Löwen Haut ein stäte Gedächtnis Königlicher würde.

bleiben. Dahergegen / wo es alles mit einander der verwesung vbergeben vnnd begraben würde / auch die Gedächtnis dieses Löblichen Königes verschwinden müsse. Mit diesen vnd andern worten brachte Herr Murner die anderen Herren alle dahin / daß sie jhme / sonderlich als einem Geistlichen Vatter / beystimmeten. Vnd ward die anordnung gethan / daß es solcher massen / wie Ers angeben hette / volbracht werden solte. Darauff hat man den endblösten Cörper zur Erden / wie einem solchen König gebühret / bestattet: dessen Proceß vnnd Begängniß wir mit wenig auch gedencken wollen: vnd ist dieselbe also gehalten worden / wie im nachfolgendem Capitel zuvernehmen.

## Das IIII. Capitel.

### Von dem Proceß vnnd Leichbegängnis des Königlichen Cörpers / wie derselb zur Erden bestattet / was für Ceremonien darbey gehalten worden: vnd sich weiter darneben zugetragen habe.

ALs man auff angeordneten Tag die Leichbegängnis außgeschrieben / haben sich von allerley Geschlecht vierfüssiger Thiere eine sehr grosse Anzahl für die Gewalt Burg versamlet: von dannen hat man die Leich auß geführet / vnd nit weit von der Winckelburg zur Erden bestattet. Dann daselbsten ein runder vnd zimlich / doch

Ort der Begräbnis.

doch nicht gar hoch / erhabener Bühel gestanden / welcher vast von gantz weichem Alebastar Steinen vnd viel Kreiden Erden vermischet natürlicher weyse zusamen gesetzet war. Daselbsten hat der Kunstreich Meister Caninich mit seinen vndergebnen Werckleuten / gar ein zierliche Begräbniß / des Löwen Leibs form vnd gestalt gemäß / gegraben vnd zubereitet. Die Procession aber ist folgender gestalt angeordnet gewesen.

Zu aller Erst vnd fornen an gieng H. Burdo der MaulEsel / als Quartier Meister: Welchem folgenten vier vnd zwantzig Schaff / darauff so viel Junger Mertzen Kälber: auff dieselben viertzig Katzen / vnd widerumb vier vnd zwantzig SchaffRüden / vnd dann zwey vnd dreyssig Wölffe: diese alle waren darzu geordnet / daß sie der Leich / mit jhrem Gesang solten vorgehen. Wie dann auch die Schaff kläglich bläheten / die Kälber jämmerlich blökten / die Katzen Elendlich schrien / vnd die Wölffe erbärmlich zusamen heuleten: daß es einem freylich vielmehr das Hertz berührete vnnd erweichte / als die Glocken zu Blawfelden dem Bawren / da man jhme seine Fraw begrub. Nach solcher Canterey giengen die Ohnverständ verwandte / Herr Murner der HoffCaplan mit einer grossen Anzahl Kloster Katzen: Herr Reynike der Cantzler mit dem gantzen Collegio der Arglistigen verschlagenen Sophistischen Fuchs vnd Rechtsverkehrte: dann Doctor Schemikel der Leib Artzt / mit der Glorwürdigen Bruderschafft der Mer-

Proceß d Leichbegängnis.

Klag Music.

Vnverstäd verwandte.

Theollogen.

Juristē.

Medici.

Hoffdiener mit den Regalien.

curialischen vnd Paracelsischen Affen. Auff solche gieng Herr Ragenöhrle KamerDiener trug zween vber einander Creutzweiß geschrenckte Schlüssel/ deme giengen auff dem Fuß nach sechtzig Haasen / ie zween vnnd zween mit einander brennende Wachskertzen tragend. Diesen folgede / der Reichs Herold die Meer Katz in der einen Hand den Scepter / in der andern / die Creutzkugel haltent: auff diesen der ViceStatthalter Elephant/trug die Königliche Cron/auff einem grün sametem Küssen/ auff seinem Rucken; anzuzeigẽ/ daß durch diesen Todtfall die Kron nit gar vndergangen / sondern noch ein Junger Printz blühe vnd grüne: Er aber dieselbe nit auff seim Haupt sondern Rucken trage/ als nur ein Diener vñ verwalter des Reichs: Jhm folgete H. Mistbeller der Camer Secretari/ den Königlichen Pittschafft Ring an einem güldenen Stabe empor tragend. Diesem nach gieng der Hettschier Hauptman Edelwild der Hirsch/ dem nach tratten zwölff schöne erwachsene Rechböck/ Achtzehen Spißhirsch/ vñ acht vnd Sechtzig grosse Hirsch/ welche neben auff beyden seiten die Leich begleitteten. Hier zwischen ward die Königliche Leich von vier vnnd zwantzig Schwartzen Beeren/ auff einer köstlichen Baar/ getragen. Vnd giengen zwischen diesen noch andere zwölff Weisse Beeren/ mit brennenden Fackelen. Gerad vor der Leich aber gieng Herr Brummer Beer der HoffMeister vnnd trug an einem köstlichen Stabe die abgezogene Königliche Löwen

Königliche Leich.

wen

wen Haut. Balt auff die Leich folgeten widerumb acht vnd Sechtzig Brand Hirsch. Nach diesen giengen die HoffRäth zu paren mit einander / das Pferd vnd Camelopard; der Büffel vnd Ellend / Wildschwein vnd Widder / der Tachs vnd Bock / Hund vnd Stachelschwein / MaulEsel vnd Dromedari / Lux vnd Wolff / Eichhermlein vñ Königlein / Crocodyl vnd WaldEsel / Ochs vnd Esel / Schwein vnd Hamster / Biber vñ Otter / Zibeth-Katz vnd Bisemthier / Zobel vnd Ichneumon / Gemß vnd Steinbock / Marder vnd Iltiß / Wildkatz vnd Vielfraß / Vehe vnd Kornferle / Wiesele vnd Haselmauß / Ratte vnd Mauß / Schildkrot vnd Heydöx / deme hupffeten nach der Frosch vnd Laubfrosch: Endlich folgete der allgemeinen vnderthanen ein grosser vnnd langer Proceß. Aber H. Wacker der Wachtmeister / hielt vnder dessen mit seiner Gwardi hinn vnnd wider auff beyden Vestungen / auff Strassen vnnd Pässen / auch sonst wo es noth war / fleissige Wacht / damit kein Tumult oder Ohnrug inn mittelst sich erheben möchte. Nach deme man nun die Leich an obgemeltes ort gebracht hette / ward sie nidergesetzet: da dann Herr Murner mit seinen KlosterKatzen ein newes Klaglied anfieng: darnach das Weyhewasser gab / vnnd das Grab darmit besprengete / vnnd ward die Leiche in die Krufft von den zwölff stärckesten vnd Edellsten Beeren eingelassen: da dann von stund an die zwölff weissen Beeren / wie auch die Sechtzig Haasen jhre brennende Kertzen

Löwen-Haut.

Räth vñ beampte.

Leichbegengnis.

Sonderer mercklicher zufall mit dē Esel.

vnd Facklen in die Erde stiessen. Allhier trug sich auch ein sonderlich merckzeichen vnd künfftig Andeutung zu. Dañ in deme man die Leich ins Grab setzete/ tringet Herr SimpelEsel der Mülmeister vnder den vmbstehenden auch herbey; zusehen/ wie man die Leich hinnein senckt / vnd weil er nit wol vber die ver jhme stehende zum Grab sehen kondte/ sonderlich in dem der ViceStatthalter Elephant vor jhme stund / wolte sich der gute Esel auff seine hinder füsse auffrichten/ die Leich desto besser zusehen/ vbersicht aber die Schantz/ vnd trifft mit dem einen vordern Fuß den Elephanten auff den Ruckē/ vñ wirfft Küssen vñ Kron mit einander herab/ darauß ein grosser Tumult endstund. Aber gleichwol viel solches für ein zeichen einer gewissen Enderung hielten/ vñ sich darab endsetzeten. Balt war Cantzler Reinike Fuchs da / erwüschte die Kron/ vñ sprach mit lachendem Munde: Mein H. Esel!

Des Fuchsen Prophecey.

Ihr seid noch nit König / die Kron gebühret euch noch nicht. Ist sie aber Euch bescheret / so wird sie " euch noch wol werden. Der gute Esel war sehr " hafftig erschrocken, kond nichts darvber dann nur allein i a / i a sagen: gieng darmit auff ein Seite vnd Ließ den Fuchs vnd Beeren mit der Cronen vnd Küssen handelen/ so gut sie kondten. Da nun der Tumult gestillet war / trat Herr Murner der

Leich Sermō.

HoffCaplan auff / vnd thet einen schönen langen Sermon / in welchem er den Spruch des weysen Griechen Aeschyli / dessen Aristophanes in seinem FroschSpiel gedencket/ außlegte: vnd also lautet:

Es schickt sich nit: Ist auch kein Rath/
So einer wolt in einer Stat
Ein Jungen Löwen vnderhalten
Viel wenger schickt sichs mit eim Alten.
So aber einer zu der frist
Allbereit schon drin erzogen ist:
So soll ein jeder in gemein/
Demselben vnderthänig sein.

Dieses alles kondte H. Murner die Katze gar artig vnd verzwickt erklären / wie es zuverstehen sey. Darneben er von anstellung künfftiger Regierung des Jungen Printzen viel seltzamen dinges einführete/ also daß es nicht allen zuhörern gefallen wolte: vnnd etliche jhnen selbsten viel vnnd mancherley Gedancken wegen dieser Predig/ vnd etlicher verloffenen Sachen halben / macheten. Es wünschete aber damals vast der gantze Hauff nichts anders/ dann daß der Junge Printz Hertz-Mut nur balt wider zu Lande komen möchte.

Ου χρὴ λέοντος σκύμνον ἐν πόλει τρέφειν, Μάλιστα δὲ λέοντα μὴ 'ν πόλει τρέφειν. Ἢν δ' ἐκτραφῇ τις τοῖς τρόποις ὑπηρετεῖν.

Nach vollbrachter Leichbegängniß gieng man in voriger Procession wider auff die GwaltBurg da dann jederman nach vernügen gespeyset / vnd seines wegs widerumb gelassen ward.

## Das V. Capitel.

# Wie zween Frembde Gesellen/ der Creutz Fuchs vnd Bruder Creutz Esel/ in abwesen des Jungen Printzen/ an Königlichen Hoff kamen/ vnd mit Beystand des Cantzlers vnd Hoff Caplans den meistentheil bewegten/ das sie einen anderen König begehrten/ mit falschem Vorgeben/ wie auch der Junge Printz nicht mehr im Leben seye: auch etliche trewe Ampts verwalter ihrer dienst endsetzt wurden.

DEn dritten Tag nach der Begrebnis kamen zween Gesellen an den Königlichen Hoff/ deren der eine des Cantzlers Reinike Fuchs Blutfreund: der ander Herrn Simpel Esels des Mühlmeisters naher Verwandter war. Diese beyde waren nit allein guter gestalt vnd sonderbahren Ansehens/ sondern hetten auch wol studieret/ vnd ihrem vorgeben nach viel wunderbares dings wissend vnnd Erfahren. Dann des H. Simpel Esels freund/ war einer zimlich feiner Statur/ hette einen wolgestalten vnd nit dicken Esels Kopff/ daran subtile wolformirete langlechte Ohren: vmb das Maul schier etwas Leibfarb/ helle schöne Augen/ wolgesetzt von Schenckeln/ einen Runden doch nicht außgeschweifften

Bruder Creutz Esels gestalt vnd Kunst.

schweifften Rucken/ vnd vber denselben / den gantzen RuckGrad hinnauß / zwischen den Ohren anfahend / biß auff die Rübe des Schwantzes / einen Schwartzgleissenden Strich: vnd widerumb einen ZwergStrich von gleicher Farbe auff dem Rucken/vber beyde Schuldern vorne hinnab/also das es ein feines außtruckliches schwartzes Creutz gab. Er war auch gelehrt vnd hette nach des Eulenspiegels Habermethodo in Büchern wol studieret vnd gebletttert: Er kondte auch wol mit den Theophrastischen Paracelsischen Kühmücken oder Chimick vnd Artzney vmb gehen: sonderlich von Vrin oder Harn trefflich wol vrtheylen / ja am Geruch vnd Geschmack gleich mercken ob erlangst oder erst außgezapfft were. Vnd weil Er/ seinem vorgeben nach / inn seiner Jugend bey einem Magischen Philosopho in Arabia gewesen/ vnd daselbsten ApulegiLucianischen Rosen gessen hette haben jhn dieselben das Esels Hirn der massen erleutert/daß er gar leicht alles/was er nur gesehen vnnd gehöret fassen vnnd behalten können/ welchs er dann auch wol in Acht genohmen: Vnd weil er durch gedachte glorirwyrdige Rosen an seinem innerlichem verstande der Seelen; vñ durch das schöne Creutz auff dem Rucken äusserlich an seinem Leibe begabt sich befunden: hat er jhme daher zu stäter Gedechtnis solcher seiner Vortrefflichkeit / einen besonderen Namen vor allen anderen Eseln geschöpffet / vnd sich den Bruder Esel vom Rosen Creutz genennet. Seinen Gesellen

Beroald' in Apuleij Asinum

Creutz.

Fuchsen gestalt vñ Eigẽschafft. Georg. Fabrici⁹ ad Gesnerum.

aber des Herrn Cantzlers Blutfreund hette Er nicht allein wegen guter Kundschafft / vnd daß derselbe ein listig verschlagener Fuchs war / sondern auch weil derselbe gleichfals vber seinen Rucken / ebener gestalt vnnd Form / wie der Bruder Esel / ein schwartzes Creutz hette inn seine Creutz-Bruderschafft genohmen.

2. Chrõ. 9. v. 21.

Da nun diese zween / zu Hoffe / bey den Vornehmesten / durch jhre Befreunde sich wol bekant gemacht: verwunderten sich alle Thiere jhres verstandes vnd Geschicklichkeit: weil sie alle sachen so weißlich / scheinbar vnd dermassen kondten vorgeben: daß einer wol hette sollen gedenckẽ / der weyse Salomo were zum Esel vnd Fuchs worden: oder diß weren die rechten Affen vnd Pfawen Salomonis die Er jhme vber Meer bringen ließ.

Rath-schlag vñ Practick einen anderen König zuwehlẽ.

Da sie nun am Hoff wol erwarmet / vnd jhnen der Schalck hinder den Ohren auffgefrohrẽ war: vnd hetten die Schlůssel der Erkantnis gefůnden: also daß sie schon die Gemůter etlicher hoher beampten eingenohmen hetten / da fiengen sie an zu practicieren: sonderlich der CreutzFuchs beredet sich mit seim Vettern Reiniken dem Cantzler: wie man es im Kǒnigreich auff den Schlag bringen / damit das Tyrannisch Regiment des grimmigen Lǒwens abgeschaffet / vñ hergegen ein sanfftmůtiges Thier erwehlet werden kǒndte. Darzu Er dañ Anfangs den Elephanten / doch nur zum falschen Schein vorschlug. Der Reinike hette lǎngst gerne eine ǎnderung gesehen: dann er sich erinnerte in

was grosse Gefahr Leibes vnd Lebens er nun zwey- mahl bey des Löwen Regierung schon komen war: wolte derenwegen der dritten Schlappen auch nit gern mehr erwarten: ward also froh das er zu solchem werck einen Gehülffen bekomen hette/ ließ jhme den Vorschlag wolgefallen/ doch rieth er/ daß man es auff das Geheimtest solte vornehmen/ vnd sich nit viel vermercken lassen biß mann zuvor die vornembsten im Reich eingenohmen hatte. Vide Schopperum & VValchium.

Also fiengen die zween Fuchs beneben dem CreutzEsel an/ vnd brachten heimlich viel auff jhre Seite/ sonderlich Doctor Schemikeln/ also auch das Pferd/ Hirsch/ Wildschwein/ Camelopart/ Ellend/ Büffel/ Camel/ MurmelThier/ Wider/ Dachs/ Haas/ Bock/ MaulEsel/ Dormedari/ Ochsen/ WaldEsel/ Schwein/ Esel/ Hamster/ Zobel/ Eichhermlein/ Küniglin/ vnd andere: welche alle gerne hetten gesehen/ daß sie einen solchen König haben möchten/ der nicht so grimmig jhres Geschlechts Thierlein verzehret vnnd zur Speyse brauchete. Vnd weil sie höreten daß der Elephant solte vnd köndte erwehlet werden/ gaben sie sich gutwillig in die Bündniß wider den Löwē. Es wolte zwar Doctor Schemikel der Aff/ man solte sehen wie mann Herrn Murner den HoffCaplan/ auch auff jhre meinung bringen kondte vnd sich in die Bündnis ziehen: Aber solchs widerrieth der CreutzFuchs/ vnd zeigte an/ Es weren falsche Katzen/ die vornen lecken vnd hinden kratzen vnd sey jhnen nit zutrawen/ biß man das

Anhang der Practiken.

CreutzFuchsen meinung von H. Schemikel.

Werck zuvor in vollen Schwang gebracht hette. Da sich aber etliche vnder Ihnen besorgeten / wo man Jhn als einen Geistlichen Vatter / sampt seinen Kloster Katzē nit auch inn die Bůndniß bringen wůrde / daß sie als dann in gemein dem Löwen beystehen / vñ hergegen diese alle; als Ketzer in den Bann thun wurden! Da gab der CreutzFuchs die Antwort; daß man sich dessen nichtes zubefahren. Dann mit vnnd durch die Wahl des newen Kôniges / werde auch die Religion / gleich wie alle andere sachen geåndert / vnd alles gantz in ein new Model gegossen / also auch jhr Bannen vnd Segnen abgeschafft werden.

Offenbahrung der Practic vnd Gegen Rahtschlag.

Nun kondte aber diese Bůndniß nit lang verborgen bleiben: sondern ward durch ein Mauß / die ohn gefehr in gemelter zusamen Kunfft vnder einem Alten Block gesessen / vnnd solches alles gehôret hette / dem HoffMeister Hertzen Brummer Beeren offenbaret. Welcher dann sehr hefftig darvber erschrack: Aber noch viel mehr als er vernahm / daß der ViceStatthalter Elephant selbst mit vnd bey jhnen / ja persônlich in der Wahl sein solte. Schickete derenwegen als balt nach dem Herold der MeerKatzen / welcher dann allbereit auch eben auff der Fahrt war / diese schädliche Meuterey dem HoffMeister zu offenbahren; dem Er auch also balt einen Zeddel vberreichete; darinnen alle des CreutzFuchsen Bundesgesellen mit Namen verzeichnet stunden. Da kam der gut Brum̃er Beer noch in grôssere Angst: fertigte derhalben

halben den Herold heimlich ab/ vñ ließ den Wolff/ Luchs/ Hund/ Stachelschwein/ Crocodyl/ Otter/ Ichneumon/ Gems/ Steinbock/ Vielfraß vñ Igel zu sich beruffen: zeigte jhnen mit bestürtzetẽ Gemüte die grosse gefehrliche vorstehende änderung an/ mit trewem Ermahnẽ/ daß doch ein jedes hie guten Rath mittheilen wolte/ wie man diß vngewitter/ wo nit gar vertreiben/ doch so lang auffhalten möchte/ biß der Junge Printz mit den Kriegs-Räthen wider ins Land käme. Aber sie befunden sich gegen jhren Widerpart viel zu Schwach. Als sie aber auch vernahmen/ daß der HoffCaplan Murner mit jhnẽ noch keine Gemeinschafft hette/ zogen sie denselben zu sich: welcher jhnen sagte: Es were kein besserer Rath/ dann daß man eylend den Weitsprung Eichhermlin abfertige/ dem Jungen Printzen vnd Statthalter solches zuverkünden vñ anzuzeigen. Schrieben derenwegen die Brieffe vñ liessen jhn auff der Post geschwind fort eylen.

Herr Murners Rath.

Vnder dessen ward die Sach Landkündig vnd kam für den ViceStatthalter/ der sich sehr hoch verwundert/ daß sie jhn ohn wissend in der Wahl solten haben/ da er doch solches nie begehrt hette. Schickete derenwegẽ nach dem Hoffmeister/ zeigte demselbẽ sein Gemüte an/ vñ erbot sich allen müglichen fleiß anzuwenden/ damit die Sache auffgezogen vñ des Jungen Printzen Ankunfft verwartet werde. Er beschwährte sich aber auch hergegen/ daß man ohne sein wissen dẽ Jungẽ Printzẽ zugeschrieben: Besorgend/ Er dadurch bey demselben in verdacht

Elephãten meinung vñ Erklärung.

dacht komen möchte / als trachtete Er nach der Kronen. Aber H. Brummer berichtete jhn aller Sachen / mit verströstung daß sie jhme seiner ohnschuld gnugsam zeugnis geben köndten vnd wolten.

Creutz-Fuchsen fernere Listiges vorgebē.

Der Creutz Fuchs aber / beneben Bruder Esel / sprengeten für gewiß auß / als wan auch der Junge Printz auff der heimreyse schon allbereit mit Todt abgangen were; Vnd nunmehr zubesorgen / daß der Leopard sich in die Regierung mit Gewalt tringen würde: Da dann gewißlich derselb neben dem Panther Thier / Hiena vnd Tyger Thier viel eine grewlichere Tyranney anrichten wurden.

Diodor. Sic. & Curtius de Alexandri morte.

Sie führeten auch das Exempel des grossen Alexanders / wie nach desselben Tödtlichen abgang die vier vornemsten Fürsten dasselbe Reich zutrennet vnd so viel schädlichs Blutbad angestifftet: welchs auch allhier geschehen müsse / wo man nicht eylend einen gewissen König widerumb wehle vnd bestätige. Hierdurch würden die gemeine Landstände erregt / daß sie ein National versamlung anstelleten / vnnd selbsten einen newen König zuwehlen sich vnderstunden.

Protestation des Elephāten &c. vergeblich.

Der Vice Statthalter Elephant / vnnd der Hoff Meister Brummer Beer sambt jhrem Beystande protestiereten heftig darwider / vnd widerlegten das nichtige Geschrey von des Jungen Printzen Tode / mit Ermahnen / daß man sich doch nur ein kleine zeit noch dulden solte / es wurde der Junge Printz gewißlich in kürtze selbst erscheinen vnd gegenwertig da sein. Aber es halff solchs alles nicht: Sondern sie stunden veste darauff /

rauff / das man einen newen König wehlen solte: Es were Scepter vnd Kron lang gnug auff des Löwen Stammen gewesen / vnd hetten die Reissende grimmige Thier genugsam Tyrannisieret / mit grossem verlust vnd Blutvergiessen vieler armen ohnschuldiger Thiere. Mann wisse zu guter massen wol / was die Löwen für Blutbegyrige Gemüt hetten: Welchs am Könige wol erschienen / der auch in Eusserster seines Todtes Kranckheit der armen Thier nit verschonet: Sondern erstlich einen Otter / darnach ein Kamel vmbbringen lassen / wie auch gleicher gestalt die jenigen so Jhn in seiner Kranckheit guter Meinung in aller vnderthänigkeit besuchet / zerreissen lassen / vnd gefressen. Welchs sie mit eigenem gewissen dis gegenparts / dem Wolffe vnd Beeren / bezeugeten; die es dann auch nicht in Abred sein kondten. Welchs ferner Doctor Schemikel der Aff mit dem Scorpion / den Er wider des Königs Begierd am Halse tragen müssen / offenbahr zeigete. Vnd kondte der H. Cantzler noch für der Winckelburg die Fußstapffen weisen / derer Thier / die hinnein gangen / aber nit wider herauß komen / vnd doch nit mehr Lebendig drinnen zufinden weren. Durch solche Rede ward der gemein Pöbel noch mehr entrüstet / schrien vnd rieffen / Ein anderen König / ein anderen König; dieses vnd nichts anders. Es bemühete sich zwar auch der ViceStatthalter Elephant sie mit gutem Bescheid zustillen: Erklärete sich doch darneben rund vnnd eigentlich / ob sie Jhn schon

Klag wider des abgestorbenen Königs Regiment.

Herr Omnis meinũg.

zum

zum König wehlen wurden / so wolte er doch die Krone nit annehmen / noch wider seinen Herrn vnd Jungen Printzen / so lang derselb im Leben wer / etwas handelen. Also ward die versamlung zutrennet.

Endsetzung etlicher beampten.

Der Creutz Fuchs aber vnd sein Anhang feyreten nicht / sondern brachten die Sache dahin / daß das Stachelschwein vom Ampt gesetzet / vnd das Zeughauß sambt dessen verwahrung dem Büffel vbergeben ward: Gleicher gestalt ward auch Herr Wacker der Hund endsetzt vnd das Wacht Meister Ampt dem Wildenschwein anbefohlen: Vnd aller vollkomener gewalt allen denen / so sich nur vermercken lassen / daß sie dem Abwesenden Printzen geneigt weren / gantz endnohmen. Allein der Vice Statthalter Elephant handelte in der Sachen sehr weyßlich vnd auffs aller glimpfflichest / biß zu Ankunfft der andern Kriegs Räthe: vnd ward bey seinem Ampt die zeit gelassen.

Das

## Das VI. Capitel.

### Wie der junge Printz Hertz Mut / beneben dem Statthalter vnd anderen Herzen wider zu Lande kommen / ein betrübten zustand des Reichs funden: die Sach wegen grossen Anhang des Widerparts nit änderen: vnd weil ein Theil jhne den Printzen / der ander theil aber Herzn Simpel den Mühl-Meister zum Könige haben wollen / muß Er etliche Puncten mit dem Gegen Part zuhandelen eingehen.

ES hette der Junge Printz Hertz-Mut die böse zeitung nunmehr erfahren / ließ derenwegen die Königin / sambt dem newen Gemahl vñ jhren Gefehrten hinder Jhm: eylete mit den seinigen auff das hefftigste fort / vnd kam endlich in sein verwüstes vnd Auffrührisch Königreich. Dessen Ankunfft der WiderPart sehr erschrack. Die andern aber / weil sie beförchteten / daß er wenig erhalten würde / konten sich in solchem betrübten werck auch nicht vast frewen / sondern hetten vielmehr mit dem Jungen Printzen ein hertzlichs Mitleyden. *Ankufft Printz Hertz-Muten.*

Es befunden aber die KriegsRäth in dem gantzen KönigReich allbereit eine grosse veränderunge wenig Freund vnd Beystand: so hetten auch

die WiderParthen allen gewalt zu sich gezogen/ vnd die gemeinest Stimme/ einen andern König zuerwehlen/ gantz auff jhre Seite gebracht. Darvmb hielten die KriegsRäthe dafür/das man mit glimpff vnd Sittsamkeit auß noth dißmahls verfahren müste. Darauff nam der Leopard das Statthalter Ampt in sein eigene verwaltung/ließ einen Reichstag außschreiben / mit deme Erbieten / daß dem gantzen Reich vnnd Ständen mit Recht vnnd Billichkeit solte willfahret werden. Nur allein / daß sie doch dißmals allen Auffruhr abstellen / fein Einmütig erscheinen vnd zusamen komen solten. Solches geschah eben Anfang des Brachmonats da sich dann alle Stände versamleten: Vnd des Jungen Printzen widerpart jhr Begehren Schrifftlich vbergaben / inn welchem sie jhre vrsachen einführeten; wie zuvor vermeldet/warumb sie dißmals einen König/nit von des Löwen Stammen/ sondern von einem anderem Geschlecht begehrten: aber doch in der Schrifft keinen Namhafftig macheten. Es hetten sich aber der CreutzFuchs beneben dem Bruder Esel mit jhrem Anhang schon verglichen / daß sie in der wahl Herrn Simpel den MühlMeister zum König ernennen wolten: weil er fein Einfaltig / der Arbeit gewohnet / vnd sich der betrengten vnderthanen wisse anzunehmen / als der auch etwas erduldet vnd außgestanden: darneben sanfftmütig/ nit Tyrannisch / vnd mit Leichter Hoffhaltung/ ohn anderer Thiere schweiß vnd Blut zuerziehen were.

Leopard Statthalter.

Reichs-Tags handlũg.

Esel zũ König bestimmet vnd auß was vrsach.

were. Sie hetten auch Anordnung gethan/ wann er benennet würde/ daß er sich also balt/ mit seinem Beystand gegenwertig stellen vñ sehen lassen solte.

Da nun der Herr Statthalter sich höchlich beklagte/ daß man die Gwaltige Herzliche Regierung Würde vnd Vortrefflichkeit des alten verstorbenen Löwen / Löbliche Gedächtnis / mit so grosser vndanckbarkeit in Vergeß gestellet: sein gantzes Edeles Geschlecht vnd mit verwandte / in solchen Hohn vnd Spott setzete: Darüber er sich nit gnugsam verwundern / ja auch darob endsetzen müste: so wolle Er doch tragendes Ampts wegen sie erinneret haben/ Ihr ohnbilliches Vornehmen besser zuerwegen vnd sich eines andern zuerklären. Da fieng der gantze Hauff an zuruffen: Wir wollen einen anderen König / diß vnd nicht anders: oder Haut vnd Blut zusamen gesetzet. Da sprach der Herr Statthalter: Wolan! So zeiget doch an/ welchen jhr vermeinet/ der tüchtiger zu der Regierung sein möchte / als eben dieser Edele Printz Hertz Mut vnsers lieben abgeleibten Herren Königs Lobwürdiger Gedächtnis/ einiger Sohn vnd Erbe. Wen wolt jhr dann zum König haben? Da erhub sich ein sehr grosses Geschrey/ vnd rieffen all mit Einhelliger Stimme: den Esel/ den Esel/ den Esel/ Herrn Simpeln/ Herrn Simpeln/ wollen wir habẽ. Mitten vnder solchem Geschrey/ sprang der gute H. Simpel Esel/ mit noch Acht anderen jhme zugeordnetẽ grossen Lang Ohrigen Zottigen Eseln auff dẽ Plan/ die gumpetẽ weitlich herumb/

Klag des Leoparden.

Herr Omnis erklärung.

vnd schrien allesamt i/a; i/a; i/a; vber solchem ohnordentlichem wesen / kondte sich der Statthalter vnnd beygeordnete Räthe nicht gnugsam verwunderen/ erstutzeten darüber/ wurden gleichsam verzuckt vnd wusten nit / ob es Ernst/ Spott oder Schimpff were!

Der Creutz Fuchs beneben Reinike dem Cantzler stunden auch allda / kondten sich des Lachens kaum enthalten/dann es bedünckete sie selbsten zumahl Närrisch sein/daß ein Esel solte König werden. Doch nam sich des Reichs Cantzler eines Ernstes an / trat in das Mittel zum H. Simpel dem Esel / hieß jhn niderkniehen vnd legte die eine fordere Fuchspfoten auff den Esels Kopff vñ wendete sich gegen der Herrn Statthalter sprechent/ Ja Herrn Halb Löw/diesen gegenwertigen Herrn Simpel wünschet das gantz Löbliche Reich der vierfüssigen Thier zu jhrem Haupt vnd König: vnd diesen Esel wollen sie zum Königreich wehlen. Wolan! Sprach der Statthalter: Wir haben das Begehren der Stände vernohmen. Verhoffen aber / man werde den Jungen Printzen Hertz-Mut nicht so gähling verstossen: Sondern jhme auch zeit vñ weyle lassen sein Gemüte zuerklären: auff das wo es je nicht anders sein könne: Er sein gebührent Recht vnd zutrit / welchs er Erblich zum Königreich hat / willig vnd Freymütig möge vbergeben. Solches liessen Gegenpart jhnen gefallen/ nahmen jhren künfftigen Esel König vnd führeten jhn mit Frolocken vnnd Jubelgeschrey

Reinike Fuchsen Rede.

mit

mit sich auff eine grüne Lustige Awe: Dahin sie jhr Lager geschlagen/ vnd sich ver Einiget hetten/ von einander nicht zusetzen/ biß die Krönung nach Jhrem willen vollbracht were.

## Das VII. Capitel.

# Wie man etliche Artikel stellete/ darauff die Wahl eines Königes vnder beyden dem Löwen oder Esel solte erörtert werden: da dann dem Löwen Herr Wacker der Hund: dem Herrn Simpel Esel aber/ der Creutz Fuchs zum Advocaten verordnet ward: vnd wie beyde Advocaten sich zum Handel rüsteten.

ES ward ferner zu beyden Theylen in dieser sachen ernstlich gehandlet/ vnd verglichen sich endlichen dahinn/ daß auff den 12. Junij widerumb eine gemeine versamlung solte gehalten werden: Da man etliche Puncten beyde personen betreffent/ durch zwen ordentliche Advocaten offentlich solte lassen vorbringen: Vnd als dann nach Anhörung derselben/ durch die meisten Stimmen einer vnder jhnen beyden erkiesen vnd erkohren werden. Verwilligung beyder seits etlicher artikel.

Es wurden auch zu Advocaten beyder seits erwehlet/ auff des Jungen Printzen theyl/ Herr Wacker Zwen Advocaten.

Zween Advocaten. Wacker der Hund: auff der andern Part/ der CreutzFuchs/ die vergleichnis Artikel aber waren diese.

1. Erstlich solte ein jedweder sein Altes Ehrlichs Adelichs herkommen/ von seinen Vorfahren vnd Stammenbawm erweysen.

2. Zum Anderen solte eines jeden Leibes schöne vnd gerade Löbliche gestalt wol betracht werden.

3. Zum Dritten die Eigenschafft des Gemütes vnd Siñes/ wie fern dasselb zur Regierung dienstlich vnd nützlich sein möge.

Nach Erwegung dieser dreyer Puncten/ solten beyde Principalen in eigener Person mit einander drey Kämpff auß stehen.

1. Den Ersten Kampff mit Springen.

2. Den Andern mit Wettlauffen:

3. Den Dritten mit Geschwindigkeit ein Wildes Thier zufahen.

Jnn diese Bedingung ward zu beyderseit verwilliget/ vñ trösteten sich die so des Jungen Printzen Theils waren dessen/ daß ob sie etwan in dem Ersten vnd Dritten Beweiß nichts erhalten würden: doch jhnen in dem Andern vnd nachmals in allen dreyen KampffProben nit fehlen solte. Hergegen stunden die auff des Esels seiten in grossen Sorgen/ wie sie sonderlich den Andern Beweiß/ vnd die drey Kampffstück mit dem guten Einfaltigen Herzn Simpeln erhalten möchten. Vnd fieng sie der Schimpff schier an gerewen/ daß sie so weit eingelassen vnnd so viel verwilligt hetten.

Aber der CreutzFuchs tröstete sie / vnnd machte jhnen widerumb ein Hertz: vnd sprach: die Ersten drey Beweiß wolle Er durch seine Kunst gar wol erhalten: die drey Kämpffstück aber die müsse man dem Glück befehlen: dasselbe sey Rund / Es lauffe ja so balt zum Esel / als zum Löwen. Es müsse gewagt sein: der Würffel sey schon geworffen / vñ ausser der Hand / doch hab er jhn zuvor geknüpfft: Es heisse nunmehr König oder Esel. So könne ja auch der Esel nichts verspielen: Wanns auffs vbelst gerathe / so bliebt er doch ein Esel / wie zuvor: ja er hab dannoch als dann die Ehre davon / daß er einmahl in Königlicher Wahl gewesen seye. Da hergegen der Löwe gar nichts könne gewinnen: sondern wann es jhme wol gerathe / so hab er erst kümmerlich erhalten / was er vor gehabt: Gerath es jhme aber vbel / so habe Er als dann gar verspielet. Creutz-Fuchs vermessenes zusprechē.

Herr Wacker / der Hund / ließ jhme die Sache hart angelegen sein / dem Jungen Printzen als seinem Herren das Königreich zuerhalten. Verfügte sich derenwegen alsobalt zum HoffCaplan / als einem Gelehrten / beredete sich mit demselben wegen allerhand sachē / zu diesem Werck dienlich. Welcher jhme dann auch gute Anleitung gab vnd erlaubte jhme seine Bibliothec / in den Büchern nach zuschlagen / was er etwan zu seinem Beweiß vorzubringen notdürfftig sein möchte / vnnd thet jhm darzu alle beförderung. Mann hette auch wol in des Jungen Printzen Sache / dieselbe zu- Wie sich des Printzen Advocat zum hādel rüstet

behaupten/auß der Reichs Cantzley allerley Bericht vñ Erweysung habẽ mögen. Aber der Gegentheyl hettẽ sonderlich solche mit Gewalt in ihre verwahrung gezogẽ: Vñ wolte der Cantzler niemand darein kommen/ noch einige Schrifft lesen lassen: Weil er wol wuste/ das man gewaltigen Beweiß vñ vielerley des gantzen Reichs Schluß/ Abschied vñ zeugniß dem Löwen zum besten darinnen finden würde. Also muste H. Wacker der Hund in der eyl mit deme/ so jhme H. Murner mittheylete sich benügen lassen. Stellete aber doch seine Artikel ordentlich vnd fleissig: fassete sie in Gedechtnis/ vnd versahe sich mit höchstem fleiß auff angesetztẽ Tag.

Creutzfuchsen wunderbahre Rüstung zu vorhabender Handelung.

Hiergegen feyrete der Creutz Fuchs auch nicht: sondern rüstete vnd bereitete sich mit aller vorsichtigkeit auff den Kampff vnd Streit/ den Er vor sich mit seiner Widerpart außzustehen hette. Vnd erstlich/ damit Er jhme bey jederman besondere Gunst vnnd Anmutung machen/ vnnd also die Gemüter/ so jhn auff dem Plan vnd versamlung sehen vnd hören würden/ an sich ziehen/ oder wie die Schrifft redet/ jhnen das Hertz stehlen möchte: so hette Er jhme nach seiner Arabischen Kunst eine Köstliche Perlen bereittet: Welche er auß eim quintlein Weytzẽ Meel vñ drey gran des rechten præparirten Philosophischen Steins/ sehr fleissig mit dem weissen vom Ey vñ Silberschaum digeriert/ artig formiret/ darnach polieret/ gesäubert vnnd durch ein Fewr des ersten Chimischen Satzes/ eben zu der zeit als die Soñe mit des Jupiters

Hugo Alverda Phrisus in Fortalicio Scientiæ Rosæcrucis.

Gunst Perle.

piters Stern im Letzten grad des Steinbocks jhre zusamenkunfft gehalten/ geführet hette. Mit dieser Edlen Perlen / stercket Er nicht allein seinen Innerlichen Geist vnnd Hertz desto freymütiger zureden: Sondern bewegte darmit auch alle vmbstehende / die solche Perle / welche Er forne in einem Kleinoth an der Stirne hangen hette / zu Gunst vnnd Liebe gegen jhm: Also daß auch die/ welche jhme doch sonsten zuwider sein wolten / in solchem anblick / wegen der köstlichen Perlen / jhn an Leib vnnd Seel für Glückseelig achteten / vnd jhme nit aller dings zu wider sein kondten. Damit aber auch nicht etwas / so zur sachen dienlich / vnd er in Schrifften verfasset / jhme auß der Gedächtniß fallen: Sondern Er alles gantz vnd gar in seinem Listigē Kopff behalten vñ ordentlich vorbringen möchte: Gebrauchte er einer Salben / die er auß viererley Oelen von Muscatnüssen/ Neglin/ Zimmet vnd Melissenkraut außgezogen / vnd zu der zeit vndereinander vermischet hette / als der Planet Mercurius Herr vnd Regent im Ablauff des Winters seine Höhe im Mittel des Him̃els/ vnd eben in dem gesiebenden Maaßzeichen / da er zugleich Eilff Himlische Majestätē/ in den anderē Hylegialischen resieren empfinde / also das sein Lauff gerad für sich / gantz frey von aller verseng- ung/ gegen Nidergang mit des Jupiters Stern vñ dem Drachen Haupt vereiniget / gantz vnd gar keinen bösen Aspect vnnd Gegenschein zubefahren gehabt. Mit diesem köstlichem Balsam Oel/

Krafft der Perlen.

Memori Salbe vnd jhre Bereitung.

salbete er den Schalck hinder seinen Ohren sehr fleissig / wie gleicher massen beyde Schläff / hinden im Nacken vnnd seine ohne verschamte Stirn. Verließ sich also auff diese zwey gebenedeyte stück / vnd dann auff seine Listigkeit viel steiffer / als kein Bock auff seine Hörner.

## Das VIII. Capitel.

# Wie der erste Act gehalten ward: da Herr Wacker / des Löwen Advocat / des Jungen Printzen Hertz-Mut Geschlecht vnd Adel von vielen Jahren her beweyset. Vnd hergegen der Creutz-Fuchs gleiches falls / den Esel belangend / thut vnd verbringet.

ALs nun beyde Parten gerüstet vnd fertig vnd der Angesetzte Tag herbey kam: versamleten sie sich zu Morgens frühe ohn gefehr ein stunde nach der Sonnen Auffgang / in eine grosse grüne Matte / welche doch mit schönen Bäwmen auff den seiten besetzt war / also daß man in dem grünen Graß vnd Klee gar rüwig in gutem külen schatten vor der Sonnen hitze allda sitzen möchte. Vnd da nun eine ohnglaubliche menge allerley Thiere / von vielen orten zusamen Außzog komen waren: Zog also bald der Junge Printz zu ersten

erstien auff mit seim Beystand: Das waren/ der Leopard/ Panther Thier/ Hiena/ Tyger Thier/ Rhinozer/ Crocodyl/ Wolff/ Stachel Schwein vnd Wacker der Hund: Mehr hette er diß mahl nicht bey Ihme. Welchs dann wol kläglich anzuschawen war/ daß der jenige/ dessen Vatter eine solche stattliche Hoffhaltung gehabt/ nunmehr/ in solchem gefehrlichem zustande/ nit mehr als Neun getrewer Diener haben solte. Diesem Jungen Printzen hette man vnder einem schönen Eichbaum seinen Sitz bereitet; Dahin er durch den Quartier Meister beleittet/ auff einen erhöchten breiten grünen Wasen gewiesen ward. Aber seine getrewe Diener/ welche jhrem Gegenpart vñ dem erregten gemeinen Pöfel schier nicht wol trawen dorfften/ setzten sich zu rings vmb Ihn her/ vnnd liessen gleichwol jhre Spitzige Zähne vnd scharffe Nägel an den Klawen recht wol sehen. Printz Hertz-Mut.

Balt erschien auch Herr Simpel der Esel/ deme hetten seine Consorten/ dem Jungen Printzen zum Tratz/ einen Rosen Crantz/ vnd mitten in denselben ein erhabenes Kreutz auff den Esels Kopff gesetzet/ daran stund geschrieben: **In diesem Zeichen wirstu vberwinden.** Vor dem Esel gieng her der Reichs Herold die Meer Katz: darauff folgete der Creutz Fuchs beneben Reynike dem Cantzler: hinder denselben Bruder Esel vnd das Pferd: darnach Herr Simpel der Esel allein: vnd nach jhme die andern alle/ ie zween vnd zween Herrn Simpels Auffzug.

mit einander: Welches dann eine lange Procession / von vnderschiedlicher art vnnd manier der Thiere sehr Lustbar anzusehen war. Herr Simpel ward vom Quartier Meister vnder eine schöne breite Linde einlosieret / da jhme gleicher gestalt von grünem Wasen ein erhöhetes ort zubereitet stünde: Dahinn er sich legte: Zu seiner Rechten lag Bruder Esel / vnd zur Lincken setzete sich der Cantzler Reynike. Die andern zu beyden seiten in der Ordnung einer an den andern; also daß sie mit beiden Riegen einen Ring biß an den Jungen Printzen schlossen: Darauff trat der Herold die Meer Katz mitten auff den Plan / vermahnete jederman stille zuschweigen vnnd rüwig zusitzen: mit vermelden / daß man zu beyden theylen nichts feindliches gegen einander vornehmen / auch niemand etwas drein reden: Sonderen allein die zween verordneten Advocaten Herrn Wacker den Hund vnd Herrn Creutz Fuchsen / reden vnd handelen lassen; Vnnd darnach des gantzen Reichs spruch / aller Stände gemein / mit Frieden vnd sittsamen Gemüt erwarten solte.

Da nun jederman stille war / trat herfür der Camer Secretari Murmel Thier derselbe laß offentlich Laut vnd verständlich die bedingete Artikel. Beruff darauff die beyde Advocaten in das Mittel: Die musten mit auffgerichten vorderen Rechten Tapen / vnder dem Freyen Himel / einen offentlichen / ohngezwungenen Freymütigen Eyd schweren / das sie nichts auß Haß oder Neyd / noch

Be Eydigung beyder Advocaten.

zur

zur verbitterung wolten vorbringen: Sonderen alle jhre Wort vnd Meinung dahin richten / damit jedem Part / der Warheit gemäß / sein bestes geredet würde: Doch alles zu Nutz / Besserung vnnd Beschützung des gantzen Reichs / ohn alle Liste vnd Gefährde. Nach geleistetem Eyde / bote der Herold einem nach dem andern die Spitze des Reichs Scepter / welche sie zu mehrer beståttigung jhres gethanen Eydes berühren musten. Als balt führete sie der Quartier Meister vast acht schrit lang von einander / da eim jeden sein Stand insonderheit vast zwo Elen hoch vom Erdboden erhöhet / gewiesen ward: Auff welche beyde Hügelin sie sich setzeten. Da ward zum andermahl widerumb offentlich durch den Herold außgeruffen / daß bey Leibstraff niemand in den Ring / zu den zweyen Advocaten zugehen / komen / oder sich jhnen zunahen; oder auch mit worten / wincken / geberden / deuten vnd zeichen etwas zutüttelen vnd einzubilden / sich vnderstehen solte. Wo auch einer oder der ander Advocat von seinem Ort auffstehen / vnd zu anderen / sich berichts vnd Raths zuerholen / gehen würde oder wolte / der solle seinen Kopff verfallen haben. Es were jhnen dann noth abzutretten / auß beweißlichen plötzlichem zufall vnnd Schwachheit des Leibs / ohn alle Gefährde.

In mittels dieser zweyen Advocaten Stelle: war ein breitter Wasen auffgeworffē / in der Runde bey vier Elen breit vnd auch so lang vnd rings herumb *Verordnete Potocolistē vnd jhre Stelle.*

herumb gewisse Sitz gemacht: Dahin verfügeten sich Herr Brummer der Beer / Herr Murner der HoffCaplan / D. Schemikel der Leib Medicus / vnd Herr Mistbeller der Camer Secretari: Weil dieselben sich für Neutral / das ist ohnparteyisch zusein angeben hetten: Daß sie sich daselbst hinn setzen vnd alles / was für vñ wider beyde Partheyen geredet vnd gehandlet würde / bey Ihren Eyden / trewlich vnd fleissig ein jeglicher insonderheit auffzeichnen solten: Darzu dann ein jeder sein eigen Protocoll hette. Der Quartier Meister Maul Esel aber / wie auch der Herold die Meer-Katz / stunden vor jhnen vnd warteten auff. Es hetten aber erstgemeldte vier / nach geleistetem Gelübd die vollmacht / daß wo sie mercken würden / daß ein oder der Ander Advocat der Sachen zuviel vñ wider seinen gethanen Eyd handlen wolte / daß sie jhme einzureden oder gar still schweigen heissen: wie sie dann auch dieselben zu Red vnd Antwort Anzumahnen Gewalt haben solten.

*Der Deputirten voll-macht vnnd Recht.*

Demnach so rieff Herr Brummer zu Anfang dem Herrn Wacker / als des Prinzen Advocaten: daß er den ersten Punct / wegen des Löwen Ankunfft vnd Authoritet / was jhme davon wissend / mit gutem Fug vnd bescheidentlich anfahen vnd vorbringen solte.

*H. Wacker des Hundes Red vñ vortrag.*

Herr Wacker setzete sich auffrecht / reusperte sich / hieng sein vordere Fuß fein zierlich / biß an daß erste Geleich / für sich herab / vnd fieng also an zureden.

Höchlich

Höchlich vnd vber alle maß ist sich zuverwundern/ ja auch wol zubeklagen/ daß jetziger zeit/ vnder Euch/ in dieser versamblung so viel/ vnd zwar nicht geringes Standes/ ja die sonst wol mit hohen Sinnen begabt sein sollen gefunden werden: Welche (weiß nicht auß was zufallendem Vnglück) sich vnderstehen/ diese Frage/ Ob nämlich das Edele Geschlecht der Mächtigen Löwen seinen Stammen von Vhralten vnnd Löblichen vorEltern/ wie auch seine Authoritet oder vortreffentliches Ansehen vnd Würdigkeit/ von ohnerdencklichen Jahren hero ziehen vnd beweysen könne? Zweiffelhafft vnd so gar disputierlich machen! Welches so Ichs mit betrübten Hertzen erwege/ kan ich anders nichts erachten/ dann daß ewre Gemüter durch eine sehr geschwinde/ arglistige vnnd wunderbare Blendung müssen verfinstert sein: Weil Ihr so gar hellscheinendes Liecht der Warheit/ welchs doch bißher/ viel tausent Jahr/ in dieser Sachen vnser Geschlecht der vierfüssigen Thier erleuchtet hat/ nicht mehr erkennen wollet/ sondern dasselbe gar auß ewren Hertzen nehmen lasset. Darumb dann die äusserste Noth erfordert solch klare vnd beständige Warheit euch widerumb in ewre Gemüter einzuführen. Wie ich dann auch achte/ daß diese vortrefflich grosse Versamblung einig vnd allein darumb angestellet seye. Ob nun wol ich nit gnugsam geschickt mich befinde/ solche wichtige sache für euch außführlich

abzu-

abzuhandlen: Vnd aber solches zuthun vom gantzen Reich mir aufferlegt vnnd anbefohlen worden: Ich auch inn vndertthänigem Gehorsam solche schwere Last / gegen so viel widerwertige zutragen / auff mich genohmen: So tröste ich doch mich daß die Einfältige Warheit / die ich jetzt ohn allen Schein vnnd ohn einige zierd oder prächtige Rede / Euch will vortragen / ihren Platz vñ Stand dennoch wol erhalten werde. Solches nun anzuhören vnd wol zuvernehmen / bitte ich Euch allesamt daß ein jeder insonderheit solches wol zu Ohren vnd Hertzen ziehen wollet.

Es werden auch die Herren Protocollisten / zu stäter immerwehrender Gedächtnis / solches mit fleiß vnd trewen alles fein ordentlich verzeichnen: Vnd Erstlich den Vhralten Stammen Adelichs Geblütes vnd Herkomens des Königlichen Geschlechts der Löwen belangend / so ist auß glaubwürdigen Historien kund vnd offenbahr / daß dasselbig von Anfang der Welt jederzeit hoch vnnd werth gehalten worden. Wie ich dann solches von einem Grad zum Anderen / biß auff vnsere zeit / ordentlich dißmahls Euch gern vor Augen stellen wolte vnd köndte: Wo nicht gegenpart / vnrechtmässiger weyse vns des Reichs Cantzley / dariñen solche verzeichnüssen bißher verwahret worden / zusperreten: vnd also das Liecht / welchs sie bedünckt jhnen gar zu hell in die Augen scheinen würde / verdeckten. Doch müssen wir solche gwaltsame That

vnd

vnd ohnbilligkeit jetzt mit Gdult tragen: Verhoffentlich / daß es vns dannoch an Gründlichem Bericht der Warheit / so viel vns inn dieser kurtzen zeit hat werden können / nicht manglen solle.

Vnd erstlich haben wir einen gewissen vnd ohn alle Mittel ohnverwerfflichen zeugen an dem H. Mann Mose / welcher in seim Ersten Buch schreibet daß der Hocherleucht Patriarch Jacob / da er in seinem Letzten Testament von seinem Sohn Juda vnd desselben Königreich Prophecenet / also sagt: Juda ist ein Junger Löwe / du bist hoch kommen / mein Sohn / durch grossen Sieg. Er hat nidergekniet / vnd sich gelägert wie ein Löwe / vnd wie eine Löwin / wer will sich wider jhn aufflehnen? Auß welchen worten klärlich erscheinet / weil dieser Patriarch / solchen mächtigen künfftigen Potentaten / durch ein hocherhabenen Sieghafften Löwen / wider den sich niemand aufflehnen darff; vorbildet: Daß gewißlich allbereit / zu denselben zeiten / ja lengst zuvoren / vnd ohne zweyfel auß der erstē Schöpffung her / der Löwe / die Majestet / vorzug / würde vnd Ansehen eines Königes / nit allein bey dē Thierē gehabt: Sondern auch von vernünftiegen Menschē dafür ist gehalten worden. Dann wo ein anders Thier zu dieser vorbildung tüchtig were geachtet gewesē / so hette gewißlich dieser hoch verständige Patriarch desselben Thieres Namen vñ Eigenschafft viel mehr zum Exempel vñ Beyspiel eingeführet. Hergegen aber bildet gemelter Patriarch den Esel / an seim Sohn Isaschar für / als

Gen. c. 49. v. 9.

Gen. c. 49. v. 15. als der seine Schulder solle neigen zutragen vnnd ein zinßbar Knecht werden.

Damit wir aber solches auch mit Lebendigen Exempel beweysen / vnd zugleich auch gegenwertigen vnsers gnädigsten Herren Printzen Stammenbaum vnd berühmte Voreltern / so viel wir dißmal / in mangel der vornehmsten Schrifften / haben können / euch allen / so klar als den hellen Mittag / vor augen stellen mögen. So wisset das

Gen. 7. v. 21. wir bey vorgedachtem Mose in seinem gemelten Buch auch beschrieben finden wie nach Erschaffung der Welt im Jahr 1657. alle Thier / welche nicht im Kasten Noah gewesen / im Wasser zugrunde gangen: Aber doch im gemeltem Kasten mit vnd neben anderen Thieren auch ein Par von dem Edlen Löwen Geschlecht ein Mänlein vnd Frewlein erhalten worden; weil Noah auff Gottes Befehl dieselben zu sich in die Arca genohmen. Nun ist gewiß ohn leugbar / das der Weise vnd Verständige Noach / mit sonderm Fleiß / das Edleste / gesundeste / stärckeste vnd beste Par im gantzen Löwen geschlechte bey sich gehabt / welche selbstwillig auff Gottes befehl zu jhme eingangen sein: vnd das sonderlich diß Mänlein / nach deme die Wasserflut verloffen den vorzug behalten. Von diesem Edlen par hat nach mahl in absteigender Linien ein Königlicher Löwe gelebt / zu den zeiten als der Mächtige König Osiris der auch Jupiter Hamman geheissen / in Egypten regieret: wel-

Ann. 2047. chem Könige dieser Löwe wieder die Giganten

grossen

grossen Beystand geleistet / vnd in der Schlacht den Ersten feind angegriffen / erlegt: vnd grossen Ruhm / wegen dieser Ritterlichen That erlanget.

Von seinem geblůt ist nachmals gezeuget worden der Edle Lôwe Argle / der sich stättigs vmb den Teutschen damals regierenden Kônig Aleman auffhielte / vnd grosse freundtschafft mit ihme hette: also das er nicht allein immerdar jhn begleitete vnd neben jhme hergieng: sondern gedachter Kônig Aleman / jhn in sein Schildt vnd Wapen abbilden ließ / auch von demselben den Nahmen bekam / das man jhn den Kônig mit dem Argen Lôwen nennete: weil er diesen Lôwen stättigs mit sich fůhrete / die bôsen vnd Ruchlosen Leute darmit in der Forcht vnd gehorsam zuhalten. Anno 2392. Berosus.

Auß dieses Lôwen geblůte seind entsprungen die zween gebrůder / der Nemeisch vnd Zitheronæische Lôwe: welche zur zeit deß Griechischen Helden Herculis gelebt haben: auch beyde von demselben Tyrannischer weyse seind vmbbracht worden. Deren der eine nämlich der Titheronæische dermassen mit leibsstärcke begabt war / das kein Metall noch waffen seine haut durchtringen / oder mit seinem Edlen schweiß Blutrůnstig machen kôndte. Darumb auch Hercules der starcke Held alle seine Pfeyle vergeblich auff jhn schoß: ja auch seine eyserne Keule oder Streitkolben in solchem Kampff / zu kleinen stucken an jhme zuschlug / vñ Er jhn endtlich / wiewol gantz abgemattet / mit den Händen gewaltiglich vmbbringen Anno 2714. Chrysermus lib. 2. rerum Peloponnesias. Socrates ad Idothemum Pisander Camirensis.

muste: doch nach desselben Tode deß Edlen Löwen ohnvberwindliche Haut / stättiglich wider alle verletzung an seinem eigenem Leibe trug. Der Nemeische Löwe dieses Citheronæischen Bruder war gleicher gestalt nicht zuverletzen: darumb jhn Hercules mit List hindergieng / vnd jhme in einer Hölen / alle Auß vnd Eingänge verlegte / biß er jhn mit seinen Händen ersteckete.

Doch hette vorgemelter Citheronæische Löwe einen Sohn hinderlassen / welcher sein Hofläger
Anno 2791. Judic. c. 14. v. 5. in Palestina oder der Philister Lande / bey der Statt Thimnath gehabt / vnd daselbsten in einen vnfall gerathen / das er dem starckē Helden Simson begegnet jhn angebrüllet / vnd von jhme zerrissen worden. In welchem Edlen Leibe nachmals die Holdseligen Immen oder Bienlein jhr edles vnd süsses Honig wircketen. Davon gedachter Simson ein artiges Rätzel tichtet / vnd in demselben diesem Löwen selbsten das zeugniß gibt / das
" er ein Mächtiger starcker fresser / das ist / ein tapf-
" ferer grimmig reissender Löwe gewesen sey.

Dieser Löwe war noch wol etwas Jung von Jharen / doch ließ er von seinem Geblüt Edelen samen / also daß von seim Geschlechte herkam der frewdige Löw Ari: Welcher seine Residentz oder Sitz auff einem Berge / nicht weit von Bethlehem
Anno 2885. 1. Sam. 17. v. 34. im Jüdischem Lande / wie man nach Hebron reyset / damals gehabt; vnd von dem Jungen Helden David / beneben einem Beeren / welcher mit jhme etwas ohnvorsichtiger weyse / auß sondern vnfall /

auff

auff den Raub außgangen war / erschlagen vnd erlegt worden.

Doch ließ er einen Erben nämblich den Löwen Arijah / welcher auch zu einem hohen Alter kam / aber seines Vatters Hoffhaltung veränderte / vnd sich vmb die Refier der statt Bethel desselben Landes begab: Daselbsten er auff Gottes befehl einen ohngehorsamen Propheten / auff der Stras- Anno
sen zur Straffe vmbbrachte. Aber doch desselben 2969.
Propheten Esels Leib nit zerbrochen noch im ge- 1. Reg.
ringsten beschädigte: Sondern vielmehr sich zu 13. v. 24.
demselben gesellet / vnd bey jhme auff der Strassen / jhn zuschützen / geblieben: Damit nit etwann die Leute / so darzu komen solten / den Esel in böse verdacht solches Todtschlags nehmen vnnd wider vmbbringen möchten. Welchen Trewhertzigen Schutz / freundlichkeit vnd Sanfftmut dem Esel vom Löwen bewiesen / bitte ich insonderheit / in die Protocol mit einem händlein vnd Nota benè zuverzeichnen.

Hie stehen wir nun zwar etwas in Mangel gewisser verzeichnissen; weil vns / wie ich anfangs gemeldet hab / von vnserer Widerpart / der Stam̃en Baum vnd Geschlecht Register / des Edelen Königlichẽ Geblütes der Löwen / in der Reichs Cantzley / ohnbefügter weyse / wird vor enthalten. Doch haben wir ferner Historischen Grund vñ zeugniß / daß im Jahr nach erschaffung der Welt 3594. Anno
der tapffere Löw Sebey gelebt: Welcher gar gute 3594.
kundschafft Freund vñ Gemeinschafft mit dẽ vor- Ælijnus.

trefflichen Carthaginensischen Fürsten Hannone gehabt: Also daß er auch mit jhme an der Tafel gesessen / vn̄ mit seiner Zungen offtermals der Fürstin Pherenice jhr Antlitz vnd Hände sänfftiglich leckete/ vnd mit jhr die Malzeit einnahm.

Anno 3620 Plutarchus in vita Alexandri.

Dieser verließ auch einen Edlen Sohn Königliches Geblütes / groß / starck vnnd sehr schön von Leibe/ der hieß Letha / welcher bey dem Macedonischen Könige dem grossen Alexander/ zu Babylonien/ erzogen ward: Aber in einem ohnversehenem Fall/ durch einen ohndanckbaren Gesellen / dessen Freundschafft / des Löwen vorfahren etwan in gleichem Fall / wie obgemeld / verschonet hetten/ schandlich vmbgebracht ward.

Diodor. lib. 2. Bibliothec. Et Tzezes.

Doch blieb noch von diesem Königlichē Stammen ein Edler Zweig/ nämlich der tapffere Ritter Löw Laisch/ welcher bey dem Groß Fürsten Symandio oder Osymandia in Syrien sich auffenthielte: Vnd allezeit mit jhme zu Felde zog: Sich auch in Schlachten vnd Streitten also erzeigete/ daß der König jhme seinē eigenen Leib vertrawete.

Anno 3900. Aulus Gellius lib. 5. c. 14.

Gleiches Königlichen Stam̄es ist auch gewesen der Löw Labi / welcher zu Rom auff offentlichem Kampff Plan den Androclem oder Androdem / der zum Todte verurtheylet war / vnd aber jhme vor etlich Jahren Gutthat erzeiget hette/ wider alle andere damals gegenwertige grimmige Thier / sonderlich wider einen grausamen Pardel beschützete vnd beschirmete / vnd also sein Adelich angeborenes Gemüte in danckbarkeit / mit höch-

ster

ster verwunderung des Keysers vnd aller zuseher/ offentlich bezeugete. Wie solches Appion der Historischreiber / der es selbst gesehen / zu stätter Gedächtnis verzeichnet hat.

Von diesem Heroischen Geblüte war gezeuget Löw Kephir / welchen Keyser Domitianus zu Rom offentlich / als ein Königlich / Großmütiges tapfferes Thier / dem volck auff dem Schawplatz vorgestellet vnnd schawen lassen: Welchem Löwen der Poet Martialis / als der jhn selber wol beschawet / wegen seiner Stärcke / Schöne des Leibes vnd Adelichen Geberden nicht gnugsam loben kan: Auch jhn aller dings Würdig achtet/ das er die Krone trage/vnd sein Bildnis in Marmorstein auffgerichtet werde: Ja er helt jhn recht vnd billich dafür / daß er von des Herculis Löwen Geblüte herkome/ dessen wir vorgedacht haben. Anno 4035. Martialis lib. 8. Epigram. 50.

Dieser vortreffliche Löwe hette einen Jungen Printzen / der hieß Amasis / welcher in Egypten vmb die Saiticaische Refier seine Herrschafft gehabt; von dem Apollonius meldet/ daß er jhn selbsten gesehen/ mit jhme gesprachet / vnd den Egyptischen Priestern / als ein Königlich Thier anbefohlen vnnd sie ermahnet / daß sie jhn / wie er wol werth were/ Königliche Ehr beweysen solten: Als dann auch beschehen / vnd die Priesterschafft sich versamlet / jhre Opffer verrichtet / den Löwen gekrönet bekräntzet / mit Kleynodien behengt / mit Pfeiffen vnd Seitenspiel begleitet/vnd in das innere Egyptenlandt zu der Löwenstatt geführet. Anno 4038. Philostratus de vita Apollonis.

Von diesem Hochverständigen Löwen / hat nun vnser abgangener Herr König Hochlöblicher Gedechtniß: vnd demnach auch gegenwertiger Hinderlassener Printz / wie euch allen wol kundt vnd wissendt ihr Gelbüt / Stamen vnd ankunfft. Mit was vielen Adelichen Königlichen Tugenden aber beyde Personen gezieret seyen / ist so klar / hell vnd am Tag / das es mit warheit niemand verleugnen kan.

So dann hiermit kräfftiglich erwiesen ist / das gegenwertiger vnser Printz von Vhralten Königlichen / Hochlöblichen / Tapffern vnd Tugendhafften Geblüt vnd Stamen seine ankunfft hat: so soll ja nun kein zweyfel eingeführet werden / ob er nicht diesen Puncten / wie bißher allezeit / also auch jetzt / vnd demnach Königliche wyrde / Kron vnd Scepter / erhalten hab. Zu deme ich ferner auch dieses setze / das nämlich das Edele Geschlechte der Löwen vor allen anderen Thieren / bey den vernünfftigen Menschen / alleweg hochgepreyset vnd Königlicher Ehren werth geachtet worden. Solchs erscheinet nicht allein darauß / das grosse Könige vnd Potentaten sie zu sich gezogen / mit vnd bey sich lassen wandelen vnd handelen / sie gehalten / gespeyset vnd aufferzogen: Wie ihr dann in vorerzehltem vom König Aleman / vom Carthaginensischen Fürsten Hannone / von dem grossen Alexandro / vom Großfürsten Simandio / vom Keyser Domitiano / vnnd dem Gelehrten Manne Apollonio gehöret: Welche alle sie ihrer

Freund

Freund vnd Verwandschafft wyrdig geachtet; nach dem Sprichwort / daß sich gleich vnd gleich gerne zusamen geselle: Sondern wir finden auch weiter / das der Weyse König Salomo der Löwen Bildniß / an seinen Herrlichen Königlichen Thron vnd Helffenbeinen Köstlichen Stul / zu beyden seiten / als beysitzer seines Reichs abbilden ließ. Wie dann gleicher massen die Menschenkinder der Sonnen gestalt also vorbildeten / das sie auff ein Königlichen Throne saß / darbey etliche Adeliche Löwen gesetzt waren. Ja man hat auch zu ohnvergeßlichen deß Löwens Ehren sein Bildniß so hoch erhaben / das man dasselb / gar an das Gestirn gesetzet / vnd in die zahl der zwölff Himlischen Zeichen gerechnet / sonderlich aber der Sonnen als dem Könige vnd Regenten aller Planeten vnd anderer Sterne zugesellet.

1. Reg. 10 v. 16.

Cœlius Rhodig.

Hyginus de stellarum fabulis.

Macrob. lib. 1. 20.

Ich will ytzund nicht / wie Ich wol billich solte vnd könte / weitläuffig erzehlen / wie viel hohe Häupter von Käysern / Königen / vnd Potentaten / deß Löwē Namen gestalt vñ Bildniß in ihren Wapen geführet: sondern das noch mehr ist / habē auch wol die Römische Vätter oder Bischoffe / die man Bäpstliche Heyligkeit nennet / den Löwen namen so höchlich geliebet / das sie jre eigene Tauff namen / verlassen / verläugnet vnd hindan gesetzet / vnd hergegen sich Leones / das ist die Löwen genennet / deren dann wol zehen vornehme in der Bäpste verzeichnis funden werden. Welches sie

Leones Pontifices.

Catalogus PP.

gewiß vmb keiner andern erheblichen vrsach willen gethan / dann darmit anzudeuten / daß gleich wie der Löwe / vber alle andere vierfüssige Thier / wes Stammes Adels oder Geschlechts die auch gleich sein möchten / ohn allen Außzug herrschete / vnd als ein Monarck Gewalt hette: Also auch alle Menschen hohes vñ Nidriges Standes / jhrem Bäpstlichem Namen / Gewalt / Regierung vnnd Heyligkeit vnderworffen sein sollen. Hergegen aber wird man gewißlich nicht finden / daß jemahls ein Bapst den Namen eines Esels dulden oder leyden wollen / wann er auch schon ein Esel gewesen were. Was meinet jhr auch wol / daß der Hochgelehrte Agrigentinische Philosophus Empedecles gesehen hab / da Er sehr weißlich vnd wol gesagt: Wann des Menschen Seel / auß jhrem Menschlichen Leib / in eines anderen Thieres Cörper fahren solte / so könte sie keine vortreffentlichere oder köstlichere veränderung vnd wechsel treffen / oder vollbringen / als wann sie auß Menschlichem Geschlecht inn Löwens Natur sich begebe. Zum Beschluß dieses Haupt Puncten; Erinnere Ich Euch Gegentheyl / Herrn Creutz Fuchsen vnnd Bruder Esel / daß jhr doch wenig hindersich gedencken woltet / vñ zugemüt führen / was Euch insonderheit von der Letzten Monarchi / so das Ende der Welt beschliessen soll / nach ewrer eigenẽ weyßheit vnd heimlichen offenbahrung / bewust / vnd weme die ohnerschöpffliche Schätze der wissenschafft vnd Reichthumbs / wie auch verbesserung vnd vollkomen-

Ælianus

Europische Löwe.

vollkomenheit aller Künste &c. vorbehalten werden? Ob solche auff einen Esel deuten/ oder nit viel mehr auff den Mittnächtischen Europischen Löwen? darvon ich dißmals mehr anzeyung nit thun will. Sindemahl Ewer Eigen Gewissen Euch allhier vberzeuget vnd gleichsam mit eim finger euch ins Hertz deutet: Wen man nämlich billicher bey der Regierung soll helffen schützen vñ handhaben? dañ Euch als sonder Gelehrtē/ wie jhr Euch dafür außgebt/ ist gut vnd Leicht predigen. Vnd will also hiermit ich den Erstē Punct/ mit diesem warhafftē vnd wolgegründeten Bericht beschlossen haben.

Bitte/ wie es fleissig/ als ich verhoff/ protocolliert vnd auffs Papier gebracht worden/ also auch trewlich zu rechtlichem Außspruch/ der Gerechtigkeit gemäß zuverwahren. Doch Besserung vnd weitere Erklärung/ nach Erforderunge der Sachen wichtigkeit/ meinem Herzn Printzen vnnd dessen verwandten vorbehalten/ inn alle wege.

Hiemit Ließ Herr Wacker der Hund/ seine fördere Füsse vollend hinab sincken/ stellete sich auff alle viere fein auffrecht vnd wacker/ krümmete den Schwantz so krum vnnd Rund als kein schnecke sein mag: Vnd setzete sich darauff fein sittsam widerumb nider.

Darauff thet Herr Brummer der Beer Anmahnung an den CreutzFuchsen/ daß derselbe seine Rede auch anfahen/ vnnd seines Principalen sach vortragen solte.

Herr CreutzFuchs stellete sich auch zum Ernst:

setzete seinen Leib fein auffrichtig; doch also/daß er den Lincken forderen Klawen/gerad für sich auff den Wasen stellete: mit dem rechten aber fuhr er vber beyde Ohrē/ruckete das Kleynoth der Edelen Perlen/gerad auff die Stirn zwischē beyden augē/ wüschete das Maul vnd seinen Bart/störtzete den Fuchsschwantz gerad vber sich dem Rucken gleich empor: Legte darnach den Rechten Klawen auff seine Brunst/sahe den gantzen vmbstand rings herumb mit halb offenen Augen an; vnd sprach:

Creutz Fuchsen Gegen Red vñ antwort.

Es ist zumal ein seltzamer/ aber sehr gemeiner/ doch gantz schädlicher handel/dz man in dieser welt/ nur allein auff dz jenige vertrawē will/welchs einē Eusserlichen schein vnd Ansehenlich Gestalt oder Prächtigē Gewalt hat. Vnd darnebē sich so leicht mit schwulstigen hochmütigē worten last vberredē; dadurch man doch so gar offt betrogen/vnd hinder das Liecht geführet wird. Welchs auch Euch allē samt dißmahls in gegenwertiger versamlung kan widerfahren/wo ihr nit weißliche vorsichtigkeit gebrauchet. Ihr Liebe Herren! bedenckt doch selbst/ daß nicht alles Gold ist/was da gleisset. Wisset ihr nicht/ daß offtermahl vnder geringem Ansehen/ grosse Macht vnd Weißheit verborgen ligt. Ich schäme mich schier vor mir selbsten/daß ich Euch/ die ihr doch zum Theyl höhers verstandes seid/erst soll dessen erinneren/ermahnen vnd vnderrichten/ welchs doch Euch so klar vor Augen ligt/ als der Soñenschein. Wolan! die Noth erfordert jetzt zureden/vnd an tag zubringen. Was zuwissen bißher

verborgen

verborgen gewesen. Jch muß aber doch zuvor ahn/ das jenige/ was euch/ die warheit zuerkeñen im wege ligt/ hinweg raumen/ vnd dem gegenpart seine Eingewandte vermeinent beweiß widerlegẽ. Darnach will ich euch/ wz deß Esels Altes Edeles herkommen belanget so gründlich vnd zum vernügen dergestalt voraugen stellen: das jhr samptlich werdet bekennen müssen/ wie solchs Geschlecht der Esel dem Löwen wo nit vberlegen/ doch allerdings gleich geachtet werden könne/ solle vnd müsse.

Es hat zwar gegen Anwalt/ zum beweiß seins vorhabens einen sondern vnd ohnverwerfflichē zeugen/ balt im antritt eingeführet/ nämlich den glaubwirdigen Historischreiber Mose: vermeinend seine Sache wol darmit zubehaupten: Er siehet aber nicht/ wie dasselbe zeugnuß vielmehr vnd eigentlich für vns/ als für seine partey sey. Solchs will ich mit wenigem erklären vnd darthun.

Wir leugnen gar nit/ das der Löwe zum gleichnis/ deß damals künfftigen Königreichs angezogen worden: wir haben auch solche Ehre/ deren der Löwen Stam̃en bißher genugsam genossen/ jhme niemals mißgönnet. Ja es ist der Streit nicht eigentlich darumb: Ob der Löwe deß Regimentes jemals würdig gewesen sey? Sondern diß ist der Zweck: Ob nit der Löwe nūmehr auch schuldig sey/ einẽ andern Thiere/ vnd eben dem/ welchen wir mit gemeiner einhelliger stim̃e vast deß gantzen Reichs/ wenig ohnrüwiger außgenom̃en/ erneñet/ auch zuerwehlen vnd zukrönen gesiñet/ zuweichen vnd platz zulassen? Zweck deß Streits.

zulassen? Die bestättigung dieses Puncten ist klar in angezogenem zeugniß. Dann mercket wie außtruckentlich der Patriarch davon redet: da er zuvor seinen Sohn Juda dem Löwen verglichen/ auch angezeigt/ das er sich werde lagern/ vnd sich niemand wider jhn werde dörffen aufflehnen. Da spricht er balt drauff/ das seines Sohnes Juda
Gen. 49. Königreich/ den er einen Löwen verglichen hatte/
v. 10. nicht immer vnd stätts währen soll/ sondern das Scepter werde von dem Juda dem Löwen/ endtlich endwendet werden: doch nicht ehe/ als zu der zeit/ wann nun der recht geistliche Held/ auff welwelchem solche Prophecenung gerichtet sein/ kommen vnd erscheinen wurde. Vnd derselbe werde dem Juda das Scepter endwenden lassen vnd hergegen/ (mercke wol was ich sage) werde er sein Füllen an den Weinstock binden/ vnd seiner Eselin Sohn an den Edlen Reben. ꝛc. Da habt jhr einen klaren Text: Welchen gleichwol Herr Wacker nur halb vnd was jhme dienlich angezogen: das beste/ vns zustimmend/ außgelassen vnd verschwiegen. Sehet! diß ist nun die zeit/ da der Scepter vom Löwen ist endwendet: vnd der Eselin Sohn/ an den Weinstock vnd Edelen Reben soll gebungen werden. Er sagt nicht vergeblich an den Weinstock den Edelen Reben: Sondern er will hiermit den Edelen vnd Königlichen Stand anandeuten. Dann der Weinstock ist ja beneben dem Oel vnd Feigenbaum wil so würdig geachtet worden/ das er zu Königlichen Ehren/ wegen

seines

seines Standes / vnder den Gewächsen köndte vnd solte erwehlet werden wie der Weyse man Jotham in seiner Gleichnis meldet. Darumb ist es Judic. 9. v. 12. allhier vorgebildet das der Esel auch zu gewisser zeit / an den Edelen Reben / als ein Königlicher Ehrengenoß / solle gebunden werden. Das ist / ob er schon ein zeitlang veracht gewesen / werde er doch endlich nach endwendung deß Scepters vom Löwen auch zu Königlichen Ehren erhaben sein. Er soll auch einmahl gute Tage haben / in Ehren sitzen / wie ein Hund in flöhen: Vnnd vber andere herrschen vnd regieren.

Daß aber inn der andern Gleichnis vom Jsaschar auff einen Beinern Esel gedeutet wird / der „ Gen. seine Schuldern geneigt zutragen vnd ein Zinß- „ 49. v. 14. 15. barer Knecht worden sey: Welchs alles Gegenpart auff eine vnderthänige Knechtschafft will ziehen: Vnd dardurch dem Esel das Königreich absprechen: Solchs hat zu seiner blinden Meinung gar keinen verstand. Sondern bestättiget vielmehr vor vnnd erst angedeutes vnsers Esels KönigReich / gar außführlich mit allen vmbständen. Also daß es erstlich werd sein Beynern / das ist / hart / fest / starck vnnd mächtig: Ja kein weichling / der nur des Fleisches Lüsten nach henge: Sondern ein solcher König / an dessen Marck vnd starcken Beynen das Königreich ein sondere Krafft vnd Stärcke haben werde.

Zum anderen werde Er sich zwischen die

Grentzen

" Gräntzen lagern. Dañ solchs ist ja eine rechte Eigenschafft eines Königes/ dz sein Lager vñ Obacht zwischen den Gräntzẽ des Reichs sey: vñ er an allen orten mit seinẽ vnderthanen rings vmbgebẽ/ jhrer gleichwol fleissig warnehme vñ ein Auffsehẽs
" habe: daß er in mittels die Gräntze/ vnd hergegen
" die Gräntze jhn widerumb beschütze vñ beschirme.

Zm dritten werde er sehen die Ruge/ vnd das Land/ daß es Lustig sey. Es wird vnder seiner Regierung kein solche Tyranney sein/ bey welcher andere Thiere sich fürchtẽ müsten: daß er heute eines/ Morgen das andere zerreisse vnd fresse. Sondern er werde in Ruge vnd Friede selbsten stehen: Vnd auch anderen zuerkennen geben/ daß durch seine Ruge des Landes gute vnd nutzliche Wohnung vmb vnd bey jhme sey. Vnd dieses ist ja auch ein Eigenschafft eines rechten Königes.

" Daß aber zum vierdten gesetzt wird/ Er werd
" seine Schuldern neigen zum tragen vnd ein zinß-
" barer Knecht werdẽ: Solches ist nit auff verächtliche Knechtschafft zu deuten: Sondern viel mehr dahinn/ daß jhme die Last der Regierung kein kurtzweil sein werde: sondern wie man auch etwan son-
" sten pflegt zusagẽ sein Königreich oder Herrschafft werd auff seinen Schulderen sein/ das ist/ er wirds für keinen schertz oder schimpff achten/ ein solches hohes Ampt vñ Majestet zuführen: aber doch auch darbey nit so Hochmütig vnd vermessen sein/ daß er seine Liebe vnderthanen werde verachten: sondern sich zu jhnen neigen/ das ist/ willig sein/ zu

Rathen

Rathen / zuhelffen vnd zu dienen / doch in Königlichen Ehren / O wol vns! wañ wir einen solchen Liebreichē König haben werden! Ob Er sich auch schon auß demut selbstē einē Knecht aller Knechte nennen würde/so benimbt jhme doch solchs nichts an seiner Majestat vnd Herzlichkeit: Dann Namen vñ Ampt seind wol zuvnderscheidē/ daß keines dē andern ichtes benehme. Der Alt Vatter Noah nennet seinen Sohn Cham auch wol einē Knecht aller Knechte. Aber was hat jhn dasselb an seinen Königreichē gehindert / wie stattliche Königreich aber in Sineaar/ Canaan vnd Egypten seind von jhme vñ den seinigen beherzschet vñ regieret wordē. Was eigētlich ein Knecht aller Knechts sey vnd heisse / nach des Creutz Fuchsen weißheit vnd verstande.

Daß er aber ein Zinßbarer Knecht genent wird/ solchs legē die Gelährten Chaldeer also auß/ das er nämlich andere jhme werd vnderwerffen sie zu vnder Knechten vnd Zinßbar machen. Dessen haben wir ein Exempel an der großmächtigen Bäbstlichē Heyligkeit zu Rom damit wir dieselbe mit vnserm künfftigem Esel König vergleichen: schreibt sich nicht auch derselbe Majestetische Bischoff / vnd hat den Namen eines Knechtes aller Knechte? Lieber! Was bringt es jhme aber für mangel vñ Abtrag an seiner dreyfaltigen Kronē? mager er sich nit vber alles erheben / was zwischen Him̃el / Erden vnd noch höher ist? Jst Er nicht auch ein Zinßbarer Knecht worden / der durch reichen Ablaß / mit deme er so viel tausend armen Seelen dienet vnd seine Knechtschafft beweyset/ jhnen den Zinß der Gnaden reichet / Aber doch das Gen. 9. v. 25. c. 10. v. 6. Thargū Onkeli Caldaicum. PP. Servus Servorum. Gnaden Zinß.

das Haupt Gut vnnd die Schlüssel zum Schatz für sich behelt/ vnd bey handen bewahret; darumb er auch inn die rechte Ruge vnd Lustiges Land kommen/ daselbsten sich gelägert vnd das Haupt der Welt besitzet. Solte es dann vnserm Esel hierinnen manglen: So were je dieses alles eine vergebliche Rede: Vnd so wenig dem Gegenpart als vns selbsten nutzlich vnd erspriesslich.

Was nun weiter von der Arca Noah eingeführet wird/ dessen habē wir vns eben so wol/ als gleich der Löwe zurühmen. Vnd ist allhier kein vortheyl.

Widerlegung etlicher vom Wacker eingeführter beweiß.

Weiter führet gegen Advocat etliche vom Löwen Geschlecht ein/ vermeinend darmit grossen Ruhm zuerlangen: Aber es befinden sich darbey sehr viel grobe Fähler. Als das sie so starcke Löwen sollen gewesen sein/ vnd sich doch vom Hercule vnd Simson/ ja auch wol von dem Knaben David/ nur mit blossen Händen haben erwürgen lassen. Daß auch Keyser Domitianus einen Löwen dem Volck vorgestellet/ dadurch hat gemelter Keyser nicht/ des Löwens/ sondern seine eigene Ehre vnd Ruhm gesucht vnd jhn lassen offentlich im Schaw Spiel vmbbringen.

Daß auch Gegen Advocat so hoch erhebt wie Löw Artjah des Propheten Esels verschönet habe/ vnd daß man solchs sonderlich verzeichnen solle anmahnet: Hergegen eine grosse ohndanckbarkeit des Esels gegen den Löwen Letha sich einzuführen vnderstehet. Da ist zuerwegen/ daß gewißlich solchs Esels verschonen nicht vornemlich in des

Löwens

Löwens Natur vnd angeborner Eigenschafft gewesen: sintemahl er ja so balt den Esel als dessen Herrn vmbgebracht hette/ wañ jhme nit von Gott ein Gebiß in seinen Rachen were eingelegt worden/ nicht mehr zu thun/ als jhme Gott verhengt. Sonsten solte es wol dem Löwen an grimmiger grausamkeit nicht gemanglet haben. Das andere davon er nicht außtrucklich reden dörffen/ ist dem Löwen eine schlechte Ehre/ daß Er als balt nur durch einen Streich/ den jhme der Esel mit dem Hindern Fuß/ vielleicht nit böser meinung/ sondern mit jhme zu schertzen gegeben/ so gleich zuboden gefallen vnd erlegen.

Das aber auch Gegenpart dieses zu besonderer Erhebung des Löwen Adels anzeigt: Wie nämlich grosse Könige vnd Potentaten/ die Löwen offt vnd viel vmb vnd bey sich gehabt. Solchs können wir gleiches falles auch rühmen. Dann viel vortreffliche/ ja auch heylige Leute/ Mannes vnd weibes Personen/ der Esel sich gebrauchet/ auff jhnen geritten/ auch wichtige Geschäffte mit jhnen verrichtet. Vnd ob wir kein Exempel hetten/ deren doch vberflüssig viel sein: So hetten wir doch gnug an dem einigen/ daß der König aller Könige/ der Herr aller Herren/ seinen Königlichen Eintritt auff einem Esel zu Jerusalem hat verrichtet. Zachar. 9. v. 9. Matth. 21. v. 7.

Des Löwen Bildnis am Gestirn betreffent/ last man in seim werth beruhen: Wir haben vns aber dessen wol mehr zuberühmen: Nämlich daß der Esel Bildniß doppel vnd zwyfach/ mit sambt Hyginus Plinius lib. 18.

G ihrer

jhrer Krippen / daselbst gefunden vnnd gezeiget werde.

Was dann deß Löwens nahmen belangt deren sich Bäpstlich Heyligkeit gebrauchet: Lassen wir es bey dem Sprichwort bleiben/da man sagt;

Wer sich nent nach eim Wilden Thier/
Der hat auch solche wilde Vgier.

Vnd demnach hat Gegenpart mit erst erklärtem seinem ersten Puncten/verhofftntlich sehr wenig erhalten. Soll vns derenwegen an nachfolgendem vnserm Beweiß / daß nämlich des Esels Geschlecht/je vnd allweg von etlich Tausend Jaren hero / auch grosse authoritet / Ansehen vnnd Herzlickeit gehabt/ nichts manglen. Ich hab vor erinnert das wegen der Arca Noah der Löwe für vns keinen vorzug:dann aller Esel Geschlechte / so wol als gleich der Löwe / in denselben kasten gangen / darinnen erhalten vnd darauß widerumb kommen ist.

Anno. 2047. Wir tretten auch mit vnsers Lieben Esels Geschlecht in gleiche Jahrzal des Löwens / welcher bey der Regierung des Königs Osiris oder Jupiter Hammonis soll gelebt vnd in der Schlacht wider die Giganten den ersten Feind erlegt haben. Horat. lib. 2. Carm. Od.19. Davon gleichwol die Poeten melden/ das es nicht ein natürlicher Löwe/ sondern vielmehr Bacchus gewesen seye/ der sich in Löwen gstalt verwandlet/ vnd diese that begangen habe. Würde derenwegen der Löwe dises seines ertichten vorfahrens also Hyginus hiermit beraubet seyn. Hergegen aber meldet dieselbe

selbe Historia von diesem Gigantē Krieg daß Silenus dem Jupiter zu hülffe komen seye. Vnd in deme man dē Feind angegriffen/ hab der Esel/ auff welchem Silenus geritten/ anfahen zuschreyen: von welchem Esels Feld geschrey die Gigantē zum hefftigsten erschrockē/ vermeinent/ daß es gwißlich ein sehr erschröckenthafft Thier sein müsse/ derenwegen sie auß grosser Furcht den Rucken gekehrt vnd die Flucht gegeben. So vrtheyle nur ein jeder für sich selbsten/ welchs die gröste vnd ritterlichste That sey/ einen einigen Feind mit gwalt grimmig vmbzubringen: oder ein gantzes Heer nur mit der Stimme vnd Feldgeschrey zuerschrecken vnd in die Flucht zujagen/ vnd zuschlagen.

& Mythologia lib. 3. c. 21

Dieser Tapffere Esels Held hieß Killos/ vnd ließ einen Sohn/ mit Namen Hamor/ der sich in Palestina enthielt vnnd bey dem Patriarchen Abraham zu Beerseba wohnete/ auch mit demselben nach dem Berge Morijah weysete/ da er seinen Sohn/ nach dem Befehl Gottes/ opffern wolt. Auch hette er einen Bruder Caar genant/ welcher sich auff dem Gebirg Seir in einer Wüsten bey dem Horitischen Fürsten Ana auffhielte/ vnd durch desselben Rath vñ angeben sich mit eim Mutterpferdt verheyratet. Wie dann daher die Edelen Maul Esel oder Maulthier/ von jhme jhrē vhrsprunglichen Stamen vnd Geschlecht haben.

Anno 2063. Gen. 22. v. 3. 5.

Anno 2063. Gen. 36. n. 24.

Wie hochberühmt ist auch gewesen/ vnd zwar noch/ die fraw Eselin Athin/ welche bey dē weyssager Bileā/ in der Statt Pether/ des Landes Chal-

Anno 2493. Num. 22. v. 23. 28.

deæ/ am Wasserfluß Euphrath gewohnet: welche nit allein den Engel des Herren viel ehe vnd besser erkennet vnnd demselben gewichen/ als der weyse Bileam selbsten/ sondern auch mit Menschlicher Stim̃e sehr weißlich geredet hat.

Anno 2881. 1.Sam.9. v.3. So ist ja auch nit zuvergessen der Eselin/ welche zu den zeiten des Königes Sauls gelebt/ vnd mit jhrem Abwesen vrsach gab/ daß Saul sie suchen muste/vnd dardurch zum Königreich geweh-let ward/ Wie dann gleicher massen jhr Bruder

Anno 2885. 1.Sam. 16.v.12. 20. Air/ den Jungling David/ welchen der Prophet Samuel zum künfftigen Königreich gesalbet hette/ beförderte/ daß derselb auff jhm reittend an Königlichen Hoff kam/ vnd nachmals auch der Kron vnd Scepter Theylhafftig ward.

Anno 3600. Ælianus Es hat auch der Persische König Ochus/ als ein sehr weyser Herr wol verstanden/ was Ehre vñ würde das Esels geschlechte theylhafftig sein solle: Darumb Er dann/ den Egyptischen Abgöttischen Ochsen Apim ließ vmbbringen/ vnd ernstlich befahl daß man den Esel Care/ an des Ochsen statt solte heyligen/ ehren vnd anbetten.

Wie dann auch die weyse Griechen zu Athen jhr Heylthumb so sie bey dem Götz dienst/ wann sie die Eleusinische Jahr Fest hielten/ auff einem Esel liessen herzutragen. Daher dann auch das sprichwort endstanden: daß man von eim solchen Heyl-

Alciatus in Emblemat. thumb Träger gesagt/ dem Esel thut die Ehre wol. Vnd solchs nit ohnbillich. Dann so man das Heylthumb ehret/ vor demselbem nider fället vnd

es

es anbettet: So wird ja der Träger desselben auch zugleich solcher Ehren der Gebühr nach mit theylhafftig.

Es hat auch Gegenpart in seiner Vorgebrachtẽ Rede eines Löwens gedacht/ so zur zeit des grossen Königs Alexanders gelebt/ vnd von einem vndanckbarn gesellen/ wie er jhn nennet/ sey vmbgebracht worden. Solchs verhelt sich in Warheit also/ wie derglaubwürdige man Plutarchus davon schreibt. Daß nämlich den Grossen Alexander/ als er in Babylonien gewesen/ viel vorfallende wunderzeichen/ so etwas newes andeuteten/ erschrecket haben: vnder denen auch gewesen/ daß ein Sanfftmütiger Esel (meines behaltens Onocephalus genant) einen Hertzhafften/ schönen/ von Leib vortrefflich grossen vnd starcken Löwen/ welchen der Alexander von Jugend aufferzogen/ mit seinem hindern Esels huff also berühret/ das er gleich Todes verfahren. Welchs gwißlich kein andere deutung gehabt/ wie es ohn zweyfel Alexander der Großmächtige Potentat/ vnd andere weyse verständige Leute selbsten außgelegt/ dann das es ein grosse veränderung des Regiments anzeige: Wie nämlich der Löwe/ nach seinem abbleiben/ dem Esel sein Regiment werde vnd müsse auffgeben. Plutarchus de vita Alexandri. Anno 3620.

Was dem Gegen Advocaten von dem Löwen Amasi/ bey zeitten Apollonij/ vorbracht hat/ lassen wir in seinem werth beruhen. Setzen jhme aber allhier ein gleichförmigers ja wol höhers Exempel Anno 4125. Suidas.

für/ nämlich den Esel Onarium welcher zu den zeiten Origenis gelebt/ vnd dem Vortrefflichem Griechischem Philosopho Amoniano gar geheim/ ja auch sein Discipel vnnd fleissiger zuhörer in der weißheit Lehre gewesen. Daß ich allhier jetzt geschweige des Apulei/ Luciani/ Eulenspiegelij/ Cornelij Agrippæ vnd anderer Lobwüdiger Esel/ welche alle mit der That vnd im werck bezeugen/ daß sie gwißlich sondern verstand/ Kunst vnd geschicklichkeit gehabt/ weil jhrer in offentlichen Schrifften so gar Löblich gedacht wird.

Auß diesem allen nun bißher erzehlten/ were zwar gnugsam zuvernehmen/ daß der Eselsstammen nit auß einem Stein/ noch auß einem Roßtreck/ wie die Roßkäfer vñ kleine hochmütige Männlein endstanden vñ endsprungen: sondern vielmehr seine Löbliche Adeliche Ankunfft von ohnerdencklichen Jahren her/ oder vmb mehrer gwißheit willen/ auß der Arca vnd Kasten Noah/ jederzeit gehabt vnd biß auff diese gegenwertige Stunden erhalten. Vnd ob wol ein zeitlang her jhr Authoritet vnd Ansehen verdunckelt worden: so komt doch jetzund die Glückseelige zeit/ die da Rosen bringt/ da die Knöpff auffgehen/ vnnd das Simpel Geschlechte wider herfür leuchtet vnd an Tag komen muß/ da der Esel eben recht zur Sprewer komt: vnd solches nit ohnbillich: Sinteinmal der Esels Stammen allezeit in grossen Ehren/ wo nicht bey allen Menschen/ doch bey den verständigsten ist geachtet worden/ vñ höher als sonst kein ander Thier.

Letzte Glückselige zeit.

Also das auch ein Esel der ersten Geburt / bey
dem heylgen Volck den Juden / den Menschen Exod. 13.
gleich geschätzet worden / Inn deme derselb erstge- v. 13. c. 34.
borne Esel / gleich wie eins Menschen Seele mit v. 20.
einem Schaff müste gelöset werdē. Welche Frey-
heit sonsten kein ander Thier hette. Nun ist aber
die Erste geburt von Natürlichem Rechten her/
der höchsten Würde vnnd also auch der König-
lichen Regierung tüchtig vnd fähig. Ich will ge- Exod. 20.
schweigen/daß auch vber diß alles so hoch gebotten v. 17.
war / daß keiner des andern Esels begehren dörf-
fen. Ja es war auch jederman schuldig einen ver- Exod. 23.
irreten Esel widerumb zu rechte vnd auff richtige v. 4.
Bahn zuweysen/ vnd seinem Herren zuzuführen.
Oder so derselbe vnder seiner Last darnider lag/ so
muste ein Mensch / sein Eigen Geschäffte versau-
men/hergegen aber willig vnd gern dem Esel wide-
rumb auffhelffen: Welchs sonst von keim andern
Thier/ so deutlich vnd Namhafft geboten ist. Vnd
ob auch gleich bey dem Außerwehltem Volck den
Juden/der Sabbath oder Feyrtag/so hoch gehaltē
ward/daß man daran kein eusserlich werck noch ge-
schäffte verrichtē dörffte: so wol ward doch hergegē
erlaubt; daß man an solchem hohen Festtage den Luc. 13.
Esel dörffte ablösen vñ zur Träncke führen: oder so v. 15. c. 14.
derselbe auß Vnglück / inn einen Brunnen / oder v. 5.
Grube gefallen were / ihme sein Leben zuerretten
widerumb herauß zuziehen. Daß es schier die
Meinung zuhaben scheinet / als were an des Ed-
len Esels Nahrung vnd Lebens erhaltung mehr

gelegen/als an Eusserlicher Feyer des Sabbaths. Ja es werden auch wol vernünfftige Menschen daher hoch gelobet vnd gerühmet/ daß sie auff Eselen geritten. Wie wir dann von des Richters Jair dreyssig Söhnen/vnd des Richters Abdons viertzig Söhnen vnd dreyssig Nefen lesen / daß sie vortrefflich gewesen / weil sie auff schönen Eselen geritten.

Judic. 5. v. 10. c. 10. v. 4. c. 12. v. 14.

Letzlich vnnd zum Beschluß dieses Puncten/ haben wir sehr verdrießlich angehöret / was vns gegen Advocat/ wegen des Mittnächtischen Europischen Löwen vorstochen vnnd auffgerucket: als solten wir in demselben wider vnser eigen Gewissen handelen. Dargegen wir diese beständige Antwort geben: daß wir nämlich auß des Advocaten worten wol vermercken / wie er bey weiten die weyssagung vom Mittnächtischen Europischen Löwen nicht verstehet. Ich will aber mit Erlaubnis vnd bedingung Rechtens/ ohn einige schmach vnd verachtung des Gegen Anwalts / doch auch vnsere Meinung frey vnnd ohnverholen herauß sagen. Vnd ist diese / daß ich wol spüre vnd sehe/ wie Gegen Advocat sehr wenig gründliche wissenschafft oder Fundament der rechten Grammatic vnd Rhetoric hat; vnd demnach nit vermercket/ wie es mit obgenantem Löwen gemeinet sey / inn deme Er die wort Mitnächtisch Europisch / nicht mystischer weise / sondern in mehr als grober Einfalt ansiehet/ lieset/ vnd betrachtet. Wann er aber wüste vnd verstunde was bey vns Gelehrten nach vnsern

Creutz-Füchsische Grammatic vnd Rhetoric.

vnseren newen / durch die Hechel gezogenen künsten / die figuren Syncope / Paragramatismus oder parechima / in der Reformation für Krafft vnd Wirckung in solchen Symbolischen Reden haben: So hette er Leicht gesehē daß der Mitnächtische / Europische Löwe / nichts anders / als der Mitknechtische Eusopische Löw welcher auch sonsten zu Latein Asinus Cumanus genennet wird / in Warheit seye.

Asinus Cumanus, in pelle Leonis.

Aber ich beschließ hie auch gleich wie Gegenpart / vnd sag den Gelehrten ist gut Predigen: Ja sie können auch selbsten wol predigen / Bitt gleicher gestalt / mit vorbehalt weiterer nothwendiger Erklärung / wie es mit fleiß vnd trewen Protocolliret / also zu Rechten / dem Herzen Simpeln vnd dessen verwandten in ersprießlichen verstand / fleissig zuverwahren.

¶ Nach solchem Beschluß seiner Rede / neigete sich der CreutzFuchs gegē dem gantzen vmbstand / mit sittsamen Gesichte sich vmbschawende: vnd legte sich darauff gleichsam Demütig nider: beyde Füß vor sich habend / vnd den Fuchsschwantz gerad hindenauß auff das Erdreich das Graß streckendt.

## Das IX. Capitel.

# Wie beyde Advocaten jhrer Principalen des Löwen vnd Esels Leibes gestalt / Kräfft vnd Stärcke / einer dem anderen vorzuziehen sich vnderstehen.

DA man nun ein kleine weyl still gewesen: Mahnete Herr Brummer den Hund Wacker / daß er zum andern Punct schreiten / vnd was er von des Löwen schönen Leibsgestalt vorzubringen hette anfahen vnd zu End führen solte. Balt richtete sich Herr Wacker auff seine hinder Füsse: begehrete / daß sein Herr der Printz freymütig mitten auff den Plan / ohngehindert sich begeben möchte: Damit jederman das jenige / so er Wacker an des Löwen Leib anzeigen würde / desto besser verstehen vnd Augenscheinlich warnehmen könne.

Darstellung des Printz Hertz-Muten. Solchem Begehren waren die verordneten vier Herren nicht zuwider. Darumb dann also balt der Leopard vnd Pantherthier den Printz Löwen mitten auff den Platz begleitteten / dahinn derselbe sich gantz Adelich / Höfflich vnd Freudig setzete. Seine beyde Gefehrten aber sich ein jeder widerumb an seinen ort verfügete. Demnach fieng nun Herr Wacker hierauff also an zureden.

H. Wa. Wolan! hie sehet jhr ewres Lieben / nunmehr

abgeleib-

abgeleibten Herrn Königs Grimharten Höchst- milder Gedächtnis/ Leiblichen Sohn/ auch von Recht vnd Billichkeit wegen des Reichs Erben/ Printz HertzMuten/ gegenwertig offentlichen vnder dem Freyen Himmel/ mit seinen Adellichen/ Wolformirten/ starcken/ schönen Leib vnd dessen Löblichen Gliedmassen euch vorgestellet. Weil ich aber spüre das meistentheils ewre Augen dermassen geblendet sein: daß jhr an dem Offenbahren klaren Augenschein nicht benüget: Sondern den Eulen gleich/ bey hellem tage nichts sehet noch sehen wollet. Wolan! so will ich doch verhoffen: Jhr werdet den wahren vnd ohnleugbaren worten/ ewr Ohren vnd Hertzen nit so gar verschliessen: Sondern vernehmen/ was ich Euch/ ewern Erbherren zuerkennen/ will zugemůt führen. ckers anderer vortrag.

Vnd weil nun der Andere Punct abzuhandlen ist/ nämlich welcher vnder gegenwertigen beyden dem Herrn Löwen vnd Esel/ wegen Löblicher schöner Gestalt des Leibes den Vorzug vnnd solchem nach/ den An vnd Zutritt des KönigReichs haben solle: So mercket vnnd schawet doch/ wie ein Adelicher/ Hertzhaffter/ Wolformirter Löwe allhier mitten vnder Euch stehet. (Hiermit stund der Löwe auff alle vier) Jst nit sein Haupt starck vnnd wolgebildet/ daß dasselbig nicht allein einen grossen Gewalt außstehen mag: Sondern auch den Feinden erschrecklich ist? Schawet! wie seine Ohren so wol inn der ründe gegen das Haupt proportionirt sein: Daß sie dasselbe mit nich- Erklärung der gestalt vñ schöne des Leibes Ahn Printz Hertz-Muten. Haupt des Löwen.

ten

ten verstellen/sondern vielmehr zieren. Das gantze angesicht hat seine feine formliche gestalt mit rechtmässiger Ründe / vnnd zu besonderer zierde mit haaren so artig eingefasset das es sich wol mit der Sonnen Bildniß vergleichet: darinnen seine augen / weder zu rund noch zu lang / nicht zu tieff innerhalb / noch zu weit vor dem Kopff ligend / mit scharffem Gesicht leuchten die Augäpffel wie Karfunckel glantzen / vnnd gleich einem hellen Liecht herauß scheinen: Mit welchen augen Er gantz freymütig seine Feindt zwar grimmig: Aber doch die demütigen Heroisch vnd gnädig anschawet. Auß welchem seinem Gesichte ein jedweder Verständiger auch von seinem Edelen Gemüte kan vrtheylen. Wie ist auch ferner solch sein Königlich Haupt von der Natur mit einem vestem vnd wol proportionierten Halse vereiniget vnd versehen: also das derselb nicht allein von starcken gebeinen / mit wenig vnd vast keinen Gleichen bevestiget: sondern auch mit schönen Haarlocken gezieret / welche nicht gar zu Krause / noch zu glatt / als ein zeichen der Forchtsamkeit seyn: sondern vielmehr von ihrem vrsprung anfangs etwas gerade vnd starck: aber zu ende zierlich gekräuset / vnd in einander gewunden: Welches dann ein sondere natürliche Eigenschafft eines Hertzhafften Gemütes ist. Wie dann auch seine gewaltige Stärcke an den standvesten wolgesetzt vnd geordneten Zänen / auß seinem Rachen erscheinet / damit Er leichtlich alles was sich ihme

Augen vnd Gesicht.

Halß vnd Haarlocken.

Aristot. lib. 4. de part. animal.

Gebiß.

widersetzt

wiedersetzt zermalmen kan. Vnd seine Zunge ist der natur das er damit / als mit einer feylen / kan glätten was zu rauch ist vnd ohngeschlacht sein will. Betrachtet doch seine starcke vnd seiner Proportion gemässe breite schöne Brust / in welcher das Edle tapffere Hertz verborgen ligt: seine wolgesetzte Lenden / gerade wolformirete Gliedmassen / den gantzen Leib von zähen / Nerven vnd starckē Fleischmawen / welche weder zu weich noch zu hart seyn / tichte zusamen gefüget. Sehet an die steiffe Kniehe vnd Füsse / daran solche Tapen / in welchen die Klawen oder waffen den Fromen vnd Demütigen wol verborgen: Den ohngehorsamen aber scharff genug können gezeigt werden. Welche seine standhaffte Füsse mit so hartem gebein / inwendig gestercket seyn: Das man auß denselben gleich als auß einem Stahl Fewr schlagen mag. Wie ist er mit einem schönen vnnd starckem Schwantz begabt: Welcher mit einem Adelichen Quasten gezieret ist / damit er sich selbsten kan erinnern vñ anmahnen / nichts nachlässiges zuthun oder geschehen zu lassen: sondern seinen Hertzhafften Mut darmit erwecket. Vnd das ich mit einem Wort vnd im Werck seine Schöne vnd stärcke anzeige / so schawet doch selbsten / wie sein gantzer Leib / ja anders nichts / als einen Mannhafften tapffern Helden vorbildet. In welchen seinē Leibe er einen solchen gesunden Magen hat / das er wol drey tage ohn einnehmung täglicher Speyse außdauren / auch deß Trinckens sich wol enthalten kan.

Zunge. Brust. Gliedmassen deß Leibs. Füsse vnd Klawē. Gebeine. Arist. de part. animal. 2. 9. schwätz. Magen.

In

Inn diesem Leibe wohnet ein Tapfferes ohnerschrockenes starckmütiges Hertz: Welches mit gravitetischem Gang seine Majestet: vnd mit seinem eylenden fertigen Lauff seine Geschwindigkeit wol beweysen kan. Ja welchs Thier muß sich nit endsetzen/ wann er brüllet/ vnnd seine stimme last hören? wer mag ihme entrinnen/ wann er einem nacheylet? wer mag sich erretten/ wann er seine scharffe Klawen einschlegt? wer kan genesen/wañ er seine Zähne zusamen beisset? Er ist ja mächtig vnder den Thieren/ vnnd kehret nicht vmb für jemande.

Hertzhaffter Gang.

Stim̃e.

Stärcke

Prov. 30. v. 30

Vber diß alles hat die Natur seinen Edelen Leib vberal mit der köstlichsten Goldfarb geziehret: darmit anzudeuten/ daß gleich wie die Sonne in solcher farbe glantz am Firmament vnd Himmel als ein Monarch alles Gestirnes guberniret: vnd wie das Fewr in solcher Farbe flammet/ vnd die anderen Elementa als ein Regent vberhöhet: vnd wie das Edle Gold in solcher farbe glänzt vnnd scheinet/ auch darmit alle andere Metall als ihr König vbertrifft: Also auch der Löwe allen anderen vierfüssigen Thieren als ein König solle vorleuchten/ scheinen/ glänzen/ vbertreffen vnd regieren. Daß also gewißlich kein Thier in dem gantzen vierfüssigem Geschlechte/ auch das geringste an diesem vnserm Adelichen oder vielmehr Königlichen Printzen mit Warheit wird zutadlen wissen: viel weniger an schöner starcker vnnd

Farbe.

vortreff-

vortrefflicher Gestalt des Leibes sich vnderstehen zuvergleichen.

Achte derenwegen nicht noth weiter etwas hiervon vorzubringen sein: Weil die Sache selbsten redet: Der Augenschein zugegen: Vnd die hell Leuchtende güldene Farbe vnnd Sonnenglantz seines Adelichen Leibs / als der Warheit heller Schein / auch wieder etlicher Eigenen willen / Euch in die Augen vnnd Hertzen Leuchtet vnnd schimmeret.

Beschließ demnach mit dieser mehr als greifflichen Beweysung vnnd klärlichen Darthuung diesen anderen Punct. Verhoffentlich derselbe wie auch voriger fleissig inn die Feder genohmen vnnd auffgezeichnet worden sey. Fernere vnd notturfftige Erklärung mir vorbehalten/ohn alle Gefährde.

Nach dieser vollbrachter rede / winckete Herr Brummer dem Leopard / welcher beneben dem Tygerthier / von jhrem Sitz sich begaben/ zu dem Jungen Printzen naheten / vnnd denselben zu deme jhm geordnete Stelle widerumb begleitteten. Balt befahl Herr Brummer dem CreutzFuchsen daß er den Herrn Simpeln auch in die Mitte stellen / vnnd darauff ordentlichen gebürlicher weyse was des Esels Leibes gestalt betreffe vorbringen solte.

Der CreutzFuchs spitzete beyde Ohren/ schlug mit dem Fuchsschwantz wol dreymal auff dē Boden/ ruckte die Alchimistische Perle an der Stirnē hinn

Creutz-Fuchsen traums vom Teuffel.

hin vnd wider / also daß man wol spüren kondte / daß jhme die Sache nit aller dinge gefiele: sonderderlich war jhme die darstellung des Esels gar zuwider: besorgend derselbe würde mit ohnhöfflichkeit vnd ohngeberden des Leibes / seine vorhabende Rede vnd wort ohnkräfftig machen. Doch fassete er wider ein Hertz / winkete seinem Vettern Reinike / mit dem Schwantz: welcher die sache balt verstund / vnnd beneben Bruder Eseln / den Herrn Simpeln begleitete: Jhn inn das Mittel vor den Advocaten zustellen. Weiß aber nit auß was ohnvorsichtigkeit der gut Herr Simpel die Schantze versicht / stost ohngefehr an einen alten stock eines vmbgeworffenen Baumes / strauchelt vnnd felt vber vnnd vber / also daß jhme der Rosen Crantz / mit same dem Creutz / vom Esels Kopff herab fiel. Dessen dern der Creutzfuchs sehr hefftig erschrack / vnd hielt es nit für ein gut zeichen / sonderlich weil er sich solcher ohnhöfflichkeit zuvor besorget hette: derenwegen jhme etliche wort entführen: daß er inn vnmut sagte: Oho Töipel du bist Subtil wie Prey / der wolte opffern vnd stieß den Altar vmb. Ey! wenn man den Esel will inn Klee führen / so begehrt er nur immer in Disteln. Doch es strauchelt wol etwan ein Roß vnd hat ja auch vier Füsse &c. Weil aber gleich anfangs solches Esels stolpern vnd hinnein plumpens ein groß gelächter ward / sonderlich bey den Affen vnd Meer Katzen die hin vnd wider in grosser Anzahl auff den Bäumen sassen / dem handel zuzuschawen / also nahmen jhrer

H. Simpels ohngeschickte darstellung.

Creutz Fuchsen entfahren etliche wort.

jhrer wenig dieser deß Creutzfuchsen Rede wahr oder in acht.

Bruder Esel war geschwind/erwischte den Rosen Crantz samt dem Creutz/hub jhn von der Erdē/ vnd wolte denselben Herrn Simpeln wider auff seinen Eselskopff setzen. Aber Herr Wacker protestirete darwider/anzeigend: das er gleich wie sein Herr Printz/ ohn eusserliche zierde vnd Einigen anhang sich darstellen/vnd seinen Leib/ wie der an jhme selbsten von Natur were/ offentlich schawen lassen solte. Vnd diß ward auch von den vier Herren Deputirten für billich vnd recht erkant/also zogen beyde Geferten mit jhrem Rosen Crantz vnd Creutz wider zu jhrer Stelle. Herr Simpel aber hieng seine lange Ohren/ vnd stund allda/ wie ein Pfeiffer der einen Dantz verderbet hette. Welches den Creutzfuchs nochmehr verdroß/ das sich der Esel so gar Läppisch zu dieser hohen sache schickete: kundte es doch nun nicht anders machen. Vnd ward zum andernmahl gemahnet seine Rede vorzunehmen: die er also anfieng vnd sprach:

Man thut sehr weißlich/in abhandlung vorfallender/ schweren/ wichtigen sachen: so man auff anderer Leute Exempel siehet/ wie nämlich derselben in gleichen Fällen jhr vornehmen vnd handel wolgelingen oder mißrahten. Damit man sich für Thorheit vnd Frevelem vornehmen/ als auß welchem nichts guts erfolgen mag/ könne hüten: hergegen aber der Weißheit vnd Vorsichtigkeit/ welche alles zu einem guten glücklichen außgang

Creutz Fuchsen anderer vortrag

gang vnd Ende leitet / sich gebrauche. Dieses last vns ja ytzund auch wol bedencken: auff das wir durch eusserliches Ansehen nicht geblendet / in eine grosse vnd dem gantzen Reich zum vndergang/ schädliche Thorheit gerathen.

Wir seind aber an ytzo versamlet einen König zuwehlen/vnd handlen demnach von desselben eusserlichen gestalt vnd ansehen des Leibs. Haben auch albereit einen/so von ettlichen darzu erwehlet will werden vorgestellet / vnd zimlicher massen betrachten lassen. Mit was verstande aber solchs beschehen / laß ich an seinem Ort ersitzen. Vnd were wol noth gewesen/ ehe man solche vorstellung ins werck gerichtet ; das man zuvor dieses Exempel / so ich euch ytzt will zugemüte führen / betrachtet hette. Dasselbe ist nun dieses / so bey zeiten deß
1. Sam. Hocherleuchten Propheten Samuels bey den
10. v. 24. Hebreern sich begeben vnd zugetragen: als dieselben mit gewalt auch einen Prächtigen König/ nach gemeinem Brauch / gleich wie andere Völcker haben wolten/ der mit grosser Macht vnd Ansehen / für jhnen herziehe im Streit wider jhre Feinde. Da gehorchte Samuel jhrem vornehmen vnd wehlete jhnen den Saul / einen starcken Mann /welchem keiner dem Eusserlichen ansehen nach gleich war: Aber jhnen nicht wol gerieth: ohnangesehen / das er eines Haupts länger dann alles Volck war: Sie sahen auff die Eusserliche gestalt / stärcke vnd macht / welchs doch vergängliche dinge seyn. Darumb muste man in wenig

Jahren

Jahren eine andere Wahl vornehmen: darinnen
gantz anders gehandelt ward. Dann als man ei- 1. Sam.
nen vnder den Schönen Jsai/ welche alle tapffere 16. v. 6.
Männer/ wolgestalt vnnd streitbar da stunden/
erwehlen solte/ vnd nacheinander darstellete: Da
ward dem Propheten Samuel diese Göttliche
antwort gegeben: siehe nicht an seine gestalt/ noch
seine Herrliche Person. Dann es gehet nit wie ein "
Mensch siehet/ ein Mensch siehet nur was vor au- "
gen ist. Also ward derselben keiner erwehlet. Es "
war aber noch einer vberig/ der hieß David/ der klei-
neste/ braunlicht/ mit schönen Augen vnd guter
(verstehe/ doch nit prächtiger noch mächtiger) ge-
stalt: welcher der Schäfflein in seiner Einfalt hü-
tete; der ward zum Könige gesalbet/ hernach bestät-
tiget/ vnd hat wol vnd glücklich regiert. Demnach
last vns auch yzunder nit auff eusserlichen Pracht/
Höffliche Geberde vnd vbermässige zierde sehen:
Sondern so wir an vnserm Könige spüren/ das
er Braunlecht/ das ist von Dunckeler Farbe:
mit schönen augen/ das ist/ nicht schröcklichs noch
forchtsamen Gesichtes: vnd dann lezlich guter ge-
stalt/ das ist nit vbermässiger grösse/ noch niedrig-
keit/ sondern mitler proportion ist/ so last vns den-
selben freymütig wehlen. Damit wir nit einen Ei-
gensinigen Tyranischẽ Saul: sondern einen Lieb- Betrachtung der Gestalt deß Esels Grösse des Leibs.
reichẽ David habẽ mogen. Nun stehet alhier zuge-
gẽ H. Simpel/ in seiner formlichen vnd Edelen ge-
stalt/ wie er võ natur erschaffẽ: die dañ an jme/ was
zu einẽ König gehörig/ nichts vergessen. Die Pro-

portion deß Leibs ist nicht zu groß noch auch zu nidrig / es ist eben das Mittel vnder den vierfüssigen Thieren: mit welcher seiner grösse Er doch gleichwol den Löwen / aber nicht alle Thier vbertriffe. Doch ist er darneben seiner rechtmässigen Proportion Großleiber. Schawt an sein Haupt / dasselb ist nit rund / wie ein Scheibe oder Kugel / welche vnbeständigkeit pflägen zubedeuttẽ: Sondern oben etwas Breit vnd weitschweiffig / damit Verstandt vnd Witz / dessen dann ein König gar viel gebrauchet / genugsam Raum vnd Platz im Hirn haben möge: aber hinab werts / wird solches Haupt etwas geschmälhlert biß zu dem Munde / da die öffnung deß Hauptes ist: anzuzeigen / das er wol viel gedencken / auch viel hören vnnd in die gedancken fassen: aber nicht viel noch alles reden vnd herauß plaudern soll. Deß verstands Behältnis ist weit / aber der Reden außgang hergegen Enge. Vnd vmb solcher vrsach willen hat er auch so schöne / lange / weite Ohren: damit er viel hören / vnd alle der Vnderthanen anbringen / bitten vnd begehren / desto besser zu Ohren fassen könne. Solche seine Ohren aber seind inwendig mit Haren wol bewachsen vnd versehen: damit das jenige so er anhöret nicht gleich hinnein tringe / vñ er eim jeden vorbringen glauben gebe: sondern die Stimme in den Ohren sich etwas verweyle vnd auffhalte / biß der Verstandt solchs recht erwege vnd darnach erst könne vrtheilen / ob es anzunehmen oder für Ohren vber gehen zu lassen. Also auch damit er

Haupt.

Ohren.

er nicht balt wider/was er gehöret/zu eim Ohr ein/ zum anderen wider auß lasse vnd in vergeß stelle: so hat die Natur solche seine Ohren inwendig die Wort zubehalten/mit wollechten dünnen Haaren verwahret vnd gezieret. Schawet an seine Augen/wo ist da ettwas grausames/grimmiges oder erschreckliches/ dafür sich jemand möchte entsetzen? seind sie nicht fein vnd Lieblich: auß welchen kein List/Betrug noch zweyfaltiges/sondern vielmehr ein auffrichtiges wolmeinendes/ Einfaltiges Hertz scheinet? Es darff hie keines Carfunckels/leichtes noch Fewrflammen/andere darmit zublenden. Wir seind benüget das die Lieblichkeit seines Gesichtes der Augen/mit dem Edelen Saphier vnd Chrisolith sich vergleiche. Seine augen seind groß/wol vnd gnusam vmb sich zuschawen: die Naßlöcher weit/wol zuriechen/was im Reich vorgehet. Betrachtet seinen schönen langlechten vnd in die Breite wolformireten Hals/welcher sein Haupt also tregt/das er mehr auff das nidrige/als auff das Hohe siehet: welches dann nicht ein geringe Eigenschafft eines frommen Regenten ist. Darunder stehet die breite Brust/eine treffliche Wohnung seines grossen Hertzens: solche Brust ist wol bevestiget;mit hohen Schulderen recht versehen/darunder starcke vnd wolgesetzte Schenckel vnd Füsse/an welchē solche taurhaffte Hüffe; welche so feste/ das auch das aller scherffeste Gifft/ weches doch sonsten alles durchtringet/ Zähmen/ bändigen / zwingen vnnd auffhalten können.

Augen vnd Gesichts.

Hals.

Brust.

Füsse vn̄ Huf.

Plutarchus in lib de frigido.

Vbertreffen also die Esels Huff auch des Löwen grim̃ige Klawen / mit welchen Er zwar zerreissen vnd zerren; aber dem Gifft nicht widerstehen noch dasselb auffhalten kan. Von des Löwen Gebeinen ist vorbracht worden wie dieselbe so hart / daß man gleich wie auß Stahl / Fewr schlagen möge: Solches wird gleich wol von etlichen vermeinet. Doch laß es sein. Wem ist aber solches vnder vns allen nutzlich? Vnd was hilfft es auch wol dem Löwen Geschlecht / welchs sich doch für Fewrflam̃en vnd Funcken endsetzt vnd erschrickt. Aber vnsers Esels Gebeine haben viel einen besseren nutzen: Dañ auß denselbē kan man wol thönende Pfeiffen machen / darauff man die wollautende Music vbē mag: Da dañ gewißlich nit leicht vnder vns ein Thier gefunden wird / deme solchs Pfeiffen nit anmütig zuhörē sey. Will man aber je von starckem Gebein etwas hören / so wisset / daß in bewährter vñ ohnfehlbarer Histori bezeuget wird: Wie nämlich der starcke Held Simson mit einem Eintzigen Esels Kynbacken tausent Man geschlagen: Ohnangesehen daß derselbige Kynback schon etwas faul worden war: Was hette er kōñen außrichten wenn er noch frisch gewesen were. Vnd dessen sich noch mehr zuverwunderen / daß auch ein Zahn im selben Kynback sich nachmalhs gespalten vnnd ein frisches Wasser herauß gesprungen: Durch welches der abgemattete Held Simson / widerumb kräfftiglichen ist gestercket wordē. O des heylsamen kräfftigen Gebeines eines hochgelobten Esels! Ist nit auch

Gebeine.

Esels Kynback Judic. 15. v. 15.

Zahn.

auch der Leib gantz bedeckt mit zartem Lindē Haar/ seiner Natur Lindigkeit vnnd Sanfftmut damit zuendecken. Es heist hie nit Langehaar Locken vnd kurtzer Sinn: Sondern kurtze Haar / vnd langer Sinn. Vnder solchem Haar ist eine starcke daurhaffte Haut mit deren er dem Löwen nichts bevor gibt: Ja jhn weit vberlänget. Dann was dieselbe auch für ein besondere Krafft habe/ solchs bezeuget der gelerte Philosophus Empedocles / welcher in einem grausamen schädlichen vngestūmen winde/ den Agrigentinern den gutē Rath gab/ daß sie jhre Statt mit vielen Esels Häuten vmbhiengen. Dadurch sie von des windes gewals beschützet vnd die vngestūme abgewendet ward / daher man jhn darnach samt seinen Esels Häuten den Windszwinger neñete. Es hat zwar Gegenpart ein Langes vñ ein breites von der Goldfarbe der Löwenhaut daher geprediget: aber vbel betrachtet/ daß nit alles Gold ist/ was gleisset: auch die gelbe farbe nicht alle ding/ daran sie erscheinet/ köstlich vñ annemlich machet. Dañ es auch nit alles Honig ist / wz gelb scheinet: Sonst köndtē die Bawrē auff all jhrē Kyrweyhen auch wol hinder jhrē Zäunē den Jmen schneidē: es wird aber vbel stincken. Darum̄ wir dieses orts der gelben Falb nit trawē. Schawet aber diesen vnsern H. Simpel recht an/ derselb hat je die zwo vornemste Haupt Farben an sich: nämlich Schwartz vnd wieß/ doch also das sie fein sittsam etlicher massen mit einander vereiniget vnd also temperieret sein: daß die Eschen Farbe darauß endstehet. O wie viel

Esels Haar.

Haut.

Laërtius de vitis Philosophorum.

Empedocles Κωλυσανέμας.

Esels Farb.

schöner Lehren seind allhier verborgen? wie hat die Natur in diesem einigen Stuck an unserm künfftigen Könige so viel erinnert? Ja! wo dieses orts zeit vnnd Gelegenheit were alles der gebühr nach zuerklären: Würdet jhr euch nit gnugsam verwunderen können / sondern vmb dieses einigen Puncten willen / ohn alles ander weitleufftigers Bedencken / alsobalt jhn zum König ernennen / erwehlen / salben / krönen / bestättigen / vnnd mit schuldigem Gehorsam ehren vnd erheben. Ihr wisset daß die SchwartzFarbe die stärckeste ist / wo die angestrichen wird / verdunckelt sie alsobalt alle andere: Schwertze dem Löwen seine Haut / vnd siehe darnach / welche am stärckesten sein werde. So ist die WeisseFarb die helleste vñ scheinbarest. Auß diesen beyden werden viel andere gemacht. Daß also die SchwartzeFarb wol der König vnd Mächtigste / die Weisse aber die Königin vnder allen Farben sein mag: Sinteinmahl die andern alle diesen beyden vnderworffen. Wie mann dañ auch nichts Natürlichs kan vorbilden / wo nicht durch dieser beyden wirckung der Schattẽ in krafft der Schwartzen/vñ das Liecht durch Eigenschafft die Weissen angedeutet wird. So haben wir nun allhier gegenwertig an diesem vnseren vorgestelletem Herzn Simpeln die zwo Königliche Farben. Höret weiter! die Swartze Farb bedeut Trawrigkeit vnd betrübtes Hertz: Die Weisse aber Freude in einem ohnschuldigem Gewissen. Wolan diß muß auch an einem Könige sein: Daß er in Freud vnd

Schwartzer vnd Weisser Farb Eigeschafft vnd bedeutung.

Liecht vnnd Schatten.

Freud vnnd Trawrigkeit.

vnd Leyd/ wegen seiner Vnderthanen immerdar schwebe/ vnd gleichsam damit beklendet seye: Daß er sich frewe mit den frölichen/ vnd trawre mit den betrübten: sich der Vnderthanen so wol inn jhrer Trawrigkeit mitleydentlich annehme; als in jhrer Freude vnnd Wolstand sie mit frölichem Hertzen schütze vnd schirme. Dann wo ein König nur immerdar in Weisser vnd Liechtglantzender farbe am Sonnenschein sitzen/ vñ sich nichts vmb die Noth vnd Trawrigkeit seiner Vnderthanen bekümmeren will / da kan keine nutzliche noch heylsame Regierung geführet werden. Ferner bedeut schwartz die Nacht/weiß aber den Tag. Diese beyde stuck muß ja ein König auch an sich haben/damit er Tag vnd Nacht seiner Regierung abwarte / vnnd daß dieselbe also angestellet werde/ damit seine Liebe vnderthanen im Frieden vñ Sicherheit des Nachts wol ruhen; Vnd des Tags ohne gefahr jhren handel vnnd Wandel / der gebühre nach / führen könnē. Es bedeut auch wol etwan die Schwartze Farbe heimlichkeit vnd verborgene sachen im Hertzen: Welchs man nicht jederman gleich endecket vnd offenbahret; Aber allhie ist solche Schwartze Farb mit weiß/ das ist mit reiner Vnschuld vermischet/ mit auffrichtigem Hertzen. Das ist so viel gesagt: Ob schon der Herr Simpel/ als vnser künfftiger Herr König / seine heimlich verborgene Rathschläg/ nit eim jeden wird auff die Nase hencken/ so wird doch Auffrichtigkeit vnd ein ohnschuldiges reines Gemüte darbey sein/welchs nit mit dücken

Luc. 16.

Tag vnd Nacht.

Heimlichkeit vnd Offēbahrung.

vmbgehe: sondern gleichwol solche heimlichkeiten wird offenbahren denen so es zuwissen gebühret. Sehet! Liebe Herzen das zeiget vns die Eschen-Farbe von Schwartz vnd Weiß an vnserm lieben Herzen Simpeln. Es seind zwar etliche Naß-

Esel-grawe.

weyse vnderscheider die geben für/ der Esel sey nit Eschenfarb/ sondern Graw/ drumb nenne man solche Farbe Eselsgraw/vñ jhn ein Grawen Esel. Ja recht! Lieben Herzn/wir wollens in diesem vor bekant annehmen. Dann eben darumb ist er desto-mehr in Ehren zuhalten. Dann soll man/ wie die weysen Lehren/ für einem der ein grawes Haupt

Levit. 19. v. 23. Syr. 8. v. 7

hat auffstehen vnd jhn ehren; Vielmehr wird man solchs thun sollen für einem Esel/ der nicht allein am Haupt/ sondern am gantzen Leibe grawe ist: vnd nicht erst wenn er alt worden/ sonder auch in seiner Jugend/ dann wie man spricht/so grawet " ein Esel in Mutterleibe Ergo! & cætera. Es were zwar von dieser Lehrhafften Farbe noch vielmehr zusagen/ aber die zeit will es dißmals nicht leyden. Wehn dieses nit bewegen will; den bewege ein spi-tzes Hölzlin: Dañ es ist gewiß das ein solcher gar einen verkehrten Sinn hat. Nun ad propositum. Es ist zwar auch von Gegenpart etwas Andeu-tung gethan von des Löwen Magen/vñ das er sich des Essen vnd Trincken könne mässigen vnd ent-

Magen Aristote. Ælianus

halten. Solchs ist wol glaublich/ ja wann er sich zuvor wol gekröpfft hat/ vnd also gefüllet/ daß er drey Tag daran zu däwen: Darzu müssig in der Hölen zuligen/vñ kein Arbeit zuthun gewohnet ist.

Aber

Aber vnser Herr Simpel ist von geringer / auch wol grober Speise leichtlich zubenügen: Die er doch also wol verdäwet vnd zum Außgang dermassen so fein weiß zuformiren: Daß man den Vnrath so durch seinen Leib außgehet / nicht wie an dem Löwen einen vbelriechenden Kot: Sondern einem köstlichẽ wolgeschmäckten Gewächs nach / Esels Feigen nennet. Er kann gleichwol grosse Arbeit darneben verrichten: Vnd doch auch / da es die Noth erfordert / den hunger gar wol erdulden. Esels Feygen.

Wir haben bißher den Leib des Edelẽ Esels etlicher massen betrachtet / vñ verhoffentlich an demselben / was ihme zu Königlichen Ehren vñ Würden beförderlich / gnugsam vernohmen. Wollen noch drey puncten an jhme betrachten / an welchen vns mercklich viel gelegen: Der Erst ist sein Geschlecht betreffent / ja schawet doch alle mit fleiß / wie nämlich die Natur jhn darzu bequemet vnd außstafieret / das ander betrifft seine Stim̃e. Wie dann Gegenpart solchen puncten an seinem Löwen auch / wiewol mit wenig worten erwähnt / ohnzweyffel nichts weiters vorzubringen gewust: Welchs doch allein in dem beruget / daß er mit seinem Brüllen jederman erschreckt. Ja welches Thier (sagte Er) muß sich nicht endsetzen wann er Brüllet vnd seine Stimme hören last? Ey! ein feine Tugendt an einem Machiavellischem Könige / ja an einem Tyrannen! für dessen Stimme sich jederman förchten vnd erschrecken muß. Stim̃e des Esels.

Lucret. lib.4.natural.

muß. Er aber der Löw selbsten so forchtsam ist/ das er für eines Hahnen Geschrey sich endsetzet vnnd fleucht. Wolan! Ich möchte wünschen daß Herr Simpel jetzt alsobald seine Stimme dörffte hören lassen: so würdet jhr meinen worten so viel mehr glauben geben. Aber jhr wisset ja alle selbsten wol/ was seine vernehmliche vnd verständliche Stimme sey. Sie ist zwar auch wol schrecklich den Forchtsamen Feinden die ein böses gewissen vnd schädliches vornehmen haben: Dann solche mag auch wol ein Rauschendes blat oder dürr Eichen Laub erschrecken: Als ich dann im Ersten punct gemeldet vnd bewiesen hab/ daß des Silent Esel mit seim Geschrey ein gantzes Heer Giganten in die Flucht gejagt. Daher man noch heutiges tages die Esels stim̃e von solchem Giganten schrecken/ des Esels Gigagen/ das ist Giganten jagen nennet. Aber mercket weiter/ wie vns allen die Sanfftmütige/ doch hell vnd wollautende Stimme des Herrn Simpels/ wann er nun vnser König sein soll/ sehr anmütig/ gefällig/ annehmlich vnd tröstlich sein werde. Dann welcher vnder vns etwas jhme vortragen/ bey jhme suchen/ bitten oder begehren wird/ der kan jhm keine abschlägige Antwort einbilden: So ferne er nur in gutem vertrawen des Esels stimme betrachtet. Wird nicht des Königes bescheid allezeit die Antwort haben/ daß er jhme die angebrachte Bitte laß belieben? Er wird ja auff dein Ansuchen/ Bitten vnd Begehren kein andere Antwort dir widerfahren lassen/ als

Gigagē des Esels.

Gnädige Antwort des Esel Königs.

als daß er mit heller Stimme wird schreyen i/a! i/a! i/a! diß ist ja ein gnädiges ja wort vnd steiffe verwilligung. Dessen sich ein jeder frommer Vnderthan hat zutröſten. Bistu betrenget vnd von deim Feind vberwältiget: Wolst gern das deinem Widerpart/ in seinem boßhafften Vornehmen gestewret würde! Suche schutz bey dem Könige/ vnnd höre/ wie er dir den Außspruch zu deinem Rechten thun wird: Nämlich mit keinem anderem Wort/ dan i/a! i/a! i/a! das ist. Ja/ ja es soll dir hülff widerfahren/ ja/ ja/ ja/ es soll geschehen. O der kurtzen aber doch sehr troſtreichen/ hülfflichen vnd Kräfftigen Stimme/ eines solchen geneigten Willens des Hülffreichen Königes! Dargegen must du den Löwen lange brüllen vnd schreyen lassen/ ehe dir ein solcher gewisser tröstlicher Außspruch verkündet werde: Ja du must dich auch wol für solches Löwen Außspruch endsetzen: Vnd weist nicht wie es mit dir gemeinet ist. Hie hast du eine deutlich vernehmliche Stimme/ mit deren Er dir nicht nur in einer Syllaben/ oder eintzigem Wort/ seine Hülffe zusagt/ sonder mehr als einmal das ia/ ia/ ia/ widerholet/ bestättiget vnd bekräfftiget.

Löwen schreckhaffte Stimm.

Noch Eins/ ja das beste vnd vornemste ist noch dahinden. Hie mercket alle auff! hie wendet samtlich ewere Ohren her zuhören! Hie thut alle ingemein ewere Augen auff zusehen! Hie eröffne ein jeder insonderheit sein Hertz etwas vortrefflichs zuver-

Hie gibts auffsehens der Meister will ein Spiel machen.

zuvernehmen! Hie ist das rechte zeichen vnsers Königes! Mercket vnd sehet! Höret vnd spüret! Greiffet vnnd fühlet! Was euch allhier zum Beschluß vorgestelet wird. (Mit diesen wortē richtete sich der Creutz Fuchs in die höhe gerad auffrecht auff seine hindern Füsse/ spitzete die Ohren/ hub den Fuchsschwantz hoch empor/ wedelte mit dem selben auff alle Seiten/ deutete mit dem fördern Fuchsklawen auff Herrn Simpel/ vnnd sprach:) Da schawet! vnd vernembt/ wie die Sinnreiche Natur/ diesen vnsern Herrn Simpeln auff seinem Rucken bezeichnet hat! Sehet jhr nit das schwartz hell glitzend Zeichen des Creutzes/ auff seinem schönen Rucken abgebildet? Darff es auch weiters Beyweysens/ daß dieser Edele Esel allbereit von der Natur selbsten außgesondert/ erwehlet/ gesegnet/ geweyhet vñ geheyliget seye. Wolt jhr meinen wortē/ der offenbahren Warheit/ vñ augenscheinlichen Zeichen nicht glauben; Wolan! so last vns doch die Bäpstliche Heyligkeit zu Rom vmb Rath fragen. Als der nicht vmb der Gänse willen auff dem Stul sitzet; oder nichts verstehet: Sondern alle Weißheit vnd verstand/ sonderlich vom Esel zuvrtheylen in dem Schrein vnd Kästlein seiner Brust vnnd Hertzens verborgen tregt vnnd hat: Da werdet jhr wunder hören/ was grosses Heylthum/ Krafft vñ Wirckung das blosse zeichen des Creutzes in sich habe: Vñ auch solche seine Krafft allen denē dingen vñ Creaturen/ die damit bezeichnet werden/ reichlich mittheylet/ dieselben verwan-

Schwartzes Creutz auff des Esels Rucken.

Bäpstlicher Heyligkeit meinung vō Creutzzeichen.

dele / ganz anders mache / vnd von allem ohnheyligem wesen absondere; ja auch den Teuffel vertreibe. Ihr werdet auch Bericht empfahen / in was grosser Acht vnd würdigkeit die jenige Thier / welche die Natur darmit anmahlet / zuhalten seyen. Ich will von diesem Punct dißmals nicht mehr sagen. Wenn das Creutzzeichen nit will bewegen / der ist ein Ketzer: Den mögen zwey vbereinander geschrenckte Strohälmer bewegē. Wo allhier das Creutz nicht wunder thut / wo will es dann wunderen? das Creutz ist da / ihr höret darvon gnugsam reden / ihr sehets vor Augen / ihr vernehmets wol / köndt es auch greiffen vnd fühlen / ob ihr selber wollet: Gilt gleich ob eines Theyls dieses Creutz verachten / ganz hönisch mit sich reden vnd spottworten drauff stechen: Es muß ein zeitlang / das Esels Creutz vnder den Spöttern sein / wie die Rose vnder den Dornen! Wolan! Helff vns allen samt das zeichen des Esels Creutzes / mit seiner Schwartzen Farbe / von den Ohren an biß auff den Wandel! Ich habs gesagt.

Creutz-Fuchs' heuchelische Geberde der Andacht

( Hiermit brach der CreutzFuchs seine rede ganz plötzlich vnd ohnversehens ab / legte sich von stund an / gleichsam in grosser Demut vnd Ehrerbietung des Creutzes / welchs er auch selbest auff seinem Ruckē hette / ganz nider auff seinē Bauch / schlug beyde fordere Klawē oder Füß / Kreutzweiß vber einander für sich / machte etliche Creutzstreich mit dem Fuchsschwantz / Legte darnach denselben nider vnd strecke ihn den langen weg hinden auff das Graß hinauß.)

Herr

Herr Schemikel der Aff winckete dem Reinike-Fuchs derselb trat mit Bruder Eseln herfür/ setzeten dem Herrn Simpeln den Rosen Crantz mit dem Kreutz wider auff seinen Esels Kopff / vnd führeten jhn gantz Sittsam / mit besserer vorsichtigkeit als zuvoren/ widerumb vnder die grüne Linde an seinen Ort.

## Das X. Capitel.

# Wie beyde Partey im dritten Act jhrer Principalen Tugende / verstand vnd geschicklichkeit / jedem den Vorzug dardurch zuerhalten / herauß streichen.

Krafft vñ wirckung des Creutz-Fuchsen Rede.

ES hette der Creutz Fuchs mit seiner Rede / sonderlich mit Erwähnung des Creutzes den gantzen vmbstand sehr bestürtz gemacht: Also das viel der Meinung waren/ es dürffe keines weitern Disputierens / noch Einiges Kampffs den Esel zuerwehlen. Daher dann ein grosses Brumlen / Mumlen; kurren/ Murren/ belfferen/ rücheln vnd gruntzen enstunde: Daß auch die vier Deputierte Herren dadurch zimlich Irre gemacht worden. Doch ward auff Befehl Herrn Mistbellers des Secretari / durch den Herold die Meer Katz / ein Stillschweigen außgeruffen/ vnd dem Herrn Wacker befohlen/ in der

der Sachen ohngehindert fort zufahren / den dritten Punct zuerörteren.

(H. Wacker hette sich wegen des Esels Creutz auch etwas endsetzt / davon er nicht wenig kleinmütig ward: Sonderlich da er spürete / das in der versamlung vnd vmbkreiß jhrer noch viel vber dem Esel bestürtzet waren / vnd sich gleichsam vndereinander verwunderten / das sie der Würdigkeit des Esel Creutzes in so gar langen zeit / biß dato / nie in acht genohmen hetten. Darumb der gute Herr Wacker auch inn der Sache so er vorbringen wolte / schier Irre war: hielt derenwegen ein wenig Innen / besann sich wol: schüttelte den Kopff etlichmahl / also daß die Lappete Ohren / die jhme zu beyden seiten zierlich herab hiengen / frey einen Thon vnd schall gaben / wann sie in solchem schüttelen an den Kopff anschlugen vnnd battscheten. Dadurch Er sich dann widerumb ermunterte: krümmete den wadel Schneckenweiß: setzete sich im Grimm vnd Eyver gerad auffrecht / vnd redete mit ohnverzagtem tapfferem Mut also.) H. Wacker wirt bestürtzet

O wie arglistig vnnd verschlagener weyse hat Gegen Anwalt seine volbrachte Rede gestellet! vnd desselben Anfang vnnd Ende mit Crocodylischen Sophistischen Argumenten zu befestigen sich vnderstanden; Vnsere Hertzen vnd Gemüter dadurch zubethören. Da Er doch selbst in seinem Eigenem Gewissen viel eines andern vberzeuget ist. Mercket vnd sehet! wie betrüglich er im Anfang das Exempel von der Wahl des Ebreischen Wacker des Hundts Dritter vortrag vnd Rede.

 Königes

Königes eingeführet / vnnd sich dahin bearbeitet vns zuvberreden / als hab man in derselben Wahl nicht auff Eusserliche gestalt/schöne des Leibs vnd Edeles herkomen gesehen. Da doch solchs der Text so hell vnd klar mit sich bringet/vnd das gantz Exempel mehr auff vnsern Jungen Printzen als auff seinen Esel deutet. Dann wird nicht am Saul die grösse vnd schöne gestalt gepreyset: Ja freylich begegnet demselben / da er durch ordentliche Mittel vom Propheten zum Könige gesalbet ward / eben das/ so an jetzo auch vnserm Edlen
1.Sam. „ Printzen widerfehret/ davon gemelte Histori sagt:
10. v. „ Daß etlich Lose Leute sprachen was soll vns dieser
27. „ helffen / verachteten jhn / vnnd brachten jhme kein Geschencke. Wie viel seind vnder Euch gleicher gestalt / die mit der That vnd im Werck bezeugen/ daß sie den Edlen Löwen verachten / vnd jhn nicht mehr wollen vber sich Herrschen lassen.

Was aber den David belangt/ist an demselben gantz mit nichten einige gestalt noch gleichnis auff den Esel zudeuten. Dann er wird gelobet wegen seiner Farbe / welche Braunlecht vnnd mit nichten Eselgraw noch Eschenfarb gewesen: darnach wegen seiner schönen guten gestalt vnnd hellen Augen: welches alles mehr auff vnsern Jungen Printzen als auff den Esel sich reimet. Darzu dann auch dieses komt/darauff gewißlich der Pro-
Ruth. 4. phet vornemlich gesehen/Das er vom Stammen
v. 22. Juda welcher einem Löwen/ vnd nit vom Stammen Jsaschar der eim Esel verglichen wird / vnd

also

also von Königlichem künfftigem Geschlechte sein Geblüt vnd Ankunfft gehabt. So mag jhme auch das Exempel vom Saul nicht vorträglich sein / weyl derselbe auch nicht auß dem Jsascharischen Eselsstammen / sondern vom Benjamin welcher in eim reissenden Wolffe vorgebildet wird sein herkommen gehabt. Dieses hab ich gleichwol ohnvermeldet nicht also hingehen lassen sollen: seine ArgListt damit Er vns vermeinet hinder das Liecht zuführen zuentdecken / was er aber letzlich vom Creutz vorgeben / da sihet man wol / was darmit gemeinet ist / nämlich wie das Sprichwort lautet: Ein jeder Krämer lobet seine Wahre. Weil Er vnd sein Gesell Bruder Esel solchs zeichen haben / suchen sie mehr ihre eigene Ehre vnd Nutz / als eben des Herrn Simpels Königreich / viel weniger des Reichs Wolfahrt. Es ist auch wol zubesorgen das angebildete Creutz auff dem Rückē werde vns wenig helffen / wo seine Krafft / Verstand / Tugend vnd Wirckung nicht im Hertzen vnd Gemüt ist / vnd daselbsten erscheinet.

1. Sam. 9. v. 1. Gen. 49. v. 27.

Vermeinte Krafft des Creutz zeichens.

Derenhalben wir nun zum dritten Puncten schreiten: vnd sage ich demnach mit Warheit dieses so auch die Erfahrung kräfftiglich bezeuget: das gleich wie vnser Herr Printz von Adelichem vhralten Königlichen Geblüt vnd Stam̄en herkomt / erzeuget vnnd gebohren / derenwegen mit schöner Leibsgestalt vnd Kräfften begabet / als im Ersten vnnd anderm Puncten genugsam bewiesen: Also hat er auch seines Geblütes vnnd Leibesgestalt

Printz Hertz. Mut Tugēde.

gemässe Tugende in seinem Gemüte vnd Hertzen. Dann diß kan ja keines vnder euch allen leugnen/ das er mit Hertzhafften Mute/ gleich wie sein Name lautet / nit allein dem Esel/ sondern vns allen weit vberlegen sey: Er fürchtet keinen Menschen noch Thier. Er weichet nicht im Streit / gibt seinem Feinde nichts nach / der zaghafften Flucht ist er Feind. Vnd ob es die höchste Noth erforderte zuweichen: so laufft er nicht darvon vnd gibt Versen gelt: sondern weichet allgemächlich vnd mit gutem vortheil / biß Er wider zu seinem Stande vnd Gegenwehre gereichen mag. Welches die rechte Tugend ist an einem Ritterlichen Kriegshelden: nämlich nicht mit verzagtem Mut die Flucht nehmen: vnd doch sich auch nicht freventlich in Gefahr begeben. Das also Stärcke vnd vorsichtigkeit bey vnd mit einander seye. Solchen seinen hertzhafften Mut beweyset er auch mit seinem Gravitetischen Gang / da er nicht wie ein Fauler Esel herein schleichet / vnd die Lenden hernach zeicht: Sondern gantz Mannhafft / also das er zu jedem satten Tritt die Hüfften erschüttet/ vnd die Füsse gewiß setzet / gleich einem großmütigem Kriegsherren/ der mit geradem Leibe/ in seiner Rüstung Mannlich herein trit. Er fellet nicht ohnbescheiden herein / wie Tapp ins Muß / oder wie sonsten ein anderer ohngeschickter Esel herein stolpert/ als wir erst auff diesem Plan ein solch Lächerlichs Exempel gehabt: sondern er gebrauchet sich gebürender vnd nutzlicher vorsichtigkeit / auch

Hertzhafft vnd ohnverzagt.

Gang.

Vorsich-

in

in deme das er seine scharffe Klawen als seine Kriegs Rüstung wol verwahren vnd gantz behutsam führet/dieweil er sie in seine Tapē einzeucht/damit Er sie nit verletze/ sondern wider seine Feinde zum noth scharff zugebrauchen jhme vorbehalten. tigkeit im gehē.

Neben diesem hat er auch die Gerechtigkeit Lieb/ vnd mag ohnrecht ohngestrafft nicht dulden: dessen ich selbsten in meinem geschlechte ein Exempel habe; Als einer mein verwandter beneben einem Beeren vnd Löwen/in gutter Freund vnd gemeinschafft stunden: Vnd aber der Berr solcher Trewe eines mahles in vergeß stellete vnd meinen freundt hart beschädigte: kondte der Löwe solche vnbilligkeit nit leidē: sondern rächete die Schmach so meinem verwandten begegnet war: vnd maß dem Beeren eben mit dem Maß damit er gemessen hette. Gerechtigkeit. Eudem' & Ælianus.

Er ist gerecht vnd Sanfftmütig gegen alle die mit jhme rechtmässiger weyse vmbgehen: vnd hat sonderlich die Königliche Heroische Tugend an jhm/ das er deren/ die sich vor jhme Demütigen verschonet: Hergegen aber die sich jhme Hochmütiger weyse widersetzē auch fein weiß zudemütigen. Daß man Freylich recht vnd wol von jhme sagt: Gerecht vnnd Sanfftmütig.

Der Zorn deß Edlen Löwens gmein
Weiß deren zu verschonen fein/
Die sich jhm selbst recht vndergeben
In Demut. Aber doch darneben
Kann er mit Gwalt auch zwingen fein/
Die Stoltz vnd vbermütig seyn.

Seit nobilis ira Leonis Parcere subjectis & debellare superbos.

Wie danckbar er sich auch gegen die Menschen

barkeit. so jhme etwan gutes erzeiget haben / pflege zubeweysen/erscheinet gnugsam an dem Androde/ welcher jhm einen Dorn auß dem Fuß gezogen / vnd Er hinwider im Kampff Spiel zu Rom / jhn für einem grimmigen Pardel vnnd andern Wilden Thieren beschützete. Davon ich im ersten Beweiß meldung gethan / vnd dergleichen Exempel sonsten viel in Schrifften verfasset stehen.

Auffrichtigkeit. Der Löwe ist auch nicht argwöhnisch oder böses Sinnes / darumb er auch nicht auff ein Seit schlimsweyse schielet/ vnd andere Thiere neydisch oder krum ansiehet: sonder sein Gesichte gerade vor sich gantz freymütig schiessen läst. Wie er dann auch nicht mit Betrug vñ List vmbgehet / sondern auffrichtig vnd ohne Schewe handelt vñ wandelt.

Dan. 6. v. 22. 24. Er beleidiget oder beschädiget die ohnschuldigen nit: straffet aber ernstlich die vbelthäter/ vnd die so nach anderer Leute Blut trachten.

Gedechtnis. Er hat auch eine sehr gute Gedechtnis/ daß Er gar wol mercken vnd behalten kan/ wer jhme liebes oder Leydes thut. Doch rächet er die Schmach nit

Ælianus Plinius. gantz Rachgyrig/ sondern ie nach deme / wie der/ so sich an jhme vergriffen verdienet: also daß ob jemand mit einem Waffen jhme nach dem Leben getrachtet/ doch einen Fehlstreich / vergeblichē schuß oder Mißwurff gethan: vñ der Löwe solches seins Widersachers mächtig wird: thut er jhme doch nichts am Leben/ sondern Last sich ann der Raach benügen/ das er sein Mächtig worden ist.

Vorsichtig. Er ist auch nit ohnvorsichtig gegen die so jhme

nachstellen: sondern weiß seine Fußstapffen in seinem Gang also wunderbar zuverwechselen / vnd mit den Quasten an seinem Schwantz so fein wider zuverstreichen oder zutilgen: daß auch ein verständiger Jäger seine Spur nit gewiß haben kan. gefahr abzuwenden.

Vber diß alles ist er Wachsam vnd darinnen so fleissig / daß er auch offt mit offenen Augen schlafft vnnd für das so jhme Lieb ist grosse Sorge tregt. Welchs dem Herrn Simpel in seinem schläfferigem Esels Kopff wol fehlen soll. Der immerdar mit Träwmen vmbgehet / vnd wann jhn nur ein wenig der Schlaff ankomt / als dann im Traum mit seinen fordern Schenckeln der massen zuschlegt / daß so man nicht sorge zu jhme hat / Er sich selbsten an Füssen Lähmet. Vnnd hilfft den Schlaffkuntz Simpel wenig / wie sein Advocat vorgebracht / daß er die tages farbe an seiner Haut tregt. Wachsamkeit. Gesnerus.

Aber auff das ich auch diesen dritten Puncten mit wenigen beschliesse: so bleibt doch beständig war / was der hochvernünfftige Naturkündiger Aristoteles von dem Löwen bezeuget: Da er erstlich meldet wie der gantz Leib des Löwens mit allen seinen Gliedern ein recht Bildnis sey eines Hertzhafften manlichen Helden: vnd darauff schleust vnd spricht: Was aber des Löwen Gemüt oder Hertz-Mut anlangt / so ist es ein Freymütiges / Adelichgebornes / Tapfferes / Hertz / vnnd Sieghafftes / Gütiges / vnd Gerechtigkeit Liebhabendes Thier: welches mit rechter Trewe vnd Liebe allen denen / die vmb es sein / sich freundlich erzeiget. Aristoteles in physiognomicis. Lob des Löwens.

Dieses alles ist euch sämtlich wol wissent / vnd so hell vñ klar bekandtlich / als die scheinende Sonne dort oben am Hiñel. Darff derenwegen keines fernern beweiß. Darumb ich auch hiermit / diesen dritten / vnnd zugleich mit denselben vorgehende zween Puncten / beneben angehöreten meinen Warhafften vnd ohnwiderleglichem Bericht will beschlossen / vnd wie dieselben mit fleiß vñ Trewen protocolliert vnd verzeichnet seyn / im Namen des Herrn Printzen Hertz Mut / den verständigen zur Erkantnis hiermit vbergeben haben. Trewlich vnd ohn alle Gefährde: Verhoffentlich zu einem guten / der Warheit vnd Gerechtigkeit / auch hochgemeltem Herren Printzen / dessen Verwanten vnd zugethanen / ja dem gantzen Reich vortreglichen vnd nutzlichem Außspruch.

Nach dieser des Herrn Wackers angehöreter Rede vermahnet H. Murner den Creutz Fuchsen / daß er auch seinen dritten Vortrag thun vnd darmit beschliessen solte.

Creutz-Fuchsische geberde.

(Balt richtete sich der Creutz Fuchs auff / setzete sich wie er zuvor auch gepfleget sein auffrecht: ruckete seine Philosophische stein perle wol vnd eben gerad zwischen beyde Augen an die Stirne / reckete die spitzige Ohren gerade für sich: Fieng darauff an mit seinem Fuchsschwantz hinn vnd her zuwädelen / den Lufft der jhme nit zum besten vnder Augen gehen wolte / darmit zu temperieren. Er niesete auch darauff wol viermahl auffeinander / streich derenwegen mit dem Rechten fordern klawen die

Ohren

Ohren vnd Nasen: pfusitzete vnd reusperte sich: folgend also sprechend.)

Nun Wolan! die Sach will sich schicken: wir haben bißher vnsers lieben Herren Simpels Adeliches herkomen / schöne Leibsgestalt mit worten vñ Augenschein dermassen erkläret vñ dargethan: das verhoffentlich kein Hochverständiger einigen Fehl vñ Mangel daran wird finden können. Vnd wir lassen vns im geringsten nichts irren noch anfechten was Gegen Antwalt / im Anfang seiner jetzigen Red hat eingesprenget. Es seind glossen vnd deuteleyen / wir bleiben beim Text. Vnd ist nun an deme/das wir auch etwas von vnsers Herren Esels Tugenden vnd Gemüte Euch zuerkennen geben. Es were zwar wol/meines Erachtens/ nit vonnöten: weil das Werck den Meister lobet/ doch mercket! was ich euch kürtzlich will erinnerē. Vnd sag Erstlich: Der Esel ist ein Tugendhafftes Thier / da habt ihrs alles fein in wenig worten mit einander: vnd diß ist der Text;

Des Creutz-Fuchsen dritte oft beschluß Rede.

Allein die Tugend Edel macht.
Wo nur ein Hertz nach Tugend tracht.

Esel warumb ein Tugendhafftes Thier.

Dieses bestättiget auch der Jurist Baldus/ vnd sagt:

Wer wol begabt mit Tugend ist/
Der ist auch Edel/ ohne List.

l. c. de Com. & merc.

Mit diesem stimt der H. Gregorius / vnnd spricht:

Die Tugend durch den Adel recht
Erhebt/ vnd macht ein Edles Gschlecht.

23 q 4. c. Si non ex fidei.

Wolan! der Text ist klar/ darff keiner Glossen: nur allein ist noth/ daß wir den Beweiß auff vnsern Herrn Simpel den Esel einführen. Ist es aber war/ wie erst gemeldet/ als es dann ohnzweyffenlich war ist: wo ein Hertz nach Ehren tracht/ daß als dann auch die Tugend Edel macht. Ey! so laß man dieses/ so ohnwidersprechlich drauß folget/ an jetzo auch gelten: daß nämlich die Tugend auch vnsern Esel Edel mache; schawet es fehlet doch nur vmb ein Buchstaben wann das S in D oder das D in ein S verwandlet wird so wird Esel vnd Edel eins. Vnnd diß ist auch ein Mistöhrtumb. Nun ist euch aber allen bewust/ daß eben dieser vnser Herr Simpel/ eben der Esel/ der Herr Mühl-Meister/ Simpel Esel/ an ytzo hierzugegen/ nach Königlichen vnnd nicht nach schlechten Ehren trachtet: Vnd dieselben begehret/ aber der Löwe jhme solche mißgönnet vnd nit will lassen zukommen: Ergo &c.

Semivocalem muta in mutam: fit mutũ brutum.

Daß begehren des Esels stehet ja nach Ehren vnd solchs ist Tugendlich vnd macht Edel. Ja! sprichstu was gehören dann für sonderbare stück zur Tugend? das will ich dir sagen/ vnd am Esel zeigen vnnd weysen, Es ist nämlich Warheit/ Großmütigkeit/ Billichkeit/ Gütigkeit/ Sanfftmut/ Versöhnlichkeit/ Freundlichkeit/ Friedfertigkeit/ Freygebigkeit/ Gerechtigkeit/ Vorsichtigkeit/ Mässigkeit/ Demut/ Erbarkeit vnd Stärcke/ etcetera. Wolan! Heh! Findet man aber diese nit alle an vnserm Herrn Simpel? wo erscheinet

Wz für stuck zur Tugend gehörig.

doch allhier einiger Mangel? Suchestu bey jhme Warhafften Mund? Lieber! wen hat er jemals belogen/ gedeuschet oder betrogen? Wiltu Großmütigkeit? beschawe sein grosses Hertz welchs die Natur jhme nicht vergeblich in seine breite Brust gesetzet. Begehret man Billichkeit? Ey man findet jhn allezeit verträglich. Wünschet man Sanfftmut? so erzeigt sich allhier grosse Gedult mehr zu leiden/ als jhme wol mit Billichkeit aufferlegt wird. Trachtet man nach Gütigkeit vnd Versühnlichkeit? Ach! sehet/ hie ist kein Gall im Leibe/ wo solte den Zorn vnd Rachgyr herkomen? Erforderst du Freundlichkeit? Schaw! hier ist kein Saursenff/ sondern ein williges Gemüte Möchtestu gerne Friedsamkeit haben? hie ist kein Zanck noch Streit/ sondern vielmehr breite Schultern vnd Rucken streich zuempfahen vñ zudulden. Ergründestu Freygebigkeit? Hie ist willige Bereitschafft vnd freyes göñen/ dz auch ein anderer jhme auß seiner verordneten Krippen dz Futer vor dem Maul hinweg fresse. Frewet dich Gerechtigkeit? Hie ist kein vnrecht noch Gwaltsamkeit od' einige Beleydigung. Belustiget dich Vorsichtigkeit? So findestu hie/ daß man das schädliche meidet vnd fleucht den Weg da man einmal gefallẽ. Beliebet dir Mässigkeit? Ja schaw! Hier ist auch Sparsamkeit vñ ersättlichkeit. Gefält dir Demut? Siehe! so stehet allda Liebe zur Ernidriguung vñ hergegen Haß zu aller Hochfahrt. Ist noth ein stärcke? Hie ist Krafft zutragen schwere Last vnd viel Arbeit außzustehen.

Wahrheit. Großmütigkeit. Billichkeit. Sanfftmut. Gütigkeit. Freundlichkeit. Friedfertig. Freygebigkeit. Gerechtigkeit. Vorsichtigkeit. Messigkeit. Demut. Stärcke

Bedun-

Erbarkeit. Beduncket vns Erbarkeit vñ Keusche Zucht eine Tugend sein? Wolan! so betrachtet/ warumb der Esel bey den Alten Heyden auff das Fest der Abgöttin Vacunæ so hoch geehret/mit Kräntzen vnd köstlichẽ Kleinothen Jährlich ist gezieret worden. Eben darumb daß er dem Priapo sein schandbares Vornehmen endwehret: Vnnd hergegen die keusche Vestam bey Zucht vñ Erbarkeit erhalten. Dann als dieselbe nichts arges sich versehend/ im grünnen Grase lag vnd schlieff: vnd Priapus ihr mit Listen begehrete vn Ehre anzuthun: hat solches der keusche Esel nit wollen zu geben: sondern also balt hefftig anfahen zuschreyen vnd die Vestam durch sein Geschrey erwecket. Ja er hat auch seinem eigenem Herrn Sileno gleichmässig ohnzüchtiges vornehmen gegen die Jungfraw Lotide nicht wollen zugeben/ sondern gleicher gestalt mit seinem Geschrey erwehret.

Ovidius lib 6. Fastor.

Ovid. Fastor. lib. 1

Verstãd Wollen wir dann von seinem Verstande reden/ so ist derselbe gewiß vortrefflich groß: solchs beweyset er damit/ daß er nicht allein Menschliche Stimme wol lernet verstehen: sondern auch vor allen andern vierfüssigen Thieren dieselbe zur zeit Bileam wissen außzusprechen/ so deutelich/ verständlich vnd klärlich/ daß wir dergleichen Exempel in warhafften Historien von keinem andern vierfüssigem Thier finden noch haben. Wo er auch einen Weg oder Strassen einmahl gangen/ weiß er sich desselben fein richtig vnnd gar wol wider zuerinneren. Wie er dann auch die Menschen einen

Num. 22. v. 28. 30.

Galen. lin. 2. Method.

für

für dem andern / nach jedes eigener Person fein weiß zuvnderscheiden. Darumb Er auch seinen Herrn vnd treiber jhme gar wol in sinn bildet / daß wann jhme derselbe von ferne entgegen gehet / Er jhn alsbalt erkennet / die Ohren reget / mit dem Schwantz wädelt / springet / gumpet / vnd mit seinem i / a: i / a: Jhn freundlich grüsset. Er hat Esai. 1.
auch wol dz zeugnis daß er seines Herren Krippe v. 3.
besser wisse vnnd kenne / als etliche vernünfftige Menschen jhren Gott. Ja er verstehet nit alleine was auff Erden geschiehet: sondern hat auch seinen Verstand zu deme was droben ist / vnd kan wol von der Witterung vrtheylen. Ja etwan besser vnd gründlicher als kein Kalendermacher. Dann NB.
so ein schwere Witterung vorhanden / so strecket Er die Ohren vor sich / thut seine Tritt etwas enger / vnnd schreitet langsamer fort / dann sonsten seine Gewohnheit ist vnd wo er Gelegenheit hat / suchet er eine Maure oder Wand / das Gesäß daran zureiben / weil sich als dann viel kleine Mücklein vmb dieselbe Leibs Refier samlen / schwürmen vnd jhn vor der Cantzley kützelen. Dessen Er dann Anno
eine sondere Prob in Franckreich gethan bey Kö- 1224.
nig Ludwigen des XI zeiten. Welcher auch wegen Anton.
solcher Astronomischen Kunst / seinem Herrn vñ Mar.
Treiber ein stattliche verEhrung thun lassen / sei- Spelta in
nem Esel desto besser zuwarten vnd pflegen. Vnd Morosophia,
dieser verstand des Esels reicht sehr weit: dann Er part. 2.
bringt mit sich die rechte Jnfluentz: Vnnd ist ein Fundament aller wissenschafft. Wo ein Regene

mit

mit dieser Kunst recht begabet ist: vñ sich darnach richtet / so kann jhme kein einiges Vornehmen mißlingen: Er wolte dann den Pletz gar neben das Loch setzen. Dann es muß sich alles Irrdische in der vnderen Welt nach der Astrischen vñ obern Region richten. Hie ist verstand! Hie ist Weißheit! Hie gehen die Knöpff auff vnd werden Rosen/ hie geben zwey gerade Kreutz/ nach der Tabulatur auff einander geschrencket / einen Acht spitzigen Sternen. Wer diß weiß vnd verstehet / der wird alle seine fünff Sinne gefangen nehmen/ vnd ohn alles weiters nach dencken seinen Consens vñ Bewilligung zu der Königlichen Wahl dieses gegenwertigen Herrn Simpels des Esels freywillig vnd gern geben. Vnnd dessen auch mit freuden in allen künfftigem glücklichem Wolstande widerumb geniessen.

Meleschet de Himels. Jer. 7. v. 18. c. 44. v. 17.

Will also hiermit diesen dritten Puncten vnd auch die beyd vergangne beschlossen haben. Verhoffe daß alles fleissig auff das Papier gebracht vnd protocolliert sein werde. Welchs ich auch im Namen Ehrengemeltes Herrn Simpeln/ vnd dessen angehörigen Beyständeren / vnnd gantzem Reich den Herrn Deputirten will hiermit zuhanden gelassen haben. Der tröstlichen zuversicht: das darauff der Gerechtigkeit vnnd Billichkeit gemässer Außspruch erfolgen werde.

Protoll Bücher versigelt.

(Nach dieser vollbrachten Rede / machte die Meerkatz als Herold widerumb ein Stillschweigẽ. Vnd wurden die Protocoll vnnd Bücher gegen

einander

einander gehalten. Vnd da sich befunden das sie alles fleissig / trewlich vnd gleichstimmig verzeichnet hetten / durch die zween Advocaten mit jhren RingPittschafften versiegelt vnd den vier Herren Deputierten vertrawet / vnd in verwahrung gelassen.)

Auff dasselbe ward durch den Herold / der folgende Tag / zu den dreyen Kampffstucke angesetzt / verkündet vnnd offentlich außgeruffen / auch ort vnd stette benennet / wo man solche halten würde. Inn deme nun allen erlaubt worden / daß ein jeder seines orts sich begeben möchte: da brach die gantze Versamlung auff. Printz Hertzmut vnd sein Beystand / ward durch den Herold in die Winckel Burg begleittet. Den Herrn Simpeln aber samt seinem Anhang führete der MaulEsel in die GwaltBurg. Vnd wurden zu beyden Theylen auff des Reichskosten gespeyset. Es gaben auch die vier Deputierte dem Edelwild / dem Hertschier Hauptman Hirschen / Befehl / daß er vor der Winckelburg mit seiner Guardi solte auffwarten / fleissig Hut vnd Wacht halten: damit nit etwan der Junge Printz HertzMut mit seinem grimmigem Beystand ohnversehens einen Feindlichen außfall thun: oder auch hergegen der gemein Pöbel jhnen nicht etwan ein Spott vnd Schimpff in der Winckelburg beweysen möchte. Vnd also waren sie diese Nacht alle rüwig vnd still.

Angesetzter Tag zu den Kampff Proben.

Das

## Das XI. Capitel.

# Wie beyde Principalen/ der Löwe vnnd Esel/ den Ersten Kampff verrichten; vnd vber einen Wassergraben springen; auch was sich darbey begeben.

Platz vñ ort zu d Ersten Kampff Prob.

SO bald der ander Tag anbrach/ versamlete sich eine grosse Schaar aller Thier an bestimten ort. Dasselbe war ein schöne lange Awe; vnnd an derselben ein runder doch langlechter Berg/ mit schöner Waldung/ von allerley dicken Bäumẽ: zu Eusserst des Berges lag eine Mühle/ vnd oberhalb derselben/ lieff ein strohm oder Arm von dem grossen Wasserfluß Tanais/ Don oder Tham/ der Mülen zu/ davon dieselbe getrieben ward: vnd solcher MühlGraben rinnete durch die grüne Awe mitten hindurch/ einen sehr weitten Strich/ biß er endlichen in den Mœotischen See fallet. An diesen ort kamen die Parteyen beyder Seits zusamen. Ein jede mit jhrem Beystande/ eben in dergestalt vnnd Ordenung/ wie sie den Vorigen Tag jhren Auffzug gehalten.

Wie sich der gãtze Hauff abgetheylet vnd gelagert.

Nach dem sich nun ein jedes insonderheit an seinen ort vnnd Stelle verfüget. Ward durch den Herold außgeruffen/ daß sich eins Theyls der versamlung solten hinvber auff Jene seitte des Mühl-

Mühlgrabens begeben: Theils aber hier dißseit bleiben/ damit man widerumb einen Ring schliessen könne/ darinnen der Mühlgraben begriffen seye. Darauff begaben sich etliche vber den Graben/ die wurden durch den Biber vnd Otter/ als die deß Wassers wol erfahren/ vbergesetzet. Da nun dieselben alle hinn vber/ nam der Herold vnd Quartiermeister die vier Deputirté/ nämlich H. Brummer/ Herrn Murner/ Herrn Schemikeln vnnd Herrn Mistbellern/ beneben dem Herrn Printz Hertz Muten/ vnd Herrn Simpeln zu sich: theyleten dieselben auch in zwo Parteyen/ also daß Herr Brummer vnd H. Murner mit dem Herrn Printzen vnd Herrn Simpeln/ beneben dem Herold/ durch den Teychgraven Herrn Weitrach Crocodyl/ auch vber den Mühlgraben geführet wurden: Aber Herr Schemikel vnnd Herr Mistbeller beneben dem Quartier Meister diessei des Grabens blieben. Nach diesem ordneten beyde der Herhold vnnd Quartier Meister ein jeglicher insonderheit sein zugetheiltes Heer/ daß sie sich zu jeder Seiten inn gestalt eines halben Mohns oder Circkels lagern musten: vnd sie also von beyden seiten am Vfer des Mühlgrabens zusamen stiessen vnnd einen grossen weiten Ring schlossen/ durch dessen Mittel der MühlGraben hindurch floß. Welchs dann sehr artig vnd Lustig anzusehen war/ von so mancherley Gattung vnd Geschlechte der Thiere/ Ein schöne versamlung. Auch setzeten sich die vier Deputierten in Mittel des Rings/

hart an den Graben/ zu beyden seiten gegen einander vber/ je zwen vnd zwen zusamen/ doch also das zwischen jedem Par genugsame weite vnd Raum gelassen ward/ dadurch die beyde jhren sprung vber den Graben vollbringen solten. Etwan vier Schrit lang vom Graben stunden/ Herr Printz Hertzmut vnd Herr Simpel neben einander/ vnd vor jhnen der Herhold/ welcher offentlich außrieff/ daß ein jedes an seinem ort sitzen bleiben/ vnd niemand von dannen weichen/ sondern still vnnd růwig/ ohn einig Geschrey oder durch Ruffen vnnd anderen vnfug/ beyden Herren in jhrem Springen nicht hinderlich sein solten/ bey Leibes Straff! darauff ward das Los/ durch den Herold geworffen/ welcher vnder beyden den Vor-Sprung haben solte: vnd traff dasselb den Herrn Printzen.

Printz Hertz-Muten Sprūg.

Printz HertzMut machte sich sehr Freydig darzu/ erschůttete seine Måhne vnd Haarlocken am Halse/ desgleichen seine fordere zween Tapen/ thet einen Lufftsprung von der Erden mit allen vieren; gieng darauff sittsam an Vfer des Grabens/ vnnd schwang sich sehr zierlich vnnd Leicht hinnvber; also/ daß er wol vmb einen guten halben Schritt vber gesteckres ziel seine fordere Fůsse nidersetzete/ vnnd zugleich mit seinem Schwantze einen gewaltigen starcken Streich auff den Erdboden thet; darauff sich widerumb erschůttete/ vnd einen solchen brůllenden Schrey thet/ daß sie sich alle darvber endsetzeten/ vnnd sie

anders

anders nicht bedauchte als wann der Erdboden darvber erzittert hette.

Wem ward ängster als dem CreutzFuchsen vnd Bruder Eseln / deren einer war Dieser der ander Jener seiten des Grabens / dorfften von jhrem Sitz nicht auffstehen/ vnd kondten nicht zusamen komen / noch jhrem Herrn Simpeln zusprechen. Wiewol man dafür gehalten/ Es habe der CreutzFuchs durch seine Magische Kunst/ dem Esel Jenseit des Wassers alles können zuwissen thun vnnd kund machen / was er in seinem Sinne gehabt. Vnd solchs hat man auch etlicher massen wol spüren können. Dann Herr Simpel anfangs wegen des Freydigen Sprungs vnnd Geschrey des Löwens hefftig erschrocken war:aber alsbalt sich plötzlich veränderte / die Ohren regte/ vnd mit seinem Schwantz wädelte. Darauß man wol abnehmen kondte / daß jhme ein heimlichs Einsprechen widerfahren / vnd durch dasselbe sein Hertze mutig gemacht worden.

Creutz-Fuchs brauchs seine Magische Künst.

Nun war es an deme / daß er seinen Sprung auch vollbringen solte : darzu rüstete Er sich also/ daß er Erstlich mit dem Lincken Fordern Fuß die Erde probierete/ob sie auch satt vnd steiff gnugsam zum Ansatz seines Leibes were? Befand in solchem Eintritt des Fußstapffen/das sein Leib zuschwehr. Derenwegen erleichterte er sich vmb 3. oder 4. Pfund Esels Feigen / vnnd ließ bey anderthalb Maß Blasen Wasser : trabte darauff gar höfflich biß an den Vfer des Wassers / sahe vber sich inn

H. Simpel des Esels vorbereitung zu Sprũg.

die Höhe / bleckte die Zähne / öffnete die Nazlöcher / vnd schöpffete jhme Lufft genug / ja so viel / daß jhme der Athem zum theyl hinden wider außgieng: bald legte er beyde Ohren hindersich hart an den Kopff / zog den Schwantz zwischen die Beine / vnd gab sich also im Nahmen seines Schwartzen RuckCreutzes in die Freye Lufft / verhoffent mit Freuden hinnvber zukom̃en. Aber der sprung war zu kurtz: also das er in den Mühlgraben fiel / vnd dermassen hinnein plumpte daß das Wasser vber jhn zusamen schlug / doch war er nicht ohnbehend / walgerte sich herumb / vñ wischete geschwind wider auff / vnd weil er nicht so gar weit gefehlet / sondern nahe am Vfer war / thet er noch ein sprung mit Freuden auff das Land / vnd fieng wunderseltzam an / yh / ah! yh / ah! i / a! yh / jah! zuschreyen / dann die Nase war jhme noch voll Wasser. Da ward zumahl ein groß Gelächter. Er aber stund vnd schüttelte sich / so best er möchte vnd als viel er kondte / das Wasser auß Nasen vnnd Ohren zubringen. Inn deme so felt jhme auß dem Lincken Ohre ein Fischlein herauß / welchs man Kopen nennet. Solchs ersahe der CreutzFuchs / winckete derenwegen dem Quartiermeister / daß er ein stillschweigen machete. Da solches geschahe Bat der CreutzFuchs vmb Erlaubniß des zutritts zu Herr Simpeln vnd etwas anzuzeigen / daran dem Reich viel gelegen were: Solches ward jhme erlaubt. Da nahete Er dem Esel zu / zeigete jhnen allen das Fischlein auff der Erden / hub es darnach auff /

Miß Sprung deß Esels.

Ohnversehenes Glück des Esels.

Creutz-Fuchs erkläret dē Miß-Sprung des Esels.

auff / Ließ es offentlich sehen / vnd sprach. Was ists! Lieber was ists! daß jhr die geschwindigkeit des Herrn Simpels also schimpfflich außlachet: ehe dann jhr die Sache recht erkennet. Welchs ist Leichter? vber den Graben zuspringen? oder mitten im Sprung ein solches kleines Fischlein sehen vñ zugleich auch fangē doch gleichwol dē Sprung nachmals vollbringen? Es were Herrn Simpeln auch wol ein zimlichs gewesen / in einem Sprung hervber zukomen / aber solches hette sie darumb nit endscheiden. Dann was hette er mehr bewiesen als Leichtfertigkeit des Leibs? Dann mehr könnet jhr ja von des Löwen Sprung nicht sagen noch rühmen. Aber an des Esels Sprung habt jhr wol drey Tugenden auff einmahl gesehen. Erstlich seine Ringfertigkeit / daß ohnangesehen er einen schwehrern Leib hat als der Löwe / auch von der Natur / zu weiten Springen nit formiret ist: noch hat er sich nicht minder als der Löwe / hoch in die Lufft vnd vast gar vber den Graben begeben: Aber also balt auch ein andere Tugentliche Eigēschafft mercken lassen; Nämlich seine scharffsichtigkeit / daß er mitten im Sprung / vber einen solchen breiten vnd tieffen Graben / da einem wol das Gesicht vergehen vnd der Schwindel ankomen solte / dennoch das kleine Fischlein vnder dem Wasser so eigentlich gesehen / daß er nicht gezweiffelt dasselbe leichtlich zufangen. Darauß dann die dritte Tugenhaffte That erfolget / nämlich kunstreiche Geschwindigkeit / daß er solches Fischlein mit dem

1. Ringfertigkeit.

2. Scharffsichtigkeit.

3. geschwindigkeit.

Ohre so geschwinde geschöpffet / behalten / vnd allhier offentlich vor aller ewerer Gegenwart / mit samt dem Wasser vorgeschüttet. Hat also mehr gethan / als jhme aufferlegt / ja auch mehr als jhme zugetrawet worden. Das lasset mir einen kunstreichen Sprung sein! da zugleich Ringfertigkeit
1. des Leibes / ein scharfes Gesicht / vnd Geschwin-
2. digkeit etwas zufangen geubet vnd ohnfehlbar be-
3. wiesen wird. Der Löwe thu jhm diß stücklein nach / hat Er Lust zum Königreich. Vnd wann derselbe auch so einen Kunstreichẽ Sprung vollbracht hat: als dann soll vnser Herr Simpel / auch gleich wie Er / vber den Graben springen. Wiewol er einen weg als den andern schon hervber ist: hat aber darbey mehr erwiesen vnd eine Löblichere freyere That vollbracht / als er der Löw selbsten jhme nimmermehr nach thun wird.

Krebs in des Esels Ohr.

Inn deme der CreutzFuchs dieses redet: so empfindet der Esel / das jhme im anderen Ohre auch etwas Krabelet vnnd kützelet: schüttelt sich derenwegen noch einmahl: siehe! da felt ein kleines Kräbslein herauß. Da solches etliche sahen. verwunderten sie sich des Esels geschwindigkeit noch mehr. Aber der CreutzFuchs / machte darvon nicht groß Geschrey: vnd thet eben / als wann er es nit sehe. Dann er solchs für kein gut zeichen hielt: sondern besorgete / das solchs ein andeutung seye: wie daß seine Königliche Regierung endlich den Krebs gang gewinnen würde. Doch sagt Er bey sich selbst: Wolan! der Regen trifft ein

Esels-

Esels Haut: vermeinent / ein klein Vnglück wie dann der Krebs auch nicht groß war / würde nicht viel schaden bringen.

## Das XII. Capitel.

# Wie Printz Hertzmut der Löw vnd Herr Simpel der Esel / den Andern Kampff verrichten: da sie vmb einen Berg vmb die Wette lauffen. Der Esel aber ehe als der Löwe das ziel erreicht: Vnd was sich bey jhrem Lauffen beyderseits für wunderbare zufälle begeben.

ALs nun solcher gestalt wie ytzt erzehlet der Erste Kampff vollbracht war: begaben sich alle Thiere so jenseit des Wassers gewesen / widerumb hervber: vnd zogen in guter Ordnung nach dem obgemeldem Berge / vnd lagerten sich daselbsten in die Awen hart vor des Berges vordern Theyl / schlossen daselbsten wider einen Ring: doch also daß derselbe gegen dem Berge offen stunde / da nämlich beyde Kämpffer solten hinnauß lauffen. Ort vnd stett des Anderen Käpffs.

In deme nun jederman stille ward / traten die vier Herrn Deputierte in das Mittel nahmen beyde Printz HertzMuten vnnd dann auch Herrn

Simpeln zu sich. Liessen auch alsbalt durch den Herold offentlich verkündigen: daß man nun ytzt den Anderen Kampff durch einē Wettlauff wurde geschehē lassen: der solte also vollbracht werden: daß nämlich vorgestellete beyde der Löwe vnd Esel/ von jhnen auß/ vmb den Berg/ ieder auff einer sonderen Seiten/ biß zu der Mühlen; vnd von dannen widerumb/ auff der andern Seiten/ biß zum ziel/ da sie Außgelauffen/ kommen solten. Vnd welcher am ersten solchen Lauff/ rings vmb den Berg vollbringen würde/ der solte den Sieg erhalten haben. Darauff ward Speckn ager die Mauß in den Ring beruffen: daselbsten beeydiget/ daß sie das jenige/ was jhr ytzt anbefohlen würde/ aufftichtig vñ vertrewlich wolte verzichten: nämlich das sie also balt solte fort lauffen/ sich zu der Mühlen verfügen/ daselbsten auffwarten/ vñ wol in Acht nehmen: ob sie auch alle beyde biß an die Mühle/ vnd von dannen widerumb außlauffen würden: Auch solches nachmals wider berichten vnnd anzeigen/ trewlich vnnd ohn alle Gefehrde. Solchen Eyd leistete die Mauß/ dem Herrn Murner offentlich/ wie er jhr denselben vorsprach/ machete sich auch als balt geschwind darvon/ kam bey der Mühlen an/ vnnd Lieff daselbsten vor der Thür vnder einem grossen Sitzstein/ darunder sie gar wol sicher vnnd verborgen war: Vnnd beyder Wettlauffer Ankunfft erwartete.

Bedingūg des Wettlauffs.

Der Mauß anbefohlenes Ampt vñ Eyd.

Es ward auch ferner in der gantzen Versamlung verboten: daß keines sich seines ortes begeben/

ben / mit zulauffen / oder denen beyden Wettlauffern entgegen zugehen sich vnderstehen solte / bey Leibes Straffe.

Balt ward ein Zeichen des Außlauffs gegeben / vnd Sprungen die beyde tapffer davon: der Löwe auff die eine / der Esel auff die andere Seite des Berges.

Nun hette es sich begeben daß dem Müller in mehrgedachter Mühlen ein schöner grosser Esel an gestalt vnnd höhe dem Herren Simpeln gar gleich / war etwas kranck worden: derenwegen er denselben auff die weide hinnauß zu den Roß Hirten gethan. Derselbig Esel gieng in einer Matten / an eim Hag nit weit von dem Berge. Da nun der Löwe schon mehr als halb vmb den Berg komen war: vnnd etwan noch drey Ackerlänge zu der Mühlen hette / sahe er denselben Krancken Esel / vnd meinete nicht anders / dann es were Herr Simpel / verwunderte sich vber die masse / daß er schon so weit vmb den Berg / vnd für der Mühlen vber solte komē sein! Eilete derenwegē noch mehr / vnd lieff mit vollem Sprung dem Esel zu: solches sahen die Hirten / vermeinten der grim̄ige Löwe wolte jhnen den Esel zerreissen / fiengen derenwegen ein groß Geschrey an / warffen mit steinen dem Löwen entgegen. Welcher erstlichen stille stund / vnd bey sich selbsten brummete / vnnd die Hirten Forchtsam machte / das sie sich nit wol an jhn wagen dorfften: doch wurden der Hirten im̄ermehr / vñ stürmeten von weitten mit Steinen zu jhme ein:

Zufall bey der Mühlē.

Des Esels lauf.

Löwe wird an seinem Lauff verhindert das Er sich saumet.

dessen doch der Löwe wenig achtete: gedachte mehr an sein König Reich / gieng allgemach weiter fort am Berge hinin der Mühlen zu. Dann wegen seines Großmütigen Hertzens nit eylend fliehen/ noch für verzagt angesehen sein wolte: behielt also seinen Gravitetischen Löwen Gang brumete vnd grißgramete / biß er endlich an eine Steige/ so den Berg hinnauff gieng gerad gegen der Mühlen vber kam: Vnd vermerkete daß auch die Hirten jhn fürchteten vnd nicht weiter nachfolgeten/ sondern sich mit jhrem krankē Esel/ samt den Rossen/ der Mühlen zu machten. Der Löw aber wolte sich mit geschwindē Lauffen der Furchtsamen Flucht/ seiner Natur vnd Eigenschafft nach/ noch nit verdächtig machen/ behielt seinen Langsamen Gang/ biß er jhnen weit gnug auß dem Gesichte komen war: da eylete er widerumb seinen Wett Lauff zu vollbringen / den Berg hinnauff vnnd begab sich gleich wider herab auff die andere Seite / vnd lieff vor sich hinn/ nach dem gesetzten ziel/ da Er außgelauffen war.

Des Esels lauff

Vnder dessen weil sich der Löwe/ mit seinē ohnerschrockenem Langsamen Gange bey den Hirten versaumete/ hette der Esel nit gefeyret/ sondern war bey der Mühlen schon ankomen: der grüssete die Mauß / welche vnder dem Stein herfür kuckete: die verkündigte jhme / daß der Löwe noch nicht da gewesen were: zeigete jhm auch auff dem grossen Sitz steine/ einen offnē Sack mit Kleyen stehend: vnd vermahnete jhn daß er vor ein Bißlein zu jhm nehmen

Mauß Rath.

Nehmen vnd essen solte / damit er nachmahls desto besser fortlauffen möchte: sintemal er noch wol zeit zulauffen hette / wann er den Löwen von ferne jhme wurde sehen entgegen komen.

Der Esel hette zwar nit viel vbrige zeit / doch gelüstete jhn der Kleyen / dieselben ein wenig zuversuchen: aber hette das Maul kaum in den Sack gesteckt / so komt der Müller darzu: siehet den Esel die Kleyen fressen / erwüscht einen starcken Brügel / vnd spricht jhme das Benedicite dermassen / daß er die Flucht geben muß: Erließ auch vom Esel nicht ab / sondern lieff demselben nach / der meinung / weil er sahe daß er ein Frembder war / jhn zufangen vnnd zum Sacktragen zugebrauchen / rieff derenwegen allen Hirten / die eben mit dem Löwen dazumahl auch im werck waren gewesen / zu sich; Vñ folgeten mit grossem Geschrey dem Esel nach / vnd jagten jhn wol halb vmb den Berg: welchs dann dem Esel an seinem Lauff gar wol zu stewre kam: Wiewol Er mehr Lauffen muste / als Er schier in all seinen Kräfften hette. Also kam er nothtrungentlich ehe / als der Löwe widerum̃ zur stette. Wiewol Printz Hertzmut sich auch nit hette gesaumet / vñ nit viel vber vier vnd zwantzig Schritt mehr zulauffẽ hette / da der Esel schon am ziel / aber gantz mat vñ Krafftloß stünde. Vber ein gute weil hernach kã auch die Mauß / die hette nun auß des Müllers vnd der Hirten Gespräch so sie mit einander gehabt alles / was sich mit dem Löwen vñ Esel bey jhnẽ zugetragen fein angehöret: dieselb

Müller befördert den Esel im Lauffen.

Esel vnd Löwen Ankünffe.

Zeugniß d Mauß

wegen des Esels vnd Löwēs Lauff.

dieselb ward bey jhrem Eyd vnd trewen ermahnet zusagen: Was jhr wegen des Wettlauffens zuzeugen aufferlegt war: darauff sie vermeldet / daß sie vor der Mühlen vnder einem Steine fleissig auffgemercket: hette aber des Löwens Ankunfft daselbsten gantz kein Warnehmens gehabt: hette wol gehöret von andern / daß er des orts gewesen / aber jhr selbsten were er gegenwertig nicht erschienen. Hergegen hette der Esel sich jhr vor des Müllers Thür erzeiget / daselbsten auß einē Sack des Müllers / kleyen versucht vnd gessen: vnd hette jhme der Müller mit guten Brügeln das Geleit biß schier auff halben weg gegeben. Solchs würde nit allein der Müller selber / sondern auch Herr Simpels Esels Haut / so man dieselbe recht besehen würde / augenscheinlich bezeugen.

Endschuldigung des Löwēs.

Es wolte sich zwar der Löwe endschuldigt haben vnd zeigte an / was jhme begegnet / vnd wie es jhme nicht hette gebühren wollen / were auch wider seine angeborne Eigenschafft / daß er für seinen Feinden solte geloffen oder geflohē sein: derenwegen er durch solchen seinē ohnverzagten Gang were verhindert worden. Er wuste auch daß er einen grösseren vmbschweiff als eben der Esel vollbracht hette. Aber weil Er nit gerad vor der Mühlen erschienen war / möcht jhn sein Endschuldigen wenig helffen.

Demnach brach man mit dem gantzen Heer an diesem ort widerumb auff / an einen andern Plan zuziehen / vnd daselbsten den dritten Kampff verrichten zulassen.

Das

## Das XIII. Capitel.

# Wie die beyde Principalen den dritten Kampff bestehen/ daß geschwindeste Thier zufangen: vnd der Esel den Sieg erhelt. Darauff der Außspruch den Herzn Brummern/ Murner/ Schemikeln/ Mistbellern/ Burdo vnd Marmot vbergeben ward.

DEr CreutzFuchs frewete sich von Hertzen / daß diese zwey stücke dem Esel so wol gerathen waren: vnnd hette nun gute Hoffnung / das dritte / welches doch schier das gefehrlichste war / würde auch durch guten Glückfall nicht aller dings mißlingen. Machte sich derenwegen zu Herzn Simpeln / vermahnete jhn trewlich/ daß er ja Hertzhafft inn diesem letzten Kampff sein wolte. Die sache stünde nun mehr gar wol. Er solte nur immer an das Sprichwort gedencken: Wann das Ende gut ist/ so ist es alles gut: vnd wagen gewint/ wagen verleuret. Damit er nit nun erst das Letzte mit eim Dreck versiegele/ vnd dem Kübel den boden außstosse. H. Simpel sagte / Er wolte ja gerne sein bestes thun / wie ein Hund auff dem Lotter Bette: Er sey doch von dem Müller so gar vbel empfangen worden / daß jhme die Schuldern vñ Lenden so schmertzlich wehe theten / daß er kaum gehen / wolle geschweigen das er mehr lauffen solt können. Doch wolte Er das Glück

*Creutz-Fuchsen vermahnung an den Esel*

*Des Esels klag.*

Glück / welchs jhme nun zweymal wol beygestanden were / gleich weiter walten lassen.

Platz vñ ort zum dritten Kampff

Also kam nun das gantze Heer an den Platz vñ ort / da der dritte Kampff solte gehalten werden: solchs war auch ein weites Feld / doch hinn vñ wider mit Büschen vñ Stauden vmbwachsen: auch mit schönẽ Wälden rings vmbgeben. Daselbsten lågerten sie sich abermahl wie zuvor / vnd setzeten sich / die vier Deputirten mitten zusamen / benebem dem Jungen Printzen / auch Herrn Simpeln.

Beding- ung des dritten Kampf- fes.

Balt ward durch den Herold angekündiget: Wie nåmlich der dritte Kampff vmb das Königreich sein würde / daß ein jeder vnder den beyden ein geschwindes Thier fangen / vñ welcher das geschwindeste ereylen vñ bringen würde / als dañ die Krone haben solte: so ferne Er inn vorgehenden Fünff Proben auch etwas erhalten hette. Es ward auch weitter auß geruffen / daß keines vnder den andern Thieren mit jhnen lauffen / oder einigen vortheyl / hülffe vnd Vorschub jhnen erzeigen / sondern alle des orts beysamen / vnd ein jeder an seiner Stelle verbleiben solte / bey Leibsstraffe.

Des Löwens außlauff vnd ver- richten.

Also Lieff Printz Hertzmut der Löwe / dem nechsten Walde zu / traff daselbsten / einen arglistigen / offt gehetzten Hasen an: denselben fieng er an zu jagen / welcher sich seiner geschwindigkeit recht wuste zugebrauchẽ / mit ståtem vmbwenden / vñ wunderbaren Rencken / nahm seine Fahrt gerichts vor sich / vñ ehe der Löwe sich dessen versahe / brach er die Fahrt widerumb zu Ruck / balt zur Lincken / balt

zur

zur rechten / thet dann darauff den Lufftsprung / vber die nechste Hecken / vnd schwang sich dem Löwen auß dem Gesichte: solchs trieb er wol bey einer viertel stunden lang: biß jhn Hertzmut endlichen ergreiff / doch sanfftmütiglich mit den Zähnen fasete / vnd also Lebendig ohnverletzet in seinen Rachen der gantzen Gemeine vortrug.

Des Esels träges vornehmen vnd geschwindes verrichten.

Dem Esel aber thetẽ die Lenden von des Müllers Schlägen trefflich wehe: trabte doch vber all sein vermögen / durch das Gestreuche: biß er an einen ort kam / da er vermeinte / dz man jhn vor dem Gestreuß vnd Hecken nit mehr sehen köndte: daselbsten legte Er sich nider: vñ sprach bey sich selbst

Esels kleinmütige klag Rede.

Ach! ich Thörechter Esel / was hab ich doch mich selbst geziehen / das ich mich vberreden lassen / dem Königreich nachzustellen: darbey ich allbereit so viel haß / neid / Feindtschafft vnd Gefahr Leibes vnd Lebens außgestanden; wie wenig hette es gefehlet / daß ich im Mühlgraben nit ersoffen bin! wie Elendiglich hat der Müller mich tractiret vnd geschlagen! daß ich mich kaum regen kann. Jtzt solt ich noch erst das geschwindeste Thier erlauffen vnd fangen. Vnd wo ich dasselbe nit thue oder volbringe: so ist all meine außgestandene Gefahr mir vmbsonst vñ vergeblich / ja ein grosser Schad an meinẽ Leibe: kom als dann auch nit zum Königreich; vñ muß zum Schaden / Spott vñ Hon haben: Auch die gantze zeit meines Lebens aller Thier narrechter Esel sein: vnd wird man mir vorwerffen / Es sey mir nur zu wol gewesen drumb sey ich auffs Eyß tantzẽ gangen / vñ sey mir recht geschehen / dz ich ein

Bein brochen. Ja ob ich schon zum Königreich kome: so wird doch an mir war werden/ was man
„ im Sprichwort sagt: Man rufft dem Esel nicht
„ zu Hoff/ Er müsse dann Secke tragen/ das ist/ ich muß doch darnach die gröste Last vnd Sorge des Königreichs allein auff dem Halse haben. Ach! ich will eben allhier ligen bleiben: vnd das Königreich lassen Sant Veltes Sucht haben. O das ich stürbe! So käm ich aller Sorgen ab.

Also beklagte H. Simpel sich vnd sein torechtes vornehmen: vnd weil jhme vom Schlagen vnd Lauffen alle Glieder/ sonderlich der Rucken hefftig wehe thet/ legte Er sich auff die Erde rücklings/ kehrete alle viere vber sich gantz Matt vnd Müde; also/ daß er auch darüber in einen tieffen Schlaff gerieth/ vnnd für grosser Trübniß die Augen zugiengen.

Des Löwen verrichtũg.

Der Löwe wie vorgemeldet war allbereit schon wider komen/ vnd hette seinen gefangenen Hasen/ als ein sehr geschwindes Thier dem vmbstande præsentirt vnd gelieffert. War demnach nun ein sehnlichs warten vnnd begierlichs verlangen bey allen/ nach dem Esel; vnd was doch derselbe von wunders wegen bringen würde! Es muste auch der CreutzFuchs viel spöttischer Reden vñ Stichwort hören vnd einnehmen: sonderlich von Herrn Wackern/ der jhn fragte: wo sein Herr Esel hinkomen seye/ Ob er schlafe? Oder der Müller/ der jhme zuvor das Geleitgeben hette/ jhn auffwecken/ holen vnd herbey treiben werde? Ein anderer sagte:

Spott reden vber den Esel.

O nein!

O nein! er wird nach dem schnellesten Thier trach- "
ten vñ Schnecken graben. So dann einer fragte: "
wann wird doch Herr Simpel mit dem geschwin- "
desten Thier komen? So antwortet ein ander: "
wann der Elephant ein Mauß fangt. Ein ander "
sagte: Ja wann ein Hewschrecken ein Elephan- "
ten gebieret. Wo bleibt Herr Mühlmeister? Hey! "
Er jagt Hasen mit Ochsen: Er wird zwen Hasen in eim Lauff fangen: Huy! ytzt komt Er / ehe das Kalb sein Auge leckt. Solche vnd der gleichen Rede giengen alle Spottweiß vber den abwesenden guten Herrn Simpeln. Welcher vnder dessen lag vnd Schlieff.

Creutz-Fuchs brauchet abermal seine Magische küst.

Dem CreutzFuchs wolte die zeit gar zulang werden / nahm derenwegen seine Magische Kunst zu der Hand / den Esel widerumb abwesend den Sachen zuerinneren: demselben kamen des Creutz-Fuchsen Gedancken vnd anmahnen / also schlaffend im Trawm für: Sonderlich wie er jhn des Kleyen Sacks erinnerte / daß er solte gedencken / wie eyferig er vber demselben gewesen: also solte Er viel mehr ytzt auch sein / vnd was er gefangen hette feste vnd steiff halten / damit es jhme nicht etwan auß nachlassigkeit widerumb entgehe. Solche des CreutzFuchsen Magische Gauckeley vnd Einbildung machte / daß dem Esel der Kleyen Sack im Trawm vorkam / vnd nit anders meinete dann er were daselbsten / vnd schmäckten jhme die Kleyen trefflich wol. Solcher Trawm machte jhme den Schlaff noch anmütiger.

Esels Trawm.

Nun war nit weit vom selben ort / da H. Simpel also hingestrecket lag / ein Platz / auff welchem man pflegte dz abgestorbene vñ vmbgefallene Vieh zuführen / vnd daselbsten die Heute abzuziehen / der Wasen Meister Werckstatt oder Schinde Leich: da sich dann allerhand gevögel / so vom Aaß Leben / auffenthiele. Also schwebete eben dazumahl auch in der Lufft daselbst herumb ein Junger Adeler; der sahe von oben herab / den Schlaffenden Esel / vermeinend es were ein Aaß / ließ sich derenwegen hernider / satzte sich auff des Esels Brust; Jhme nach den Augen zugreiffen. Jnn deme war der Esel im vollen Traum / empfand die schwere des Adelers / vermeinte aber es were der Kleyen Sack / der sich also an jhn lenete / vñ beduncke jhn / als wann Er die Kleyen im Sack nit mehr erlangẽ kondte / vermeinend dẽ Sack mit dem Maul zufassen vñ vmbzureissen / schnapte im Traum nach demselben / vñ erwüschte den Jungen Adler bey einem Flügel / er wacht plötzlich / wischt behend auff / vñ wird gewahr daß er einen Raubvogel mit seim Munde gefasset hat. Der Jung Adler bat jhn sehr fleissig / daß Er jhme doch das Leben schencken wolte! dann er were ie anderer Meinung nit auff jhn geflogen / dañ das er gewähnet hette / Es were ein Todes Aaß. Er käme ie ohnschuldig vñ ohnversehens in sein Maul: Bitte derenwegen noch ein mahl / er wolte jhn Lebendig wider vñ ohnversehret davon fliegen lassen! So wolle er jhme hergegẽ versprechẽ / die gantze zeit seines Lebens von keinem Esel / er sey gleich leb nd

Ohnversehener Glückfall / dem Esel im Traum widerfahren.

Esels träumende geschwindigkeit.

Adler demütiges Bitten gegen dẽ Esel.

oder

oder Tod/ auch das geringste nit zuessen. Diese demütige Bitte hörete der Esel wol: aber es war ytzt nit zeit zureden oder Antwort zugeben: sonsten wo er das Maul auffgethan/ hette Er den Raub verlohren/ vnnd zugleich auch das König Reich verschwätzt vnd verschertzet. Derenwegen eylete Herr Simpel also stillschweigend/ bestes seines Vermögens/ widerumb der versamlung zu. Da man aber den Esel von ferne sahe daher nollen/ ward ein sehr grosses Feld geschrey/ von allerhand Thieren. Er aber H. Simpel legte den Adler auff die Erde/ vñ trat mit beyden fordern Füssen auff des Raubvogels Flügel: vñ sprach denselbẽ also ahn: Deiner Bitte/ o Lieber Vogel! die du erst an mich gethan/ daß ich dir nämlich das Leben lassen vnd schencken solte/ auff welche ich dir damals/ wegẽ grösserer Gefahr/ nicht hab antworten können/ wollen/ noch dürffen/ deren soltu ytzund gewähret sein: dann du wirst verhoffentlich mir ein Königreich helffen gewinnen. Allein bleib nur ein kleine weile allhier bey mir/ das du mir zeugnis gebest/ daß ich dich mit geschwindigkeit/ doch ohn sondere Mühe vñ arbeit gefangen habe: darmit meine Sache erkant werde. Hiermit stellete Herr Simpel seine Füsse von den Flügeln. So balt aber der Adler sich ledig befand/ stund er auffrecht/ erschütete seine Federn/ vñ da er seiner schwing Federn wider mächtig vnd habhafft ward/ ließ er den Esel/ einen Esel bleiben/ schwang sich mit allen Kräfften freydig in die Lufft vnnd flog davon. Vnd ließ dem Esel das Nachsehen.

Esels vorsichtigkeit.

Esels antwort zu Adler.

Vber solchem wunderbaren Werck erstutzetē alle Thier: vnd kondten sich vber des Esels Geschwindigkeit/ vnd wie Er doch nur den Edlen mächtigen Raubvogel in seinen Gewalt möchte zuwegen gebracht haben/ nit gnugsam verwunderen.

Crentz-Fuchsen Erklärūg vber diesen Vogelfang.

Da trat der Creutz Fuchs herfür/ wädelte dapffer mit seinem Fuchs Schwantz / hielt darnach denselben gerad vber sich empor vnd sprach: Wolan! wann werden euch doch einmahl die Augen recht auffgehen? daß jhr sehet vnnd erkennet wer tüchtiger zu dem Königreich seye/ der Löw oder Esel? Wolt jhr noch nit mercken/ wie trefflich Herr Simpel den Printzen in dreyen Kampffstücken hat vberwunden/ mit Springen/ Lauffen vnd Geschwindigkeit. Wollen Euch die Ersten zwo Proben nicht bewegen? Wolan! so betrachtet doch diese Letzte. Hat er nicht dem Begehren aller Reichs-Stände genügen gethan? Welchs ist das Geschwindeste Kunst Stuck; einen verzagten/ Flüchtigen/ darzu abgejagten vnd müden Hasen? Oder einen Edelen schnellfliegenden/ ohnverzagten jungen Adler zufangen? welcher nicht auff der Erden dahinn laufft / sondern in den Lüfften schwebet. Wo ist diß jemals erhöret worden/ daß ein solches von Leib schwehres Thier / als vnser Esel ist / ein solchen schnell fliegenden Vogel gefangen habe? Ja dieser vnser Herr Simpel erklehret vns heut sein/ was die Alten mit dem Sprichwort gemeinet/ da sie gesagt der Esel sey ein Vogel: welchs ich noch wol manchem Gelehrten wolt zuerrathen geben/

Asinus avis.

geben / wie es recht zuverstehen sey: wann es vns nit Herr Simpel heut hette offenbahret. Wo ist solches jemals von einem Löwen kund worden / daß er / will nit sagen / ein fliegenden Vogel / sondern nur eine Spanische Muck gefangen hette? Es were dann der Mächtige / hoch vnnd weitberühmte Venedische geflügelte Sanct Marx Löwe / so wolt ichs als dann glauben: wiewol derselb auch nit vnsers fugs ist. Sonsten möchte wol auch ein anderer Löwe vnsers Geschlechts etwan ein Mucke / die jhn gestochen vnnd geplagt mit dem Maul erdappet haben. Wolan! Schawet noch einmahl / da stehet Herr Simpel / ohngeflügelt / vnd hat nit einen gemeinen Vogel; sondern eben den / der vom Königlichem Stam̃en / ja vielleicht auch wol selbsten des Adlers / als der Vögel gewesen Königes Sohn ist / zuwegen gebracht / vnd gefangen. Was wolt jhr dann nun weiter? Ists nit gnugsam Vrsach daß jhr den Herrn Simpeln salbet / Krönet / vnd bestättiget / weil jhr an jhme einen solchen König habt / der auff dem Erdrich / im Wasser vnd Lufft mächtig ist / da habt jhr drey Proben: Es bezeugets der Berg den Er vmbloffen: der Fisch den er gefangen: der Vogel den Er ereylet. Soll sich dann der Esel vmb ewer Königreich / dasselbige zuerlangen / gar schinden lassen / oder sich selbsten vmb seines Leibes Kräffte oder gantz vmbs Leben bringen? Hat er nicht allbereit mehr gethan / als jhr begehret / vnd schier mehr / als von Natur in Esellischen Kräfften sein mag?

*Creutz-Fuchsen erste Anmahnung.*

1. 2. 3.

 Jch

Ich achte dafür daß H. Simpel mit gutem vberflüssigem Rechten das Reich erhalten. Begehret Er demnach / wie billich / daß jhme auch mit gebührender Solennitet vnd gebreuchlichen Ceremonien / Cron / Scepter vnnd Thron geben vnd eingeraumet werde. Wie ich dann verhoffe / Laut der Gerechtigkeit / anders nicht möge / solle / noch könne zu Recht erkant werden.

Löw wird selbst bestürtzt.

Diese Rede vnd vorgehende Händel machten den Jungen Printzen sehr bestürtzt: wie dañ auch sein Beystand sich schier nicht mehr wusten inn den Handel zurichten: ob es auffrichtig vnd recht oder mit Zauberey zugienge: oder ob sonsten das wandelbare Glück dißmahls dem Esel so gar wol wolte: Vnd kondten doch solchs alles nicht änderen: weil sie einmahl in alle bißher verzichte Puncten verwilliget hetten. Musten derenwegen diß samtlich dem Glück vnd künfftigem Auß Spruch befehlen.

Begehrt des Beeren ob beyde Partem zu Aus Spruch verwilligen.

In deme nun noch die gantze Versamlunge bey einander war: Ließ Herr Brumer / durch den Herold widerumb ein fleissiges Stillschweigen vnd auffmercken verkündigen: Trat darauff selbsten in das Mittel / zeigte an vnd widerholte mit wenig worten alles das jenige / was bißher / wegen der Wahl eines Königs were vorgenohmen vnd abgehandelt worden. Begehrete demnach / ob beyde Parteyen inn jhrer Ersten Bewilligung bestehen; die Sache von sich vnd ihnen vieren / als von gantzem Reich allbereit darzu Deputierten vbergeben

geben: auch des endlichen AusSpruchs von ihnen erwarten / vnd letzlich demselben willfahren vnd nachkomen wolten? des solten sie sich mit Ja oder Nein erklären: damit man zu erörterung der Sachen komen möchte: vnnd alle schädliche Erweitterung verbleibe.

Als balt giengen die zween Advocaten / jeder bey seiner Part zu einem jglichem insonderheit / vnd also der Ordnung nach von einem zu dem andern / die Stimmen zusamlen. Darauff erklärete sich Herr Wacker erstlich: Wie er zwar nicht in Abred sein könne / daß sein Herr Printz anfangs nottrungenlicher weyse / in die Artikel gewilliget: auch denselben nachkomen were / mehr vmb Billichkeit vnnd freyem Gemüte / als von Rechtszwang wegen. Er spüre aber gleichwol / daß auff GegenPartes seitten etwas anders mit vnderlauffe: Welchs er aber dißmahls in seinem werth vnd ohnwerth beruhen lasse. Vnd die Sache dem Richterlichen AusSpruch der Deputierten befehle vnd vbergebe: Wie er dann auch zugleich darmit sein Pittschafft an den versiegelten Protocollen eröffnete. H. Wacker Ein Rede. Protoll werden eroffnet.

Hergegē sagte CreutzFuchs / daß er nichts liebers wünsche / begehre vnnd erwarte; als daß die Sache der mahl Eins zum Ende geführet werde. Darumb Er auch wegen seines Herrn Simpels die Sache zu der Herrn Deputirten AusSpruch setze / vnd derselben nachfolg zuthun willig vnd bereit sey. Wie er gleichermassen sein Bittschafft Creutz-Fuchs meinūg.

Verordnete Schied-Richter BeEydiget.

wider lösete vnnd eröffnete. Also wurden Herr Brumer der Beer als Hoffmeister: Herr Murner die Katz Hoff Caplan: Herr Schemikel der Aff/ Leib Artzt: Herr Mistbeller Murmelthier Camer Secretari: Herr Burdo der MaulEsel als Quartiermeister/ vnd Herr Marmot die MeerKatz der Herold/ von newem in gegenwart der gantzen Reichs versamlung inn Eydes Pflichten genohmen/ in der Sachen trewlich vnd auffrichtig/ niemand zu Lieb oder zu Leyd/ sondern allein zu Nutz des gantzen Reichs zuhandelen/ ohn alle Gefehrde. Welchen Eyd auch ein jeder vnder jhnen insonderheit vnder dem freyen Himel thun muste. Vnd ward darauff allen vnd eim jeden Thier widerumb in seine Gewahrsam zuziehen erlaubt. Aber auff folgenden Tag wider zu erscheinen/ den Auß vnnd Zuspruch des KönigReichs anzuhören vnd zuvernehmen angekündiget.

Das

## Das XIIII. Capitel.

# Wie erst verordnete Sechs Herren sich des Auß Spruchs halben bereden/ Rathschlagen/ vereinigen vnd vergleichen.

ALs sich der Hauff zertrennet/ blieben Herr Brummer der Beer; Herr Murner die Katze: Herr Schemikel der Aff: Herr Mistbeller / das Murmelthier / beneben Burdo dem Quartiermeister Maul Esel; vnd Marmot die Meer Katz beysamen / die Sache zuerwegen vnd zuschliessen. Setzeten sich als balt an einen darzu verordneten ort vnder einen breiten dicken/ tichten Dannen Baum: nahmen die Bücher zur Hand / erwogen die drey Puncten mit fleiß / hielten dieselben gegen einander: vnd verglichen sie mit den dreyen Kampffproben. Der verordneten handlüg.

Darauff fieng Herr Brummer erstlich an vnd sprach: Es ist zumahl eine sehr hohe wichtige vnd gefehrliche Sache einen König erwehlen: aber noch schwerer vnd gefährlicher einen Mächtigen König von seinem Reich absetzen vnd verstossen. Darumb wir vns wol vorzusehen haben / damit wir die Sache recht an den vier zipffeln ergreiffen. Vnd wann ich die Warheit sagen soll / so haben wir den Wolff recht bey den Ohren. Dann weh- Herr Brumner des Beeren Red vnd meinung.

 len wir

Löwen wahl. len wir den Löwen so haben wir den gemeinen Pöbel/ ja auch viel Ansehenliche im Reich auff dem Halse: sintemahl der Esel einen sehr grossen Anhang vñ mächtig n Beyfall/darzu an dem Creutz-Fuchsen/wie auch am Reiniken vñ Bruder Eseln rechte verschmitzte/ abgeführte/ vnnd auff allen Schleiffmühlē gevbte Listige practicirische Köpffe zu Rathgebern hat: die gewiß nit feyren werden/ vns widerumb ein Panquet zuschencken. Wehlen

Esels wahl. wir aber den Esel/ so wisset Ihr was nicht allein bey dem Löwen Geschlecht für gewaltige Stärcke vnd Grimmigkeit sey: sondern wie Er auch einen Mächtigen/Gewaltthätigē Beystand hat/an den grausamen Leoparden/ Pantherthieren/ Hiena/ Tygerthieren/ Rhinozer/ Crocodyl/ Wolff vnd Stachelschwein. Welche gewiß solche schmach nit würden ohngerochen lassen. Derenwegen wir gar wol eines weysen Salomonis allhier bedürfften/ der Vns mit gutem Rath beyspringen vnd zeigen

„ möchte/ wie wir die Schüssel tragē müsten/damit
„ wir den Pfeffer nit verschüttē. Was duncket euch Herr Murner? Ihr seid nit allein ein Gelehrter/ sondern auch ein Geistlicher Pater/ vñ als ich viel mahl gemercket vnd wargenohmen/so seid Ihr gewißlich in Geistlichen vnd Weltlichen Rechten wol erfahren: sagt vns doch ewr Meinung!

H. Murner der Ratzen Bedenken. Hierauff wischte Herr Murner das Maul/ schmützelte ein wenig zur sache/ dann die Ehre thet ihme sehr wol/ streich sein Bärtlein/ antwortet vnd sprach. Es ist nicht ohn/ die Sache ist

groß

groß vnnd wichtig: Darumb hat man auch vns darzu verordnet/ vnd gewißlich nicht Narren vber Eyer gesetzet: Weil wir etwas mehr als andere verstehen/ gelesen vnnd erfahren haben. Vnnd möchte Ich/ für mein Person wol wünschen/ daß dieser zweyspalt wegen der Königlichen Wahl niemahls erregt: Sondern viel mehr der Junge Printz HertzMut/ als ein Nachfolger in seines Vatters Reich were zugelassen worden. Ihr sehet aber wol/ wie tieff allbereit der Karren in Koth geführet ist: Man kann nit mehr widerumb hindersich ziehen: Der Widerpart ist zu groß: wir müssen jhn nur vor sich berg ab schalten/ da laufft Er vast von sich selbst: Wir müssen nunmehr auß der Noth ein Tugend machen/ den Mantel nach dem Winde hengen. Wehlen wir den Esel/ so haben wir vast des gantzen Reicks huld vnd gunst: komen hoch ans Brett: Ja werden dessen auch bey anderen Thieren ein sonderlichs Lob haben/ weil wir einen Esel können so geschickt machen/ daß er einer Königlichen Regierung mag Vorstehen. Was aber des Löwen/ vnd seiner Mittverwandten Zorn vnnd Grim/ den wir etwan zubefürchten haben möchten/ belangen thut. Davon hab ich in dem newē Philosophistischen Buch Ligni vitis gelesen. dz zu der zeit/ wañ der CreutzEsel in die Regierung trette/ die alte Prophecey/ noch ein mahl werd erfüllet werden/ da nämlich eine solche Einmütigkeit aller Thier enstehe/ gleich wie in der

Liber Ligni vitis

Pansophistisch Prophezeyung. der Ersten Schöpffung vor dem Fall des Menschen gewesen: Da alles widerumb in die Alte Simplicitet (darumb auch der König Simpel oder Simplicius heissen soll) komen werde. Dardurch dann alle Listige Anschläg / practiken vnd Tyranney vnder den Thieren werde auffhören. Dann da werde ein Newhauß oder Arca Concordiæ, des newen Mystischen Noa / gegen Morgen oder Auffgang der Sonnen gebawet / vnd aller Thieren Einstimmige Gemüter / von der Ruchlosen Welt abgesondert / eingeschlossen oder stallieret werden. Das ist also zuverstehen / daß alsdañ keine Widerwertigkeit / Grißgramen / Feindschafft od' Neyd / sondern Einmütigkeit der massen sein wird / daß so nur eins das ander anblickt / wird es gleich wissen was das andere gedencket vnd im Sinne hat / wölle / begehre vnd Meine. Da werden die Gedancken erst recht Zoll frey sein. Vnd vber etlich hundert Meylen von eim Hertzen in das andere wanderen / von einem Grillen Kopff vnd Hirn zum andern hinschleichen / vnd die Gemüter mit solchem spacieren gehen / sich in dem Leiblichem Irdischen Paradeiß recht wol ergötzen: da werden die Wölffe bey den Lemmern wohnen / die Pardel bey den Böcken ligen: Kälber / Junge Löwen vnnd Mastviehe werden sich mit einander treiben lassen: Kühe vnd Beeren an einer weyde gehen: die Affen werden sitzen bey den Pfaffen: die Katzen bey den Meusen: die Flöhe bey den Leusen. Ja das noch mehr ist / wie die weysen Philosophen den

den Text mehr bey den Haren her zu ziehen: so werden auch die Löwen Stroh essen / wie die Ochsen / etcetera. Ja / sehet Ihr Herren! warumb wolten wir vns dann für den Löwen fürchten? weil Er sambt dem Pardel so gar geschlacht / Zahm / gütig vnnd Dägenmässig vnder vnsers Herren Simpels Simplicitetischen / Constellationirten / Sympathischem Reich vnnd Regierung werden muß vnnd soll. Darumb vns solche vergebliche Forcht von der Erwehlung des Esels gar nit soll abschrecken. Vnd das ist mein Meinung.

Darauff sprach Herr Brumer: Ihr redet für war von seltzamen / ohnerhörten sehr hohen sachen: das wird freylich wol wunder vber alle wunder sein. Ey / mein Trauter H. Murner! Wo komt ihr mit dieser heimlich verborgenen Weißheit her? ihr habt gwißlich von dieser Sachen geheime Phantastische oder Enthusiastische (wolt ich sagen) entzuckung vnd entgröbung gehabt? *Herr Brummers Antwort.*

O nein! Mein Herr Brumer! sprach Murner: Es Enthusiastet sich hie nichts. Es hat andere Mucken / die fliegen auß dem Damascenischem Gefilde daher. Ich hab diß von Hocherleuchten / gloriwürdigen / aber noch zur zeit im Nebel verborgenen Sonder heyligen. Ich wolte euch wol andere ding erzehlen vnd offenbahren: aber es ist yzt von dieser Sache zu handelen: diß ist allein der Zweck: daß der Löwe seine Tyranney vnder des Herrn Simpels Regierung werde gantz auffgeben. *Murners gegen Bericht.*

Ja

Schemikels Bedencken. Ja/ sprach Herr Schemikel/ Er wird seinen Grim lassen wie die Katz das mausen. Ich fürchte wir werden den Esel im Zaum abrichten wöllen/ " das ist vmb sonst arbeiten. Dann so man es in " Warheit betrachtet/ so ist der Esel mit dem Löwen " eben zuvergleichen/ wie eine Mucke mit dem Ele- " phanten. Last vns doch bedencken/ wann wir vierfüssige Thier solten betrenget werden/ ob vns Herr Simpel auch werde beschützen können? Er hat weder Wehr noch Waffen/ Es beschlag jhn dann der Hufschmid: Er hatt weder scharffe Zähn noch Klawen: hat schlechten Gwalt/ vnd wie zubesorgen auch wenig Weißheit vnd Verstand. So wisset jhr auch Herr/ daß wir Thiere von Menschen vielfaltig angefochten werden: Wie will Er vns von solcher Dienstbarkeit befreyen: Da Er doch sich selbstē/ also zureden/ samt meistē Theyls seines Anhangs vnder das Joch der Menschen ergeben: Daran er gewiß eine grosse Thorheit gethan. Ja wann wir Affen solchs theten/ so were es sich so hoch nit zuverwunderen.

Murners Gegen Antwort. Darauff antwortete Herr Murner: O Nein! solchs ist nicht des Esels/ noch anderer Thiere schuld: Sondern GOtt hat dem Menschen diese Gewalt gegeben/ daß sie sollen Herrschen vber die (Gen. 1. v. 28.) Fische im Meer/ vber die Vögel vnder dem Himmel vnd vber alles Thier das auff Erden kreucht. (Psal. 8. v. 8.) Ja Er hats jhnen alles vnder die Füsse gethan Schaff vnd Ochsen (verstehe auch Esel) allzumahl/ darzu auch die wilden Thier ꝛc. Hergegen

haben

haben Wir Thiere auch viel gutthaten bey den Menschen zuempfahen / dargegen Wir vns auch sein Danckbar solten erzeigen. Aber dieses gehöret nicht hieher zuerörteren. Last vns vorhabende Sache abhandelen.

Balt fieng auch H. Mistbeller an/vnd sprach: Ich achte / vnd ist in Warheit auch nicht anders; dann so einer regieren will vnd soll / daß er müsse zugleich verstand vnd Gewalt haben: So fürchte Ich / daß beydes dem Herren Simpel manglen möchte. Mistbellers gutachten.

Wie so? sagte Herr Murner/ hat doch sein Advocat bewiesen/ daß der Esel Stärck vñ Verstand oder Vorsichtigkeit gnugsam habe. Murners gegen Red.

Ja wol mein Herr! Antwortet Mistbeller/ Er hats zwar mit worten gesagt/ aber mit keinem Exempel gründlich bewiesen. Besehet das Protocoll / da werdet ihrs finden. Wo dann bey dem Regenten kein hoher verstand ist / wie will er zweyspältige Sachen erörteren? Ihr wisset selbsten/ als es sonderlich ytziger zeit viel Disputierens / Zanckens / vnnd Rechtens vast in allen Sachen gibt. Mistbellers Beweiß

Da sprach H. Murner: dieser Hacken ist alsdann balt ein Steil zufinden. Wann nähmlich Herr Simpel balt anfangs seiner Regierung alles Disputiren/Rechten vnd Fechten/ bey höchster Straff verbieten vnd kurtz rund abschneiden wird: hergegen ernstlich gebieten: daß nichts gelte noch angenohmen werde / ohn allein was er selb- Murners widerlag.

sten decretirt/setzet/ordnet vnd haben will. Sehet! so darff es auch dieser ewerer Sorge gantz vnd gar nichts. Ist doch bey des Löwen Regierung offtermals Gewalt für Recht gangen.

Marmot ein Rede. Es konte sich auch Herr Marmot der Herhold die Meerkatz nit enthalten/ sondern sagte: Ich laß „ mich schier auch beduncken/ wir werden das Roß „ hinder den Wagen spannen/ vnd hinden auffzäumen. Dann ob wol weder der Löwe noch Esel/ ihrer Ersten Ankunfft nach/ auß der Arca Noah/ seinen Adelstand gegen den andern im Vorzug behaupten kan. So ist es doch ohnleugbar daß der Löwe/ von ohnerdencklichen Jahren hero/ auch von Menschen für Edel vnnd für der vierfüssigen Thiere König ist gehalten vnnd geachtet worden. Welchs vom Esel schwehrlich kan erwiesen werden. Warumb wir vns dann erst vnderstehen „ wollen/ dem Esel seinen Kopff mit Seiffen zu„ waschen? Es bezeuget auch die Schrifft daß dem

Syra. 33. v, 26. „ Esel gehöre Futer/ Geyssel/ Last/ vnnd Zaum. „ Welches fürwar! nit Königliche zierde/ sondern

Prov. 26. v. 3. „ Knechtische werckzeuge sein: Es wird keines Scepters/ Cron/ noch Thron gedacht. Daher ich schliesse daß gewiß niemals ein Esel König gewesen seye. Was wollen wir dann erst ein Newes anfahen?

Mürners widerlegung. Ey! Lieber Herold/ antwort Herr Murner/ hörret doch was der weyse König Salomo sagt/ da „ Er spricht: Was ist das geschehen ist? Eben das/ „ das hernach geschehen wird. Was ist das man

Predig. 1. v. 9.

gethan

gethan hat? Eben das man hernach wider thun „
wird. Es geschehe nichts newes vnder der Son- „
nen. Geschicht auch etwas davon man sagen „
möchte/ Siehe! das ist new? Dann es ist vor auch „
geschehen/ in vorigen Zeiten die vor vns gewesen „
sein: etcetera. Darauß sichs ja vnwidersprech- „
lich schleusset: so ein Esel ytzt König wird/ daß ge-
wißlich zuvor auch ein Esel König müsse gewesen
sein. Dann jhr höret ja wol/ wie nichts Newes
geschehe/ das nicht auch zuvor geschehen sey.

Da sprach Herr Brummer zu Herr Murner: Bey meinem Bart! Herr/ Ihr seid ein geschwinder vnd tieffsinniger Kopff: wir seind wol schuldig ewrem Rath zufolgen. Sonderlich da wir/ wie ich wol besorg/ so wir einanders vornehmen/ mit dem Gegentheyl würden vberlegt sein. Vnd ob wir schon den Löwen wolten wehlen/ fürchte ich doch/ wir werden wenig danck verdienen. Wird demnach nichts bessers sein. Dann wie das Sprichwort lautet: weil wir ytzt gleichsam bey „ den Wölffen sein/ daß wir eben auch mit jhnen „ heulen. „

Herr Brummers verwunderung.

Da sagte Herr Schemikel/ Es ist zwar nicht ohn/ wir haben bißher vnder des Löwen Regierung recht wol ein Hasen leben geführet/ da einer „ immer in forcht vnd sorgen stehen müssen; wann er einen erwischen/ zerreissen vnd zuzerren werde: wie ich selbsten bey dem Alten/ wie wol Krancken Löwen mich besorgen müssen. Es were mir gewißlich auch widerfahren, wo ich nicht den Scor-

Schemikels klag vber des Löwen Regierung.

 pion/

pion / welchen der Löwe gewaltig fürchtet / täglich vnd stätig am Halse getragen hette.

Murners Beståttigung. Ja freylich! antwortet Herr Murner / ich weiß es gar wol / hab es selbsten gesehen / vnd ist mir selbsten nicht wol darbey gewesen. Darumb wird auch der Löw einem Teuffel verglichen / weil er stetigs vmb vns her gehet / vnd suchet wie er eines nach dem andern verschlinge. (1. Petr. 5. v. 8.) Dessen dürffen wir vns bey dem Esel nicht besorgen / der wird vns allen ein sanfftmütiger Herr vnd König seyn. Will dißmal von seinem verstande nicht sagen / wie viel er vns damit werde dienen können. Dann ich weiß michs noch zuerinneren: Das auch der Creutzfuchs / als Er nach vnsers vorigen Königs Begräbniß an Hoff kam / zu mir sagte: Es weren allein die Ohren an einem Esel nicht gnugsam zuloben: welche weil sie lang seind / viel alte Geschichte von langen Jahren her mögen begreiffen: weil sie weit sein / viel sachen können fassen: weil sie inwendig haarecht sein / diß alles lang werden behalten vnd gedencken. Das also / wann schon alle Bücher zu grunde giengen / wie dann bey seiner Regierung auch geschehen werde / doch gleichwol alle Geschichte / Lehr / Weißheit / Künste vnd Wissenschafft in Libro Vittæ, das ist / in den Esels Ohren / die jhme gleich wie eine Hauptbinde vmb den Kopff pampelen / würden zufinden seyn. Vnd solchs alles / sagte Er / durch krafft vnd würckung deß schwartzen Creutzes welches er auff dem Rucken trage.

Lob der Esels Ohren.

Liber Vittæ id est, fasciæ.

Auff

Auff diese wort gab auch Herr Burdo der Maul Esel seine stimme: Er achte nicht/ das es viel weitläuffiges Disputirens bedürffe: Es hette doch Herr Simpel nicht allein die drey Proben vnd Kampffstück trefflich wol außgestanden: sondern auch gnugsame Eigenschafften eines Königes an jme: wie solches der Wolberedete/ verständige vnd Hochgelehrte Herr Creutzfuchs außführlich gnugsam erwiesen hette. Es were auch billich/ so balt man den Esel gekrönet/ das man denselben gloriwürdigen Creutzfuchsen zum nechsten vnd Geheimtesten Königlichen Rath erwehlete. Burdo zustimmung.

Diese Rede verdroß den Camer Secretari Herren Mistbellern nicht ein wenig/ kondte dieselbe auch nicht gar ohnverantwortet lassen/ sonder sprach: Ja/ wann dem Creutzfuchs der Schwantz abgeschnitten were/ so hette er doch gar nichts mehr an jhme das gen Hoff dienete. Es ist auch viel Geschrey bey jhme/ aber wenig Wolle. Man hat getrewe Diener genug die Empter zubesetzen/ was darff man eines Landläuffers. Mistbellers meinung võ Creutz„ Fuch„ sen.

Da sagte der Aff Herr Schemickel: Es geschiehet gemeiniglich/ das wo newe Herren kommen auch newe Diener gesetzt vnd die Alten abgeschaffet werdẽ. Solches darff sich wol bey vnserm newen Könige auch zutragen. Schemikels Einfall.

Ja/ antwortet Herr Burdo der Maulesel: Es meinet mancher alter Diener/ er trage eben die Last/ bey einem Newen Herren/ die Er bey dem Alten getragen: Vnnd will seine gewohnliche Burdo meinung von Alten Hoff Diener

vortheil darinnen gebrauchen: Ja er wolle jhme auch wol dieselben in der newen Regierung mit Listen ringer machen: Aber es gehet jhme alsdañ/ wie es meim Vettern gieng/ derselbe war bey einem Handelsman/ der beladete jhn mit Saltz/ das solte er vber Landt tragen. Nun war mein Vetter so verschlagen/ wann er durch ein Wasser gieng/ so legte er sich nider/ damit das Saltz naß würde/ schmeltzete vnd die Last sich ringerte. Solche Tücke merckete der Handelsman/ verhandelte jhn einem andern/ der kondte jhme die Schalckheit legen: Dann Er beladete jhn mit Wolle vnd Schwammen. Vnd als der gut Gesell meinete/ es thet es ein jede Last/ vñ sich ins Wasser tunckete/ zog die Wolle vnd Schwammen die Feuchtigkeit an sich/ vnd muste Er also doppele schwere Last tragen/ vñ hette jhm das ohnglück selbst gemacht

Plutarchus in lib. utra animal.

So recht! sagte Herr Mistbeller/ wird es vnserm newen König auch gehen. Was gilts! der Creutz-Fuchs wird jhn mit Schwammen beladen vnnd Jhme das Königreich anfangs Leicht machen: Aber darnach recht schaffen ins Wasser reiten: Er wird des Baders Esel werden/ vnnd recht vnder die Jmmen gerathen.

Mistbellers Vrthel vnd Prophecey.

Asinus Balneatoris inter apes.

Wolan! sprach Herr Brummer/ wir komen zu weit von der Sache. So wir dann Einhellig zusamen stimmen/ so soll vnser Auß Spruch dem Esel zufallen/ daß er zum König erwehlet/ gesalbet vnnd gekrönet werde. Jst diß auch ewr aller Meinung? Darauff gaben sie jhre Stiñen/ mit

Brummers beschlußrede.

bewillig-

bewilligung des Ja worts / einer nach dem anderen. Wiewol Herr Schemikel vnd Herr Mistbeller lieber ein anders gesehen hetten.

## Das XV. Capitel.

# Wie der AußSpruch geschah: Vnd das Königreich dem Löwen gantz ab: hergegen dem Esel zugesprochen worden. Darvber der Löwe mit den seinigen im Zorn davon gehet: doch etliche auff sein vermahnen am Hoff bleiben. Vnd der CreutzFuchs vmb des Esels Crönung anhalt.

NAch deme nun die Abgeordneten endlich beschlossen hetten / daß der Esel König sein vnd bleiben solte: da ward widerumb ein gemeine versamlung angestellet / auff den Plan vnd Platz / da sie das aller erst mahl zusamen komen waren. Wie sie nun alle erschienen ein jedes / wie obgemeldet / sich an seinen jhme zugeordneten ort verfügte/nämlich der Printz Hertzmut samt den seinigen vnder eine Eiche: der Herr Simpel aber vnder einer Linden: auch durch den Herold ein stillschweigen gemacht worden: da tratt Herr Brummer sampt seinen zugeordneten auff/ vnd thet folgende Rede.

Versamlung zum Königlichen Wahl Spruch.

Grimmers Red vñ Außspruch der Königlichen Wahl.

Ihr Edele vortreffliche/ mit Stärcke/ Kräfften vnd allerley anderer zierlichkeit des Leibes Wolbegabte vierfüssige Thier! Euch ist allen kund vnd wissend: wie Weyland vnser lieber vnd getrewer Herr König Grimmhart / durch seinen Tödtlichẽ Abgang vns entnohmen: Vnd er weder durch seinen Letzten bekräfftigten Willen/ noch andere/ dem Reich gefällige Mittel vns Anweysung gethan/ wer nach seinem Todte die Regierung vber Vns alle an die Hand nehmen solte. Vnd hat vns also einen Ledigen Thron vnd blosses Reich ohne ordentliches Haupt gelassen.

Verwilligte Artikel.

Ihr wisset Euch darneben aber auch zuerinneren / welcher massen / balt nach Hochgedachten vnsers Lieben Königes Ableiben/ die Reichsstände/ in Erwehlung eines Newen Königes sich getrennet vnd zweyspaltig worden: doch also daß sie zu beyder seit widerumb sich dahin erkläret: Wofern die Vorgeschlagene zween/ Nämlich Printz Hertzmut vnnd Herr Simpel mit vnd gegen einander geschätzet: ihr Stand vnd Adel/ wie auch Leibes gestalt vnd Tugend / betrachtet. Vnd Letzlich sie auch selbsten drey vnderschiedliche Kampff Proben mit einander thun wurden / daß als dann ich/ beneben Gegenwertigen mir zugeordneten darinnen erkeñen solte: welcher mit Recht vnd Billichkeit dem anderen vorgezogen vnd zum König befördert werden könne. Ihr habt auch selbsten/ was die ordentlich von Euch benante vnd gesetzte

Advoca-

Advocaten/ jeder dem seinigen Theyl zum besten/ geredet/ vernohmen vnd angehöret. Wie dann solchs in diesen Büchern so hie zugegen ligen/ mit fleiß vnd trewen ist verzeichnet. Vnd da einer oder der ander vnder Euch were/ der sich solcher vorgetragenen Reden nit gnugsam wiste zuerinneren oder in einem zweyffel stünde/ deme köndten sie yzt gleich wider vorgelesen werden. Ich achte aber nicht das solches Noth sein werde. Ihr auch seyd selbsten den dreyen KampffProben bey gewohnet/ dieselben von Anfang zum Ende gesehen vnd zugeschawet/ vnd also balt auch damals schon wissen davon zuvrtheylen. Ist derhalben nicht notwendig hiervon weitleuffig dißmals zureden: sondern nur allein euch dessen alles kürtzlich zuerinneren/ vnnd vrsach vnsers Schlusses vnd Meinung zueröffnen.

Advocaten vorbringen Protocolliert.

Drey Kampff Proben.

Demnach den Ersten Punct belangend/ ihre Ankunfft/ Wyrdigkeit/ vnnd bißher geführeten Stand betreffent: gehen sie vast in gleichem Paß: vnd wird keiner vnsers Erachtens/ vor dem Andern dieses Falls/ laut ihrer Erweysung grossen Vortheyl haben.

1. Ankunft vnd wyrdigkeit.

Der Ander Punct helt sich auch vast also: in Betrachtung/ nach jedes sonderbahren seines Geschlechts Eigenschafft: Ohn allein daß H. Simpel/ von der Vorsichtigen Natur mit etwas Vortrefflichers/ auff seinem Rucken/ da dann die vornehmste stärcke ist/ bezeichnet/ gleichsam dadurch geweyhet vnd geheyliget ist.

2. Leibes gestalt vnnd kräffte.

3. Tugentliche Eigenschafft. Betreffent den dritten Punct / ist zwar gnugsam erwiesen / was Manhaffte Stärcke / Forchtsame Majestat vnd Mächtigen Gewalt / als Königliche Eigenschafften der Löwe habe / weil aber solches am Esel auch nach seiner Natur vñ Complexion bezeuget worden: vnd doch nit gnugsam ist / daß ein König Mächtig vnd Forchtsam sey: sondern soll auch Freundlich / sanfftmütig / sittsam vnnd verständig sein. Vnd demnach hat dieser Letzte Punct sich auch am Herren Simpel mehr als Herrn Printzen befunden.

Kampff Proben im springen / lauffen / jagen. Belangend die drey KampffProben / darff es gantz keines weitleuffigen Disputirens / dann es der Augenschein selbsten vns geben / was Geschicklichkeit vnd Kunst im Springen: mit was schneller Ringfehrigkeit vnd Geschwindigkeit im Lauffen: mit was Wunderbarer vnd schier ohnglaublicher Behendigkeit im Fangen eines freyen in der Lufft schwebenden Thieres / Herr Simpel / dem Printz HertzMuten vberlegen.

Zuspruch deß Königreichs. Daher wir dann ohn einige Partheylichkeit / auffrichtig vnd dem Rechten nach / anders nicht wissen außzusprechen: dann daß dem Herrn Simpel das Königreich der vierfüssigen Thier / zugeeignet vnd vbergeben werde.

Printz Hertzmuten belangend. Weil aber Printz HertzMut gleichwol mit vorgemelter Edlen Krafft / Stärcke vñ Tugend auch wol begabet / inn den KampffProben sich tapffer vnd ritterlich erzeiget: allein dem Glückfall nicht widerstehen können: also achten wir daß derselbe

wegen

wegen seines Vatters / vnsers weyland Mächtigen Königes Löblicher Gedechtnis nit gantz vom Königreich verstossen: sondern dem Hern Simpeln / als ein Statthalter vnd der nechst nach dem Könige / zugeordnet / vnd jhme die Winckelburg zur Residentz ein geben sein solle.

Hierauff trat der CreutzFuchs herfür: bedanckete sich wegen Herren Simpels des wolgeneigten AußSpruchs: vnd Lobte die verordnete Herren / daß sie diese Sache so klüglich vnd weißlich erwogen hetten. Allein bedunckt jhn / daß Er / Herr Simpel / sich gantz beschwehret befinde / vnd gantz nicht annehmlich sey / daß er einen andern / er hab gleich Ampts nahmen / wie derselbe wölle / gleichsam als neben vnd MitRegenten haben solte. Es würde ie solches dem Reich nit nutzlich oder Vorträglich: sondern vielmehr schädlich / ja auch wol zu grosser Ohnrug vnd zerrüttung nit geringe vrsach sein. Sintemahl zween Hanen auff einem Miste einander nit Leyden würden. Er hielte dafür. Es müsse allhier heissen Bischoff oder Bader / König oder Esel. Wo der Herr Simpel tüchtig zum Reich sey: Wie dann niemand dißmahls solchs könne widersprechen: als erst auß gethaner des H. Brum̃ers Red für Bekantlich angenohmen worden: So solle mann demnach solches in vollem Gewalt / als einem Monarchen aller vierfüssigen Thiere gantz vnnd gar vbergeben: anderer gestalt geschehe dem Rechten kein vernügen.

Creutzfuchs bedancket sich deß Außspruchs / doch mit bedingung.

„ Rex aut Asinus.

Nach solcher des CreutzFuchsen gethaner Red / fieng

Wackers Klag

vnd Beschwehrung wegen des Außspruchs.

fieng auch Herr Wacker an / Beklagte sich wegen seines Herren Printzen zum höchsten: daß jhme vnd seinem gantzen Geschlechte sambt allen dessen Verwandten / ein ohnträglicher Spott hiermit angethan würde: dz er so ohnverschuldeter / ja ohnrechtmässiger weyse / von seinem Reich abgesetzet sein solte. Es were wol nit ohne / daß er zwar in solche obberührte Mittel anfangs gewilliget: hette aber vermeinet man solte alles mit mehrerm vnd besserm Verstande vñ Nachdencken erwogen vnd beschlossen haben. Solchs aber alles wolle Er dißmals an seinem ort verwenden lassen / vnd der ohnglückhafften zeit befehlen. Weil Er spüre vñ sehe / daß solche Thorheit / so etliche im Reich ytzt begehẽ / sie zu anderer Gelegenheit wol gerewen möchte.

Wegerung der angebotenen schein Ehren.

Daß man aber vnder einẽ Schein / gleichsam noch zugeneigtes Willens / jhme Herrn Printz Hertzmuten den Schimpff anbiete: daß er nit gar verstossen / sondern des Reichs Statthalter sein / vnd jhme die Winckel Burg eingeraumt werden solle. Dargegẽ wisse H. Printz Hertz Mut sich seiner angebornen adelichẽ / Heroischen Dignitet noch wol zuerinnern: daß nämlich Er / als vom Königlichẽ Stam̃en vnd Geblüt herkomen vnd erzeuget; weil jhme die Regierũg dißmals entzogẽ: nit erst eines anderẽ / darzu eines Esels Mitconsort / viel weniger Diener sein wolle / noch auch in der Winckel-Burg seinen Sitz vñ Wohnung habẽ. Die Welt sey weit gnug / er dürffe keines winckels / Er wolle noch wol stett / ort vnd Raum gerüwiglich finden /

da er

da er seinen Edelen Stand offetlich führen / vnd eines andern bessеren Glücks erwarten könne.

Jnn deme Herr Wacker dieses so gantz ernstlich redete: stund der Löwe Printz Hertzmut grimmig auff / sahe erstlich mit seinen augen stracks nider auff die Erde / wendete darnach sein gleichsam fewriges Gesichte / mit grossem Grißgram vnnd Knirrschen der Zäne / auff den gantzen vmbstand rings vmbher: schlug etlichmal seinen Swantz mit gewalt auff den Boden / kratzete mit seinen scharffen Klawen fornen vnd hindersich die Erde / vnd erschütte die Haarlocken am Halse mit dem gantzen Leibe. Solchs thet auch gleich darauff der Leopard / Hiena Tieger vnd Pantherthier / vnd ist kaum schrecklichers Brummen / Brüllē vnd Grißgramen iemals gehöret worden / als damals diese grimmige Thiere theten: Vnd in solchem Grimm / doch offtermals sich gantz Schrecklich vñ grausam vmb vnd zu ruck sehend / also darvon giengen.

Printz Hermutē grimmiges abgehen.

Dem CreutzFuchs / wie zwar auch allē anderē Thieren / war nit wol bey der sachē. Der Esel hieng die Ohren / der Fuchs zog den Schwantz an sich / ð Beer saugte an dē Tapē / der Aff kratzte sich im Gesäß / der Katzē wolte dz Haar außgehen / die truckte vñ schmuckete sich an dē Beerē / die andern Thiere fast alle wichen hindersich / ohn allein ð Elephant / Rhinozer vñ Wolff / die verstundē wol wz hiermit gemeinet war. H. Wacker aber der Hund ball vnder dessen weitlich in hauffē. Solche furcht wärete so lang biß ð Löwe / samt dē seinigē / jhnē gātz vñ gar vom

Furcht vñ schrecken der Thier.

Printz Hertz-Mut zeucht auß dem Land.

vom Gesicht vnd auß den Augen kamen. Welcher sich dann beneben seinen zugethanen alsbalt auff die Reyse begab zu seiner newen Gemahl vnd Alten Königin; die dann wegen solcher trawrigen vnd ohnverhofften Zeitung/auch im Grimm entbranten: doch künfftiger änderung zuerwarten/ sich mit Printz Hertz Muten widerumb nach Armenien begaben: vnd wurden also ein Zeitlang im Reich nit mehr gesehen. Weil aber Printz Hertz-Mut vñ Herr Leopard auß allen vmbstenden weißlich abnahmen/ daß des Esels Regiement / in die Länge keinen Bestand haben köndte / weil dasselbe nur einen Fuchsbalg vnd keine Löwen haut zum Fundament hette: also verliessen sie ein Schreibē hindersich an den Herrn Leutschen den Wolff/ wie auch an den Elephanten / Rhinozer / Wildschwein/ Vhrochsen/ Wysand/ Büffel vnd Luchsen: vnd vermahneten sie / beneben Herrn Wackern / dem newen Könige auffzuwarten vnnd bey Hoff zuverharren: doch von jhme dem Löwen nit gar außsetzen solten: sondern eines anderen vnd verhoffentlich bessern Glückes vnd Außgangs erwarten. Darneben Herrn Brum̃er den Beeren vermahnen/daß er in sich selbst gehe/vnd bedencke/ wie ohnbillich er des Esels sache helffe beförderen/ welchs jhme selbsten zu grossem ohnheyl gerathen möchte. Vnd solches machte Herrn Brum̃ern viel nachdenckens: also das er wolte er hette der Sachen nie beygewohnet. Doch kond er diesen Handel auff einen gählingen Stutz nit änderen.

Printz Hertz-Muten vermahnung an etliche Hoff-Räth.

Da

Creutz-Fuchsen Anhaltē wegē der Krönūg

Da nun das Wetter für vber war / vnd ehe die gantze versamlung von einander sich trennete: fassete der Creutz Fuchs wider einen mut / fieng widerumb an mit seinem Fuchsschwantz zuwädelen: trat in das Mittel / vnd hielt starck an / damit auff das ehest vñ förderlichste mit des Esels Krönung fortgefahren vñ Er zum Könige bestätiget würde. Derenwegen ward erkant vnnd beschlossen / das man gleich Morgens / folgendes Tages / dasselb ins Werck richten solte. Vnd ward er der Creutz-Fuchs selbsten (weil der Beer / als wann er sich vbel befinde / Leibes schwachheit halben endschuldigte) geordnet; Das er beneben dem Cantzler Reiniken vñ Bruder Eseln alle Anordnung / vnd was zur Königlichen Krönung gehörig zuverrichten / macht haben / Befehl thun / ja selbsten das gantze Werck regieren solte. Wie dann auch geschah vnd in folgendem wird zuvernehmen sein.

Das

## Das XVI. Capitel.

# Von dem ersten Tage des Königlichen Festes / mit was Ceremonien vnd Solenniteten Herr Simpel dem Reich vorgestellet / den Eyd geleistet vnd darauff gekrönet worden. Auch was man für ein Königlich Bancquet von vnderschiedlichen Vier Tafeln gehalten: vnd nach gehaltener Malzeit vier ordentliche TantzReygen / vnd was sich bey denselben zugetragen.

Versamlung der Thiere zu der Esels krönung

SO balt der Folgende tag anbrach/ vnnd die Liebe Sonne mit jhrem hellen Scheine vñ Glantz/ vber Berg vnd Thal schiene / vnd daher ein schöner Lustiger Tag endstund: da ward jedes Thier Freydig/ Lustig vnd begierig die Krönung des newen Königes zusehen. Weil sie dann in grosser Anzahl an obgemelter Stette sich versamleten / so wehlete jhm ein jeder bey rechter zeit/ als best er vermochte / einen ort vñ Sitz / da Er alles wol vnd eigentlich sehen kondte. Welchs dann auch sehr artig vnd wunderbarlich anzuschawen war: dann da sassen viel Marder vñ Jltiß auff den hohen Tannen / die Affen auff den Maaß Holdern / die Eichhermlein auff Haselstauden vnd Nußbäumen / die Zahmen / Wilden vñ Meerkatzen auff den Buchbäumen / die Lüchse auff

auff den hohen Eichen / Vehe vnd Hermlin auff den Linden: Also auch die Geissen / Böck / Gemsen vnd SteinBöck suchten jhre Höhen / da sie herab sehen möchten: die andern Thiere lagerten sich rings herumb je nach deme eines oder das andere eine Gelegenheit seines Leibes Eigenschafft bequem finden kondte.

Auff demselbigen weiten Plan waren insonderheit zwey Ort durch den Quartiermeister abgezeichnet vnd besteckt / dahin sonst kein ander Thier / ohn allein die insonderheit dahin geordnet waren / gehen oder kommen dörfften. Das eine Ort für Herrn Murner den HoffCaplan / da Er sein Ampt vñ was darzu gehörig verrichten solte. Das ander für Herrn CreutzFuchsen da er den König solte krönen. Vnd also zog zu erst der Hettschier Hauptman Edelwild auff / inn zierlicher Ordnung / der hette vnderschiedene Companeyen von Rehböcken / Spießhirtzen / Damhirschen vñ alten Hirschen von Sechszehen enden: mit denselbigen bestellete er die Guardi an allen orten da es vonnöten sein wolte: schloß darnach zugleich einen Ring in der Langlechten gestalt eines Eyes.

Abgesonderte ort zum handel bequem.

Auffzug d. Thiere

Da nun der Platz ordentlich bestellet war / kam Herr Murner / mit seiner Clerisey vieler schönen wolgebutzten von allerley Farbẽ / gantz Schwartz / gantz weiß / gesprenglecht / Bund / Rote vñ Rauch Farbẽ Klosterkatzẽ: jeder Orten in seiner Partey: doch allezeit zween vnd zween neben einander. Auff dieselbẽ gieng H. Schemikel der Aff / deme folgetẽ

H. Murner mit seiner Ordens Brüdern vñ Musicanten.

die Musicanten samt dem Capellmeister vnd Cantoren: das waren zwölff Katzen vñ Sechs Schaff zum Discant. Acht Junger Schwein vnd Sechs Junger Wolffe zum Alt. Vier Mertzen Kälber vnd Acht Schaff Ruden zum Tenor. Vier Kühe vnd Sechs Beeren zum Baß. Darneben Acht Alte vnd Junge Geißböck vnder die Stim̃en auß getheylet zu Astanten. Diese alle verfügten sich an jhren angedeuten ort/ vñ warteten daselbsten auff: biß der newe König von den verordneten einbeleutet ward. Mit welchem mann sich auch nicht saumete: Sondern denselben folgender gestalt einführete.

Hoff-Räth. Erstlich vnnd vorher gieng Herr Burdo das Maul Thier als Quartiermeister / deme folgete Camelopard vnd Pferd: darauff das Ellend vnd Kameel: Dromedari vnd Büffel: Vhr Ochs vñ Wysand. Als dann der Herold in seinem Ornat: gleich auff denselben wurden getragen drey Siegzeichen/ welche der angehende König/ weil er inn den hohen Stand getretten / nunmehr vber wunden hette: die hiengen an hohen Stangen/ vñ wurden von dreyen Beeren getragen: Das Erst war ein Lährer Meel Sack/ Das ander eine Geyssel/ Das dritte ein Büschel dürrer Disteln. Solche zeichen deuteten an: daß Herr Simpel keinen Sack mehr tragen: sich mit der Geyssel nicht mehr lassen schlagen / vnd keine dürre Disteln mehr nagen: sondern im Rosen Gartẽ sich weyden würde. Auff diese folgeten drey Hasen / die trugen weiß

(Margin: Sieg zeichen. 1. 2. 3.)

geschelete

geschelete Stecken / daran schwebeten die drey
Siegzeichen/durch welche Herr Simpel das Kö-
nigreich erhalten: Das Erste war das Fischlein 1.
welchs Jhme auß dem Ohr gefallen: Das An- 2.
der der Stecken damit der Müller jhn zum lauffen
befördert vnd endlich denselben jhme nach geworf-
fen hette. Das Dritte ein bar Adlers Flügel/was 3.
dieselben deuten / ist auß vorerzehlten wol zuver-
stehen. Balt darauff gieng der Elephant / trug Regaliē
auff seinem Rucken / Scepter / Kron / vnd die
Kreutz Kugel. Deme folgete der Creutz Fuchs be- Königlicher eintritt.
neben Herrn Reiniken: Vnd dann Herr Simpel
allein. Aber nach jhme Bruder Esel vnnd ein
Ochs: das Murmelthier vnd Dachs: der Bock
vnd Widder: Wolff vnd Luchs: Schwein vnd
Steinbock: Hundts Kopff vnnd Zobel: Biber
vnd Otter: Stachelschwein vnd Wildschwein:
vnd die anderen vbrigen in der Ordnung ie zween
vnd zween mit einander.

So balt Herr Simpel einher trat gieng die Liebliche Music.
Cantorey in einer schönen Music Sewphonia
vnd Kühcordantz daher in Resonet: darzu Herr
Schemikel der Aff den Tact sehr artlich mit höff-
lichen geberden führete / vnnd die Katzen Lieblich
schrien vnd Mauweten: die Schaff anmütig blä-
heten: die Schweine zierlich grunzetē: die Wölf-
fe Kunstreich heuleten: die Mertzen Kälber auß-
bündig blöcketen: die Kühe artig muheten: die
Beeren gravitetisch brummeten: vnd die Geyß-
böck in alle vier stimmen viesierlich Coloriereten.

Schönere vnd Kunstreichere Music ist niemals von vierfüssigen Thieren geübet noch gehöret worden. Welchs dann auch dem Herr Simpeln der massen zu Hertzen gieng/ daß er schier selbst nicht wuste/ Wie Er die Ohren Regen vnd legen solte: streckete dieselben balt für sich/ balt legte er sie hart an Kopff als weren sie jhm angeleimet/ er wedelte mit dem Schwantze/ rümpffte die Nase/ vnd bleckete die Zähne: dann er spürete an der Lieblichen Music/ daß ein ander Wetter verhanden were.

Esels entzuckung wegen d' Music.

Affen Meß.

Nach gehaltener Music/ hielt d' Affe Schemikel eine Meß auff einem erhabenen Steine. Dann Er war nit allein ein Doctor der Artzney/ sondern hette auch ein Canonicat: Also daß Er Weltlich vnd Geistlich war/ Aff vnd Pfaff/ Bischoff vnd Bader/ auff beyde Sättel/ vñ wie ein Bundschuh an beyde Füsse gerecht. Andächtigere vnd von zierlichere Geberden mit Lufftstreichen/ bucken/ zuckē/ trucken/ rucken/ ist kaum eine Meß gesehen worden/ die dieser des Affen Meß zuvergleichen were. Bey solchen AffenGötzen dienst waren sie alle/ sonderlich Herr Simpel/ welcher vnder derselben stetts auff seinen Kniehen lag/ sehr andächtig.

Als nun die Meß vorvber gerumpelt war/ gieng obgedachte Music wider an: darauff thet H. Murner eine Schöne Sermon/ vnd legte das Sprichwort auß/ da man sagt: Ein karger Reicher/ ist Salomons Esel. Darbey Er viel nutzlicher Erinnerung vnd vermahnung einführete: wie nämlich mancher auß seiner schweren Mühe vnd Arbeit weder Frucht noch Nutz empfahe.

Murners Predig.

Nach gehaltenem Sermon griff man zur Crönung. Vnd trat erstlich H. CreutzFuchs herfür/ stellete H. Simpel welchen Reinike vnd Bruder Esel begleiteten, in dz Mittel der gantzen versamlung. Als balt fügeten sich herbey folgende angeordnete/ Herr Murner mit dem Buch der kleinen Warheit: H. Schemikel mit dem Büchslein darinn der Chrysam od Balsem: H. Mistbeller mit der Kronen/ H. Ragenörle mit dem Scepter: H. Schlaff Cuntz der Tachs mit der Creutz Kugel. Diese alle stelleten sich zu beyden seiten vmb den Esel. Der Creutzfuchs aber trat gerade für jhn: zeigte den H. Simpeln dem gantzẽ Reich: widerholete kürtzlich seinen Adel vnd Geschlecht: seine Gestalt vnd Tugend: vñ wie er in den KampffProben den Sieg wider Printz Hertzmutẽ erhalten/ nunmehr würdig wehre daß man jhn zum Konige/ salbete/ krönete vnd bestättigte. Fragte derenwegen / ob sie jhn Willig vñ gerne zu jhrem Könige annehmen/ auch jhme gebührenden Gehorsam in vnderthänigkeit wolten leisten? Da ward ein grosses brüllẽ/ bläcken/ bellen/ blähẽ/ mecken/ brumlen/ mumlen/ kurren/ murren ꝛc. Vnd mancherley Geschrey vieler vnd vnderschiedlicher vierfüssiger Thiere; vnder denen man doch vor allen anderen der Eselstimme i/ a! i/ a! i/ a! hörete: Also das der Herr Herold gnugsam widerumb zustillen hette. Darauff laß Herr Murner dem newen König den Eyd für/ den jhme Herr Simpel folgender weyse vnd worte muste nachsprechen/ also:

Liber Microcosmi
Psal. 116. v. 11.

Gemelne wahl des Königes.

Des Königs Eydes verpflichtung.

" Ich Simpel / ein geborner Esel / vom
" vhralten Beersebeischem Herkomen / Bileami-
" schen Stammens / Bethphagischem Geblütes /
" vñ Onischen Geschlechts rc. Versprech hiermit
" vnd in Krafft dieses Eydes / vor der gantzen Ver-
" samlung des Reichs aller vierfüssigen Thiere:
" daß ich nach bestem Vermügen / Sinn / Ver-
" stand vnd Kräfften meines Esels Kopffs / das
" gantze Geschlecht aller vierfüssigen Thiere / Groß
" vnd Klein / Zahm vnd Wild / oder wie die nah-
" men vnd gestalt haben möchten / beschützen / be-
" schirmen / handhaben / beförderen / vnd als ein
" Vatter seine Kinder lieben wölle. Auch insonder-
" heit mich dahin befleissen / Ob es müglich sein kan /
" daß ich nicht allein Mich selbsten / als das Haupt
" dieses Reichs / keinem Menschlichem Gewalt
" noch Arbeit hinfort vndergeben: sondern auch alle
" meines Geschlechtes / so noch in solcher Dienst-
" barkeit sein möchten; wie zwar auch alle andere /
" den Menschen zu dienste gebrachte vierfüssige
" Zahme Thier / wider inn ihre alte Freyheit setzen
" wolle. Weiters versprech ich auch daß ich denen
" nunmehr Zahm gemachten Thieren; wie auch
" den Schwächeren / so noch in der Freyheit Lauf-
" fen / durch die Gewalt / so mir vom gantzen Reich
" ytzund gegebẽ wird; wolle frey Schutz vñ Schirm
" halten / wider die grimmige Wilde Thier: daß die-
" selben hinfort einander nit mehr sollen fahen / zer-
NB. " reissen / vmbbringen oder fressen: Dann ich will

solchs

solchs hinfort nit mehr gehebt han/ daß man ein- „
ander so erschlage vnd vmbbringe/so wenig als der „
alte Schultz von Mar. ꝛc. Sondern daß sie viel- „
mehr freundlich vnd Einig bey vnd mit einander/ „
ohne Verderbung des Geschlechtes der vierfüssi- „
gen Thiere/ wohnen mögen vnd sollen. Ich ver- „
sprich auch weiter/wo etwan ein Feldzug solte vor- „
genohmen werden: daß ich mich dessen nit entzie- „
hen: sondern selbst Persönlich beywohnen; meine „
Eselshaut dran strecken/ vnd mein Leben für des „
Reichs Wolfahrt/ Manlich vnd Ritterlich dar- „
setzen: Vnd in Suma Recht vnd Gerechtigkeit/ „
Gerichte vnd Billigkeit dem nidrigen so wol als „
dem hohen widerfahren: alles was zu Ausserbaw- „
ung vnd erweiterung des Reichs der vierfüssigen „
Thier dienstlich vnd nutzlich/beförderen; hergegen „
was Schädlich vnd hinderlich abwenden wolle: „
alles Getrewlich vnd sonder Gefehrde/ bey mei- „
nem Schwartzen Creutz/ vnd so wahr als ich ein „
Esel binn! „

Vnd mit diesen Worten legte H. Simpel sei-
nen forderen Rechtē Fuß in das Buch der kleinen
Warheit/ welches ihme Herr Murnervorhielt.

Darauff hieß jhn der Creutz Fuchs niderknie- Salbūg des Kö- nigs.
hen/ tunckete den Vorderen Klawen/ in das
Büchslein/ welches H. Schemikel jhme darhiel-
te/darinnen der Balsam oder Chrisam salb/ von
Löwen vnd Fuchsschmaltz vnder einander vermi-
schet/ war: Vnd salbete Herrn Simpeln erstlich
an der Stirnen/ mit diesen worten.

Stirne. Der Chrisam an des Esels Stirn
Erleutre/ zum verstand/ sein Hirn.

Darnach streich er dasselbe hinder seine beyde Ohren/ vnd sprach darzu:

Ohren. An solchen feinen langen Ohren/
Ist gwiß der Chrisam nit verlohren.

Zum dritten streich er den Balsam Ihme an das Maul darzu sprechend:

Maul. Der Chrisam sey dem Mund bequem/
Das man rechts vrtheyl drauß vernehm.

Zum vierdten salbete Er jhme beyde Naßlöcher vnd legte solchs also auß:

Nase. Mit dieser Königlichen Nasen
Wird er nichts ohngerochen lassen.

Da stund H. Simpel gähling auff: sahe vbersich in die Lufft/ bleckete die Zähne/ dann der Geruch thet jhme sehr wol im Esels Hirn/ darvon er auch Löwen Mut vnd Fuchses List bequam.

Balt salbete der Creutzfuchs zum fünfften H. Simpeln beyde Kniehe/ mit dieser Erklärung.

Kniehe. Des Königs Knieh zur Rug geneigt/
Von jederman ward Ehr erzeigt.

Zum Sechsten salbete er jhme das Creutz vber den gantzen Rucken/ die lenge vnd quere/ mit folgender andeutung.

Rucken. Diß Esels Creutz/ so hoch geacht/
Herrn Simpeln ytzt zum König macht.

Zum Siebenden salbete er jhme die Huf an den hindern Füssen/ vnd erinnert darbey diß:

Huf. Der Huf des Esels gweyhet sey/
Damit er schlug den Löwen frey.

Nach volbrachter Siebenfältiger Hieroglyphischen Salbung / legte sich der Esel / auff Anmahnung gar nider / in tieffester Demut. Balt nahm der CreutzFuchs die Krone / welche gantz new vnd sehr kunstlich gemacht war / also / daß ie eine Rose / vnd dann ein Creutz / eins vmb das ander verwechselet / gerings vmb versetzet war: diese Kron setzete der CreutzFuchs Herrn Simpeln auff den Kopff / zwischen seine beyde Ohren / vnd sprach darzu folgenden Text:

Ey! wie schön ziert doch diese Kron / Kron.
Den Esel König Simpeln schon.

Darauff gab er jhme den Scepter in die Vordere rechte Pfoten / sagend:

Der Esel mit der Kron geziert / Scepter.
Durch diesen Scepter steiff regiert.

Letzlich legt Er jhme die Kugel mit dem Creutz zwischen die förderen Füsse / vnd sprach: Kreutz

Gleich wie die Kugel laufft behend; Kugel.
Also das Reich sich offt verwend:
Doch helts das Creutz an gwissem ort /
Das es nit balt muß lauffen fort.

Hiermit hieß der Fuchs den Esel widerumb auffstehen; nahm den Scepter / Creutz Kugel vnd Krone / vnd stellete dieselbe denen wider zu / welche sie zuvor getragen. Vnd sprach dem Esel zu / daß er sich ytzt gegen den gantzen vmbstand erzeigen solle: wie vñ an welchem orte er das Reich der vierfüssigen Thiere wolle beschützen. Balt hub sich der Esel auff mit den forderen Füssen in alle

 höhe /

des Kö- höhe/ ließ den Leib widerumb nider sincken/ stellete
niglichen sich steiff auff die Förderen/ vnd schlug mit beyden
Schu- Hinder Füssen auß aller Krafft/ hoch in die Lufft:
tzes. thet darnach drey Springe: vnd lieff gegen Auffgang der Sonnen/ schrey allda dreymahl sein i/ a! i/ a! i/ a! wendete sich darauff gegen Abend oder Nidergang/ schrey gleicher gestalt; vñ plitzete dan wider herumb gegen Mittag ebenermassen/ Letzlich gegen Mitternacht. Da er nun solche seine vier vnderschiedliche Stimme/ gegen die vier Ende des Erdkreyses vollbracht vnd hören lassen: vnnd also die vier Hauptwinde angeblasen hette: verfügte er sich widerumb an den ort/ da er vorgestanden war. Da sprach der Creutz Fuchs zu der gantzen versamlung. Wolan! da habt ihr nun ewren König/ der ist Gesalbet/ Gewenhet/ Gekrönet vnd Bestättigt wie er sein soll/ rechtschaffen vnd nach der Tabulatur herauß stafieret: Darzu

Glück ich euch Glück vnd alle Wolfahrt wünsche.
wunsch.

Als balt hub sich ein Freuden Geschrey an/ Glück zu dem König Esel! Glück zu dem Esel König! Glück zu dem König Simpel! dem König Esel Glück vnnd Heyl! da sich diese Glückwünschung geendet: fieng die obgedachte schöne Music wider an/ daß es in Lüfften vnd Klüfften/ in Berg vnd Thal/ vnnd vberal erschallete: vnd ward gewaltig groß jubiliren/ ja wie man sagt/ Freud in allen Gassen.

Da es nun widerumb ein wenig stille ward/ vnd der newe Esel König/ sambt den seinigen sich an

seine

seine geordnete Session verfüget hette. Da trat der Herold wider auff/ vnd lude das gantze Reich/ vnd alle so der Krönung bey gewohnt hetten/ zum Königlichen Mahl: mit vermelden daß man drey Tag an einander freye Tafel vnd darneben Freuden Täntze vnd Ritterspiel vben würde. Wer nun etwas darinnen versuchet vnd seine Geschicklichkeit/ in einem oder andern Stück wölle sehen lassen: der solte sich zuvor vnd ehe der König noch zur Tafel gienge/ anmelden vnd einschreiben lassen. Darauff wurde der Versamlung erlaubet/ das jedes seiner Gelegenheit nach gehen: vnd als dann bey der Königlichen Malzeit sich wider einstellen solte.

Ladung zum Mahl vñ Ritterspiel.

Es wurden aber vier vnderschiedliche Tafeln/ ie nach vnderschied der Speysen/ so eim jedẽ Thier/ seiner Natur nach/ bequemlich ist gehalten.

Erstlich war die Königliche Tafel/ daran Sas die Eselische Majestet/ mit der Kronen/ zwischen beyden langen Ohren herrlich gezieret. Auff der Rechtẽ Seitẽ der Tafel hinab Sassen der Creutz-Esel/ Elephant/ Camelopard/ Dromedari/ WaldEsel/ Schwein/ Murmelthier/ Widder-Hamel/ Bock vnd Haß. Auff der Lincken seiten der Tafel/ der MaulEsel/ Büffel/ Vhr Ochs/ Wysand/ Ochs/ Pferd/ Hirsch/ Wildschwein/ Steinbock/ Gemß/ Hamster/ Kornfährle/ vnd Königlin. An dieser Tafel ward gespeyset/ frische Disteln zum Salat/ Roter vnd Weyser Klee/ Bappeln/ Erdöpffel/ Erbsen/ Bonen/ auch allerley

1. Königliche Tafel vnd jhrer Trachten.

ley wolschmackende / in hohen Felsen gesamlete Kreuter: beneben wol gedörretem Hew vnnd Ohmnat zum Trunck / item allerley gekörnte speyse / von Weytzen / Korn / Dünckel / Speltz / Gersten / Habern / Sprewer / vñ Kleyen. Deßgleichen auch zarte / Prossen vnd Knöpff von Bäumen / Brombeer / Häseln / vnd andern Stauden. Insonderheit aber ließ der Creutzfuchs / dem Könige ein verdecktes Schawessen zur Tafel tragē. solches trug Glathaar der Zobel auff: vnd als nun Gifftfeind der Ichneumon als Credentzer / dz ober Geschür hinweg thet vñ das Schawessen auffdeckete. Schaw! da flog eine Schwalbe / da lieff eine Mauß / da hupffete ein Frosch herauß: darob sie alle anfangs erschracken: sonderlich der Elephant / dañ demselben ward wegen der Mauß vber Tisch ohnmächtig: doch müsten sie deß artigen Possens endlich lachen: vnd vexirten gleichwol den Elephantē / dz er so groß were vnd hette sich eine Mauß erschrecken lassen / der doch also balt auff stund / vnd weil auch sonderlich nicht Speyse für jhn da war / verfügte er sich an die dritte Tafel. Aber der Creutz Bruder Esel legte dem Könige vnd allen denen so mit an der Tafel sassen / dieses Schawessen fein artig auß / das es nämlich bedeute / wie er ein König im Lufft / zu lande vnd Wasser sey / vnd hab das Reich mit fliegen / springen vnd lauffen zuwegen bracht / wie solches die Schwalbe / der Frosch vnd die Mauß andeute / vnd solches kützelte den Esel nicht wenig hinder den Ohren / vnd thet jhm gar wol.

Schaw-Essen.

Solinus. Plinius.

Erklärung deß Schaw-Essens.

An der andern Tafel sassen der Creutzfuchs Herr Rinicke/ Herr Murner die Katz/ der Wolff/ Luchs/ Zobel/ Hund/ Ichneumon/ Wildkatz/ Vielfraß/ Marder/ Iltis/ Zibetkatz ꝛc. an dieser Tafel solte man allerley fleisch speysen: weil aber der vierfüssigen Thiere Fleisch in dem newen Königreich/ Laut deß Eides/ so Herr Simpel geleistet verboten war: also trug man von allerley gefügel auff/ Hüner/ Genß/ Endten/ groß vnd klein/ Wild vnd Zame Vögel von allerley art/ wie man dieselbe bekommen mögen vnd das Federspiel geben hette. Allein Herr Murner/ der Schalck/ hette jhm ein gut Essen Junger Meuse in eine Pastet einmachen lassen/ die trug jhm sein Diener verdeckt für: Dann er sonsten von keiner Speyse vber der Tafel essen wolte: Vnnd als Creutz Fuchs jhn darumb befragte: gab Er zu Antwort/ Er hette ein Gelübd gethan/ auff diesen Tag kein Fleisch zuessen/ derenwegen jhme alda/ gefüllete Schnecken hab lassen zurichten: Also verzehrete Herr Murner seine Meußlein vnder dem Schein/ als wann es Schnecken weren/ fein glatt auß/ vnd Aß dißmals kein Fleisch scilicet: wie die Thummherren in der Fasten.

2. Andere Tafel vñ Speysen.

Herr Murners verdecktes Essen.

An der dritten Tafel/ sas der Beer/ Dachs/ Aff/ Saw/ Stachelschwein/ Igel/ Rehe/ Hermlein/ Mauß/ Eichhermlin/ Ratt ꝛc. vñ als der Elephant kam/ vnd zu jhnen begehrete/ setzeten sie jhn oben an die Tafel/ vnd erzeigten jhme alle Ehre.

3. Dritte Tafel samt deren Essen.

An dieser Tafel speysete man allerley Obs/ Oepffel/ Bieren/ Feygen/ Nussen/ Mandelen/ Eicheln/ Bücheln auch Trauben vnd Hönig vnd dergleichen.

4. Vierdte Tafel vñ Speisen

Die vierdte Tafel war die geringste/ daran Saß der Crocodyl beneben dem Biber/ Otter/ Schildkrot/ Frosch vnd Krotte ꝛc. An derselben würden allerley Fisch/ sonderlich Forellen/ Karpffen/ Grundle/ Ellritz vnnd dergleichen gespeyset vnd auffgetragen. Gleich wie auch zum Geträncк auff alle vier Tafeln Wein/ hell vnd Trübes/ Bruñen vnd fliessendes Wasser. Dañ ob wol nit alle Thier Wein trincken/ so sparete sich doch der König/ wie auch Bruder Creutz Esel/ das Maulthier der Elephant/ Herr Schemikel der Aff/ vnd der Hunds-Kopff gar nicht; also daß es gleichwol nicht ohne Räusche abgieng.

Getränck.

Kurtzweiliger Rath.

Der Hundskopff war Hoffnarr oder Kurtzweyliger Rath/ der machte vnder der Malzeit viel wercklicher vnnd lächerlicher Possen: trieb auch viel seltzamer Rede gegen den König/ vnd Creutz-Fuchsen/ die nicht gar in wind zuschlagen waren: „ nach dem SprichWort/ Kinder vnd Narren reden offt die Warheit. Vnd da jhm der Wein im Kopff war/ vermahnete jhn CreutzFuchs er solte dem König zu ehren ein Liedlein singen! darauff fieng Monsour Fabian der Hundskopff also an: vnnd sang:

1. Der

1.

Der Elephant/ — Gesang.
Ist wol bekandt/
Vnd hat verstandt;
Darzu ist er der gröst allein
Vnder vns Thieren in gemein:
Vnd wird/ mit Macht/
Doch vmbgebracht.
Hab acht!

*Elephas grandis est, & occiditur.*

2.

Der Löw ist starck/
An Bein vnd Marck/
Fürcht nit den Sarck;
Vnd ist so Hertzhafft auch darbey/
Das er kein Thier schewt welchs gleich sey:
Vnd wird mit Macht/
Doch vmbgebracht.
Hab acht!

*Leo fortis est & occiditur.*

3.

Das Tyger Thier
Hat edle zier/
Vnd groß Begier;
Vnd ist sehr grimmig frecher art/
Darzu es seine Stärck nit spart:
Vnd wird/ mit Macht/
Doch vmbgebracht.
Hab acht!

*Tigris sævus est & occiditur.*

4.

Herr König frey!
Merck wol hierbey/
Was dieses sey:
Hüt dich vor allen in gemein;
Wann du nit fürchtest Eins allein.
Das nicht/ mit Macht/
Werdst vmbgebracht.
Hab acht.

*Cave multos, si singulos non times!*

Es

Es ward aber auch vnder der Königliche Esels Malzeit ie bißweylen die Liebliche Musica / deren droben erwähnet worden / künstlichen geübet / dem newen König Simpeln darmit zubelustigen.

Spiel-Leut. Nach gehaltener Mahlzeit / hielt man einen Tantz. Da dann vier Beeren auff Sackpfeiffen / vnd drey Affen auff Leyren spieleten. Vnd sonderlich hette Monsour Fabian der Hunds Kopff ein artiges Musicalisch Instrument: Nämlich eine alte Katze vnder seinem Lincken Arm also gefasset / daß sie das hindertheyl vornen vnd den Kopff hindenauß reckete / vñ Er derselben ihren wadel weidlich herumb trähete / darneben mit dem Arm ie bißweilen einen truck gab / vnd mit den fingern sie in der Seiten kützelte: dadurch dann die Katze bewegt / gar einen schönen Resonantz von sich gabe vnd wunderbarlich colorierete.

Erste Tantz. Den Ersten Reygen führete Herr Simpel der newe König mit seiner Eselin / Fraw Faulhaut der Königin / deme folgeten Acht Esel ieder mit einer Mäulin. Vñ dörffte sonst keiner in diesen Reygen sich mit einmischen. Vor dem König vñ Königin tantzeten zween Affen mit brennenden Facklen.

Ander Tantz. Der ander Reygen ward dem Creutz Esel verehret / mit der vergünstigung vnd Erlaubnis / das er jhme ein Dantz Gespiele / nach seinem willen / solte wehlen vnd auffziehen. Wiewol er sich nun erstlich endschuldigte / daß er solcher Welt freude nit achtete / sonderlich des Tantzen / welchs an jhm selbsten ein grosse Mißthat were: doch als jhm H.

Reinike

Reinike so gar freundlich zusprach/ vnd jhn ein wenig hinder den Ohren krawet/ vnd der Wein jhme die stirne erwärmet hatte: ließ er sich beredē/ sprechend/ Wolan! ich will eben auch mit hutschen/ wie „ der schultz von Hundsfelden/ der sich mit hencken „ ließ. Gieng derenwegen/ wie jenes Ragenörle hin an/ vnd zog des Herren Hochtrabs des Pferdes gemahl/ Fraw Springgyr/ ein schönes Junges Mutterpferd auff: sprang mit derselben Leichtfertiglich an den Reygen. Vnd weil er des Weines mehr getruncken/ als jhme bequemet: also war Er desto mutiger/ vnd ließ sich mit geberden gegen das MutterpPerd/ so viel mercken/ daß H. Hochtrab daran ein groß mißfallen hette/ vñ im Eyver einen bösen argwohn schöpffete. An diesem Tantz folgeten dem CreutzEsel/ H. Reinike mit seiner Füchsin/ der Beer mit der Beerin/ der Wolff mit der Wölffin/ der Ochs mit der Kuh/ der Hirsch mit dem Wild/ der Rechbock mit seiner Geiß/ der Hund mit der Hündin/ der Steinbock mit der Ybschen/ der Gembß mit der Gitz.

Der dritte Reygen ward dem Kameel gegeben/ der sich gantz höchlich endschuldigte/ er sey doch je zum Dantz nicht geschickt noch abgericht: welchs gleichwol H. Reinike zuvor wuste/ vñ eben darumb diesen Tantz an das Kameel begehrete/ dem Könige ein sondere Kurtzweil darmit anzustellē. Derenwegen Er dē Kameel sehr hoch bat vñ ermahnete/ dz er es endlich wagte/ aber jhme vñ seiner Kameelin Närrisch gnug anstund/ jhm folgete der Dromedari/ d' Camelopard/ der Ellend/ Büffel/ Vhr-

*Dritter Tantz.*

*Camelus saltat.*

Ochs vnd Wysand jedes nach seim Gemahl/vnd kondte das Tantzen vast einer wie der ander/ daher es gut gelächter gab.

Vierdte Tantz. Der vierdte Reygen ward in gemein erlaubt. Da thet sich balt herfür der Widder mit dem Schaff/vermeinend den VorTantz zuhaben. Aber " der Bock eylete auch mit seiner Geyß auff den Marck/ wolte kurtzrund den Widder vertringen vnd den VorReygen nehmen: daher sich dann ein

Zanck zwischen Bock vñ Widder Streit vnd Zanck erhub: weil jhme der Widder/ sein Vornehmen nit wolt passieren lassen/ als der zu ersten auffgezogen hette. Vnd demnach kamen sie sehr hart aneinander: also das man sich eines Auffruhrs besorgete/ dann beyde Theyl zimlichen Anhang bekamen. Doch stillete sie der CreutzFuchs: vnd gab jhnen den Rath/ sie solten diesen jhren Span vnnd Zweyspalt wegen der Ehre des Vortantzens dem Könige zuendscheiden vbergeben: daß er davon einen Außspruch thete. Solchs musten sie beyde willigen. Kamen demnach für König Simpeln: welcher Anfangs der Sachen tieff nach dachte: vnd kondte das trumm an dieser verwirzeten Garnwind/ auff der Geiß herumb

Barba-" ti præ-" cedant." lauffend/ lang nit finden. Biß jhme endlich das Sprichwort ein fiel/ der Bard gehet vor/ sagt der Teuffel vnd warff den Bock die Stiegen ab. Auß solchem Fundament gab der Esel dz Vrtheyl/weil

Königs vrtheyl. der Bock grössere Hörner/ vnd darzu auch einen feinen langen Bard hette/ welcher je vnd allweg ein Zeichen besonderer Ehren gewesen/ also solt er

billich

billich den vor Reigen haben. Der Widder aber jhme gleich auff dem Fusse nachtantzen. Vnd diß war das erste Weise Vrthel deß newen Königes/ auß der Natur Eigenschafft genohmen; Darauß man seinen verstand vol mercken vnnd prüfen möchte. Wie es dann auch dem gantzen vmbstand trefflich wol gefiel. Da gieng der Bock mit seiner Geyß erst recht hinnan; hub das Wäddelin wol vber sich/ bleckte das Gesäs weidelich: müffelte mit dem Maul/ das sich das Bärtlein recht wol erschüttelte: vnd brauchte am Tantz so hoffärtige vnd artige geberde/ mit Wunderbaren Capriolen/ das er dem Könige so wol gefiel/ das Er nicht Kleyen dafür gessen hette/ vnd Jhn seines gefälleten Vrtheyls gar nicht gerewete. Vnd möchte man auch nicht Leicht zierlichers Tantzen gesehen haben/ als dieser Hoffertige Bock übete/ mit seiner Tantzgespielin/ welcher in dem Reyen daher prangete/ wie ein Geyß am Strick. Diesen zweyen paren/ tantzeten nach der Haß mit der Häsin/ der Kater mit der Katzen/ der Aff mit der Aeffin/ der Luchs mit der Lüchsin/ der Hund mit der Hündin/ vnd andere mehr/ jedes nach seinem Lust vnd wolgefallen. Also ward dieser Tag mit Freuden vnnd Jubilieren/ mit tantzen vnnd springen vollbracht.

Bocks Tanz.

## Das XVII. Capitel.

# Von dem anderen Tage des Königlichen Festes / da man nach der Malzeit zum Ringel rennete; etliche mit einander Turniereten / Wettlieffen vnd Stiegen; vber das Wasser setzeten / vnd mit einander rungen vnd Kämpffeten.

DEn andern Tag hielt man / gleicher gestalt Tafel / wie den Ersten. Aber nach gehaltener Mahlzeit / wurden die Ritterspiel gehalten. Da dann König Simpel vnd Fraw Eselin / mit dem Frawen Zimmer sich auff den Kampff vnd Tummelplatz verfügten / solchem allen zuzuschawen.

Ringelrennen. Vnd erstlich ward ein Ringelrennen angestellet: zu welchen etliche schöne Hirsch / Wisanten vnd Vhr Ochsen samt anderen sich herfür theten / vnd sehr zierlich vnd geschwind nach dem Ringlein / mit jhrem Gehürn / stachen vnd griffen: Aber ein weisser Scotischer Wysant den Preiß erhielt.

Thurnier. Darauff ward ein Turnier angeordnet. Vnd erstlich zog auff der vorgemelte stoltze Bock / sein Gegenpart aber der Widder. Diese wolte man nicht zusamen lassen / weil man besorgte / das sie heimlichen Neyd vnd Raachgyr / wegen gestriges Tantzes / gegen einander tragen möchten. Vñ ließ sich

sich zwar der Widder balt abweysen: doch begehrete er eines anderen seines gleichen / da kam auff den Plan ein Flämischer Hammel oder Zaupel / d' nahm es mit jhme an / vñ lieffen dreymal hart auffeinander / traffen sehr wol vnd satt / daß jhnen beyden die Hirnschalen sumsseten / weil aber jhr keiner fiel / also wurden sie zu gleichem Preyß geurtheilt.

Der Bock aber wolte kurtzvmb keine Ruge haben / noch sich abweysen lassen: sondern war so hochmütig / daß er auch allen anderē Thieren / welche in grösse des Leibes jhme zuvergleichen sein möchten / zum Turnier Kampff außbot. Dann dieser stoltze Bock verließ sich mächtig sehr auff seine Hörner: weil Er wol ehe ein Brett oder Thielē darmit entzwey geschlagen hette: vnd war vast vbermütig wegen seines Langē Bardes. Solches verdroß einen Edlē Steinbock / der hette ein solch stattliches Gewicht von zwantzig knöpffen vñ bey achtzehē pfund schwer. Dieser trat auff den Platz / vnd fragte den Geiß Bock ob er seiner begehre? Ja sprach d' stoltze Bock / Ich nehme es mit dir ahn / also giengen sie beyde / ieder an sein ziel / vnd lieffen so ohngestümig zusamen mit jhren Hörnern / daß es in Berg vnd Thal weit vñ laut erschall: vñ hielt d' Geißbock des Steinbocks Gewalt / den erstē Lauff mächtig steiff auß. Aber das ander mal traff jhn der Steinbock / so gewaltig / dz er sich auffs Geseß nider setzē muste. Vnd weil der Geißbock eben im Weichen vnd sincken war / geriet des Steinbocks stos / wegen der schwere des Gewichtes / in einen streich vnd schlug

Frechheit des Bocks. „

dem Geißbock das Rechte Horn ab / daß es da auff der seiten am Ohr herab hieng. Solchs gerieth dem Geißbock zu grosser Schmach / war aber seines Freveis verdienter Lohn. Darauff thurnieretẽ zween Rehböck / die traffen auch sehr wol gegen einander: die waren einander gleich: Also auch zween Gemsen / wurden gleiches dancks gewürdiget. Entlich thurnierten zusamen ein Büffel vñ ein starcker Brumm Ochs / aber der Ochs war dem Büffel vberlegen.

Wettlauff.

Zum dritten ward ein Wettlauff angestellet. Daselbst lieffen mit einander ein Has vñ Fuchs / da sahe man wunderbahre außfahrt / seltzame Sprünge / vnd Leichtfärtige verwendung / aber letzlich nahm der Has seine Fahrt stracks für sich fort / darzu brauchete er seine beyde Ohren sehr künstlich / den schnellen Lauff damit zubeförderen. Der Fuchs hergegen beflisse sich nit allein der Gschwindigkeit / sondern auch vieler List vñ renck / brauchte seines Schwantzes denselben im Lufft schwingend zum vortheyl: vnd als sie beyde nahe bey dem ziel neben einander gleich lieffen: wolte der Fuchs seine List brauchen / den Hasen in seim Lauff zuhinderen / wendete sich balt für dem Hasen vnd wolt zwerg vber für jhme hinstreichen / damit der Has auffgehalten vnd seine schnelle Fahrt gebrochen wurde: Darzu er dann seinen Fuchsschwantz dem Hasen vnder die Augen striche / Aber der Has schlug den Fuchs mit dem einem Ohr / thet darauff als balt einen Lufftsprung vber

den Fuchsen hinn / vnnd kam vmb einen guten Bawrenschuch für jhn hinnauß/erreichte das ziel vnd erhielt den Preyß/ also vbertraff geschwindigkeit List.

Es lieffen auch mit einander der Dromedari vnd Wald Esel / nach vorgestecktem ziel / aber der Wald Esel kam jhme vor.

Letzlich kamen auch auff den Plan ein Affe vnd eine Katze/die hetten sich eines Kampffes mit einander bedinget: weil sie beyde wol steigen; die Katz aber auch wol lauffen/möge: welches vnder jhnen beyden am Kunstreichesten auff vnd absteigen vnd dem andern also vorspringen könne/ daß es jhn nit erreiche. Also sprang der Aff vor/ die Katze jhme geschwinde nach: da der Aff sahe/daß die Katze jhn vbereylen würde: sprang er auff einen Baum/ vñ begab sich ie von einem Aste vnd zweyge auff den anderen: die Katze strich jhm hefftig nach: biß endlich der Aff einen zweyg zu eusserste des Astes mit den vordern beyden ergreiff/ begab sich hinnab vnd schwebete also in der Freyen Lufft: solches köndte jhme die Katze nit nachthun/ noch jhn erreichen vnd muste jhn also gewonnen lassen. Darauff sich der Aff also schwebend starck bewegte/ hinn vnd wider pampelte / biß er mit den hindern Füssen einen Ast ergreiff/ vnd mit dem Leibe sich darauff schwang: welcher Künstlichen geschwindigkeit die anderen Thier alle sich verwunderten / vnnd dem Affen den Danck zusprachen. Ælianus

Es hetten sich auch der Biber / Otter / Eich- Kampff

Spiel vber das Wasser zukomen

hermlein vnnd Wysele mit einander verwettet: Welchs am Ersten / vber das / daselbsten durch fliessendes / Wasser / auff die ander Seiten hinnvber zum geschwindesten kommen köndte. Der Otter vnd Biber gaben sich in die tieffe / schwummen meisterlich in der Flut im̃er fort. Das Eichhermlein sätzete sich auff eine Baumrinde / wädelte mit seinem Schwantze / als mit einem Segel / den Wind hernach / vnd kam also diesen beyden vor. Das Wieselein aber erreichte das ziel vber das Wasser in vier sprüngen / also daß es nur mit den Füssen / zu iedem Sprung / das Wasser ein wenig berührete / sich gleich wider in Lufft schwang: vnd also jhnen allen dreyen vor kam.

Vincent. Belluacensis. Olaus Magnus. Gesnerus.

Kampff Spiel im Ringen.

Endlich so ward ein Kampff gehalten von einem Beeren vnd Ochsen / die giengen recht Mutig an einander / dieser mit Brüllen / jener mit Brummen. Vnd erstlich so lieff der Ochs mit grosser vngestümm auff den Beeren: welcher sich auff die Hinderen zween Füsse auffrecht gestellet hette: aber in deme der Ochse nach jhme stieß / fiel d' Beer vor vollbrachtem Stoß geschwind nider zur Erden / kam also vnder den Ochsen: warff sich geschwind auff dem Boden herumb / daß er am Rucken lag / vnd erwüschete mit beyden forderen Tapen den Ochsen / bey seinen beyden Hörnern / vnd hielt jhn feste. Der Ochs aber brauchete sich seines starcken Halses / hub den Beeren empor / vermeinent jhn von den Hörnern abzuschüttelen: dargegen schlug der Beer seine hindere Füsse vmb

Aristoteles. Plinius.

des

des Ochsen Leib / vnd fassete jhn mit den Zähnen bey der Nasen: Also daß der Ochs / wegen der schweren Last des Beerens / vnd weil Er nicht Vollkomlich schnauben kondte / krafftlos ward vnd fallen muste. Da dann der Beer also gleich im niderfallen die Hörner gehen ließ / sich vom Ochsen wirckete / damit derselb nit auff jhn fiele / vnd schwang sich auff des Ochsen Rucken: auff welchem er brummend / als ein vberwinder / den Sieg erhalten.

Da dieser ernstliche Kampff vorvber war / hielt man eine gemeine Fechtschul / in welcher die Beeren / Affen / Katzen / Murmurthier / Hundskopff vnd Meerkatzen mit einander nach inhalt der Kunst zufechten wusten. Vnd also ward auch dieser Tag mit Lust vnd kurtzweil vollbracht. Fecht-Schul.

## Das XVIII. Capitel.

# Von dem Dritten Tage/ an welchem die Amptverwaltung außgetheylet/ zum theyl verändert: Vnd etliche deren endsetzt wurden.

Dritte Tag zu vernewerung d' Ampts verwaltung.

SO balt der dritte Tag anbrach/ frühe Morgens/ ehe die Soñe auffgieng/ ward der CreutzFuchs balt fertig/ samt seinem Anhang/ ReinikeFuchsen/ dem CreutzEsel/ MaulEsel vnd WaldEsel die verfügten sich zum Herrn König Simpeln: Vnnd funden bey demselben den Elephanten/ Kameel/ Ellend/ vnd Kamelopard/ die sich wegen verleyhung vnd außtheylung der Empter mit einander beredetẽ. Wiewol vor des Creutzfuchsen ankunfft/ noch nit viel/ in dieser Sachen gehandlet war. Als balt aber H. CreutzFuchs zum Könige eintrat/ thet er demselben gebührende Reverentz in aller Höfflichkeit/ nach Spanischer Manier/ mit Basleman/ Kniehküssen/ vnd anderen Cortesey en: deren der Esel noch sehr ohngewohnet war: aber doch ihme trefflich wol theten. Darauff stellete Er sich gegen den König vnd anwesende Räthe/ beneben seinem Beystande: vnd redete König Simpeln also ahn.

Creutz-Fuchsen

O aller gütigster Herr König: wie haben Wir so eine glückseelige Zeit erlebt/ in welcher

cher das Gestirn der Esel samt jhrer Krippen auff Lateinisch Asellorum Sydus genant/ seine revolution oder vmblauff erlangt: daß nunmehr das ziel einer General änderung vorhanden/ da sich die grosse vnnd kleine Welt mit einander vereiniget! So wache nun auff/ du schöner erwehlter Eselischer König: vnd mache dein Königreich zu einem růwigem/ guten vnd Wolfährigē Leben. Welchs dann auff keinen andern Weg geschehen mag/ dann wie es die zeit selbsten geben wird/ daß alle Antipathia abgeschaffet vnnd hergegen Sympathia angerichtet werde. Ja! Gnädiger Herr König/ diese zwey wort verstehet nit ein jeder Esel/ sie seind Grekisch vnd auch schier ein wenig Teutsch: vnd werden im Bacchanten Tröster also außgelegt. Sympathia/ heist ein Gsellen Bad/ da man fein einig mit einander badet: ein Esel den andern schabet/ oder wie man pflegt zusagen: da die Hund einander die Flöh vnd Zäcken ablesen: da man zusamen in ein Horn blaset/ vnd eine Hand die ander wäschet: mit eim Wort/ ist es/ die natůrliche Freundliche zuneigung/ so eines zum anderen tregt. Jtzt verstehet der Herr König was Sympathia sey vnd heisse/ welche in seim Königreich erhalten/ vnd fortgepflantzet wird.

Red wegen der Ampts Diener.

Sympathia wz es sey vñ bedeute.

Das andere heist Antipathia/ das ist ein Hand Bad/ wann die Bauren einander die Köpffe mit Feusten zwagen/ oder wäschen/ daß die rote Seiffe hernach fleusset/ da man einen außreibt/ daß jhme die Schwarte kracket: ist so viel als widerwärtig-

Antipathia wz es heisse.

keit: solche soll in diesem Reich gantz auffgehaben seyn / wann alle Hertzen vnnd Gemüter in eine Rotam gebracht werden / das ist der Wagen soll hinnfort mit allen vier Rädern in einer Gleysen gehen.

Res dura & regni novitas me talia cogunt moliri Verg. Æne. 1.

Es ist zuvor in deß Löwen Reich sehr Brobendisch zugangen. Jtzt wirds einanders werden. Ein newer König ein new Regiment. Ein newer Schuler / soll ja auch einen newen Schulsack haben so gehet er desto lieber hinnahn. Es schickt sich sehr vbel ein New Messer in eine alte Scheide. Es reimet sich nicht / das man ein New Kleid mit alten Lumpen besetze: auff einen newen Rock gehöret ein new Belege: die Alten Kessel sollen nichts / das Kesselflicken ist vergebens: das vollkomene ist vorhanden / die Mängel vnd gebrechen müssen auffhören. Es muß alles widerumb in Tygel vnd in ein new Model vmbgossen seyn. Ja es muß dieses Königreich gleich einem natürlichem Cörper nur gnugsam gereiniget / purificieret vnd digerieret werden. Damit es von aller widerwertigkeit gesäubert / in eine vollkomene Simplicitet / gleich wie des Königs nahmen lauttet / gebracht werden. Jch spüre vnd sehe / das der Herr König Simpel diser sachen tieff nachdencket / vnd ettwann nicht aller ding meine Rede vnd meinung erreichen kan / weil ich etliche sonst ohngebräuchliche Wörter als Sympathia / Antipathia / Revolution, Rota, purificieren / digerieren etcetera,

gebrauche.

gebrauche. Aber wir gelehrten seind es also gewohnet / vnd können es nicht allerding vmbgehen / einzuführen. Es ist nicht angeflogen / sondern angebohren also zureden. Ich will aber doch den Haupt Puncten kürtzlich widerholen: Vnd dem Herrn König mit wenigen so viel zuverstehen geben: wie ich anders nit meine / dann es müsse vnd werde diß gantz Königreich vnd Regierung in eine Harmonia / Melodey vnd zusamen Stimmung gerichtet werden: solchs nennen wir Rotam / ein Rad / darinnen ist ein Nab / auß derselben gehen die Speichen / biß an die Felgen / welche inn der Runde alle Speichen zusamen fassen. Wie nun die Nab vmb die Achs herumb laufft / also müssen die Speichen vnd Felgen allesamt hernach vnd keinen anderen weg. Diß verstehen wir allhie also: Die Achs ist das Regiement / ein Standthafftes Wesen / die Nab ist der König / der gehet vmb das Regiement herumb vnnd weicht doch nicht davon; die Speichen seind des Königes Räth / so von jhme auß vnd zu den Felgen / das ist zu den Vnderthamen gehen / Vnd also den König vnd die Vnderthanen beysamen halten: doch also / das die Nab / der König allein vnder jhnen allen der Mittelpunct oder Centrum sey / wann sich derselb bewegt / das ist / etwas gedencket / redet oder thut / so sollen die Räth alle mit zustimmen vnd sein ia / ia / für recht erkennen / keinen andern tritt / schrit / gang oder Lauff haben / als der König selbsten.

Was Rota im Esels Reich eigentlich sey.

Syrac. 33. v. 5.

Vnd

Circum acti rotarum orbes strident tes terrent Leonē Plin. l. 8. c. 16.

Vnd solches hat dem vorigen Regiment gefehlet / welches nit in solcher Rota oder Rad gestanden: sondern da seind neben dem Könige gar viel Regenten gewesen/ viel Eigensinnige Köpffe/ die dem König balt diß / balt ein anders gerathen/ daß er selbsten offt nicht gewist / welcher Rath der beste sey / vnd wo der wagen hinnauß müsse. Ich begehre niemand zuschelten noch zuverkleineren: sondern ich wolte gerne das Regiment verbessert sehen. Solchs geschiehet nun auff die weyse / wie vorgemeldt/ wann der König den Anfang/ mittel vnd Ende der Bewegung am Rade / das ist / die gantze Regierung alleine hat / vnd die andern nur nach des Königs Sinn / Will vnnd Meinunge mit herumb lauffen müssen vñ keines zuruck kōñe noch möge. Dann der Herr König Simpel muß/ in seiner Simplicitet / diesen Reimen zu eim Symbolo oder Regiment Spruch haben: der also stettigs vnd allweg laute:

R. Simpels Symbolum.

Sic volo, sic jubeo: sic pro ratione voluntas.

Ich wills so han: Mein Gbot da steht:
Mein Wöllen/ der vernufft vorgeht.

Es ist nichts mit vielen Räthen außgericht/da einer diß/ der ander das/ vorgibt: vnd durch so viel vnd mancherley / ja offt widerwärtige Rathschläge den König nur Irre machen. Ein guter Rath komt auß des Königes eigenem Gemüt vñ Klugheit. Was vielfaltig ist / das ist gemeinlich auch betrieglich. Was aber Simpel ist/ das passieret. Viel Köche kochen selten ein gute Supp / endweder sie versaltzen sie / oder vergessen das Saltz all

mit einander. Es gehet doch nach des Kalenbergs Pfaffen erfahrung viel Köpff viel Sinn. Vnd viel Räth führenn den König vmb die Fychten. Derenwegen der Herr König keine bessere Anstellung des Regiments kan vornehmen / dann daß er sich weniger Räthe gebrauche / auch etliche alte Räth vnd Diener endweder gar abschaffe oder zum wenigsten verwächsele. Vmb welcher vrsach willen dann auch dieser Tag angesetzet vñ geordnet ist. Darbey ich das meinige auch thun vnd für ein getrewen Rath mich will gebrauchen lassen.

Quot capita tot sensus. Pinus symbolum fraudis.

Diese des Creutz Fuchsen Rede wolte dem Elephanten / Kameel / Ellend vnd Kameloparden nicht gefallen. Derenwegen der Elephant mit wenig worten dem Könige so viel zuverstehen gab: daß er gantz nicht für nutzlich noch heylsam achte / so man eine änderung in Regiement vnd Ampts- verwaltungen vornehme. Es seye zwar nit ohne / daß bey vorig Königes zeiten / sonderlich in desselben Alter vnnd Schwachheit sich etliche beampten etwas verdächtig gemacht: die deshalben wol nahmhafft vnd bekant seyn möchten. Aber er betrachte doch hergegen / daß zubesorgen / Es werde mit newen beampten die sache nit besser / aber etwan wol ärger gerathen. So fern man nun nit etwas gar gröblichs an einem oder dem anderen befinden werde: so halte Er dafür / das es besser sey / man laß ein iedes bey seinem Ampt / dessen er bißher gepflogen / vnd was zu solcher Verrichtung gehörig am besten erfahren seye.

Elephanten Meinung.

Mutatio periculosa.

Aber CreutzFuchs bestund auff seiner Meinung daß nämlich ohne veränderung etlicher Amptspersonen / die glückliche Regierung nicht könne noch möge recht vollkomen angestellet vnd ins werck gerichtet werden.

Welche Thier jhrer Ampter zuendsetzen.

Da fragte König Simpel welche Ampts verwalter dann die jenigen seyen / so er achte das sie verändert werden müsten. Balt benahmete der CreutzFuchs den Herrn Hochtrab als Kriegs-Rath / Herrn Brumer den Hoffmeister / Herrn Leutschen den Forstmeister / H. Gargschwind den Jägermeister / Herrn Wacker dē Wachtmeister: Herrn Mistbeller den Camer Secretari: mit vermelden; daß sich bey diesen etlichen nicht geringe Gefahr zubesorgen; als dann sonderlich bey dem Pferd / Beeren vnd Wolffen / die möchten sich vnderstehē den König Simpeln außzubeissen / vñ sich in das Regiment zutringen. H. Wacker sey jederzeit dem Löwen hefftig beygestanden: derenwegen jhme das Wachtmeister Ampt nicht wol zuvertrawen. Vnd weil H. Reinike der Cantzler da zugegen / bitte / daß man jhn seines Ampts erlassen vnd endledigen wölle: Also achte er dafür / daß man auch Mistbellern absetze vnd einen andern Camer-Secretari dem newen Cantzler beyordene. Mit den anderen Hoffbeampten möchte man sich noch ein zeit lang gedulden. Vnd köndte man gleichwol auch H. Barthus den Elephanten gegenwertig dem Herrn König zum Statthalter ordnen.

Elephā.

Darauff erklärete sich der Elephant / so ferne man

man den Camer Secretari absetzen wolte / were Er gantz vnd gar nicht gesinnet das Statthalter Ampt auff sich zunehmen / weil Er Mistbeller allezeit bey dem Alten vnd newen König getrew vnd auffrichtig befunden. ten erklärung.

Als man sich nun dieser Sachen halben lang vnder redet hette: ward endlich auff hefftiges Anhalten des Creutz Fuchsen dahin geschlossen; daß H. Barrhus der Elephant Statthalter an des Leopardē stelle / der Vhr Ochs Marschalck an des Pantherthiers stette: der Wysant Hoffrichter an Hiena statt. Der Maul Esel Kriegs Rath an des Pferdes stette sein solte. Der Creutz Fuchs ward Cantzler / der Bock Hoffmeister / dz Ellend Forstmeister: Wildkatz Jägermeister. Dann der Beer / Wolff vnd Luchs hetten selbsten nit Lust bey dem Esel König solche Aempter mehr zubedienen. Der Creutz Esel aber ward Rector / daß er auff Herrn Murner vnd Doct: Schemikel Obacht solte haben / vnd denselbigen anordnung geben / wie sich forthin ein jeder in seinem Anbefohlenem Ampt solte verhalten. Wie sie dann ohn vorwissen des Creutz Esels nichts wichtiges solten vornehmen noch verrichten.

Newe Ampts bestellung.

Asinus mysteria portans.

Da dieses nun also beschlossen worden / da ward eine versamlung: vnd was ein jeder hinfort für ein Ampt bedienen / vnd wie er demselben vorstehen solte offentlich verlesen. Jedweder in seinem Dienst vom König bestättiget. Vnd endlich darauff wie die vorige zween Tage Tafel vnd andere kurtzweil gehalten.

Also

Also hette nun der vierfüssigen Thiere Königreich einen newen Rock oder viel mehr eine Esels-Haut angezogen. Vnd bedunckte etliche gar fein/ das sie einen solchen Sittsamen König hetten. Vermeinten auch sie wolten nunmehr in gutem Frieden vnd Ruge viel besser als vnder des Löwen Regiement Leben/ handelen vnd wandelen.

## Das XIX. Capitel.

# Wie der Ganß König/ die Nachtigall vnd den Kuckuk/ samt beyder Parten Anhang/ zum König Simpeln schicket; begehrend/ sie beyde zuhören: vnd ein vrtheil/ welchs der beste Musicant seye/ zugeben. Auch wie der Kuckuk durch des Creutz Fuchsen List den Sieg erhelt.

Ganser der Vögel König be, siehe Lycosthn. Psellionor. Anthropœdia.

EBen nun zu dieser zeit/ da H. Simpel der Esel zu einem König der vierfüssigen Thiere erwehlet war/ regierete in der Vögel Königreich der Ganß König: Dann sie hetten gleicher gestalt ihr Regiement auch verändert. Nun erhub sich bey den Vöglen wegen der Singekunst/ ein grosse zweyspalte vnnd rotteten sich in zwo Secten: da dann ein jede Part meinete/ sie hetten auff jhrer Seiten die besten Musicanten

ten. Die Principalen aber vnd dieser zweyspalt Häupter waren die Nachtigall/ vnd derselben zuwider der Kukkuk. Vnd hetten zu beyden seiten ein grossen Anhang.

Solche Trennung ward daher verursachet/ daß der Ganß König balt anfang seiner Regierung die Cantzley ließ registrieren/ vñ die Schrifftē durchsuchen allerley Bericht/ die Königliche Regierung wol anzurichten vnd ordnung auß denselben zunehmen. Da befand sich vnnder andern eine Verzeichnis/ welche Vögel/ vnd auff was weyse vnnd gestalt sie von der Natur verordnet weren/ dem Menschlichen Geschlechte mit jhrem Flug/ ὄρνιθες Gegenwart vnd Gesang zudienen. Vnd stund neben anderm auch darbey verzeichnet/ daß der Lerchen/ Nachtigal (vnd dem Kukkuk insonderheit) anbefohlen sey/ dem Menschlichem Geschlechte den Holdseeligen Frühling vnnd die zeit biß auff den Sommer mit jhrem Gesang anzukündigen. Denen ward nun gleicher gestalt/ wie auch den anderen Vogeln/ ie nach deme eim jeden von Natur sein sonders eingepflantzetes Ampt hette/ von dem Ganß König aufferlegt/ daß sie jhrem Beruff fleissig vnd trewlich nachkomen solten: als dann auch geschehen.

Δίος ἄγγελοι. NB.

Nun war ein Alter Pappegey lange bey den Menschen gewohnet/ deme hatte das Glück einmahls wol gewolt/ daß er frey worden vnd davon geflogen. Derselbige kam an Königlichen Hof: vnd war gar wol empfangen. Vnd als er auff ein

zeit beim Ganß Könige saß / vnd allerhand sachen dem Könige erzehlete: auch gleich dazumahl der Kukkuk neben anderen Vögeln zugegen war: fragte jhn der Ganß König / weil er so lange bey den Menschen gewesen: was er wol gehöret hette / daß sie von den Vögeln vorgeben: Vnd ob dieselben auch bey jhnen guten Nahmen hetten vnnd jhr Ampt recht verrichteten?

Lob der Vögel bey den Menschen.

Ja / Herr König! sagte der Pappegey: ich hab von etlichen wol hören reden / sonderlich wann die Frühlings zeiten herbey kamẽ / wie sie mit grossem verlangen auff die Storcken vñ Schwalben warten: Vnd wann sie dieselben sehen / sich von Hertzen jhrer frewen / also das sie den Storcken auch daher an etlichen orten Heylbote nennen / als der jhnen Heyl vñ Glück verkündige: Sie gönnen vñ erlauben auch den Storcken vnd Schwalben / daß sie auff / ahn vnd inn jhre Häuser jhre Nester machen. Es frewet sich auch jederman des Lerchen Gesanges. Er könne nit gnugsam sagen / wie die Menschen der Nachtigallen Gesang erheben Loben vnd preysen / wann sie zurselben zeit sich hören lasset: Also das sie auch von jhr besondere Vers gemacht / darinnnen sie jhr Gesang zum höchsten Loben vnd rühmen / da sprach der Kukkuk / was halten sie dann von meinem Gesang?

T. Vespas. Storzæ, carm. in Philomel. lib. 6. Eroticôn Philipp. Græc. carm. Epigr. 1. 40 Cuculus semet canit.

Bey meinem Schnabel! sprach der Pappegey: Ich hab euch vnd ewer Gesang nie hören vast loben. Ja sie spotten einander datmit / vnd haben jhr Sprichwörter; daß einer zum anderen offtermahls

mahls sagt/ du singest immer einerley Gesang wie der Kukkuk / oder der Kukkuk rufft seinen eigenem Namen auß! Ja sie hören ewr Gesang nicht allzeit gerne: Sonderlich wann jhr nahe bey die Dörffer vnd Häuser flieget / vnd daselbst herumb schreiet: Da sprechen sie als dann / O hört! der Gauch Kuckautzt aber einen Regen. Aber die Nachtigal lobt mann wegen jhres Gesanges vber alle maß. Dieser des Pappengeyen Antwort musten die Vögel doch wol lachen: Sonderlich der Specht/ der Häher vnd die Hetze. Aber den Kukkuk oder Gauch verdroß es sehr vbel. Vnd warff derenwegen einen heimlichen Neyd vnd Haß auff die Nachtigal. Vnd zugelegener zeit hielt er beim Ganß König an / daß derselbe eine andere Ordnung zwischen jhme / der Lerchen vnd Nachtigal machen solte: Nämlich also weil sie alle drey den Früling müssen ankündigen / vnd dieselbige Zeit vber / biß der Sommer sich bestättigte / singen solten: Daß die Lerche jhr Gesang in den Frücht feldern vnd Aeckern: Er der Kukkuk aber des Tages vber in den Wälden/Gärten vñ Gestreuchen sein Gesang vben. Die Nachtigal letzlich/ jhrem Nahmen nach/ nicht bey Tag/ sondern bey Nachte singen möchte/ so lang sie wolte. Es vermeinete aber der Kukkuk wann er bey tage singe / die Nachtigal hergegen schweigen müste / vnd nur bey der Nacht jhr Gesang dörffte hören lassen: So würde er das Gehöre alleine/ vnd die Nachtigal minder zuhörer haben/ weil die Menschen des Nachtes gemeinlich schlieffen.

*Dum Cuculus cuculat, cuculant sua carmina cuccue.*

Guckgauchs vorschlag võ seinem vnd der Nachtigall singen.

Des Königs Meinung.

Der Gantz König gab den Bescheid / daß er nit köndte noch jhme auch gebühren wolte / der Natur ordnung zuverkehren oder zuänderen. Mann hab gnug zuschaffen / daß man das Vogel Geschlechte bey natürlicher Anordnung erhalte. Er solte sich befleissigen/ daß er auch also singe/ daß es den Menschen gefalle.

ὁ κόκκυξ ἐϛὶ δύσφων☉.

Da sprach der Pappegey/welcher damals auch zugegen war. Ach ja! was sagt der Herr König/ Er kann nicht anders singen als wie Jhme der Schnabel gewachsen ist: Er befleissige sich was vnd wie er wolle / so wird er es doch der Nachtigal nit nachthun. Da vernichtete der Kukkuk der Nachtigallen Gesang auffs eusserste / vnd rühmete hergegen seine helle vnd wollautende Stimme.

Da solches die Nachtigal erfuhr / wolte sie solches nit Leyden / daß jhre Musica die sie so Kunstreich ein ohnerdenckliche zeit / mit Lob vnd Preiß geübet hette/ nun erst noch geringer/ als das Kukkuk Geschrey / solte geachtet werden. Also gab es eine offentliche zwytracht. Vnd bekam die Nachtigall als balt jhren Beyfall: vñ der Kukkuk auch hergegen seinen Anhang. Daher endstund viel Disputierens/ schwetzens vnd hetzens/ tadern vnd schnaderns/ kleppern vnd schnepperen: daß es endlich dahinn kam/ daß sie des Gantz Königs Vrtheyl begehreten: Der wolte doch auch schier dem Kukkuk beyfallen / weil desselben Gesang Kukkuk oder Gukguk / dem Katkak oder Gakgak vast gleich lautete. Da ward endlich von etlichen/ darzu dann

Simile simili gaudet.

Pappa-

zu dann der Pappegey auch guten Rath gab / für billich angesehen: Weil der Streit vom Vogel Gesang were / vnd kein Vogel / ohne verdacht / der Parteyligkeit wol darinnen ein Vrthel sprechen könne: solte man es an die vierfüssige Thier lassen gelangen. Sonderlich weil nun mehr Landkündig / daß sie einen newen sanfftmütigen König hetten / der den Vögeln nicht abgünstig vnd darzu schöne / grosse / lange / weite Ohren / ohn zweyfel auch ein scharffes vnd gutes Gehöre haben würde. geyers Rath.

Solchs verwilligte der Ganß König / vnd ward der Rab angesprochen / daß er bey dem Esel König die Sache antragen solte. Aber Er endschuldigte sich / mit vermelden / daß er bey dem Esel wenig Gehör haben würde / weil Er eine Natürliche Feindschafft gegen Jhme trage. Also sprach man das Schößle an / das bat vmb gleicher vrsach willen / daß er dessen möcht verschonet werden. Da erbot sich der Staar / Er wolte die Botschafft außrichten / wie er dann auch thet / darvon flog / vnd balt wider kam den Bescheid bringend / daß König Esel gar willig vnd bereit darzu were; hette jhnen auch einen Tag darzu ernennet / da beyde Parten / neben jhrem Beystande / sich auff die Esels Wiese solten stellen / so wolte Er sie beyde anhören: vnd nach seinem Verstande jhnen ein vrtheyl sprechen. Aristot. & Ælianus.

Solches geschah auff angestelleten Tag / da die Vögel an gemelten ort zusamen ankamen. Daselbsten war ein schöne / breite Linde / vnder welche König Simpel der Esel sich satzte / vnd brachte

mit sich den Elephanten/den Hirsch/Reinike vnd Creutz Fuchsen / welche sich vmb den König her lagerten.

Gerad aber gegen solcher Linden vber / stunden zween Bäume : Auff den einen setzete sich die Nachtigal samt jhrem Beystand: auff den anderen der Kukkuk mit seiner Companey.

Darauff thet der Pappegey den Vortrag: Erinnerete den König Esel seines Herren Ganß Königs Begehren / vnd seiner Nachbarlichen verwilligung: mit Anmahnung / das Er Herr König Simpel inn der Streitigen Sachen einen Ausspruch thun wölle.

Darauff ließ König Simpel durch den Creutz Fuchs jhme widerumb vermelden / das Er gantz geneigt were seinem Herrn Ganß König hierinnen nachbarlichen Willen zuerzeigen. Vnd weil Er sehe daß beyde Parten in grosser Anzahl beysamen weren: Begehrete der König daß sie jhre Music vnd Singekunst sambtlich; Darnach zu letzt/ die zween Principalen sich wolten hören lassen. Solchs ordnete der Pappegey also balt an/ vnd befahl der Nachtigallen Partey / daß sie jhre Stimmen solten lassen erschallen.

Ἀηδόνων μȣσεῖα ȣ Nachtigallen Cantorey.

Lieblichers Gesang ward nie gehöret als damals die Lerch/ das Canari Vöglein/ das Zießle/ Citrinle / Distelfinck / Hänffling / Hirngrill/ Kirsch Finck/ Grünling/ Brunellin/ Buchfinck/ Kernbeysser / das Rotbrüstlin / der Gümpel / die Meyse / Schwalbe / das Zaunschlüpfferlein / Hecken

Heckenschmeʒerle / der Staar / Kronwetvögel Drossel / vnd Amsel ꝛc. ein jedes für sich insonderheit / vñ dann zusamen stim̃eten: da sie jhre Stimlein so artig kondten moderiren / yʒt scharff dann Linde / grob vnd rein / hoch vnd nider / mit versetzen / verdrähen / änderen / quinquelliren vñ Colorieren: also dz es eim Menschen mit höchster Freud / Lieblichkeit vñ verwunderung / auff dz aller anmütigste were zuhören gewesen. Vñ als sie jhr Gesang hetten vollbracht / vnd still waren worden. Da fieng erst die Nachtigall für sich allein an / so Kunstreich zusingen / daß es nit außzusprechen. Dieselbe wuste jhr stimlein so artig zuführen vnd sittsam zuänderen / balt hoch / dann nidrig: yʒt heimlich dann Laut / balt zog sie jhr stimlein in langen Thon: vnd brach dann widerumb ab / schlug darauff die stim̃e mit dem Zünglein / balt Zwitzert sie / vnd wuste die Intervallen der Stim̃e recht wol vnd Kunstreich zuverwechslen. Also das der Elephant vnd Hirsch für grosser Anmut darvber schier verzucket waren. Da nun die Nachtigal sich genugsam hette hören lassen / ward sie stille. Vnd hieß der Pappegey / die andere Part auch anfahen.

Nachtigall Gesang.

Balt erhub sich eine Wunderbare Music. Da hörete man der Endten schnadern vnd queck geschrey / der Krähen krächzen / der Hetzen schwetzen / des Nachtraben uhu; der Eulen heulen: des Hägers spotten vnd käken / des Spechtes tikken vnd picken; des Wydwohl oder Bierholffen pfeiffen / Krug her Bier hol / außtrinck mehr hol: Der

Des Kukkuks Compagney.

Dauben ächtzen vñ rucken; des Windhals quergpfeiff; des Spatzen Diebs vnd Zwilchs geschrey: des Rebhuns kirꝛen wie eine stumpffe rostige Sege im harten Holtz / der Wachteln Buck den Ruck des Hanen Kickerlekyh / des Pfawen Katzen geschrey / vñ der KropffGans Hornblaß vnd Esels Thon: da reckte Herꝛ Simpel der König seine beyde / weite / lange breite Ohren / mit verlangen wartend / wie nun der Kukkuk darauff stim̃en würde: derselbe fieng mit heller stim̄e an zuruffen / aber nichts anders dann etwann wol zwölffmahl auff einander kuk kuk kuk kuk / ꝛc. Also daß sich auch Reinike vnd der CreutzFuchs des Lachens kaum möchten enthalten. Weil sie aber mercketen / daß es dem Herꝛen König wol gefiel / strichen sie mit jhren Fuchsschwäntzen auch herbey. Vnd fragte der CreutzFuchs König Simpeln / wie jhme beyderseits Music gefallen hette? Vnd welche Er wol meine der anderen vorzuziehen sey?

ὄνος λύρας ἀκούων κινεῖ τὰ ὦτα. Menãdr.

Kukkuks gesang.

Da sprach König Esel / daß die auff der Nachtigal seiten wol sehr Lieblich / aber ohn sonderen verstand: der Kukkuk aber samt seinen Mitconsorten / Laut / mercksam vnd verständlich gesungen hetten. Darumb achte Er / daß wo bey mehrer Verstand / als nur bloser Hall vnnd Thon were; dasselbe auch anderem billich vorzuziehen seye.

Esel Königs Midæ vrtheyl.

Ey wol vnd recht! sprach der CreutzFuchs: diß ist weißlich vnd sinnreich gevrtheilet. Ja fürwar! bey meinem Fuchsschwantz der Herꝛ König ist der rechten Meinung.

Solches

Solches wider sprach aber der Elephant / wie auch der Hirsch: Vnd meldeten daß viel grössere Kunst / Lieblichkeit / vnd Anmut in der Nachtigallen vnnd deren Beystand Music erzeiget worden: da Gegenpart ein ohnformlichs geschrey vnd gequecke volbracht / da weder Lust noch Freud bey were.

κόκκυξ ἀμουσόν τι φθέγγεται. Aristophan. Interpr.

Ey! sprach der Creutz Fuchs / Ihr Herren irret euch allhier gar sehr / in zweyen stücken. Erstlich daß Ihr die Sache nicht recht erweget: Vnd zum anderen vnsers Weysen Königes vrtheyl vnd Meinung wolt vmbstossen. Dann daß Ihr meinet der Nachtigal verträhete Stimme / seye des Kukkuks Gesang vorzuziehen / da gehet Ihr mehr als ein gut Octav zu hoch spacieren. Es ist nicht ohn / daß zwar diese Einbildung / wie nähmlich der Nachtigallen Gesang das lieblichste seye / nun ein lange zeit / auch inn der Menschen Hertzen eingewurtzelt / aber ein solcher Wohn ist / der keine rechte Frucht bringet. Vrsach ist / daß sie die zierlichkeit der Zungen im Singen / daß ist / den blossen Schall höher achten als die Realia naturæ, das ist / das so in der Natur an jhme selbst etwas rechts ist. Oder damit ichs euch besser erkläre: Sie sehen auff die Schalen / vnd suchen nit den Kern: sie hören den Klang / sehen aber nit die Glocke: spüren wol den Schatten / sehen aber den Esel nicht. Mann muß auff das Centrum Naturæ sehen. Verstehet Ihr Herrn was Centrum Naturæ ist / es ist das Mittel in der Natur / der

Creutz-Fuchs legt des Kukuks Gesang auß.

Realia naturæ was es nach des Esels viel-losengeigē sein.

Centrū

Naturæ cabalisticũ, stultæ opinionis.

Dotter im Ey/ der Kern in der Nuß: der Mittel Kegel oder König auff dem Kugelplatz/ der gilt ja allzeit mehr als die andern alle/ wann er allein felt. Nunwolan liebe Herren! Ihr meinet/ jhr habt die Erkantnis der rechten Music/ vnd also den Sack bey den vier zipfflen. Aber/ o weit gefehlt! sagt der Metzger/ wolt den Ochsen auff den Kopff schlagen/ vnd traff jhn auff den Schwantz. Merket jhr Herren! Worauff vnser König/ Herr Simpel/ nach seinem hohen verstande stehet; nämlich auff den Kern der rechten Music/ dieselbe stehet nicht darinnen/ daß nur ein Lieblicher Thon vnd Schall in die Ohren klinge: sondern mercket! sie erfordert viel mehr zweystück: nämlich Verstand in Worten vnd gewisse zahl in deutung: Diß ist die rechte Platonische vñ Pythagorische zahl Music/ durch welche man zum höchsten komt/ auch die Einigung vnd widersinnigkeit inn den Creaturen erkennet wird. Ja/ wo wolt jhr aber dieselb in der Nachtigallen vnd jhrer Gesellschafft gesang finden. Es ist eine ståte veränderung/ verträhung vnd verwechselung der Simme darinnen: aber was nutzet dasselbige. Es muß solche vnd dergleichen Music/ gleich wie alle andere Künste/ so heutiges Tages in grosser ohnvolkomenheit stehen/ doch widerumb in die alte Simplicitet gebracht werden.

Platonisch vñ Pythagorisch concentus.

Erklärung des Kukkuks Gesãg nach

Nun wolan! betrachtet des kukkuks Gesang da werdet jhr finden; wie den Gelährten Pansophisten wol bewust ist; daß solches Gesang in den vier Haupt Sprachen gleichstim̃ig/ nur allein in verwechse-

wechselung der dreyen vocalen/ i/ o/ u/ das ist/ im Jubel/ Juh! oder Jou! geschrey/ erfunden wird. Als nämlich in der Hebraischen Sprachen kikkik/ daher sie diesen Vogel auch Kik nennen. In der Griechischen kokkok/ darumb sie jhn auch Kokkyx heissen. Bey den Latiner Cuccuc/ vnd wird der Vogel von jhnen Cuculus benahmet. In Teutscher Sprach Kukkuk/ daher sie jhme gleichen nahmen Kukkuk geben. Sehet! diß ist ja nit ein gering Geheimnis.

den vier Haupt-sprachē.

Nun werden solche nahmen/ in erstgemelten vier Sprachen/ diesem Gesang nit vergebens zugeeignet/ sondern es wird seine Krafft vnd Wirckung damit angedeutet.

Die Hebreer nennens von einem sonder wunderbahren Gewechs her/ welches in jhrer Sprache Kikajon/ von Dioscoride kiki/ auff Deutsch ein Wunderbaum oder Creutz Baum genennet wird: weil diß Gesang ein Wundersame vnd dem Creutz nach eine gesegnete stimme seye. Dann schawet dieses Vogels stimme/ hat in allen vier Haupt Sprachen nur einen Consonant vnd denselben viermahl/ darneben einen Vocal/ vnd denselben zweymahl. So man nun dieselbe nach der Cabula in jhre Ordnung setzet/ so gibt es ein wunderbahres Creutz. Solchs will ich euch vor augen stellen vnd augenscheinlich vormahlen. Hiermit machte der Creutz Fuchs/ mit seinem Vorderem Rechten Klawen folgende Figuren auff die Erde in den Sand Boden/ also:

Vrsprung vnd deutung des Kukuks Gesang.

Sehet!

| | | | |
|---|---|---|---|
| (ק) | (κ) | (c) | (k) |
| ק · · ק | κ o o κ | c u u c | k u u k |
| (ק) | (κ) | (c) | (k) |

Kikkok-cuckuks Cabalistisch Rosen Creutz.

Sehet! Günstige Herren / ist dann dieses nun nicht eine Themuratische / Hieroglyphische Metathesische verzwickte Geheimnis der Stiñe vnd Gesang des Kukkuks / in den vier Haupt sprachẽ? Sehet doch von wunderswegen! wie es so ein feines Creutz gibt / welchs sich zugleich auch schier einer Rosen vergleicht. Wiewol sonst zwar noch ein andere Heimlichkeit vñ Misterey drinnen verborgen ist: aber ytzt dißmahl nicht zuoffenbahren.

Griechischer Kukgauch.

Die Griechen benahmen dieses Gesang von dem wörtlin Kokky / welchs heist geschwind / hurtig Freudig: Also daß diese Stimme anmahnet; wann sie im Jahr gehöret wird / daß man freudig vnd geschwind an die arbeit gehen soll / vnd etwas nutzlichs vollbringen: vnd also diesem Vogel / als aller Gäuch Großvatter / der in derselben sprach Kokkes genennet wird / gehorsamlich folgen vnd sein Anmahnen in acht nehmen soll.

Lateinischer Cuccuc. Julius Capitolinus. Juvenal. Satyr. 3.

Die Latiner nennen diese Stiñe / wie auch vast den Vogel selbsten vom wörtlein Cuculio oder Cucullus, welchs heist ein Kleid / damit man sich für dem Regen bedeckt vñ beschützet: man möchte es auch wol eine Nebelkappe / oder wie die Spötter davon reden ein Gauch vnd Narrenkapp nennen: anzuzeigen / wann man dieses Gesang nahe bey dem Hause oder Dorffe höre / daß man des Leimstängers Hut vnd Regenmantels nit vergesse.

Die Teutschen nennen dieses Gesang vom wörtlein Kucken / das ist / schawen / lugen / auff-sehen: als wolten sie sagen / der Vogel erinnert Vns / das wir sollen kucken / lugen / schawen vnd sehen was für ein zeit nunmehr vorhanden / vnd was Vns zuthun seye. Schawet! Ihr Herren was grosser Verstand / Lehr / vermahnung vnnd Weißheit in diesem Gesang verborgen ligt. Solches werdet Ihr gewißlich weder in der Nachtigallen / nach seiner Partey Vögel Gesang finden. Dann es nit nur ein blosser thon / klang vnd schall / wie mancher Gauch höret / sondern ein verständliche / syllabische Wortstimme: gleich wie beydes vnsers Herr König Esels / vnnd auch ewer der Vögel Ganß König stim̃e sein: Welche sich auch sehr fein zusamen gatten / also i / a. i / a: gag / gag: kuk / kuk: daß wo das gantz Geschlecht der Gänße solte abgehen / wüste ich nicht wer billicher bey den Vögeln König werden solte / als eben der Kukkuk / wegen seines Gesanges vnd Stimme / damit er so Creutz-Wundersam / zur Hortigen geschwindigkeit / weißlichem Vorsehen / kukken vnd Lugen gantz trewlich vermahnet.

Teutsche Gauchkuk.

Vergleichũg des Esels Ganß vnd Kukuks Gesang.

Zum andern hat diese Stim̃e ein sehr grosses Geheimnis in sich / wegen der zahl Buchstaben so darinnen verfasset. Welches ob es wol Euch zuverstehen schweer vorfallen möchte / will ich doch solches kürtzlich andeuten.

Gematrejatische cabalistische kukkuk stimme.

Erstlich in der Hebraischen Sprach helt das wort kikkik / den Buchstaben nach in der zahl in sich

Algebra Flor. de valent.

sich 420. Im Griechischen kokkok 220. Im Lateinischen Cuccuc 410. Im Teutschen Kukkuk 80.

Die erste zahl begreifft in sich 8. Jubel vnd 28. gemeiner Jahr. Die andere/ 4. Jubel vnd 24. gemeiner Jahr. Die dritte 8. Jubel vnd 18. Jahr. Die vierdte 1. Jubel vnd 31. gemeiner Jahr. Diß seind zusamen gerechnet drey vnd zwantzig Jubel/ vnd drey gemeiner Jahr.

Tripertita periodus mundi.

Nun was bedeuten Vns dann die 20. Jubel Jahr? Sie zeigen vns an/ die zwo vollkomene in der zehenden zahl vollbrachte Zeiten oder Perioden vnd ablauff der Welt/ so allbereit schon vergangen. Die drey vbrigen Jubel bedeuten den Anfang/ vñ nun etlicher massen verloffenen Partikel der letzten zehen Jubel Jahr der Welt/ so doch nit vollkomlich erfüllet werden/ vnd seind bey nahe der dritte Theyl des gantzen noch restierenden vmblauffs. Die drey vbrigen gemeine Jahr/ zeigen an die drey reformirte Regiement/ so im dritten Theyl der Letzten zeit sollen geändert werden: in der dreyerley Thieren Königreich. Da der Esel/ vber die vierfüssige Thier; die Ganß vnder den Vögeln: vnd den Stockfisch bey den Fischen König vnd Regente sein solle. Da die güldene zeit/ wider vmbwenden vnd herbey rucken wird/ vnd alle Knöpff Rosen bringen werden: vñ das Chaldeische fewr in der Egyptischen Finsterniß leuchten vnd scheinen soll. Darumb dann dieser Vogel auch ein solche Stimme last erschallen/ welche inn allen vier Hauptsprachen/ vor sich vnd hindersich/

Des Creutz-Fuchsen drey H. Könige.

mag gesungen werden / in gleichem Laut ohne verwechselung der Buchstaben kukkuk / das ist / Lug! Lug! Seht! seht! schawt! schawt! oder wie der artige Vers / welchen etwan ein sehr gelehrter Poet eben vmb dieser Sachen willen gemacht hat / darauff also lauffet. Vox Cuculi ichnea.

Ecce, vide, ſpice, nun kuk / botz velten! videte.

Dann yzt rucket die Glückliche zeit mit Macht herbey. Aber gleich wie der Vogel vnd sein Gesang / also wird auch seine Prophecеyung vnd die vorstehende Glückzeit verachtet vnnd inn Wind geschlagen.

Nun wolan! Ihr habt gnugsam Verstanden was die Meinung sey. Ich weiß aber wol die Sach ist euch zu hoch / weil ihr in der Pansophey oder Phantasey nicht / wie ich / studiert habt: darumb komt es Euch so Spanisch für. Vnd nicht destominder so soll es war sein. Vnd schliesse ich demnach / daß der Herr Simpel / König Esel / weißlich vnd wol gevrtheylet hat / inn deme Er den Kukkuk der Nachtigallen wegen des Gesanges vorgezogen. Dann Er ist ie sein auch werth.

Es wird auch / das weiß ich gewiß / dem Herrn Ganß Könige trefflich wollgefallen / daß vnser Herr Esel König mit jhme so fein gleicher Meinung ist. Verhoffentlich / wie in dieser / also auch in anderen Sachen gute Einigkeit zwischen beyderley Thieren hinfort gepflantzet werden solle.

Dieser Rede verwunderten sie sich alle / dann sie hetten

hetten solchs nim̃ermehr hinder dem Kukkuk gesucht viel minder gefunden / wann es Ihnen der CreutzFuchs nit offenbahret hette. Die Nachtigall aber flog also balt mit jhrer Gesellschafft darvon / in einen grünen Wald / sungen jhr Liebliches Gesang einen weg als den andern immer fort mit Freuden / vnnd achteten wenig was der Listige CreutzFuchs davon redete / vnd der LangOhrige Esel davon vrtheylete.

Dem Pappegeyen wolte diß Vrtheil nit allerding gefallen; were auch gerne alsbalt mit der Nachtigall davon gewesen: muste aber doch bleiben vnd ein wenig verziehen / biß er sich zuvor gegen dem Esel König / im Nahmen seines Gansköniges / wegen des Vrtheils bedanckete. Welches Er zwar mit wenig worten verrichtete / seinen Abschied nahm / vnd darnach mit des Kukkuks Gesellschafft sich wider anheim machte. Wie dann auch König Simpel samt den seinigen sich wider in seine GwaltBurg begab.

Das XX. Capitel.

# Wie der Hahn seinem GanßKönig die Freundlichkeit/ des EselKöniges rühmet: vnd dadurch zuwegen bringt daß ein verEinigung von beyden Königen gemacht wird: daß hinfort kein vierfüssiges Thier die Vögel; Vnd kein Raubvogel die vierfüssigen Thier beschädigen solle. Darvber König Simpel eine offene Schrifft lest stellen vnd auffrichten.

ALs nun die Vögel widerumb zu jhrem GanseKönig kamen / erzehlete der Pappegey was sie außgerichtet hetten. Er dorffte aber für dem Könige des Esels vrtheil nit wol verkleinern / weil der CreutzFuchs des Kukkuks stimme mit beyder Könige Stimme verglichen / vnnd Er Pappegey selbsten / in Erwehlung des GanßKöniges / das Gaggag gelobet vnnd hochgerühmet hette. Ließ es derenwegen beim nechsten verbleiben.

Aber der Hahn fieng an vnnd Lobte des Esels Vrtheyl auffs höchste / mit vermeldẽ/ wie derselbe König so einen weysen hochverständigen Cantzler hette / welcher die Stimme des Kukkuks vber alle mas kunstlich erhaben vnd sehr scharffsinnig erkläret hette. Er rühmete auch des EselKöniges Sanfftmut / Freundlichkeit / vnnd nachbarlichs

Der Hahn singt zu Früh.

wolmeinendes Erbieten / alle Lieb vnd Freundtschafft dem Vögel Geschlechte zuerzeigen. Bat darauff den Ganß König: Weil bißher etliche schädliche Vierfüssige Thiere / jhnen den Vögeln grossen schaden zugefüget: sie Tückischer vnd verschlagener weyse offtermals gefangen zerrissen / vñ gefressen: Wie dann sonderlich der Wolff vnd Fuchs den Gänsen vnd Enten sehr gefährlich / als gleicher gestalt / der Marder / Jltis / Wisele / Wild vnd Zame katzen den Hünern / Dauben vnd anderem Gevögel nach Leib vnd Leben stelleten: so wolte doch der Ganßkönig die gute Gelegenheit nicht versaumen / vnd bey dem Sanfftmütigem König Esel anhalten: Das solchs Mörden vnd Rauben möchte abgeschafft: hergegen aber Fried vnd Sicherheit zwischen vierfüssigen Thieren vnd Gevögeln gemachet vnd durch Königliche Mandat bestättiget werden!

Solchs ließ jhme der Ganß König / weil es sein eigen Geschlechte auch betraff / sehr wolgefallen Befahl derenwegen ein Schreiben an den Esel König durch den Pappegeyen zustellen. Vnd gab dem Hanen auch Mündlichen Befehl / seine sache auff das beste vorzubringen / schickte also denselben widerumb zum König Simpeln.

Als der Hahn an kam / fand Er König Simpeln eben widerumb an vorigem Ort: Aber Niemand bey jhm / ohn allein den Elephanten / den Hirsch / Creutz vnd Maul Esel / Herrn Schemikel vnd Mistbeller / den Kamer Secretari. Der

König empfieng vom Hanē das Schreibē/ hörete den abgesandtē an: vñ ließ den Brieff durch Mißbellern ablesen. Berathschlagte diß alles mit gegēwärtigen Räthen: vñ ward das Begehren gewilliget: Auch alsobalt von dem Camer Secretari in eine Schrifft verfasset: welche also lautete:

Einigungs Brieff der vierfüssigē Thier mit dē Vögelen.

„ Wir von vnsers Ruck Creutzes Gnaden/ Herr Simpel/ des nahmens der Erste/ erwehlter/ gekröneter vñ bestätigter König der vierfüssigen Thiere von Vhralten Beersebeischem herkomen/ Bileamischen Stamens/ Betphagischen Geblütes vñ Onischen Geschlecht ꝛc. Entbieten dem Großmächtigen König Ganser/ als Monarchen der Vögel geschlecht/ vnseren Gruß: vnd fügen demselben zuwissen: daß für vns erschienen/ der Tapffere Manhaffte Herr Göckler der Hahn/ welcher das Königlich Gesinnen Vns Schrifftlich vnd Mündlich vorgetragen: Wie nämlich zwischen etlich vierfüssigen Thieren vnsern vnderthanen/ vnd etlichen Vögeln ein beständiger Fried vnd Einigkeit auffgerichtet vnd bestättiget werden möchte. Damit dieselben hinfort einander nicht so grimmig vnnd Blutgyrig fiengen/ zerreissen/ fressen/ vnd beyder Geschlecht sich vndereinander verderbeten. Solchen vorschlag haben Wir erwogen/ denselben auch für billich/ beyden Reichen nutzlich/ vnd auch Rechtmässig erkant/ Erklären Vns derenwegen gegen Herrn Ganß-König/ daß Wir vnsern Vnderthanen den Wölfen/ Füchsen/ Mardern/ Iltissen/ Wyselin/ Wild

vnd Zahmen Katzen / vnnd was mehr dergleichen Vögel begierige Thier sein möchten / Ernstlich vñ bey Leibes Straff wollen lassen verbieten vnd sagen / daß sie hinfort keinen Vogel sollen fangen / beleidigen noch beschädigen: Auch zum wenigsten nit die Laidigen Spatzen: die doch sonsten den Menschen / sowol auch dem Herrn Esel grossen schaden thun auff dem Koren Kaschten: sondern dz sie sich hergegen andere Speyse / des Luders vñ todten Aaß sollen gebrauchen. Hergegẽ aber versehẽ Wir vns: Wollen auch diß vnser Verbott drauff gründen vnd setzen; daß vnder dem Vögel Geschlecht die Adler / Geyer / Falcken / Sperber / Weyhe vnd dergleichen Raubevögel Consorten / sich der Füchs / Hasen / Königlein / Mäuse / Frösch vnd anderer kleinen Thier enthalten / nit auff sie schiessen / stossen / sie fangen oder zerreissen sollen. Es will auch die Notturfft erforderen / daß auff ehest vnnd balt nach Liefferung dieses vnsers Schreibens / vom Herrn Ganß König / etliche seines Reichsverständige ansehenliche Räthe / wie auch gleichfalls etliche vnsers Theyls verordnet werden: Die solche gewilligte vnd angestellete Einigkeit mit gewissen Gründen behaupten / vnd im Nahmen beyder seits Majesteten versicheren / bestättigen vnd confirmiren. Wie dann auch solches ebener weyse / als es von Herrn Ganß König beschehen wird / mit vnserm Königlichem Insigel bekräfftigen wollen. Es soll aber gleichwol von dato dieses vnsers / an den Herrn Ganß König

nig abgehendes / Schreibens / solche Vereini-
gung also balt angehen: Also/das wo von dato an/
eines das andere beleydigen würde: soll der Be-
leydiger / wann er solcher That vberzeuget wird/
am Leben gestraffet werden. Vnd weil es ie zu bey-
den Theylen nutz vnd vorträglich ist / also wollen
wir beyde Majestätē / ieder in seinem Reich/durch
ernstliche Mandat vnd auch mündlicher Stim̄e
vnserer Reichs Herolden / im gantzen Lands vnd
vmbkreiß / sonderlich denen die bißher in solchem
gegen einander sich vergriffen haben / vorhalten/
einbilden vnd Ernstlich befehlen lassen. Welches
alles / wie es vnsere eigentliche Meinung / wille
vnd Ernst ist: Also zweyfelen Wir nit daran/ daß
auch der Herr Gantz König/ Laut seines abgesan-
ten vorbringen vnd Schrifftlichen Schein / also
gesinnet sein werde. Vnd seind wir mit König-
lichem Nachbarlichem Gemüte demselben / vnd
seinem Reich / wie wir hergegen vns auch von
jhme zu vns anders nit versehen / geneigt vnd ge-
wogen. Geben auff vnserm Königlichem Schloß
Gwalt Burg / den 1. Augusti nach vnserm erst
newlich corrigierten Kalender / im Ersten Jahr
vnserer Regierung.

Simpel:

Auff befehl Kön. Majest.

Mistbeller.

Auff diesen guten Bescheid vnd mitgegebenes Königliches Schreiben zog der Hahn mit Frieden wider fort / kam gehn Hoff beim Ganß König an. Vnd als man seine Glückliche verrichtung vernahm / ward grosse Freud bey allen Vöglen. Es ließ auch der Ganß König / als balt ein Ernstlich Mandat an alle Raubvogel ergehen / daß sie sich der vierfüssigen Thier im Rauben vnd beschädigen gäntzlich solten enthalten. Wie aber diß Mandat gehalten vnd in Acht genohmen worden: lassen wir dieses orts beruhen.

## Das XXI. Capitel.

# Wie etliche Thiere sich des Mandats / daß man keine Vögel fangen noch beleydigen solle / zum höchsten beschweren vnd durch den Creutz Fuchsen practicieren / dasselb widerab zuschaffen. Darvber Ragenörle des Königes Camer Jung / heimlich wird vmbbracht / vnd dieser Mord dem Adler schuld geben: dem Ganß König aber verwiesen wird.

Vögel der Räuber auffsehen.

ALs nun König Simpel gleicher massen balt ein Mandat / diesen Handel betreffent / stellen / anschlagen vnnd durch den Herold außruffen ließ: Da ward ein grosser

Lärmen

Lärmen bey denen Thieren / die solches Vogelsangens stets gewohnet: dieselben lieffen zusamen/ vnd waren vber diß des Königes Vornehmen sehr ohnlustig vnd schwürig: Sonderlich der Wolff/ der ohne das wider diesen König ie vnd allzeit gewesen: der Lieff als balt zu dem CreutzFuchsen: vnnd ohnangesehen sie zuvoren wegen der Wahl des Esels / Feinde waren / wurden sie doch ytzund widerumb Freunde: Also fragte Er den CreutzFuchsen: wie er doch auff den ohnsinn käme/das er dem König ein solch Mandat stellete vñ außruffen ließ? Der CreutzFuchs aber wuste nichts von der sache; erschrack darvber gantz hefftig/beneben dem Marder/Jltiß vñ Wiesele/welche auch gleich sehr bestürtzet zu jhnen komen waren. Endschuldigte sich doch gleichwol daß solchs alles jhme hinderrücks vnd in seinem abwesen müste geschehen sein. Er gab jhnen den Rath / sie solten nur rüwiges Hertzens sein/Er wolle die Sache gar wol dahinn richten / daß dieses Mandat balt wider solte auffgehaben werden: so fern sie nur ein wenig sich gedulden möchten.

Wolffē vñ Fuchsen Einigkeit.

Darauff gieng CreutzFuchs zu König Simpel: beschwerete sich zum höchstē/daß Jhr Majest: jhn nit auch / wegen seines Amptes / als ReichsCantzler/ zu solchem grossen Werck beruffen: sondern gleichsam verächtlich außgeschlossē hette. Er verwiese auch dem Mistbeller/das er sich in seinem Abwesen dieses Wercks alleine hette vnderwundē. Derselbe gab jhm die Antwort / das er billich als

CreutzFuchsen klag gegē den König wegen des Mandats.

Parteyisch davon außgeschlossen were worden/ weil vast die gröste Klag bey den armen Vögelen/ vber der Füchse Geschlecht gehe. So solte Er sich auch erinneren; Ob er schon Reichs Cantzler were/ daß doch solchs Ampt/ noch vnder dem Könige sey: welcher in solchen vnd dergleichen vorfallenden Sachen/nit eben an jhn gebunden were: sondern die Macht vnd Gwalt wol hette/ durch andere Räth vnd Diener Jhr Majestät Willen vnd Befehl inn Schrifften zuverfassen vnd zueröffnen. Hiermit stimmeten auch die andern beysitzenden Räthe/ welchs dann dem CreutzFuchsen schmertzlich wehe im Hertzen thete: Doch vertruckete er solches sehr listiglich: Vnd gedachte bey sich selbsten: Er wolte diese Sache noch wol in einem anderen Weg widerumb rächen. Ließ derenwegen den Handel dißmals also berugen: Vnd sagte/ Er für seine Person were wol mit dem Mandat zufrieden: Weil Er ja selbsten der Bescheidenheit were/ sich solches Blutgierigē Raubs zuenthalten: Ob er wol auch etwan von Natur darzu geneigt gewesen: kondte er doch nunmehr/ als der sein Sinne vnd Begierde gantz mit einer newen Geistlichkeit veränderet/ alles dessen gar wol enthalten. Doch begehrete Er die AbSchrifft des Königlichen Brieves von Mistbelleren/ nur zulesen/ vnd wie dieselb gestellet zuersehen. Solchs ward jhme gewilliget: welche er dann durchlas/ vnd dem Camer Secretari wider zustellete.

*Cantzlers Ampt wie weit es sich erstrecke.*

*Fuchsbalg.*

*Rath.*

Es giengen aber gleichwol vnder dessen der Wolff

Wolff/Fuchs/Marder/Iltis/Wieselin/Wilde vnd Zahme Katze offt heimlich zusamen sich be-rathschlagende/ wie sie die Sach möchten änderen zu Vorigem Gewalt vnd Freyer Beut der Vögel zukomen. Sie kondten aber kein ordentliches noch passierliches Mittel finden. Biß endlich deme CreutzFuchsen ein geschwinde List einfiel: welche er doch bey sich heimlich behielt/ vnd auch seinen eigenen Bundgnossen nit offenbahrete: Sondern nur allein jhnen den Trost gab sprechend: Ich hab die Copey vnnd Endwerffung des Königlichen Schreibens gelesen: Darinnen vnder anderem befunden: daß auch der Ganß König sich dahin muß erklären/ den Raub Vögeln zuverbieten/ kein vierfüssig Thier zubeschädigen. Vnd solchs ist das Fundament vñ Grund beyderseits verwilligung. Der Ganß König aber hat nit so viel Macht vnd Gewalt/ daß er dem Adler/ Geyer/ Falcken vnd anderen solches wehren könne. Sie geben auch gewiß nichts auff sein Gebot: Ja so wenig als der Löw/ Leopard Tygerthier ꝛc. vnsers Königes Mandat gehorsamen. Wann nun dieselben diese Vergleichung brechen/ so seind wir als dann auch nicht mehr verbunden/ das vnsere zuhalten/ nach dem Sprichwort;

schlag d Vögel begierigẽ Thier.

Crentz-Fuchsen listiger fund.

Dem/ welcher Trew vnd Glauben bricht/
Ist man zuhalten schuldig nicht.

Habt nur ein gut Hertz/ die sach wird sich balt anders schicken: Es wird sich tüchen/ sagt der Weber vnd hosiert ins Garen. Seid nur still vnd

Frang ẽti fidem, fides fran-
» gatur
» eidem.

Q v laſt

last euch nichts mercken. Unser Widerpart wird Uns das Schwerdt selbsten in die Hand geben. Was gilts!

Creutz-Fuchsen Mord-practic.

Es fieng aber der CreutzFuchs die Sache mit solcher Betrieglichkeit an. Es hette König Simpel einen trewen CamerDiener/ nämlich Ragenörle den Hasen/ derselbe ward inn einem Wichtigen vnd geheimen Geschäfft/ den Esel vnd seine Königin betreffent/ abgefertiget/ dasselbe zuverrichten; dessen muste Er durch einen Wald reysen: Solches wuste der CreutzFuchs gar wol: als der jhme zu solchem Geschäffte/ besondere Schreiben/ in des Königes nahmen/ verfertiget hette.

τισ μαλάχησ φύλλον ἱερώτατον. Pythagor. Gravi malvæ salubres Corpori Horat.

Als nun Ragenörle zu seiner Reise sich gantz bereitet/ aber doch zuvor in des Königes Lustgarten/ gute frische Pappeln suchete dieselben zum Frühestück aß/ damit Er desto besser fortlauffen köndte. Vnder dessen verfügte sich der CreutzFuchs in den Walt/ da Ragenörle durch lauffen solte/ setzete sich hinder einen dicken Pusch/ da der weg hart fürvber gieng. Als nun der gute Ragenörle seine Fahrt für sich hinnahm/ keiner gefahr sich besorgende/ vnnd neben dem Pusch hinstreichen wolte: da wüschete der CreutzFuchs geschwinde herfür/ ergriff jhn beym Genick/ truckte jhn auff die Erde/ vnd erwürgete jhn: warff jhn darnach herumb/ vnd riß jhme den Bauch auff/ daß das Ingeweide herauß hieng. Machte sich eylend darvon widerumb nach Hoffe.

Hasenörle verleurt sein Leben.

Als es nun gegen Abend kam/ vnd Ragenörle

vber bestimte zeit gar zu lang außblieb: fragte der König: Ob er noch nicht komen were? deme antwortet der CreutzFuchs/ Nein. Vnd wunderte sich zugleich selbsten seines lange außbleibens/ vnd sprach! Es ist nicht wol müglich daß es recht mit jhme zugehe. Dann er ja wol zweymal solte wider komen sein. Mir ahnet nichts guts: Es ist jhme gewißlich etwas schädlichs widerfahren. Dann ich erinnere mich/ als er seinen Abschied/ hart vor dem Holtz/ da er durchlauffen solte/ von mir nam/ vnd ich im Glück auff den weg wünschete/ auch zugleich nach dem Himmel sahe/ ob nicht etwan Regen Wolcken vorhanden weren. Da sahe ich gerad vber der Strassen/ oberhalb dem Walde/ einen Jungen Adler fliegen/ vnnd in der Lufft schweben; der sich gleichwol immer in einem Zirckel hielte vnd ringsvmb schweiffete/ gleichsam er seine Augen auff einen Raub richtete: Darumb ich dann auch Ragenörle trewlich warnete/ sein selbsten wol in acht zunehmen. Er aber sich auff seine geschwindigkeit verließ. Hat nun der Adeler Ragenörle erblickt/ so ist er gewiß võ jhme zerrissen. Das were nit gut/ sprach der König: Er ist mein getrewer Diener: den ich in Warheit ohngern verliere. Ach nein! es wird nicht geschehen sein: sonderlich weil wir zu beydẽ theylen die Einigung Bündnis gemachet haben: daß kein vierfüssiges Thier/ die Vögel: noch ein Raubvogel die vierfüssige Thier beleidigen oder beschädigen solle.

Creutz-Fuchsen Gedichte Lugè.

Ja/ sprach der CreutzFuchs/ Es ist mit derselben

Creutz-

Fuchs verkleinert die Einigūg

ben Einigung wol troffen / aber vbel versiegelt. Wie will der Ganß König dem Adler / als seinem abgesagtem Feinde gebieten vnd jhme sein Natürlich angebohren Federspiel vnnd Weidwerck wehren. Ja eben so wenig wird der Adler / auff der Ganß Gebot geben / als der Löwe auff des Esels Mandat.

Der Herr König wolle also balt jemand abordenen / vnd die Strassen besuchen lassen ob man etwas dergleichen spüren möchte.

Da befahl der König dem Mistbeller / daß Er als balt etliche andere / als nämlich den Tachs / Luchs vnd Bock / samt einem guten Leit Hund / der des Haasen Fahrt außspüre / zu sich nehmen solte: ob man erfahren könne / wie die sache beschaffen.

Diese machten sich auff den Weg / liessen den Hund vor jhnen hinn gehen: derselbe spürete als balt den Haasen Fahrt / vnd fiel dieselbe mit der Nasen ein / fieng an wol dreymahl auff einander hart vnd vberlaut schlagen / deme folgeten die anderen auff dem Fusse nach. Da funden sie den guten Ragenörle am wege sehr vbel zugericht / am Bauch geöffnet vñ neben jhme die Wander Täsch mit den Brieffen ligen: Huben jhn auff / vnnd brachten jhn zum Könige. Dessen erschrack Herr Simpel gar sehr; wie dann auch Creutz Fuchs sich sehr mitleidentlich stellete / vnd sprach: Ey / ey! wie hat mans mit der Vereinigung so gar nicht troffen! Was will man nun auß diesem Handel machen?

Ragenöhrle wird tod funden.

machen? Wird man dieses dem Ganß König/ ohnverweyset mit stillschweigen also hin passieren lassen? Mit nichten nit! Sondern der König fertige also balt einen getrewen Diener ab/ vnnd laß dem Ganß König anzeigen was sich begeben vnd zugetragen: darneben ermahnen/ daß er den Köller Hahnen/ welcher bey der Handlung Anfangs gewesen/ widerumb anher ordne: damit man vernehme/ wie diese schändliche That vnd Frevel verantwortet/ vnd der Friedbrüchige Meineyd wolle verteidiget werden.

Dieser Rathschlag ward für gut erkant/ vnd Herr Wacker der Hund zu dem Ganß König abgefertiget/ vnd durch denselben aller Verlauff angezeiget. Darob sich der Ganß König hefftig endsetzete/ vnnd also balt Rath hielte/ da dann die Sache wol erwogen vnd der Köller Hahn mit Herrn Wacker abgefertiget ward.

Dem Ganß-König wird ein ohnwissender Mord verwiesen.

## Das XXII. Capitel.

# Wie Kökler/ der Hahn/ bey dem EselKönig seinen GanßKönig endschuldiget wegen des ermordeten Ragenörles. Darauff Er in Güte vom Könige gelassen: Aber vom CreutzFuchsen tückischer vnd listiger weyse/ ermordet: der Jltis solcher That beschuldiget vnd darvber gehengt wird.

DEr Kökler/ beneben Herrn Wacker kam zu König Simpeln/endschuldigte seinen Herrn GanßKönig auffs höchste/ als der die geringste wissenschafft wegen dieses Mordes hette: Er wolle aber auff Mittel vnd wegë ernstlichen bedacht sein/ daß solches am Adler gestraffet vnd hinfort dergleichen nit mehr geschehen solle.

Creutz-Fuchs hengt dë schwantz nach dë Winde.

Der CreutzFuchs redete das seinige auch darzu/ wie er meinete daß zu seiner Sachen sich schicken möchte; Vnd sprach zum Könige: Es were wol an jhme selbst gar ein Böse That/daß der Vogel dem Könige seinen getrewen CamerDiener/ auff Freyer Strassen nidergelegt vnd erwürget hette: Man wisse aber gleichwol nicht eigentlich/ ob auch der Adler solches auß frevelem Gemüte/ oder etwan höchlich darzu vervrsacht/ gethan habe. Dann so der Adler auß Feindschafft den Ragenörle

genörle vmbgebracht / würde er ohnzweiffel auch etwas von jhme gefressen haben. Nun sey aber Ragenörle/weiter nicht als nur am Bauch geöffnet/aber am Leibe sonst ohnverzerzet:vnd auch das Ingeweyde gantz bey einander: Vnnd diß sey eine vermutung/ wann es schon der Adler etwan höchlich darzu vervrsachet gethan hette / daß es jhne doch alsbalt gewißlich gerewet habe. Also daß man schier nit wol diese That als Mörderisch dem Adler könne zumessen. Ja mann wisse auch noch nit gründlich / ob er es gethan habe. Ich selbsten/ sprach der CreutzFuchs / hab jhn zwar wol sehen ober halb dem Gehöltz schweben: vnd daher geargwohnet er möchte es gethan haben: Aber der Argwohn ist ein Schalck. Dann daß ich bey meinem Eyd sagen solte / der Adler hette den Ragenörle vmbbracht / solches kann vnnd will ich nit thun. Vnd gesetzt/daß es von jhme geschehen were: so ist jhme vielleicht der Vereinigungs Contract noch ohnwissent gewesen. Vnd hat gleichwol König Simpel sich zuerinneren/ wie eben der Adler denselben zum Königreich schier die gröste Beförderung gethan. Vnd so dann etwan dißmals ein Exceß von jhme begangen / muß man ytz ein Aug zuthun / wie Signor Rößle Thome der Bettelvogt. Vnd gedencken / als wann Ragenöhrle etwan sonsten durch einen Vnfall were vmb sein Leben komen: Wir wollen nun eben die gemachte Einigung Bündnis vmb dieses Einigen Vnfalls willen nicht gar auffheben.

Endschuldigung wegen des Adlers.

Vnd auch der Fuchs in sein Gewissen.

Besiehe drobē dß XIII. Capitel.

Nescit imperare, qui nescit dissimulare.

Diese

Diese Rede gefiel dem Köker Hahnen sehr wol / der sich sonsten zum Fuchsen solcher guten Freundschafft nit hette versehen: Lobte derenwegen des Creutz Fuchsen werbliche Rede: vnd sagte / Er wolte solches seinem Herrn Könige auch höchlich rühmen.

Creutz-Fuchsen andere vñ zweyfache Mord-practica.

Der Creutz Fuchs sprach hergegen: Ja / mein lieber Herr Köker / weil wir dann diese ohnbillichkeit / an vnsers Königes getrewen Camerdiener begangen / welche wir billich gegen das gantz Vogel Geschlecht mit gutem fug vnd recht zu äfern hetten / gleichwol auß Güte vnd Sanfftmut ytzt hinlegen. So ist hergegen auch vnser Begehren / dieweil wir auch in Sorgen stehen / daß der grimmige Löw / als welcher mit grossem Vnwillen von vnserm Königreich hat müssen abweichen / vnd derenwegen an ytzo grossen Haß vnd Feindschafft gegen vns tregt / etwan auch einen Frevelen Anschlag vorhaben möchte Vns zuvberfallen. Vnd mir aber wol bewust / daß sich gedachter Löwe samt seim gantzem Geschlecht / vor ewerer der Hanen Geschrey hefftig endsetzet / vnd wo er dasselb nur höret fliehen muß. Also wollet jhr bey ewrem Könige anbringen: daß er vns etliche dapffere wol vñ Laut krähende Hahnen lasse zukomen: deren wir vns auff vnserer Grentze / wider des Feindes Anlauff gebrauchen vnd durch jhr Hahnen Geschrey versicheren möchten. So wollen wir hergegen / ewrem gantzen Geschlechte gewisse vnd ohnfehlbare Sicherung / wie dieselbe einmahl verwilliget / feste

Gallum Nenuqueunt rapidi contra constare Leones, Inque tueri; ita cõtinuo meminere fugai. Lucret. lib. 4. Natural.

feste vnd steiff halten: also das jhr euch gegen vns gantz nichts böses zub. fahren. Es sollen auch solche wol krähende Hahnen / mit gutem gekörne nach jhrem Wolgefallen vnderhalten vnd gespeyset werden.

Dieser Vorschlag gefiel dem Esel vnd beywesenden Räthen / sonderlich aber dem Hahnen sehr wol: welcher dann auch versprach sein bestes darbey zuthun / gantz nit zweyfelend / dann daß er solches bey seinem Herzn Ganß König vnd dem Hanen Geschlechte gar leichtlich erhalten vnd zuwegen bringen werde.

Darauff ward Herr Kökler bey der Königlichen Tafel behalten / da er dann mit gutem Weitzen / Gersten vnd Habern / wie es jhme selbsten geliebte / gespeyset ward.

Vnder dessen / als man zu Tische sas / begab sich der CreutzFuchs auff die Strasse / da der Hane durch reysen muste: vnd legte sich wie zuvor hinder eine Hecke: vermeinent den Hahnen welcher schön / groß vnd Feist war / bey dem Kragen zuertappen. Jnn dem nun Herr Kökler mit Gnaden vom König Simpeln gelassen war / seinen weg fort zog / vnd an den ort kam / da der CreutzFuchs hinder dem Busch lag; ward dem Fuchsen die zeit etwas lang / richtete sich derenwegen auff zusehen / ob der Hahn nun mehr schier herbey keme / vnd da er denselben erblicket / stellete er sich zum Sprung damit jhm derselbe gewiß sein vnd gerahten möchte / bewegte sich aber dadurch etwas zuhefftig / da-

Creutz-Fuchs trachtet dem Hanen nach dem Leben.

durch nicht allein ein gar gereusch ward / sondern der Busch sich auch darvon erregte: Darob der Hahn erschrack / vnnd als balt auff den nechsten Baum flog. Da nun der Fuchs besorgete / der Hahn möchte die Schalckheit mercken / vnd jhme der Listige Poß nit angehen: schleicht er allgemach vnnd sittsam auß dem Busch: kam vnder den Baum / darauff der Hahn sas: vnnd rieff jhme mit sanffter Stimme / sprechend: Ach! Allerliebster vertrawtester Freund Köckler: wie bin ich so froh / daß ich euch sehe! o mit was Schrecken / Gefahr vnd Angst / ja Todesnoth / bin ich da in dem Busche gelegen! Dann ich vermeinte jhr weret schon auff der Strassen / hab euch nach geeylet / das Geleit zugeben / vnnd allerley mit Euch mich Freundlich zuvnderreden. Siehe! da ich an diesen ort kome / vermercke ich meinen ärgesten vnnd abgesagtesten Feind / den grimmigen Löwen / ich hörte jhn brüllen / ward seiner ansichtig / vnd hab kaum mit grosser Noth in den Busch entrinnen mögen / vnd daß er mich nicht sehe verbergen können. Nun weiß ich nicht ob er hinder oder vor mir ist. Darumb bitte ich euch / vertrawter lieber Feund! Krähet doch vberlaut / vnd schreyet mit heller Stim̃e / auff daß euch der grim̃ige Löwe höre / die Flucht gebe / vnd ich widerumb sicher anheim zu Hoff komen möge. Dann einig vnd allein vmb ewer selbsten vñ ewrer guten Freundschafft willen hab ich mich an diesen ort / auff den weg vnd in gegenwertige Gefahr begebẽ. Solcher Rede glaubte der

Mel in ore fel in corde.

Fide, sed cui vide.

te der Hahne / vnnd meinete es were des Fuchsen rechter lauterer Ernst: Fieng derenwegen an vberlaut zu krehen / zu kirren vnd etlich mahl auffeinander kickerlekyh zuschreyen.

Da recht! so recht! Ey wie recht / sprach der Creutz Fuchs / vnd rieff vberlaut! Ey mein lieber trawter Hahn / schawet! wunder schawet! wie der Löwe für ewerer Mannlichen Stimme sich endsetzet: sehet wie er außreist / schawet wie er laufft! seht wie er die Flucht gibt! O du Edle / manhaffte / mächtige / starcke / kräfftige Stimm! Ja billich soltet Ihr Herr Kökler aller Vögel König sein. Weil jhr das mächtigste vnd stärckeste Thier / nur mit ewrem Freudsamen Hahnen geschreyh / könnet jagen vnd Forchtsam machen. Sehet jhr / wie der Löw noch immer fort laufft?

Zoroastres in Geoponicis. 15.

Da sprach der Hahn / ich kann wegen der dicken äste der Bäume nicht auff den Erdboden sehen. Ach lieber Freund / sprach der Fuchs: Ich bitte euch vmb wunders willen komt doch herab zu mir / da kont jhr weit auff die Strassen durch den Wald sehen. Ihr werdet selbst lachen müssen / daß jhr den grimmigen Löwen so gar forchtsam gemacht habt: schawt! schawt! wie Er laufft. Sehet wie er die Flucht gibt! kuck / lugt wie er außreist. Diese Rede bewegte den Hahnen daß er vom Baum herab flog / neben den Fuchsen trat: Welcher jhme mit dem einen fordern Klawen den Löwen (oder vielmehr den Affen / wie man im Sprichwort sagt) zeigete. Vnd

Trawe / wem schawe:

in deme der gute Köhler seinen Hals für sich stre-
ckete/ der Strassen nach zuschawen: da erwüschte
jhn der Creutz Fuchs geschwind beim Kragen/ so
fest vnnd gewiß das er auch keinen Schrey mehr
thun kondte: wischte geschwind mit jhme darvon
abweg von der Strassen den Walt hinnein. Da
selbsten setzete er sich nider/ aß das beste vnd niedt-
lichste vom Hahnen/ wo es jhme wolschmackte vñ
geluftete. Da jhme aber noch zimlich vberbleib:
gedachte Er/ wo er mit demselben hinnwolte. Da
fiel jhme also balt ein/ wie daß nit weit von dem-
selben orte/ ein grosse Hole Eiche were/ darinnen
ein Iltiß seine wohnung zuhaben pflegte; da legte
der Creutz Fuchs das vbrige vom Hahnen auff ein
seit in einen Busch; wüschete das Maul fleissig/
vnd schleicht allgemach/ zu des Iltis lager: fand
dasselbe läer/ vnd niemand darinnen: derenwegen
Er eylend das vbrig vom Hahnen/ mit Federn
vnd allem/ so noch daran hieng/ zu des Iltis läger
bey den Holen Baum trug: vnd machte sich ge-
schwinde auß dem Holtze; doch durch einen Ab-
weg/ daß man jhn nicht spüren solte/ wo er gewe-
sen were: kam also noch zeitlich gehn Hofe/ stellete
sich für den König als wann er nie von Hofe ko-
men were.

Traw wol tregt den Hahnen weg.

Creutz-Fuchsen dritte Blut practik.

Nun trug es sich zu/ daß ein Hund/ des Wa-
ckers Diener/ dieselbe vorgemeldete Straß reyse-
te/ vnd sahe auff derselben ein Theyl des Hahnen
Federn/ nit allein die Gelben von seinem Halse/
sonder auch die zwo grösten vom Schwantz/ ein

Hahnen Mord wird gespüret.

wenig ab wegs ligen/hinn vnd wider zustrewet vnd darneben auch des schweisses / als der Hahn geblutet: Er merckete / spürete vnd verfieng auch durch den Besuch gar wol so viel / das ein starck riechend Thier daselbst gewesen. Solchs vermeldete Er seinem Herren/ mit anzeigung / es würde gewiß des Königes Gebot daselbst vbertretten/ vnd ein Hahn zerrissen worden.

Herr Wacker warff gleich den Argwohn auff des Fuchsen Geschlecht: vnd gedachte/ wie er dem CreutzFuchsen ein Panquet zu Hoff schencken vnnd wegen seines Geschlechtes eine Schlappen anhencken möchte. Derenwegen Er solchs also balt dem Statthalter vnd Hoffmeister anzeigete: die brachtens für den König / eben zu der zeit als auch Reinike vnd der CreutzFuchs zugegen waren. Darvber ward der König sehr ohnwillig: darzu dann CreutzFuchs auch fein wuste mit einzustimen / vnd sagte: Es were besser gewesen man hette keine Vereinigung gemacht: so hette es auch weniger Verbitterung gegeben. Jtzt müsse man nothhalben wol mit höchstem Ernst straffen: wölle man anders Brieff vnd Siegel halten. Er wölle auch wol seinen Kopff verwetten: wo nicht der gute Herr Köfler eben der Hahn seye / der auff der Strassen vmbbracht were worden.

Wacker der Hund zeigt den Mord an.

Creutz-Fuchsen arglist.

Ja / sprach Herr Wacker / freylich wird er es sein / wen meinet aber Jhr / lieber Herr Cantzler/ der es anders gethan werd haben / als eben ein Fuchs/ von ewrem Geschlechte?

Creutz-Fuchsen falscher Rath.

Da sagte der CreutzFuchs: Ich will es nicht hoffen. Doch damit man nicht meine; Ich wolle jemand in solcher That entschuldigen vnd den Rucken halten: Wolan! so schicke man eylend vnd also balt an den Ort/ da man die Zeichen des Mordts gefunden/ man gehe vnd spüre nach/ so wird sich der Thäter wol finden.

Hanen Mord wird nachgeforschet.

Solches geschah also balt auff deß Königs befehl/ vñ ward darzu geordnet Herr Wacker mit etlichē Hunden; der CreutzFuchs selbstē/ die Wildekatz/ das Küniglin/ neben dem jenigen Hunde welcher die zeichē am ersten funden hette: derselbe führete sie an angedeuten Ort: da sie dann fleissig auff die Spur deß Schweisses vnd Federn hetten/ giengen deren nach/ welche sie zu einer HoleEichē weysete. Darinnen lag der gute Iltis/ der allererst wider heim komen war/ vñ hette das vbrige vom Hanen ohngefehr gefunden/ ohnwissend wie es dahin komen were: saß daselbstē vnd aß mit Frewden darvon; sich gantz vnd gar keines vberfals besorgend.

Iltis komt vnschuldig in Todes gefahr.

So balt der CreutzFuchs denselben erblicket/ rieff Er vberlaut vnd sprach: O du ohnglückhaffter Iltis! wie hastu deiner selbsten so gar vergessen/ vnnd deß Königes Ernstes Gebott vbertretten. Ach/ wie daurest du mich! das du deinen bösen Gelüsten nicht hast können abbrechen! vnd bringest dich dadurch vmb Leib vnd Leben.

Quicquid delirant reges plectuntur Achivi.

Ab diesr Red vnd plötzlichen vberfall erschrack der gute Iltis so sehr/ das er kein Wort darauff antworten kondte: sordenlich da jhn die Hunde

gantz

gantz vmbringet anfielen / vnd mit Gewalt als einen Landmörder davon führeten / vnd ob er sich schon endschuldigen wolte: sagte doch der Creutz-Fuchs: Sie weren dieser Sachen nicht Richter Mann hab die zeichen des Mordes bey jhme gefunden/auch jhn selbstē vber dem Fressen erwischt: derenwegen er wol könne erachten / daß nunmehr kein Leugnen helffen werde. Darumb solle er sich nur fein gutwillig drein ergeben.

Also ward der Jltiß in die Winckelburg geführet vnd daselbsten in Verhafft vnd Verwahrung gehalten.

Es brach aber diß Geschrey vom deme auff offentlichen Strassen ermordetem Hahnen sehr weit auß: Also das es auch an des Ganß Königs Hoff kam. Der denn solches seines getrewen Gesandten betrüblich vermissete: vnd derenhalben an König Simpeln Schrifftlich gelangen ließ: daß er solches Mordstück ernstlich wolle straffen. Also ward ein Hals Gericht gehegt vnd vber den Jltiß gehalten / darinnen Er obgemelter That hoch beschuldiget: vnd weil alles vmb die refier / ja auch in seinem eigenem Läger befunden worden: ward dadurch solcher Mord als von jhme beschehen bezeuget. Es hette aber Creutz fuchs jhn in der Gefengnis besuchet; vñ jhn vnderrichtet: Weil er je seine verantwortung gantz vnnd gar mit keinem Beweiß/ohn allein mit blossen Leugnen thun konte: so solte er die That nur frey bekennen vnd das Vrtheyl vber sich gehen lassen / vñ doch darbey nit verzagen:

Ganß-Königs Begehrē.

Halß-Gericht vber den Jltiß.

verzagen: Er wolle die sache jhme zum besten practicieren/ vnd wann es auff das höchste käme/ daß er den Strick schon am Halß hette/ wölle er jhn nicht stecken lassen: sondern durch allbereit vorhabende gute vnd gewisse Mittel jhn wider frey machen vnd vom Todt erlösen. Er solle nur dißmahl frey bekennen/ damit das Gericht seinen Fortgang habe vnd dem Ganß König etwas darinnen willfahret werde. Solchem versprechen glaubte der Iltiß/ bekante die That/ vnd ward also zum Todt verurtheylet.

Iltiß wird võ Creutz-Fuchs schandlich hinders Liecht geführet.

Der Creutz Fuchs führete wol etwan ein: weil man noch nicht vergewissert sey/ ob des Ragenörleins Todschlag an desselben Thäter/ gerächet were: Also köndte man die Execution am Iltiß ein wenig einstellen: biß so lange derselbe Thäter seine Straff außgestanden hette: Als dann könte man mit dem Iltiß auch fortfahren vnd das Vrtheyl vollziehen.

Aber des Ganß Königes Gesandten hielten hart vñ ernstlich an: mit vermelden daß der Mord des Hasens noch zur zeit auff keinen gewissen Thäter bezeuget oder erwiesen sey Hie aber weren alle zeichen/ mutmassen/ Erweysung vnnd selbst eigene Bekantniß/ daß der Iltiß den Hahnen Kökler ermordet: Als welcher auch vber diß alles an der That erwischt worden/das er des ohnschuldigen Hahnen fleisch selbst gefressen. Darzu hab er nicht ein Privat person oder Diener: sondern des gantzen Vögel Reichs Abgesandten/ der doch billich

Vrthels Erkantnis vber dẽ Iltiß.

billich für aller Schmach vnnd Gewalt solte befreyet sein / ja auff offentlicher freyer Strassen / angegriffen / vnd ermordet.

Also muste der arme Iltiß fort / der dann seine vnschuld beweinete: vnd doch darbey sich der vertröstung des CreutzFuchsen erinnerte / verhoffend derselbe jhn nicht würde stecken lassen. Da nun der Nachrichter (das war ein Hundskopff) ihme den Strick vmb den Hals legte: rieff der Iltiß dem CreutzFuchsen / vermeinend jhne der zugesagten Hülff zuerinneren. CreutzFuchs aber winckete dem Hundskopff / welcher den Bescheid vorhin wol wuste / vnd den Iltiß plötzlich vber die Leitter abstieß: Vnd ward also der arm Gesell eben an den Baum / darinnen er seine wohnung oder leger gehabt / auff geknüpffet vnd an einen Ast gehenckt.

Creutz-Fuchs Trost biß vber die Leiter hinab.

Iltiß vnschuldig gehenckt.

## Das XXIII. Capitel.

# Wie etliche Thier vermeinen/ vnd zwar auch mercken/ daß dem Iltiß gwalt vnd ohnrecht geschehen sey: derenwegen hefftige Klag wider des Königes vrtheyl/ wie auch vber den Creutz Fuchsen vnd Bruder Esel führen: gäntzlich des vorhabens diese beyde Gesellen von Hoff zujagen. Welchs aber der Elephant widerrathet; verhoffent mit besserem Glimpff den König zubewegen/ daß er das Königreich willig auffgab.

VOrerzehlete That an dem Iltiß begangen thet den Mardern/ Iltissen/ Wiselin/ Füchsen vnd Wild Katzen trefflich wehe: redeten sehr vbel darvon. Vnd wolten die Ohnschuld des armen Iltissen schier ie mehr vnd mehr an Tag komen: Dann es liessen sich allbereit etliche offentlich vernehmen/ daß sie solchen Blutigen Schweiß vnd auch etliche Federn des Hahnen/ balt nach gehaltener Mittags Mahlzeit auff der Strassen gespüret hetten: da eben der Iltiß sambt seinem Weib zu Hoff gewesen/ vnd erst gegen Abend sich von dannen begeben hetten.

Beweysung der vnschuld des Iltis

Es bethewere auch die Iltissin zum Höchsten daß sie von solchem Mord nichts wissete: Vnd daß

Der Iltissin Klag.

daß sie neben jhrem Manne / die zerrissene stuck vom Hahnen / als sie zu Hause komen in der Holen Eychen daselbsten ligen funden: Da sagte jederman es gehe Gewalt für Recht / doch mit grosser List vnd Betrug; Vnd wünscheten / das sie jhren vorigen König widerumb haben möchten. Dann sie liessen sich bedüncken / der König were zu Einfältig / trachtete derenwegen den Sachen nicht gründlich nach: Sondern ließ sich von andern zuviel vberreden. Also ließ es sich auch zu Hoff ansehen / als wolte eine newe Meuterey werden.

Solch nahm Herr Leutsch der Wolff wol in acht / practicierte darauff heimlich mit dem Crocodyl / Stachelschwein / Vielfraß vnd Marder / wie sie den Jungen Printzen widerumb möchten zum Reich bringen: Darzu sie dann wol auch den Elephanten nicht vbel geneigt befunden. Doch gab derselbe den Rath: Mann solte ja mit dieser Wichtigen Sache nicht zu gar sehr eylen. Er spüre so viel wol / daß des Esels Regiement nicht lange bestehen könne: Dann so man es beim Liecht besehe: so regiere doch vast niemand / als eben der CreutzFuchs vnnd Bruder CreutzEsel. Es hab auch erst gestern Herr Murner eine grosse schwere klag vber den CreutzEsel geführet: welcher den König Simpeln gantz eingenohmen / demselben viel seltzamer Grillen einbilde / wie er das Regiement gar anders solle anstellen: Alle vorige des Reichs Ordnung abthun vnd spahn

Newer Rathschlag wider K. Simpeln.

Elephanten Rath.

Klag vber Creutz-Fuchsen.

newe

newe Gesetze machen müsse: Also daß wir andere Thier (sprach der Elephant) vnder des Esels Gewalt sein müsten wie ein Patient oder Krancker vnder des Artztes händen: vnd demnach nur essen/ trincken vnd Leben/ wie Er wolle/ ohn einiges weiters fragen/ Warumb gebeuts du diß oder das? Er gibt auch (sagt der Elephant weiter) dem König scheinbarlich für/ wie er mit seiner Kunst jhme allerley Speyse nach seinen Gelüsten vnd wolgefallen könne wandelen/ änderen vñ machen/ daß sich Disteln vnd Dorne nach des Esels Maul müssen bequemen vnd seine beste Salat Kräuter werden. Ja da jhme das Hew nit mehr schmecken wolle: so könne er mitten in dem härtesten Winter durch seine Kunst zuwegen bringen daß jhme junge Disteln/ also auch der aller Wolschmackentest Klee vnd allerley Kräuter grünen vñ daher wachsen müssen. Jtem er wolt jhme durch sein Geschicklichkeit eine solche Artzney bereitten/ wann der Esel dieselbe einmahl einnehme/ daß sie alle seine Gliedmassen schnell vnd vhrplötzlich durchtringe/ von aller Feulung vnnd gebrechlichkeit befreye: dergestalt/ daß auch die Esels Feygen ehe dañ sie von jhme fallẽ/ gantz wolriechend/ schmackhafft vnnd den Köstlichsten Bethphagischen Feygen gleich werden sollen. So klagt auch Doctor Schemikel vast hefftig vber gedachten Creutz Esel: wie Er jhn nämlich hinderucks wegen seiner Artzney gegen den König verkleinere: vorgebend/ Es seye Schemikels Artzney eine ohnvollkomene alte Weiber

*Lactucis similes ut sint conformia labra.*

*Medicina benedicta.*

Doctor Schemikels klag vber Creutz-Fuchsen.

Weiber Kunst / vnd nur ein ohnwissendes Flickwerck. Er aber wolle dem Könige von dem eigentlichem Wesen vnnd abgesonderter Farbe des pur lautern Goldes / eine solche Kräfftige Artzney zubereiten / die jhn auff Hundert oder mehr Jahr frisch vnd Gesund erhalten solle. Das wurde ja gewiß ein rechter alter Esel sein / vnd müsten wir Vns noch so lange zeit mit dem Esel König schleppen. Ja er will vnsern König Simpeln auch bereden / Er solle alle Bücher so wol des Herrn Murners / als Doctor Schmenikels / wie auch die gantze Cantzley abschaffen vñ wegthun: dann er wolle jhme vnderricht geben / wie er solle erkennen vnd greifflich warnehmen / dz Er Esel selbsten dz Buch der Natur vnd Erkantnis / darinnen alles Natürlich vnd Warhafftig begriffen / viel vollkomener in seinem selbst eigenem Simpliciſtischem Hertzen / wiewol noch ohnwissent habe: Also daß er hinfort auch der geschriebenē Bücher / Brieff vñ Schrifften zu nichts mehr bedürfftig sey. Er bildet jhme auch weiter ein / daß der König keiner Schreiberey noch Postboten / Brieffe hinweg zufertigen vonnöten habe. Dann er wisse die Kunst / wölle sie auch dem Könige mittheylen / daß er seine Gedancken / Willen vnd Meinunge einem anderen vber hundert vnd mehr Meylen / doch bey gutem Winde könne offenbahren: vñ widerumb allzeit wissen / was andere von jhme reden / gedencken oder im Sinne haben. Summa es ist nit außzusprechen / was Wunderbahre Phantaseyē gemelter Creutz-Esel

Gold-farb hertz vnd Lebens sterck.

Dz groß Buch võ Tübingē in Simpels hertz Schrein imprimirt.

Schwebende gedancken vnder Fortunats wünschhütlein verborgē

Hinc lacrymæ. Da ligt d Haaß im Pfeffer.

Esel unserm König Simpeln in seinen Eselskopff einbildet: anders nicht darmit anzurichten, dann daß der König einig und allein sich zu jhme und seinem Gesellen den CreutzFuchsen soll neigen und halten. Hergegen aber uns und alle andere Diener für Gänse und Schatten Räth achten. Was sie aber weiter damit suchen / daß werden wir / fürcht ich wol / mit unserm Schaden erfahren: Wofern sie jhr Vornehmen zu werck richten solten. Dann gewiß ein grosse Practik darhinder verborgen stecket.

Elephanten weyser bedachtsamer Rath.

Quot citò fit citò perit.

Diese wort des Elephanten bewegten den Wolff noch mehr der sachen nachzutrachten / und nahm jhme für / den CreutzFuchsen und BruderCreutzEseln mit Gewalt anzufallen und sie beyde zuzerreissen. Solchs widerrieth der Elephant zum höchsten: Und bat / sie solten sich noch ein kleines gedulden: Er wolle selbsten fleiß anwenden / damit Er König Simpeln wegen dieser Gesellen Warne / damit Er jhnen nicht zuviel Gewalt lasse: Er verhoffe auch / wann sie beyde mercken solten / daß sie nichts mehr gelten / sie als dann selbsten sich verliehren würden und anders wohin begeben. Als dann sey König Simpel wol dahin zubewegen / daß er das Königreich willig resignire und dem Löwen widerumb ubergebe. Dann ja Herr Simpel selbsten auß eigner Begierd nach der Kronen nie getrachtet: Sondern durch andere / und bevorab durch diese zween Newling / erst darzu gereitzet und befordert

worden.

worden. Hiermit stillete der Elephant / den Wolff vnd die anderen daß sie jhr vorhaben / biß zu besserer Gelegenheit / dißmahls einstelleten.

## Das XXIIII. Capitel.

## Wie diese Sache immer weiter einriß / vnd sich etliche wider den Creutz-Fuchs zusammen verbunden: Welchs er aber merckete: Derenwegen sich verschlagener weyse zum Wolff begibt: sich mit argligtigkeit weißbrennet vnd so viel zuverstehen gibt / daß er den Esel gar leichtlich / ohn einigen Tumult oder auffruhr vom Königreich bringen wolle.

ES kam die Sache so weit / daß sich immer mehr zusamen rotteten / von denen / die da sahen vnd spüreten / daß die zween Gesellen vnder einem falschen Schein die Regierung an sich zuziehen begehrten / vñ der Esel Simpel doch zu letzt nur den Schatten vnd nahmen eines Königes haben würde. Derenwegen sich der Elephant / Beer / Wolff / Murmelthier / Murner / Schemikel / der Hund / Stachelschwein / Luchs vnnd Marder zusamen verbunden / daß sie dem

Bündniß wider den Creutz-Fuchsen.

sie dem CreutzFuchsen vnd Bruder Esel allezeit wolten widersprechen / vnnd jhnen nichtes lassen gut sein noch passieren / was sie vorgeben vnd rathen würden: ob sie doch dardurch dieselben möchten Müde machen / vnd jhnen vrsach geben / sich von Hoff hinweg anders wohin zuverfügen.

Creutz-Fuchs mit seinem Bundschuch auff alle Sättel gerüst.

Der CreutzFuchs meckete solchen Anschlag balt: nahm auch an allen Vmbständen so viel wol ab daß des Königes Hertz gegen jhm nit mehr war wie gestern vnd vorgestern. Dann sie hetten dem Könige allbereit allerley ohnheyl zugemüt geführet. Derenwegen trachtete der CreutzFuchs auff mittel vñ wege / wie Er sich bey diesen seinen Mißgünstigen widerumb möchte angenehm machen. Vnd gedachte bey sich selbest / so leicht ich den Esel zum König gemacht; so leicht kan ich jhn auch wider absetzen.

Gespräch des Wolffē vñ Fuchsen wegē K. Simpels Regierung. Creutz-Fuchs hat kein Wasser betrübt.

Verfügte sich derenwegen mit guter darzu erwartender Gelegenheit / zum Teutschen dē Wolff / fieng an von des Königreiches Zustande zureden: vnd beklagte sich vnder anderm / wie ohnbillich der König den armen Tropffen Iltiß hette auffknüpffen lassen: Also / daß er wol bey seinem Eyd erhalten könne / daß gewißlich jhme Gewalt vnd ohnrecht geschehen. Aber man hab seinem getrewen Rath nicht folgen wollen / da Er doch dafür gebeten / vnd wie Herr Teutsch selbsten wol gehöret hette / daß sein Rathschlag gewesen / Man solte dem guten Iltiß / was er beschuldigt wurde / dißmahls gehn Hoff schencken; sonderlich weil doch auch des

Ragenör-

Kagenöhrlins Todschlag an keinem Vogel were gerochen noch gestrafft worden. Aber sein Red hab nichts gelten wollen. Gleich wie man auch den Vertrag mit den Vögeln hinder sein Wissen vnd Willen / in seinem Abwesen gemachet hette. Da er gewiß / wo er damahl zugegen gewesen were / solches dem König keines weges gerathen: Sondern vielmehr darwider hette sein wollen. Dann / Lieber Herr Leutsch! (sprach der CreutzFuchs) was will endlich drauß werden / so man Euch / Mir / dem Marder / Jltiß vnd Wildekatzen beneben andern bey Leibs straff verbieten will / daß wir Vns des Gevögels so gantz vnd gar solten enthalten? Will man angeborne Natur vnd zuneigung in Vns gar vertilgen? Oder mit gewalt zur widerwertigkeit zwingen? Will man die Gewohnheit / welche doch die andere Natur ist / so gar an Vns abschaffen? Wovon werden wir dann endlich Leben müssen? Jch zwar wolt wol sehen / wie ich diß Gebot hielt / weil ich nunmehr vast gar einer anderen Natur worden bin. Aber es ist vmb Euch Herr Leutsch vnd vmb das gantze Geschlecht der Wölffe / Füchse / Marder / Jltiß / Wilde Katzen vnd der gleichen Thiere zuthun / deren ich ja billich auch mich annehme. Jch weiß gar wol / daß ich bey euch vnd anderen in böser verdacht bin / wegen dessen / daß der Esel zum König ist erwehlet worden / vnd wolte man nun gerne die Schuld auff mich allein Legen. Da doch kund vnd wissenelich / daß der meiste Theyl der vierfüssigen Thier allbe-

Naturã furcâ expellas tamen usq; recurrit.

Quantũ mutatus ab illo.

reit einen anderen König zuerwehlen bedacht gewesen/ ehe ich an diesen Hoff komen bin. Bekeñen muß ich gleichwol/ daß ich dem Herꝛ Simpel sein wort nach besten meinem vermögen geredet: gleich wie auch Herꝛ Wacker des Löwens Sache auffs trewlichst gehandlet hat / Aber lieber Herꝛ! was haben wir bey den dreyen Kampffspielen gethan? Hat nit das Glück / wider alle vnsere Gedancken vnd einiges vermuten den Esel Herꝛn Simpeln gleichsam mit gewalt auff den Königlichen Stul getragen vnd darein gesetzet. Ich geb es Euch H. Leutsch selbst zubedencken: Erinnert euch der Sachen nur wol: Lieber sinnet jhme gründlich nach! bewegt es doch bey Euch selbsten: so werdet jhr in ewrem Hertzen befinden/ daß ich die Warheit rede.

Vnschuldig wie Pilatus.

Wem dz Glück wol will deme kalbet ein Ochs.

Diese des CreutzFuchsen Listige wort machten H. Leutschen schier bestürtzet: Vnd sprach darauff. Es ist nit ohn/ mit den Kampffspielen gieng es zumahl wunderbarlich zu: was es auch gleich für ein Werck gewesen. Ich sage aber daß darinnen eine grosse Thorheit begangen sey / als man einen Esel zum Könige gemacht hat. Ich glaub auch nit daß sein Königreich lang bestehen könne. Ihr aber seid samt ewrem CreutzBruder Eseln allein die Rädlins führer gewesen. Ihr habt dem Esel frey in die Stegreiff geholffen: Vnd hergegen den Löwen samt seinem Geschlecht vnd verwandten in den eussersten Spott gesetzet. Soltet jhr auch heut oder Morgen dem Löwen vnder seine Klawen gerathen / mir zweifelt nicht Er würde euch gar wol vnd recht drumb Lohnen.

Des Wolffē antwort

Darauff antwortete der CreutzFuchs: Mein Lieber H. Teutsch/ was ich damals verrichtet/ das hab ich gantz vnd gar mit nichten für mich gethan. Ihr seid es ja zeuge: Vnd jhr habt selbsten neben anderen gewilliget vnd helffen anordnen/ daß ich des Herren Simpels Advocat sein solte. Solchs aufferlegtes Ampt hab ich mit höchstem fleiß/ Laut gethanes Eydes/ verhoffentlich wol vnd recht verrichtet. Vnd wo ich auff gegen Partes seyten gewesen were/ wolte ich gleichen fleiß angewendet haben. Wann es ie auch noch die noth erforderte/ vnd ich wiste/ daß ich bey dem Herrn Printzen dem Löwen vnd seinen Verwandten / wider zu Gnaden komen köndte: Wolte ich alsbalt vnnd sehr leichtlich andere vnd solche Seiten auffziehen die jhnen zum Tantz wol lauten solten/ das weiß ich. Dann ich eben mit gleicher Mühe/ vnd noch viel glimpfflicher den Esel vom Reich bringen kan/ als jhr vermeinet / daß ich jhn darzu gebracht habe. O mein Lieber H. Teutsch! Mein Fuchsschwantz ist mir nicht so hart vnd steiff angewachsen/ daß ich jhn nicht von einer seiten zur andern/ vber oder vndersich / ie nach deme der Wind gehet / solte wenden/ bewegen vnd wädelen können. Da der Wolff diese Wort hörete/ kondte er Leichtlich abnehmen/ wo hinn sie gemeinet / vnd wie der Fuchs gesinnet were : Sprach derenwegen nicht mehr dann; Mein Herr CreutzFuchs/ so yitziger König Simpel der Regierung willig abtretten würde/ vnd H. Printz Hertzmut zu seinem Ordentlichem gebüh-

Creutz-Fuchsen verantwortung

Wes Brot ich Esse des Lied ich singe.

Brauch des Fuchs-schwantzes.

Nichts vmb sonst.

renden Reich wider kommen möchte: hette ich keinen zweyfel: es würdens alle so Rath vnd That darzu geben gar wol geniessen.

Ja sprach der CreutzFuchs / es kan durch ein solch mittel geschehen / das der Esel nit darzu gezwungen werde: auch kein einiger Auffruhr im Reich zum wenigsten zubefahren. Allein will ich den Herrn Leutschen gebetten haben / diese vnsere verträwliche Vnderredung in höchster Geheim zuhalten: sich auch der Sachen nichts anzunehmen: Sondern nur mich allein practicieren / schalten vnnd walten zulassen. Vnd hiermit nahm der CreutzFuchs seinen abschied.

Si non rectè tamen tectè.

Der Wolff aber wolte gleichwol die sache nicht auff sich allein nehmen noch berugen lassen. Sondern verfügte sich eylend zum Elephanten dem Statthalter: vnd liessen zu sich beruffen Herrn Brumer den Beer / Mistbellern den Secretari / Herr Murner den HoffCaplan / Doctor Schemickeln / Herr Wacker den Hund / Jsen Verck das Stachelschwein / Garschwind den Luchsen / Weitrach den Crocodylen / Jerffen den Vielfraß / Hanenfeind den Marder ꝛc. dann diese alle waren deß Esel Königs vast müde worden. Denen zeigte der Wolff heimlich im vertrawen an alles was sich im Gespräch zwischen jhme vnnd dem CreutzFuchsen verloffen. Vnd wie es verhoffentlich darauff stünde / das der Esel das Königreich willig auffgeben würde / vnnd der Edele Printz Hertzmut wider zur Regierung kommen möchte:

Bundtsgenossen wider König Simpeln.

auch

auch wie solchs alles durch listige praktiken des CreutzFuchsen könte zuwegen gebracht werden.

Aber der Statthalter Elephant / Mistbeller / Murner vnd Schetnickel / hetten schier nicht groß Lust darzu / das es durch Creutzfuchsen solte practicieret werden: hetten lieber gesehen; das man mit Gewalt dē Creutzfuchsen samt Bruder Eseln vom Hoff abgeschaffet: dann sie besorgten wann sie den Esel vom Reich gebracht hettē / das sie doch ein anders Vnglück vnd vielleicht grössere verwirrung anstifften würden. Vermeinten wann die zween weggeraumet / könte man König Simpeln leicht dahin vermögen / das er selbsten das Königreich dem Löwen willig einraume.

Elephāter Beysorg grösserer Gefahr.

Es köpt selten besers hernach.

Herr Brummer aber der Beer vnd Leutsch der Wolff / redeten jhnen verträwlich zu: Sie solten nur dißmals den CreutzFuchsen handlen lassen: vnd doch darneben fleissig auff sein vorhaben sehen vnd acht haben. Es würde sich die sache selbsten gwißlich recht schicken.

Also war die Glocke schon vber den armen Esel-König gegossen / jhme gantz ohnwissend / vñ fehlete ytzt nur daran / das der Listige Fuchs den Schwengel oder Klöpffel einfassete vnd die Glocke recht hengte / würde sie als dann wol anzuziehen seyn / aber einen vbellautenden Klang oder Thon den Eseln in jhre Ohren geben.

Das XXV. Capitel.

# Wie der CreutzFuchs einen ertichten Brieff machet / in welchem die Esel so in der Mühlen sein/ jhre schwere Dienstbarkeit dem König Simpeln klagen/ vnd bitten daß er sie wolle Frey machen. Darauff der König Simpel seines Eydes erinneret wird / daß er einen Krieg wider den Müller vornehmen/vnd sich selbst mit zu Felde begeben muß.

Ertichter Brief des Creutz-Fuchsen.

DA nun die anderen Thier samtlich keiner Reichs veränderung sich versahen/ vnd auch König Simpel in guter Ruhe saß: da stellete der CreutzFuchs einen heimlichen Brieff vnd Supplication/ als wann den vnnd dieselbe des Müllers Esel in obgedachter Mühlen/ jenseit des Berges hetten machen lassen/ vnnd dem König vbersendeten. Denselben Brieff verschaffete Er/ daß er eben zu der zeit/ da König Simpel/ wegen Reichsgeschäfften/ ein allgemeine versamlung hielte/ im Sitzenden Rath gelieffert ward. Er aber CreutzFuchs stellete sich deren gleichen/ als wann Er vmb diese Sache gantz vnd gar kein Wissenschafft hette. Solchs Schreiben kam erstlich Mistbellern dem Camer-Secretari zuhanden: der vbergab es CreutzFuchsen dem

sen dem Cantzler: derselbe laß die Vberschrifft an den König haltend / vñ zwar auch alle des Reichs Stände rührend offentlich vnd Laut. Fragte darauff / ob er das Schreiben eröffnen vnd lesen solte? Da ward jhme vom König vnd Räthen die Ja Antwort. Alsbalt verlaß er langsam vnd Ordentlich diese Supplication / inn welcher die Arme Last vnd Dienstbare Esel sich jhrer Trangsal vnd schweren Arbeit zum hefftigsten beklagten / mit Demütiger Bitte / daß doch der König / als jhres geblütes vnd Eselsgeschlechtes / sich erbarmen: Vnd wo nicht durch andere mittel müglich / doch mit Gewalt vnnd Kriegs Heer sie auß der Dienstbarkeit wölle erlösen. Sonderlich weil sie glaubwirdig weren verständigt worden: daß er in seiner Kröhnung solches jhnen tröstlich versprochen vnd mit einem Königlichen Eyde sich darzu verpflichtet. Wie sie dann auch sich versehen / Es wurden auch anderer Thiere Geschlechte die etwan in gleichmässiger Beschwehrung vñ Dienstbarkeit bey den Menschen weren / jhrem Könige hierzu Hülffe vnd Beystand leisten. Vnd solches seye an jhme selbsten ja ein Königlich Werck / vnd werde der König jhme selbsten / dadurch bey allen Thieren vnd sonsten männiglichen ein sonder groß Lob vnd Ruhm zuwegen bringen ꝛc.

Inhalt des Brieves.

Hierauff ward berathschlagt / was vñ wie man die Sache vornehmen möge / könne vnd solle. Vnd weil der König Simpel ie vnd allwege viel auff des Creutzfuchsen / als damaln Reichs Cantzler /

Berathschlagũg wegen dieses Brieves

Verstand gehalten: Also fragte Er denselben zu ersten / was er hierzu riethe: des solt er seine Meinung offentlich sagẽ: Da sprach der Creutzfuchs: Gnädigster Herr König / Ich hab hierzu weiters nichts zureden noch zurathen / dann nur allein / daß Ewer Majest. sich des Eydes erinnere / welchen sie inn jhrer Krönung gethan. Vnd demselben wird in vorfallender Noth aller ding nach zukomen sein.

König wird seines Eydes erinnert vnd derselb gelesen / besihe droben Cap. XVI

Balt ließ der König die Verzeichnis des Eydes auß der Cantzley holen. Dieselbe brachte Herr Mistbeller / vnd laß jhn offentlich vor der gantzen Versamlung: da dann die Wort / vorhabenden Punct betreffend / also lautent.

" Ich versprich auch inn sonderheit / daß
" ich mich dahin befleissen wolle / ob es müglich sein
" kan / daß ich nicht allein Mich / als das Haupt
" dieses Reichs / keinem Menschlichem Gewalt
" noch Arbeit hinfort vndergeben: Sondern auch
" alle meines Geschlechtes / so noch in solcher Dienst
" barkeit sein möchten / wie zwar auch alle andere den
" Menschen zu dienst gebrachte zahme Thiere / wi-
" derumb in jhre alte Freyheit setzen wolle ꝛc. Ich
" versprich auch weiter: wo etwan ein Feldzug vor-
" genohmẽ würde / daß ich mich dessen nit entziehen:
" sondern selbst Persönlich beywohnẽ / meine Esels
" Haut dran strecken / vñ mein Leben für des Reichs
" wolfahrt mañlich vñ Ritterlich darsetzen wölle ꝛc.

Da dieses verlesen worden / sprach der Creutz-

Fuchs.

Fuchs. Da hat der König zween Puncten zubetrachten zu dieser ytzt vorstehender Sachen gehörig. Erstlich jhres Geschlechtes Mit Esel auß der Dienstbarkeit zuerlösen: Zum andern Persönlichen mit zu Feld zuziehen.

Als nun ein vmbfrag gethan ward / willigeten sie allesamt in diesen Feldzug: Doch also das der König auch etliche im Lande bey dem Hofflåger solte bleiben lassen: Damit dieselb wegen beyder Burg Schlösser nit wehrloß gelassen oder zu anderm Vnglück auß ohnversichtigkeit Vrsach gegeben werde. Jnn deme nun gleichwol hiervon / auch vnderschiedliche vñ sonderbahre Meinungen vorgebracht wurden: da gab der Creutz Fuchs diesen Rath / daß der König insonderheit sich mit den Krieges Råthen solte vnderreden: vnd was dann allda für gut vnd nutzlich erkant würde / durch die gemeinen Stimmen bekräfftigen lassen. Wie vñ welcher gestalt der Feldzug verwilligt.

Demnach traten / die so nit zu solchem Kriegs-Rath gehörig / ab; vnd blieben allein bey dem Könige der Rhinocer / Wildeschwein / Maul Esel / Vhr Ochs vnd Wysant: Diese zogen auch zu sich den Elephanten als ein sonder verständiges Thier / beneben dem Creutz Fuchsen. Als sie nun die sache wol betrachteten / gab endlich der Cantzler diesen Rath. Weil man sich noch zur zeit / wegen des Löwens vnd seines Anhangs nicht gantz vnd gar Sicher befinde: Auch zubesorgen / wo der Löwe etwas von diesem Feldzug: sonderlich daß der König selbsten mit zu Felde ziehe innen vnd erfahren Der Kriegs-Råth beschluß. Creutz-Fuchs arglistiger Rath.

würde; daß Er als dann etwan eines plötzlichen Einfalles dieses ortes sich vnderstehen möchte. Derenhalben hoch vonnöten/ daß man die stärckesten Thier im Lande bey den Vestungen ließ: Damit man dem Löwen im Fall der Noth mit gleicher stärcke vnd Macht begegnen könne. Hergegen solten die jenige Thiere/ welche sonsten auch jhres Geschlechtes bey den Menschen in Dienstbarkeit hetten/ mit dem Könige sich zu Felde begeben/ vnd den Zug helffen verrichten: Auff daß man in gleichem fall auch jhres Geschlechtes Genossen durch solch Mittel zur Freyheit bringen möchte

Welche Geschlecht in Krieg zuziehen geordnet worden.

Diese Meinung ließ jhme der König vnd die Kriegsräthe gar wol gefallen. Vnd wurden dem Könige folgende Thier zugeordnet/ das Pferd/ Camelopard/ Camel/ Widder/ Bock/ MaulEsel Schwein/ Ochs vnd Katz mit jhrem Geschlechte. Weil sich aber befand/ daß diese Macht zugering für einen Königlichen Eselzug zu sein: Also wurden die anderen Thier vermahnet/ ob sie/ auß freyem Willen/ auch etliche auß jhren Geschlechten wolten mit ziehen lassen? Da erboten sich darzu etliche Hasen Rehböck/ Hirsch/ Stachelschwein/ Igel/ Affen/ Meer Katzen/ Hundes Köpff ꝛc.

Willige hülff vnd beystand

Die anderen Thier sagten jhren trewen fleiß zu/ dz Reich vñ Königliche Sitze zubeschirmen: auch im fall der Noth/ da es solte gefehrlich stehen/ vnd der König solchs bey zeitten ließ anmeldẽ/ jhn mit einem Hinderhalt vnd succurs zuendsetzen.

Es ward auch gerathschlagt; ob man nach alter Gewonheit dem Müller den Krieg durch den Herold solt lassen ankündigen? Ob er vielleicht seine Esel / Ochsen / Kühe / Schwein / Böck vnd dergleichen Thier williglich wölle Freylassen: Vnd man dieses Kriegs möchte vberhaben sein? Oder ob man jhn solle ohnversehens vberfallen? Da rieth zwar der Elephant / daß sich solches in allweg gebühren wolle. Aber der CreutzFuchs hielt es nit allein für ohnnötig / sondern auch für gar ohnnützlich vnd darzu sehr gefehrlich / vnd sprach: Es ist doch vergeblich. Dann einmahl gewiß / daß die Menschen / als trotzige Leute / nimmermehr dahin gesinnet sein würden / solche Herrschafft / welche sie vber die Thier auff Erden im Lufft vnd Wasser hetten vmb eines Esels willen zuvbergeben. Ob der Krieg zuvor anzukündigen Gellius lib. 16. c. 4.

Zum andern Würde man darmit vervrsachen / daß der Müller dem Heer mit Listen vorwarten / Steg vnd Weg abgraben vnd sie vbel empfangen möchte. So man aber dem Müller also gäheling mit eim grossen Heer vberraschete: so würde er es balt wolfeyler geben: Sonderlich weil er auff der Mühlen nit gar starck an volck sein köndte. Creutz-Fuchsen bedenckt.

Es woltenauch etliche Thiere daß Herr Wacker der Hund mit etlichen seines Geschlechtes / den König begleiten solte. Aber der CreutzFuchs hette auch sein Bedencken vnnd Einwendung / damit er solches ablehnete. Darzu sprach Er / wird vonnöthen sein daß man sie daheime zur Hunde seind nit wider sondern für den Müller.

Wache des gantzen Landes gebrauche / vnd jhrer also nötiger bedürfftig sein werde. Also ward dieser Rath den Feldzug belangend dißmahl beschlossen vnd die Musterung auff folgenden Tag zuhalten angestellet.

## Das XXVI. Capitel.

# Wie allerley Thier so zum Außschutz in diesen Esels Krieg verordnet waren / bewehret vnd gemustert / mit dem Könige Simpeln zu Felde zogen.

Musterung zũ Esels Krieg.

DA nun der folgende Tag anbrach / zu früher Morgens zeit / da kam der König Simpel samt dem Creutz Fuchsen / beneben den Hoff vnd Kriegs Räthen / auff eine weite schöne breite Matten oder Wiesen / daselbsten lagerten sie sich die Musterung zuhalten / das Heer zuschawen vnd zu ordenen.

Pappelnager d Hasen Hauptman.

Vnd erstlich zog auff Hauptman Pappelnager mit zwey vnd Siebentzig Hasen: Auß denselben wurden Fünfftzig geschwinde / auff List / Absprünge vnd widergäng wolgevbte Hasen / die fein kurtz zuraumen vnd als dann jhren Lauff für sich hinn behend vnd schnell zunehmen wusten / auch mehrmahlen bey dem Hatz gewesen waren / gemustert.

Nach

Nach demselben kam Hauptman Mertle/ mit Fünfftzig Affen / welche wol abgerichtet waren/ auff jhren hinderfüssen auffrecht zugehen: Deren hette ein jedweder in seinen beyden fordern Händen / von Holtz ein scharff gespitzte Gabel / mit zweyen Zincken. Den Feind nach beyden Augen zugleich zugraben vnd jhn zublenden. Mertle der Affen Hauptman.

Zum dritten zog herein Hauptman Herman mit Fünfftzig Barthechten Böcken / welche alle sehr wol gehörnet waren / also daß ein jeder vnder jhnen sich vnderstund mit beyden Hörnern einen Schild oder zimlich Brett vnd Thielen / mitten entzwey zuschlagen. Herman d. Böcke Hauptman.

In der Vierten Ordnung trat herein Hauptman Hummel mit Fünfftzig Herd Ochsen/ starck von Brust / wolbesetzt / von kurtzen / dicken doch scharffen Hörnern / welche alle wol springen vnd zum stossen hefftig ansetzen kondten. Hummel d. Ochsen Hauptman.

Der Fünffte war Hauptman Zurnap / der führete Fünfftzig Camelopard / hoch von Leib/ mit langen erhabenen Hälsen / daß sie den Feind fern von weiten wol sehen kondten/ mit stumpffen aber doch starcken Hörnern. Zurnap d. Camelopardeu Hauptman.

Endlich begab sich auff den Plan Hauptman Maul/ der hat bey sich Fünfftzig Avernische Maul-Thier/ alle starck vnd hoch von Schenckeln vnd sehr geschwind vnd hurtig mit den hinderen Füssen zuschlagen. Maul d. Maul-Esel Hauptman.

Diese ytzt erzehlte Sechs hauffen Vnderschiedener Thier von Hasen/ Affen/ Böcken/ Ochsen/ Burdo der oberst

Kamelo-

Kameloparden vnd Maul Thieren wurden zusamen geordnet / war ihr Oberster Herr Burdo der Maul Esel. Ihr Fehndrich aber Herr Simme ein grosser gerader starcker Aff: Vnd diese führeten in ihrem Fehnlein / zwey lange weite Esels Ohren / auß deren einem ein Krebs / auß dem anderen ein klein Fischlein herfür ragete. Vnd demnach war Herr Oberster Burdo mit seim vndergebenen Kriegs Heer dreyhundert starck.

ober das Erst Fehnlin mit den Esels Ohren.

Da diese durch die Musterung gangen / vnd / wie gedacht / in ordnung bracht waren / zog widerumb von Newen auff Hauptman Hundsstepper / der führete mit sich fünfftzig Stachelechtige Sew vnd Hunds Igel: welche geschwind vnd hurtig ihre Stachel wusten zusamen zu Kugelen vnd wider außzubreiten / nach allem Vortheil / wie es die noth erforderen möchte.

Hundsstepper der Igel Hauptman.

Nach diesen erschinn auff dem Musterplatz Hauptman Schwantz Aff mit fünfftzig außerlesenen geringfähigen Meer Katzen die giengen auff recht vnd trugen weiß geschelete scharff zugespitzte Stecken von Haselstauden / den Feind darmit zublenden.

Schwätz Aff der Meer Katzen Hauptman.

Den dritten Hauffen führete Hauptman Schweinhart / nämlich fünfftzig starcke Eber mit breittem stroblechten Rucken / starcken langen Zähnen oder Waffen / die fertig wahren grimmig vmb sich zuhawen.

Schweinhart der Eber Hauptman.

Zum vierdten kam auff den Plan Hauptman

Tarant

Tarant mit Fünfftzig Stachelschweinen die jhre Stachel / vnnd spitzige HornDorne hefftig / geschwinde vñ weit schiessen kondten / vnd mit einem grossem gereusch herein brachen.

Tarant Stachelschwein Hauptman.

Den Fünffte͂ Hauffen in ebenmässiger Anzahl führete Hauptman Zweybuckel / das waren Bactrianische vñ Arabische Kameel/ein vñ zweybucklet/ starck von Leib vnd geschwinde zum trab.

Zweybuckel Cameel Hauptman.

Vber den Sechsten Hauffen war Hauptman LangOhr der hette vnder jhme fünfftzig grobe zottechte Esel / mit breiten Langen Ohren / starckem Rucken vnd wolgesetzter Brust.

Lang-Ohr der Esel Hauptman.

Diesen jtzt erzehlten Sechs Hauffen ward zu einem Obersten geordnet Bruder CreutzEsel. Jhr Fendrich war ein starcke MeerKatze die führete im Fehnlin einen Esel/ welchen der Müller mit einem Brügel vmb den Berg jagte. Vnd also war auch dieses Fehnlein von vnderschiedlicher Thiere hauffen nämlich von Jgeln/ MeerKatzen/ Schweinen / Stachelschweinen / Kamelen vnd Eseln dreyhundert starck.

Creutz-Esel Oberster vber das ander Fendlin mit dem Brügel.

Hierauff kam Hauptman MeußHund ein alter versuchter Kater / mit fünfftzig starcker Katzen / die alle scharffe Tapen / dem Müller die Augen damit außzukratzen / verborgen führeten.

Meuß-Hund Katzen Hauptman.

Auff diesen kam Hauptman Babion / vnnd brachte mit sich fünfftzig starcker Hundts Köpff / welche auch auff jhren zweyen hinder Füssen daher giengen / vnd ein jeder einen zimlich starcken Brügel trug / den Müller damit zusalben.

Babion der Hunds-Kopff Hauptman.

Capriol der Reeh Böck Hauptman. Zum dritten trat herein Hauptman Capriol mit Fünfftzig schönen wolgehörnten Reeh Böckẽ/ geschwind zum Lauff/ vnnd hurtig zum Sprung/ in Berg vnd Thal.

Feistzemer der Hirsche Hauptman. Gleich darauff ließ sich sehen Hauptman Feistzemer beneben Fünfftig schönen Hirschen von zehen biß Vierzehen Enden/ alle mächtig vnd gewaltig mit jhrem gewevhe zuschlagen vñ zustossen.

Hengst d Pferdt Hauptman. Zum Fünfften ließ sich auff dem Musterplatz sehen Hauptman Hengst/mit Fünfftzig Pferden alle geschwind zurennen / zuspringen vnnd hart zuschlagen.

Vnd diese Fünff Hauffen vnderschiedener Thier von Katzen/ Hundsköpffen/Reeh Böcken/ Hirschen vnd Pferden / wurden vnder die Hoff-Fahnen gestellet / vber welche war Oberster ein Alter Esel Herr Kleyenfras: Darneben vnd mit sich hette Fünfftzig Junger starcker Esel / alle mit schönen schwartzen Creutzen auff jhren Rucken/ vñ mit diesem Hauffen welcher zusamen gestossen auch dreyhundert starck war / Zog König Simpel selbst eigener Person. Jnn jhrem Fehnlin führeten sie einen Esels Kopff welcher mit dem Maul zween Adlers Flügel gefasset hette/ solchs trug ein starcker Hunds Kopff / als Hoff Fehndrich. Vnd demnach war diß gantze Heer des Königes Neun hundert starck.

Kleyenfraß Oberster vber die Hoff Fahne mit dẽ Adlers Flügeln.

Da nun diß Kriegs Heer solcher gestalt gemustert / vnnd in drey vnderschiedene Fahnen abgetheylet war worden: stunden da im Freyen Felde/

Sieben-

Siebenzehnerley art Thiere in feiner Ordnung sehr freudig vnd lustig anzuschawen. Vnd ward nun ferner von den KriegsRäthen beratschlagt: Wie man den König wider alle vorstehende Gefahr auch wol möchte versehen / außstafieren vnd rüsten: Da dann insonderheit zween Puncten betrachtet wurden.

Rathschlag wie K. Simpel außzurüsten vñ zu wapnen.

Erstlich des Esels gstalt vnd Eusserlichs Ansehen / welchs bey dem Müller vnd seinem Anhang vast gemein / verächtlich vñ gantz nit Forchtsam were / wie dieselb möchte etwas Ansehenlichers vnd schrecklicher gemacht werden / also daß sich der Feind dafür zuendsetzen.

Der ander Punct / weil der Esel von Natur weder stossende Hörner / noch reissende Klawen / viel weniger vmb sich hawende Zeene hette / vnd auch leichtlich zuverwunden were. Wie diese zwey stücke möchten verbessert werden?

Da gab der CreutzFuchs vnd Bruder Esel gar balt guten Rath: Vnd erinnerten die anderen wie noch des Alten Löwen Königes Haut vorhanden were / welche man von seinem verstorbenem Leibe abgezogen hette / dieselbe solte man dem Esel anlegen vnd jhn damit bekleiden. Vnd weil ein Löwe bey den Menschen zufürchten vnd schrecklich anzusehen were / so würde gewißlich der König Simpel / in solche Haut eingepackt vnd verfasset / seinen Feinden ein groß Endsetzen vnd schrecken in Löwens gestalt einjagen.

Creutz-Fuchs vnd Esels vorschlag.

Also ließ man balt zur Stunde die abgezogene

Asinus in pelle Leonis.

K. Simpel in die Löwen-Haut ein gepackt.

Löwen Haut holen: dieselbe zogē der Creutzfuchs vnd Reinike dem König Simpeln an seinen Leib/ wiewol es sich an etlichē orten gar nit schicken wolte/ doch ruckten vñ zuckten/ truckten vñ schmuckten/ sie so lang/ biß sie dē Esel in die Löwenhaut einpackten. Aber wie subtil vnd Künstlich sie sich gleich vnderstunden dieselbe jhme anzulegen: so wolten doch im̃er die Langen Esels Ohren herfür ragen. Welche sie doch letzlich jhme fein hart vnd glat am Kopff hindersich strichen/ vnd die Löwenhaut satt darvber zogen. Gleicher gestalt auch den Esels-schwantz jhme auff den Rucken vnder die Löwenhaut steckten vñ verborgen. Die Esels Füß konten sie jhme nit änderen/ dann auff denselben muste er gehen: doch hiengen jhme die Scharffen grim̃ige Löwen Klawen vmb die Kniehe herab schrecklich anzusehen. Da nun etliche vnder den Thieren hie vnd da noch etwas mangel spüreten/ vermeinent daß zubesorgen den König die Löwen Haut nicht vast sehr beschützen würde/ weil es ie eine Todte Haut were/ so weder zäne noch Klawen regen; vnd auch d' Esel derselben/ weder sich zubeschützen/ noch andere damit zuverletzen zugebrauchen vermöchte. Da sprach der Creutz Fuchs/ Jhr liebe Herren! Jhr müst es nit alles gar zu genawe suchē. Wisset jhr nit das Sprichwort/ wo sich die Löwen Haut nit will schicken/ da muß man einen Fuchsbalg dran flicken. Wann es diese Eusserliche Schreckliche Gestalt nicht alleine thun will/ so muß Listige Kunst darzu helffen. Vñ mit diesen worten/ wendete

Ubi Leonis pellis deficit, vulpina assuēda. dictum Lysandri Lacon.

dere sich Creutzfuchs zu Bruder Esein/ vñ sprach: Herr Bruder! were es nit sache/ daß man allhier auch des weysen Arabers Alchaj Kunst gebrauchten? Ja/ bey meinem Ruck Creutz/ sagte Bruder Esel/ solchs muß vor allen dingen sein. Dann ich es selbstē auch für mich in diesem Feldzug gebrauchen will. Darauff gieng der Creutz Esel eylend in sein Losament/ vnd brachte mit sich ein sehr Köstliches vortreffliches Pulver in einem Alabaster steinen Büchslein wolverwahret/ welchs er auß einem Schlangenbalg/ so die Schlange jhr selbstē abgestreifft hette/ vnd er zu gewisser zeit vnd Constellation auff Pansophistische weyse/ nach wissenschafft der Kunstreichen Geheimniß zu Aschen vñ Pulver gebrennet hette. Von demselben Pulver strewete Er dem Könige Simpeln zu dreyen vnderschiedlichen mahlen zwischen beyde Ohren/ auff den Wirbel des Haupts. Vnd sagte/ ytzt solte sich der König nur ohnerschrocken gegen den Feind wagen/ daß were ohnmüglich daß jhn jemand vberwinden könte. Darnach nahm er ein weniges frisch Brunnen Wasser/ wie dasselb auß der Quellen endsprungen/ welchs kein Menschen Hand noch berühret hette/ strewete des Pulvers ein wenig drein/ vnd wusch König Simpeln in seim Gesicht vnd vmb die Augen/ Maul vnd Nasen: versicherte jhn darauff daß er seinen Feinden hiedurch so schrecklich anzusehen sein werde/ daß sie erstes Anblick für jhme würden fliehen müssen.

Nutz vñ brauch des Altē Schlangen Pulvers Hugon Alvar. in Fortalit.

Er strewete jhm auch ein wenig hinden ein / vnd sagte er solte das Gesess fest an sich ziehen: Dann so lang ein Thier solchs Pulver in der hindern Büchsen inwendig halten vnd verwahren könne: so sey es vnsichtbar.

Scilicet das Pulver.

Da nun der König / mit seinem Kriegs Heer also außstafieret war: Da begab sich jedes Theil in sein verordnetes Quartier: Daselbest wurden sie sambtlich / vnd ein jegliches nach seiner art / natur vnd Eigenschafft gespeyset / sich dadurch zuerquicken vnd auff den Feldzug zustärcken: Begaben sich darauff in der Stille zu guter Ruge.

Das Heer zeugt fort ins Läger.

So balt aber die Mitternacht vorvber war / schrien drey Alte grobe Esel zu Felde / da ward jedes Thier wach vnd munter / vnd verfügten sich zu jhren verordneten Fehnlin; machten darauff jhre Ordnung / vnd zogen in dreyen Hauffen fort / dem obgemeltē Berg / vor dͤ Mühlen ligende / gerichts zu: Doch also das der Maul Esel mit seinem Heer auff der Lincken Seiten den Berg hinnumb; der Creutz Esel auff der Rechten Seiten des Berges; der König Esel aber mit der Hoff Fahnen / gerad oben vber den Berg / der Mühlen zu reyseten. Vnd lägertē sich gegen Tag jedes Theyl an seinen ort: dergestalt daß sie von denen in der Mühlen noch nicht kondten oder mochten gesehen werden / dann sie wolten vor erwarten / biß die Mühle eröffnet vnnd der Müller sich auß seinem verschlossenem Hause vnd Vortheyl begeben hette.

Das

## Das XXVII. Capitel.

# Wie des Königs Simpels Kriegs Heer den Müller ohnversehens vberfiel / welcher in eyl mit den seinigen sich zur Wehr stellete: Darvber es zu einem Treffen gerieth: Des Königs volck aber in die Flucht geschlagen / König Simpel neben andern gefangen ward / vnd etliche auff der Wahlstatt blieben.

WJr haben ytzt vernohmen welcher gestalt vnd mit was Macht der Esel-König gegen den Müller zu Felde gezogen vnd sich gelägert. Jst derenwegen auch zumelden wie herwiderumb der Müller gegen solchen Feindlichen vberfall / dessen er sich im geringsten nicht versehen hette sey gerüstet gewesen.

Es hette dieser Müller in seinem Hause damahls neben seinem Weibe / zween zimlich erwachsene Söhne vñ drey Töchter: Darbey einen Esel Treiber / zween Mühl Knecht vnd einen Lehr-Jungen / zwo gewachsene Manbare Mägde vñ ein Dienstmegdlein. Zu diesem waren eben dazumahl auch bey jhme in der Mühlen zween Reiche Mühl bawren / welche die gantze Nacht Mahlen lassen / die hetten bey sich ieder einen Knecht vnnd einen Mähnbuben: Daß also damahls in der Mühlen dreyzehen Mannes vnd Sieben Weibesbilder / in

Des Müllers Beystand von zwantzig personen

allem aber zusamen zwantzig personen waren. Diese alle hetten nun den vorgehenden Abend mit einander gezechet / weil es der ander Tag nach der Kyrrweyhe war. Es hette aber erstgedachter Müller auch bey seiner Mühlen zween grosse starcke Mühl Hunde / vnd noch zween Jagthunde von wegen seiner Oberkeit zuziehen vnd zuhalten: vnd dieselbe waren albereit auff das Weydwerck gearbeitet vnd abgerichtet. Solches war dem König Simpeln verkundtschafft. Darumb ordnete Er die Sache also ahn / das nämlich die fünfftzig Hasen den Vortrab hetten: die solten sich gegen die Mühle lassen: vnd so balt die Hunde jhrer ansichtig würden / die Flucht nehmen / vnd durch solche List vnnd jhre Geschwindigkeit die Hunde von der Mühlen abführen / vnd also den anderen Berg Jenseit der Mühlen hinauff jhnen nachzulauffen reitzen.

Deß Müllers Hunde.

Vortrab von Hasen vnd zu was ende.

So balt nun der Tag anbrach / nahmen die Hasen doch fein in guter Ordnung / nahe beysamen jhre fahrt / gerichts der Strassen nach / auff die Mühle zu. Dessen ward der eine Jagthund bald gewar / fiel dieselbe Fahrt ein / fieng an zujagen / vnd schlug wol dreymal vberlaut / dadurch er seine Gesellen vnd die andern zwen Mühlhunde auch auffbrachte: Welche mit jhme / den Hasen zueyleten: Dieselbe gaben die Flucht / brauchten geschwindigkeit jhres Leibs / windeten steiff mit jhren Ohren; theyleten sich plötzlich von einander / damit sie die Hunde trenneten vnnd Irrschweifig machten.

Erster Angriff.

Hasen List.

machten. Ihrer etlich wusten artig zuraumen/ vñ in jhrem Lauff abzufallen dz die Hunde offtermals nicht wusten wo dieselben hinkomen. Die anderen brauchten jhre absprünge/ List vnd widergänge: vñ machtẽ dadurch die Hunde/ sonderlich die zwen Mühl Rüden müd vñ verdrießlich/ sich so offt vmb zuwendẽ. Sonderlich war ein alt abgehetzter Has vnder dem Hauffen: der reitzete den besten Jagt Hund/ daß er jhm nachsetzte/ begab sich darauff an einen dicken Zaun/ vnd brauchte seine List vnd dücke also daß er iñer auff der einen seiten/ der Hund aber auff der andern/ auff vñ ablieff/ vnd trieb es so lange mit jhme biß er dẽ Hund gar ermüdete. Die andern Hasen nahmen die vbrigen auff ein gute vierthel Meil wegs von der Mühlen mit sich: vnd als sie vermeineten/ daß vnder dessen der Einfall würde geschehen sein/ gabẽ sie inn jhrem Lauff sich den Berg hinnahn/ daß auch die Hunde jhnẽ gantz nit folgen noch jhnen Schaden zufügen kondten. Allein ein trutziges Häslein hieß Schwartzöhrle/ der vermeinte vnder solchem Tumult dem Müller einen sonderen Schadẽ zuthun/ hengte etliche andere Purß an sich/ vnd fiel dem Müller inn seinen Weinberg/ vñ hieb jhme die Reben mit den Trauben am boden hinweg: versaumte sich aber dariñen etwas zu lang vnd wart von den dreyen Hunden/ in jhrem widerkehren vberrascht/ vñ Er Schwartzöhrle mit noch zween Gesellen gefället vnnd zur Mühlen geschleifft.

Arglist eins altẽ Hasens.

Zu freve l gewagt bringt Gfahr.

Schwartzöhrle gefangen.

Creutz Esel fürcht seiner Haut vnd verschantzt sich mit seinem Heer.

Bruder CreutzEsel ließ sich beduncken der Bettlers Tantz würde nunmehr angehen: ordnete derenwegen also balt die Igel inn Vortrab: Vnd befahl jhnen/ daß sie sich Kuglecht zusamen ziehen/ dichte an einander legen/ vnd die gantze Strasse bedecken solten: damit dem Müller der Paß verlegt/ vnd Er keinen Fußtritt ohnverletzt/ wegen jhrer Stachel setzen köndte. Hinder die Igel ordenet er die Meerkatzen/ daß sie jhre Spitzige Stecken vber die ligende Igel außstrecken vnnd also dem Feind die Spitz bieten solten. Die Eberschwein stellete er zu beyden seiten ab der Strassen/ ob der Feind vielleicht daselbsten einbrechen wolte/ daß sie als dann dapffer vmb sich hawen vnd mit jhren Rüsselen schlagen solten. Die Stachelschweine führete er an den abhangenden Reyhn des Berges/ damit sie jhre Stachel frey vber die andern hinnauß/ gegen den Feind/ schiessen kondten. Die Cameel stellete Er in eine Ordnung gerade für sich: Vnd hinder denselben hielt er mit seinen lang zottigen Eseln/ wie man sagt post Principia, damit der Feind nicht von hinden einfiel.

Hinden hab acht.

So balt aber der erste JagtHund/ wie vorgemeldet/ hell laut anfieng zuschlagen vnd die andere Hunde ein grossen Beuffzen vnd Gebelle macheten; höreten solches die in der Mühlen/ lieffen derenwegen herauß zusehen was vorhanden were: da sahen sie/ wie eine solche grosse Anzahl Hasen von den Hunden gejagt wurden: Dessen sie sich anfangs hoch verwunderten: Vnd weil es sehr

Müller wird der Thier gewahr.

kurtz-

kurtzweylig zusehen war / sich daran vergaffeten/ anfiengen zuschreyen vnd zulachen. Weren auch in willens gewesen den Hunden nach zulauffen/ wo sie nicht balt der Affen auch weren gewar worden. Dieses gieng nun also zu/ So balt die Hasen sich ins Feld von jhrem Hauffen begeben hetten/ zogen die Affen mit jhrem Gewehr auch forder/ vnd versteckten sich/ doch in guter Ordnunge hinder ein geheck oder gestreuß zum Hinderhalt / damit sie nit gleich gesehen / sondern den Feind ohnverwartet anfallen möchtē. Als aber der Mühlbub nebē andern dē Hasen nach zulauffen willens war/ höret er in dem gesträuß sich etwas regen / vermeinet es hab sich deren ortē ein Häslein verschloffen/ schleicht derenwegen heimlich herbey / will in die Hecken lugen vnd sehen wo der Has sitze: Da stost ein Aff mit seinem Spitzigen Stecken auff jhn/ trifft jhme das Lincke Aug vnnd durch sticht jhm dasselbe / davon der Knab einen Jämmerlichen Schrey thut. Welchs die andern hören/ vnd in deme sie nach jhme sehen / werden sie der Affen/ die samtlich in der Ordnung mit auffgerichter Wehr sich herfür begeben / gewahr: sehen auch zugleich ein grossen Hauffen Böck/ Ochsen/ Cameelopard vnd Maulthier daher brechen vñ fort rucken. Darüber sie sich zum hefftigsten endsetzeten/ sambtlich der Mühlen zu eyleten. Vnd im zuruck schawen/ wurden sie weiter gewahr / daß neben dem Berg her / auff der andern seiten auch ein grosse Anzahl wunderbahrer Thiere vorhanden / da wusten sie

Der Affen fort zug vnd angriff.

Mühlbub geblendet.

Müller erkennet seine Feinde.

jhrer sachen nit zurathen/ endsetzten sich hefftig da-
rüber/ vñ zweyfelten daran ob es ein Gespenst oder
sonsten verblendes werck seye. Doch fassete der
Müller widerumb ein Hertz vnd sprach den ande-
ren getrost vnd manlich zu/ vermahnete sie zur ge-
genwehr/ vñ daß ein jeder etwas im Hause an stat
der Waffen nehme/ den Thieren widerstand zu-
thun/ als best ein jedes vermöchte: solches theten
sie eylend in aller Gschwindigkeit/ vñ machten sich
samtlich widerumb herbey/ einer mit eim spieß/
der ander mit einer Hewgabel/ mit Axtē/ stangen/
Flegeln/ Hebeln vnd dergleichen. Vnd lieffen im
grim̃ auff die Affen/ welche sich zimlich zu wehr stel-
leten/ aber solchen Gewalt nit außstehen möchten/
vnd wurden jhrer wol zehen drüber erschlagen: die
Böck kamen jhnen zwar zeitlich zu hülff/ stiessen
auch wol vnd schlugen mit jhren Hörnern hefftig
zu/ aber sie kondten die Gegenwehr auch nit erdul-
den. In deme so trungen die Ochsen grim̃ig her-
für: da muste der Müller samt den seinigen wei-
chen/ da dann ein grim̃iger Ochs den einen Mühl-
bawren zuboden rennete; welcher aber doch im fal-
len sich auff einem Knieh enthielt/ vnd den Spieß
den er in beyden henden steiff hielt/ dem Ochsen in
Leib truckete/ daß er mit grossen Brüllen zuboden
fiel. Vnd dißmahls were der Müller vnd sein
Beystand erlegt vnd vberwunden worden. Wo
nicht seiner Knechte einer in solchem Tumult eine
Baucke oder Trommel im Hause erwischt hette/
mit deren Er herauß lieff vnnd Lermen schlug/
durch

Des Müllers vnd seines Beystandes Gegenwehr.

Furor arma ministrat

Affen vñ Böcke werden geschlagen.

Ochsen treffen wol gelingt aber vbel

Trom̃elschläger.

durch welches Gepölder vnd Trummelschlagen die Thier verwirret / Thumb vnnd Jrre wurden vndereinander lieffen sich selbsten verwundeten vnd trenneten. Es hette auch die Müllerin balt eine List erdacht / daß sie vnd zwo jhrer Töchter drey Messinge Sprützen / damit man in Fewres Brunsten pfleget zuleschen / erwüschteten mit denen sie weidelich vnnd ohnauffhörlich vnder die Thiere sprützeten / jhnen die Augen voll Wasser fülleten / sie damit blendeten / vnd mächtig viel zur Gegenwehr in solchem außrichteten. Dann die anderen Mägde jhnen ohn vnderlas gnugsam Wasser zutrugen. Vnder dessen kamen auch die Hunde von jhrer Haasen Jagt widerumb herbey / die fielen die Ochsen an / jagten vnd zerstreweten sie nochmehr im Felde hin vnd wider: also das auch deren drey in Mühlgraben fielen vnd darinnen ersoffen. Die Camelopart gaben sambt den MaulEseln die Flucht hindersich den Berg hinumb.

Apianus Alexandrin. lib. de bello Parthico.

Gewaltige gegenwehr der Weiber mit Sprützē.

Ochsen geschlagē

Flüchtige Feinde.

Der CreutzEsel hörete den Scharmützel wol / Er wolte aber nicht herfür / dann er vermeinte Er hette sich mit seinen Jgeln wol verschantzet / vnnd wolte vor wol sehen / wo die Kugel hinn lauffen würde.

Infine videbitur cujus Toni.

König Simpel hielt noch zimlich weit oberhalb des Berges / höreten den Tumult vnd dz Geschrey auch wol: weil jhnen aber kein Bottschafft kam dz die Sache vbel stünde / vermeinten sie / sie kemen noch wol zum Tantz / hieltē sich derenwegen etwas

K. Simpel wartet auff gut glück

stille in jhrem Lager/ vnd warteten immer/ die andern zween hauffen würden jhnen Post thun/ wie es mit dem Feinde beschaffen als sie dann auch mit einander verlassen hettē. Ohnangesehen nun das Bruder Creutz Esel nit Lust zuschlagen hette. So wolten die jhme vndergebne Eberschwein nit lenger innenhalten/ sondern strichen herfür vnd mit Gewalt auff den Feind; balt fiengen auch die Stachelschwein ahn von oben herab mit jhren Stachelen zuschiessen. Aber die Eberschwein wurden nit wol empfangen/ sondern im ersten angriff von den Hunden zustrewet. So hette auch vnder dessen der Müller vnd seine beyde Söhne jhre Armbrüste zur Hand genohmen/ mit denselbigen schossen sie dapffer vnder die Sew/ daß eine hie die ander dort hinn fiel/ vnd die Pfeyle in jhnen stecken blieben: Wie dann auch die zwen Mühl-Bawren mit Schweinspieß männlich in sie setzeten/ die Knecht auch theyls mit steinē zuwarffen/ deren etliche auch den Igeln zutheil wurden: Die Stachelschwein wie vorgemelt schossen jhre Stacheldorne von oben herab/ davon ward des einen Bawren Jung in ein Knieh droffen/ daß er nider fiel vnd für grossem ohnleidlichen Schmertzen ein Jämmerlich Feldgeschrey machete. Es wurden in diesem Scharmützel auch wol vier Geiß Böck bey jhren Hörnern von den Bawrenknechten gefangen vnd der Mühlen zu in Stall geführet.

Angriff der Eber schwein.

Arm-brüst Schützē.

Schweine werden geschlagen.

Bawrē Jung verwundet.

Geiß-Böck gefangē.

Da nun Bruder Creutz Esel sahe/ daß sein Hauff zertrennet war/ begab er sich mit den Camelen

melen den Berg hinnauff dem König Simpeln zu. Wie dann auch vnder denen/ die in die Flucht geschlagen waren/ soviel jhrer widerumb konten zu wege komen/ alle des Königes hauffen zulieffen: vermeinten daselbsten auff dem Berg sicher zusein.

Creutz Esel weiche zuruck.

Es hette zwar König Simpel noch immer ein Hertz/ die sache würde nit vbelstehen/ weil jhme kein Bottschafft kam/ daß er die anderen zwen Hauffen endsetzen solte: sonderlich da Er auch die zween verlezte Buben so jämerlich hette schreyen hören/ vermeinete Er/ seine zwey Heer wurden gute Possen machen. Als er aber sahe wie von allen orten den Berg herauff die Flüchtigen jhme zulieffen/ vnnd jhme die Zeittung kam: daß beyde Hauffen geschlagen weren/ da fiel jhm daß Hertz/ biß in die vnderste Huf/ vnd wolte auch außreissen.

K. Simpels Hofnung endfellt jhm.

Aber die beyde Hauptleut Hengst vnd Feistzemer sprachen jhme Hertzhafft zu/ Er solte sich nicht gleich von stund an so weich finden lassen/ noch so sehr erschrecken. Jhr Hauffe sey noch frisch/ vñ mit den Flüchtigen gestercket: hergegen aber der Müller schon abgemattet. Sie hoffeten den Sieg noch zuerhalten. Darauff trieben sie die Flüchtigen/ welche zu jhnen auff den Berg komen waren/ all zusamen/ machten einen besonderen Hauffen darauß/ stelleten denselben zum Hinderhalt: Vnd begaben sich mit jhrem Heer allgemechlich/ doch in guter Ordnung/ den Berg herab.

Hengst vñ Feistzamer sprechen dem König zu.

Der Müller wuste von diesem dritten Hauffen noch nichts: kondten sich aber all in gemeine/ vber

den wunderbarlichen vberfall dieser so mancherley Thiere nit gnugsam verwunderen/ noch gedenckē/ was es doch für eine seltzame ohnerhörete Sache sein müste: Stunden allda beysamen/ vnd erzehlete ein jeder was er auß gerichtet hette/ vñ in was Gefahr er gewesen: trugen darneben groß mitleyden mit den zweyen Buben/ deren d' eine am Auge/ d' ander am Knieh beschädiget warē/ denen sie jhre Schädē verbundē: auch darneben hin vñ wider die erlegte Thier beschawetē/ sonderlich dz die Hunde die Hasen so frey gefangen vnd biß zur Mühlen getragen/ doch deren keinen gefressen/ sondern jhnen zu Hülff komen/ vñ so trewlich beygestanden werē.

Müller wird der vbrigen Feinde gewahr. In deme sie nun also mit einander Sprach halten/ vnd sich der Müller vmbsiehet; da wird Er gewahr/ das ein newes Heer den Berg herab komet: vnd sonderlich spüret er/ daß viel Reeböck/ Hirsch vñ Pferde in der Ordnung daher traben. Darvber er sich noch mehr endsetzet/ vñ vberlaut ruffet: Ey! Liebe Leut/ schawt! was will vns da werden? was Vnglück bestehet vns heut diesen Tag/ mit ohnvernünfftigen Thieren zukempffen? Sehet/ wunder! da komt ein newer Hauff gerad auff vns zu geeylet. Wolan! Last vns zusamen setzen/ vnd jhnen manlich vnd Hertzhafft begegnen.

Müllers beystand stellen sich zur gegēwehr. Hierauff stellete sich der Müller/ beneben beydē Söhnen/ mit jhren Armbrüsten: beyde Bawren mit jhren Spiessen/ jhre Knechte/ so noch ohnbeschädigt waren/ mit Stangen/ Brügeln vñ Steinen gerüstet zur Gegenwehr. Die Müllerin sambt

jhren

ihren Töchtern vnd Mägden / mit ihren Wasser sprützen / waren auch fertig vnnd Hertzhafft den Thieren zuwiderstehen.

In deme so brechen die Thiere mit Gewalt herein. Vnd als die Müllerin siehet / daß der Vortrab von einer grossen Anzahl Katzen ist: da rufft sie vberlaut / O Hertzlieber Mann! Wir seind vermehrt / verhext vnd bezaubert / es seind lauter ohnhulden vnd Teuffels Huren: Es ist ein lauter Gespenst von Zauberwerck. Ey! sprach der Müller / sprenge du weidelich mit dem Weyhe Wasser zu / Wir wollen Vns dieser Zauber Katzen auch wol erwehren. Hiermit hetzete Er seine Hunde an / in deme des Müllers Knecht widerumb bestes vermügens seine Trummel rührete / schlug Lermen / poldert / rummelt vnd pummelt daß es wol halff. Da wurden die Katzen erst zum Angriffe recht wild vnd ohnsinnig / fiengen an jämmerlich zuheulen vnnd schrecklich zuschreyen / sprungen jhnen nach den Angesichten / die Augen außzukratzen / daß sie kaum gnugsam sich jhrer zuerwehren hetten. Darauff trungen die starcken Hundtsköpff mit jhren Brüglen auch herbey / vnnd gieng der Scharmützel mit rechtem Ernst an. Die Müllerin vnd jhre Töchter braucheten sich weidlich mit jhren Sprützen / also daß die Katzen pfudel naß wurden / vnnd wie die gebadete Meuß außsahen / pfüfftzten vnd sprützeten vmb sich / vnd kondten schier nicht mehr fort. Es brachten auch die Mägde einen grossen Kessel voll heißsiedender Laugen / da

Katzen thun den Angriff.

Hundtsköpff scharmützel ohnglückhafft.

da gieng das Wildbad erst recht an / vnd war solche gesprützete heisse Lauge dē Hundsköpffen sehr schädlich am Gesicht: daß sie letzlich nicht mehr wusten wo sie hinschlugen / traffen sich selbst / vnd giengen einander in dem Tumult vñ Lermen / mit den Prügeln vmb die Köpff / wie der Kieffer oder Bender mit seiner Kawen vmb das Faß.

Reeh-Böck Hirsch vñ Pferde schlacht.

Der Müller sambt seinen Söhnen richteten sich an die Reeböck vnnd Hirsch / deren sie etlich traffen / vnd die Hunde sie auch dermassen anfielen / daß sie die Flucht nehmen musten. Allein Hauptman Hengst setzete mit seinen Geulē dapffer vnder die Feinde / die sprungen forn vnd schlugen hinden auff / daß man jhnen wol weichen muste / vnd war daß beste / daß sie nicht beschlagen waren / sonsten solten sie mit den Huff Eysen wol schrecklichen Schaden gethan haben. Es ward aber gleichwol Hauptman Hengst mit einer Axt an Kopff geschlagen: vnd Hauptman Feistzemer mit einem pfeil geschossen / daß sie beyde auff der Wahlstatt blieben / weil dann auch die Roß oder Pferd der Trummel nicht gewohnet hetten / wurden sie Toll vnd schellig / zertrenneten sich / vnd nahmen auch endlich die Flucht.

Hauptman Hengst vñ Feistzämer komen vmb.

K. Simpel greifft den Müller an vnd jagt jhn in die Flucht.

Da ruckete letzlich der gute König Simpel mit seinen Eseln heran: dafür sich gleichwol der Müller vnnd die seinigen nicht endsetzet hetten / weil jhnen der Esel gestalt / Natur vnd Eigenschafft nicht ohnbekant war. Jnn deme sie aber des König Simpels in der Löwenhaut ansichtig werden /

da können sie es für kein Natürlich Thier achten: Sondern der Müller rufft zu aller erst vnd schreyet vberlaut: O last vns fliehen/ yetzt sehe vnd werde ich innen daß es lauter Zauber Gespenst ist/ der Teuffel ist Leibhafftig da: Fliehet! Fliehet! der Mühlen zu: der leydige Mummel/ der schreckliche Voland/ der grewliche Teuffel/ vnd abschewliche Höllputz ist da zugegen. Vnnd mit solchem Geschrey gaben sie alle die Flucht vnnd lieffen eylend der Mühlen zu.

Da der König diß sahe/ daß der Feind die flucht gab/ da eylete er mit seinē Eseln steiff hernach. Vñ hette gern gesehen/ daß auch die zerstrewete Pferde/ Hirsch/ Rehböck/ Hundsköpff vnd Katzen/ wie gleicher gestalt der Hinderhalt nach getruckt hette/ darumb er dann hefftig anfieng zurennen vnd zuschreyen/ biß in des Müllers Hoff hinein. Vnd in solchem starcken Lauff bewegte vnnd vertruckte sich die Löwen Haut an seinem Leibe/ also daß nit allein die Ohren herfür rageten/ sondern auch der Eselswadel neben dem Löwen Schwantz herauß lappete. K. Simpel nimt dē Mühlhoff ein.

Der Müller aber war schon samt den seinigen in das Mühlhauß vnnd Wohnung komen/ hette Thür vnd Riegel zugemacht vñ verschlossen: Sahen doch oben zu den Fenstern vnd Läden herauß. Siehe! da wird er gewahr/ daß diß Thier/ welchs jhme zuvor so schrecklich vorkomen war/ ein Esel ist/ mit einer Löwen Haut bedecket. Vnd ward in seiner Meinung noch mehr dardurch vergwissert Esel wird vō Müller

erkennet vnd wider gejagt vnd gefangē.

vnd bestättiget / da der Esel widerumb anfieng zu- schreyen vnd vberlaut zuruffen / vermeinent sein flüchtiges Heer/dadurch herbey zubringen/daß sie jhme / als der die Mühle vnd Esels Ställe nunmehr vast erobert hette/ beystand thun solten/ sonderlich die Affen/ Meerkatzen vnd Hundsköpff die Ställe zueröffnen vnd die Thüren auffzumachen. Aber der gute König Simpel ward von den seinigen gantz Hülffloß im Stich gelassen.

Der Müller hette seinen Feind nunmehr besser in acht genohmen vnd kennen lernen/saumete sich derenhalben nit / sondern fassete mit seinem Beystand widerumb ein Hertz / fiel mit gewalt ohnversehens/ zur hinderthür des Hauses wol bewehret auß / vnd den Eseln entgegen. Da gab König Simpel mit seinen Eseln die Flucht/ mit grossem Geschrey / vermeinten noch immer die endsatzung herbey zuruffen/ begaben sich derenwegen gerichts dem Berge zu. Aber die Löwenhaut hinterte König Simpeln im Lauffen/daß er also beneben noch andern vier Eseln ereylet/gefangen vnd der Mühlen zu geführet ward. Da sie dann also balt jhme die Löwenhaut mit grosser verwunderung abzogen / Aber vnder derselben anders nichts funden/ dañ einen pur lautern Leydigen Esel. Darumb Er dann auch viel Spott vnd Hohn/ viel schläge vnd Streich außstehen muste: Vnd ward beneben den anderen in Stall geführet vnd daselbsten an eine Kette gelegt.

Die

Die Flüchtige Esel vnd andere Thiere so inn diesem Felde getrennet vñ geschlagen waren: samleten sich widerumb oben auff dem Berge: vnd hetten gleichwol / ob sie schon etliche auß jhrem Heer vnd den König selbst verlohren / dennoch die Fahnen alle drey erhalten. Mit denselben zogen sie ein wenig fort / vnd lagerten sich zu oberst auff den Berg in ein Gehültze / darinnen sie sich die nacht vber still vnd heimlich hielten.

Die Flüchtige Feinde weichen fort.

Der Müller aber samt seinem Beystande nahmen die Hunde zu sich / vnd streiffeten rings vmb die Mühle / durch alle Refier / zu kundschaffen ob noch etwas von solchen ohnrůwigen Thieren vorhanden were: funden aber niemand ohn allein einen Affen / deme war ein schenckel entzwey geworffen worden / daß er mit den andern nicht fort het komen können. Den nahmen sie gefangen / vnd führeten jhn mit sich heim in die Mühlen.

Ein Aff wird gefangen.

Da sich nun der Müller widerumb frey befand / bedanckete Er sich gegen die Bawren vnd jhre Knechte / daß sie jhme vnd den seinigen so guten vñ trewen Beystand geleistet hetten. Sie nahmen auch die gefällten Rehböck / Hirsch / Ochsen / Sew vnd andere Thier / so in der Schlacht vmbkomen / wie auch die Gefangene Böcke vñ theyletẽ vnder sich den Raub auß / also das jedem gnugsam darvon ward. Die drey Hasen aber liessen sie braten vnd im Pfeffer zurichten / von den Schweinen machten sie Würst vnd Braten / hielten also ein Freuden Mahl / vber diesen erhaltenen Sieg vnd

Müller theilet dē Raub auß / vnd helt ein Sieg Mahl.

Lebten wol vnd in Freuden / denselben Abend vnd folgenden Tag. Sie lachten auch des wunderbarlichen Krieges gar wol / daß er noch bey jhnen so wol abgangen war / vnd sie zugleich einen Löwen vnd Esel gefangen hetten.

## Das XXVIII. Capitel.

# Mit was Spott vnnd Schande König Simpels volck wider anheim kam: Vnd eins theyls den Jungen Printzen widerumb zum König holen wolten: Ein Theyl aber ein Interregnum begehrten / vnd den gefangnen König wider mit Gewalt zulösen gesinnet waren. Vnd was CreutzFuchs darzu gerathen

Vergebne Hoffnung macht langweiligs harren.

DEs Anderen Tages zog das geschlagene Heer oben vber den Berg wider herein: Vnd als etliche vnder den Thieren sahen / daß die Fahnen noch schwebeten / wurden sie frohe / vnd meineten nicht anders / dann der Konig Simpel käme mit Sieg wider daher / vnd hette die Mühle gestürmet / gewonnen vnd alle Dienstbare Thiere darinnen widerumb zur Freyheit gebracht. Davon alsbalt ein groß Geschreyh ward: welchs gleichwol Herr Brum̃er der Beer

vnd

vnd Herr Leutsch der wolff nit gerne höreten. Es wolten auch etliche man solte dem König Simpeln mit Freuden entgegen ziehen vnnd als einen Siegherren mit Triumph einführen. Hergegen aber andere solches für ohnnötig hielten. Der Creutz Fuchs verwunderte sich selbsten / daß die Sache so balt verichtet sein solte / vnnd so wol abgangen were. Suma man kondte jhrer Ankunfft vom Berge herab kaum erwarten.

Da sie aber in das Blach Feld kamen / da sahe man erst wo der Has im Pfeffer lag: wie die Esel die Ohren liessen hangen: die Ochsen sahen wie ein Stier der ein Streich empfangen: die Katzen als wann sie niesen wolten: vnd wie sie sambtlich so ein grobe Saw eingelegt hetten: da stunden sie allesamt mit jhrem Esel / ja vielmehr Hasen Panier / wie die Pfeiffer die einen Tantz verderbt hetten. Der König wer verzolt: viel waren verwund / die besten zween Hauptleut sambt andern im stich gelassen. Suma sie hetten daß Muß heßlich verschüt. Vnd wusten sie selbst nicht / weme sie die Schuld geben solten. Die Flucht hat S. Veltes sucht.

Es kamen aber also balt die Vornembsten im Reich zusamen. Vnd da sie nicht allein sahen wie das Heer so vbel vnd jämmerlich zugerichtet / sondern auch König Simpel dahinden blieben war: Da erhub sich ein grosses murmelen vnder den Thieren: beydes von denen so dem Esel wol wolten / vnd auch vom Gegenpart: dann ob wol diese gerne sahen / daß der Esel also verhoffentlich vom Mancherley meinung wegen des verlohrnen Königs.

Königreich komen were: so führeten sie doch gleiche Klage vber den CreutzFuchsen / als der dieses Krieges nicht geringe vrsach gewesen were / vnd den guten König Simpel mit der Löwen Haut beschweret / in solche Gefahr Leibs vnd Lebens / ja das gantze Königreich in höchsten Spott gesetzet hette. Ebenmässige Klag gieng auch vber Bruder CreutzEseln / als der mit solchen schändlichem vnd schädlichem Betrug were vmbgangen: vnnd nicht allein den König / sondern auch sie alle fälschlich beredet / daß jhr König Simpel seinen Feinden schrecklich / ja wider alle verwunderung befreyet vnd darzu ohnsichtbar sein würde: Da Er jhme sein verzaubert Schlangenbalgs Pulver auff das Haupt gestrewet / ins Angesicht geschmieret / vnd weiß nicht wohin gesteckt hette. Jtzt sehe mann / daß sie nur Landbetrieger / Bescheisser vnd KönigReichs Verderber seyen. Solche vnd dergleichen Rede musten sie offentlich vnd von vielen hören vnd einnehmen.

Klag vber Creutz-Fuchs vñ Esel.

Derenwegen der CreutzEsel auffstund / vnnd folgende Rede thet. Liebe Herren! warumb tastet Jhr vns / als ewre Liebe günstige vnd wolgeneigte Freunde / vnd die wir es mit Euch trewhertzig meinen / mit solchen Neydischen Verleumbdungen vnd Lästerungen ahn? Als wann wir an diesem Vnfall schuldig weren. Ach! Jch wolte das jhr diese Sache so wol verstündet / Als Jch vñ Bruder CreutzFuchs: Jhr würdet euch gewißlich dieser Schmähung enthalten / vnd nunmehr zugeschehenen dingen das beste reden. Darumb höret

Creutz-Esels verantwortung

Factum infectũ reddi nequit.

mich doch nur ein wenig! Vnd wann ihr je abgünstige Hertzen gegē Vns traget/ so gönnet mir doch geneigte Ohren/ vnd vernehmet was ich euch vernünfftiglich zuwissen erinnere. Es hat Liebe Herren / die Gelegenheit inn allen Geschäfften vnd Vornehmen/ daß man dieselben verrichte mit vereinigung der grossen vnd kleinen Welt. Dann wo man die zeit der Himlischen Constellation vnnd Influentz nit recht vnd eigentlich in Acht nimt/ so mißrath ein ding gar balt: Vnd nimt viel einen anderen Außschlag als der Anschlag gewesen. Also ist es auch mit diesem Feldzug geschehen: Weil vnser König Simpel der Sternen Gelegenheit nit gar wol war genohmen: So hat sich leyder der Sieg / wie ein dunst zusehenlich vnd plötzlich verlohren/ vnd ist im Lufft verschwundē: in deme man denselben nit recht in der kleinen welt Himel mit dem Obern Firmament vnd Planeten verknüpfft vnd angehefftet. Ich kan diß neben der Warheit gewißlich sagen: daß mein Schlangenbalgs Pulver ein trefflich hohes Kleynoth ist/ welchs expertum vnd probatum est, dann ich hab es nach dem Melecheth des Himels / das ist / nach der rechten Constellation / das ist / nach der Sternen Influentz/ dz ist/ nach des Gestirns vereinigung/ das ist/ nach des Himels Lauff / das ist / nach der grossen Welt wirckung/ ich kans euch schier nicht deutlich genug sagen: mit eim wort/ nach der Pansophisterey hab ichs gemacht. Wie ich euch dann solches wolte noch mehr erklären: Ich weiß aber wol/ das

Macro vnd micro Cosmische Leyren muß recht gestimt sein/ juxta fortalitium scientiæ.

Neben hinn ist auch ein weg.

Jerem. 7. v. 18, c. 44 v. 17. & ibi. Glos.

ihr diß groß Geheimnis nit verstehet / Es ist euch zu Kauderwelsch. Ich will auch nicht meinen / daß es an König Simpeln gar nichts solte gewircket haben. Dann ich weiß gewiß daß der Feind im ersten Anblick seiner / sich hefftig wird endsetzet haben / vnd vor jhme geflohen sein. Ich will Euch versichern daß er noch ohnverwundet ist. Vnd letzlich das er ohnsichtbar sey bezeuget das werck an jhm selbsten. Was darffs viel / es seind gnugsam zeugen dieser dreyer puncten allhier / die Persönlich mit in der Schlacht gewesen. Ist aber diß Pulver an dem König Simpeln / nach etlicher Meinung mißrathen. Wolan! so bin nit ich / viel weniger der alten Schlangen Balgs Pulver / schuldig / Sondern König Simpel selbst / oder vielmehr die jenigen / welche solchen Streit zu frühe angefangen vnd nicht achtung darauff gehabt wie damals das Gestirn gestanden. Dann es ist vernünfftlich zuwissen / daß am Gestirn ein Wölcklein erscheinet in den zeichen des Krebs / oben in seiner Schalen / welchs wir die Krippe nennen vnd stehen zu beyden seiten zwen Sterne / die heissen die zween Esel. So muß man nun fleissig mercken / wann ein Esel sein Feind will angreiffen / daß daselbsten bey dem Esel Gestirn im zeichen des Krebs gegen Mittag keine Conjunction oder zusamenfügung der Planeten Mars vnd deß Mohns sey: Sonst gehet der Sieg den Krebsgang / vnd nimt ab wie der Mohnesschein: Es sey dañ etwan ein gütiger Planet als Jupiter vnd

Besiehe vorgehendes Capitel.

Aratus in lib. de signis aquar & ventor.

Wann der Esel Glück vñ Sieg im Krieg hab oder nicht.

vnnd Venus darbey / also daß sie mit darunter lauffen. Nun hab ich solches gar wol gesehen / vnd derenwegen mein vnderhabenes Kriegsheer iñen gehalten vnd nicht schlagen wollen: Sondern sie gelägert, also daß die Igel den Paß verlegten: die Meer Katzen / auffwarteten: die Eber Schwein zween Flügel bewahreten / die Stachel Schwein Obacht hetten etcetera. Vnd wolte ich also dazumahls warten biß die zusamenfügung obgenanter Planeten im Krebs bey den Eselen vnd jhren Krippen sich geendet / als dann were gut schlagen gewesen. Ja! so hat man den Feind zu balt angriffen: vnd haben die meinen auch wol doch nicht mit meim willen / hernach gemust. Vnd ist also die kleine Welt von der grossen getrennet / in der vereinigung nit in Acht genohmen / vnd der Sieg samt dem Esel König verlohren worden.

Creutz-Esels vorsichtigkeit die Haut gantz zubehalten.

Mit diesen verzwickten worten vnderstunde sich der Creutz Esel die andern Thiere zubethören, aber die Parten wurden doch nicht darmit gestillet: sondern der gantz Hauff trennete sich als balt in drey Theyl. Der Elephant / Beer / Wolff vnd jhr anhang forderten Kurtzrund / man solte den Jungen Printzen Hertzmut widerumb zum Königreich beruffen / vnd mit gebreuchlicher Herrlicher Gewohnheit einführen.

Trennung der Thier wegen Königlicher Regierung.

Der Maul Esel / Camel / Ochs / Bock / vnd jhr Beystand wolten / man solte noch einen Feldzug wider den Müller / doch mit besser Vorsichtigkeit / vnd nach Bruder Creutz Esel anleitung in

einem guten Aspect vornehmen vnd König Simpeln mit gewalt widerum loß machen. Der Hirsch/ die Katz/ der Aff vnd jhr Beyfall begehreten einen ViceKönig/ oder wie mans nennen möchte/ ein Interregnum/ das der Elephant die Regierung/ gleichsam als ein verweser deß Königs/ an die Hand nehmen vnnd verwalten solte/ biß man eigentlich erfahre ob König Simpel Lebendig oder Todt seye? Ob er widerumb zum Reich komen/ oder dasselb gar auffgeben werde? Als man nun lange also dreyspältig in der Sachen handlete/ vnd es immer mehr vnd mehr zu erweitterung vnd Trennung gereichen wolte/ schlug sich Herr Mißbeller der Cammer Secretari/ beneben dem Alten Cantzler Reinicken vnd Creutz Fuchs in die Sache: vnd vereinigten den Handel also/ das der Elephant eine zeitlang das Reich verwalten solte/ biß ein bessers Mittel vnd gelegenheit zur Hand keme. Vnder dessen solte man durch verständige die Sache erwegen lassen/ wie man widerumb einen gewissen König haben möchte. Vnd solche Erwegung ward diesen dreyen vbergeben. Die sich aber auch gar balt vndereinander treñeten. Dann der Creutzfuchs machte jhm heimlich balt einen Anhang von den gemeinen zahmen Thieren/ vnd redete jhnen zu/ das sie solten den Creutz Esel als einen Hochverständigen Glorwürdigen Bruder/ der doch alles durch seine Magische Kunst köndte zuwegen bringen was man nur wünschen vnd begehren möchte/ vnd solche Kunst belangend/ dem

Dreyspaltigkeit zuvereinigen wird dreyen vbergeben.

Creutz-Fuchs anhang.

König

König Salomo schier zuvergleichen were/ zum König begehren vnd wehlen.

Reinike aber der alte Cantzler hette schier keine Lust mehr zum Esel geschlecht: Vnd forchte sich doch auch für dem Löwen; machte derenwegen eine heimliche Bündnis/ mit dem Affen/ Katzē/ Stachelschwein/ Dachsē/ Steinbock/ Gemsen/ Jltiß/ Marder vnd dergleichen/ daß sie wolten den Elephantē/ als ein verständiges sittsames/ doch auch groß vnd mächtiges Thier zum König erwehlen. Reinike Partey.

Herr Mistbeller das Murmurthier hielt beim Beeren/ Wolffen/ Luxen vnd dergleichen Companey/ vnd trungen hart darauff/ daß man von Rechtswegen den Printz Hertzmuten den Löwen widerumb zu seinem Erblichen Königreich fordern vnd einführen solte. Mistbellers Beystād

Also war es damals ein sehr verwirretes Reich von dreyen Königen/ deren der eine verstossen/ der ander gefangen/ der dritte nur den Nahmen hette vnd erst künfftig sein möchte. Triceps Regnum

Das

## Das XXIX. Capitel.

# Wie König Simpel in seiner Custodi oder verwahrung Lieb/ werth/ vnd wolgehalten/ doch mit gelegenheit/ durch einen Affen/ erledigt ward: vnd mit demselben darvon zog.

KOenig Simpel stund nun als ein Gefangner samt seinen Gesellen im stall an einer Ketten angebunden: Vnd weil der Müller sahe/ daß er stärcker von Leibe/ vnnd besser außgemästet als die anderen/ auch grösser als seine eigene Mühl Esel war/ gefiel er jhme von tag zu tag besser: beschawete jhn offt vnd viel: vnd ward einsmahls eingedenck/ wie sich dieser Esel mit gestalt/ Farb vnnd Eigenschafft/ so gar mit deme vergliche/ den er etwan vor der Müllen/ vber den Kleyen Sack/ erwüsch/ vnd eben vmb denselbigen Berg geiagt hette: mit solcher seiner Meinung stimmeten auch sein Gesinde/ die zugleich an den Löwen gedachten/ welcher eben zur selben zeit sich vmb gemeldeten Berg hette sehen lassen: vnd kondten also/ denselben Kleyen Esser/ den grimmigen Löwen/ vnnd diesen Gefangenen Esel mit der Löwen Haut nicht zusamen reimen: noch errathen/ was es doch für ein wunderbarlichs werck sein müste!

Also ward der Müller endlich zu Rathe/ daß

er die

er die vier gefangene Esel einem anderen Müller verkauffte; den Simpel Esel aber thet Er in einen abgesonderten Stall / darinnen sonst kein ander Vieh war / vnd verwahrete die Thür täglich von aussen mit einer Schlämpen oder einfallenden Rigel. Er befahl auch dem Treiber / daß er diesem Frembden Esel keine Secke solt aufflegen / noch neben den andern Mühl Eseln auff die Weyde treiben / sondern in dem Stalle verwahrlich halten. Vnd bißweylen wann er mit den andern Eseln vnd Meelsäcken weit zufahren oder zutreiben hette / jhn etwan auch mit nehmen / doch also daß er keine Last trage / sondern Er der Knecht alleine auff jhme reiten vnd die Lastbaren Esel vor sich hintreiben möchte. Solchs thet der Eseltreiber / vnnd gewan auch ein sondere Lust zu dem Frembden Löwenhaut Esel / wartete seiner fleissig / fütterte jhn wol / vnd versahe jhn mit guter Strewe. Reite auch gerne auff jhme / vñ verwahrete allezeit die Stall Thür auffs beste. Der Müller aber ie mehr Er der Sachen nach dachte / welcher gestalt dieser Esel mit so viel vnd mancherley Thieren begleittet ins Land komen were / ie wunderbarlicher es jhme vorkam / vnd seltzame Gedancken machte: nahm derenwegen alles wol in Acht zusehen / ob sich mit dem Esel ferner etwas zutragen würde.

Wie K. Simpel in seiner Custodi gehalten worden.

Es ist auch zuvor gedacht worden / welcher gestalt der offtgemelte Müller auff der Streiffe einen verwundeten oder Beschädigten Affen / antroffen / gefangen vñ mit sich heim geführet: dessen

Gefangner Aff wird auch lieb vñ wert.

sich

sich deß Müllers Söhne mitleydentlich annahmen verbunden vnd schienten jhm den Schenckel / braucheten darzu heylsame Salben / vnd machten jhn widerumb Gerade. Dieses Afflein ward kurtzweylig/spielete mit den Mühlkatzen/mit den Jungen Hündlein/vnd Kindern/ suchte denselben die Läuse auff den Häuptern. Solches gefiel der Müllerin sehr wol / sonderlich wann der Aff jhr selbsten / den Töchtern vnd Mägdten / die Vögelein auff den Köpffen so fein artig außzunehmen wuste. Daher sie dem Affen alles guts thäten. Vnd weil er merckete / das er bey jhnen allen in gnaden war/gut essen hette/ vnd bißweylen auch Wein zutrincken bekam / also begehrete Er keines anderen Herren / weder zuendstiehen noch außzureissen. Vnd da sie samptlich spüreten das der Aff so wol gewohnet hette / besorgten sie sich seiner im geringsten nicht/ vnd liessen jhn im Hause hin vnd wider also passieren vnd gehen/ das er sich auch offtermal auß dem Hause thet / im Hoff Garten sich verlustierete. Vnd wie es von Natur ein vorwitziges Thier ist / also stunde jhme nichts bevor/ das er nicht alle Winckel durchkroch/vnd wissen wolte was hie vnd da seyn möchte.

Albert. Magn.

Simia in purpura.

Athenæus lib. 10

Wie der Aff den gefangenen König Simpel loß vnd frey gemachet.

Nun truges sich eines Tages zu/das deß Müllers Gesinde vast alles auff den Wiesen waren/ das Ohmnat zumachen vnd zuwenden: der Treiber war mit den Mühl Eseln außgefahren: vnd hette der Müller samt seinẽ Söhnen in der Mühle zuschaffen. Da spazierete der Aff im Hoff hin vnd

wider; kam endlich für den Stall / darinnen Herr Simpel angebundē stunde / Er hette auch gern gewist / wz doch in diesem Stall sein möchte / hub derenwegen dē Fall Rigel auff vñ eröffnete die Thür: Botz Krabaten! da siehet er seinē gefangenen Esel König an der Krippen angebunden: welcher dann eben damals in tieffen Gedanckē stund / seinē wandelbahren Glückfall / bey jhme selbstē betrachtendt. Als er aber den Affen sahe alleine zu jhme komen / ward er von Hertzen froh / deßgleichen auch der Aff nit minder erfrewet war / vnd dem Esel freundlich zusprach / mit tröstlichē Vermelden / wo er begehrte sich mit jhme durch die Flucht wider zubefreyen / so wolle er die Ketten / daran er gelegt war aufflösen. Frölichere Bottschafft hette der Esel nie gehöret / fieng derenwegen für grossen Freuden vberlaut an zuschreyen i / a: i / a. Ey! sprach d' Aff / Botz Veltessucht! dz thut es nit / dz jhr so laut seit / jhr must hie von nit viel geschrey machen / wir komen sonst beyde in Jamer vnd noth / die Sach muß heimlich vñ still zugehen: Jhr habt den Handel / fürcht ich / schon verhümpelt. Vnd hiermit wolte der Aff wider darvon gehen / da bat jhn Simpel Esel / gar freundlich / so er etwas zu seiner Erlösung könt vñ vermöchte / Ach! so solte er doch jhme dißmals zu hülffe komen. Er wolte es jhme reichlich belohnen / als balt er wider in sein Königreich käme. Also besahe der Aff die Ketten mit gantzem fleiß / vnd ward gewahr / daß nur ein Eisern Knöbelein durch einen Ring an der Ketten vberzwerg gesteckt vnd darmit die Ketten dem Esel vmb den Hals ge-

Ohnversehene Freude.

macht war: solchs wendete Er hinn vnd her versuchte es auff mancherley weyse/ vnd vbete sich daran/ daß dem Esel die zeit sehr lang war/ endlich gerieth jhme der Poß/ in deme er das Knöbelin gerad fassete vnnd herauß zog: Da fiel die Kette dem Esel vom Hals/ so balt derselbe sich frey vnd Loß befand/ wendete er den Stiel vmb/ der Thüren zu/ vnd mit dem Affen hinden zum Hoff auß vnd darvon/ vnd sprang der Esel so eylend in seinem Lauff vor Freuden/ daß jhme der Aff kaum folgen köndte: Derselbe besorgte sich er möchte zuweit dahinden bleiben/ eylet derwegen dem Esel bestes vermügens nach/ biß er jhn wider erreichte/ da thet der Aff auß allen Leibskräfften einen Sprung auff des Esels Rucken/ setzete sich Schrittling vnnd fassete jhn bey den Haaren des Halses/ daß er also mit dem schnell rennenden Esel fort kam. Es wolte zwar der Esel anfangs schnur stracks dem Berge zu lauffen/ vber welchen er zuvor gezogen war/ Aber sein Reuter/ der Aff/ widerrieth jhme solches/ mit vermelden/ daß der Müller sie am aller ersten daselbsten suchen vnd verfolgen würde. Darumb were es viel besser sie begeben sich der Wildnis zu/ in den dicken Wald; da köndte man sie nicht leicht spüren/ vnd sie auch in den dicken Hecken vnd Bäumen besser verbergen vnd Sicher sein.

R. Simpel reist. auß.

Traw wol reit den Esel weg.

Als es nun gegen Abend kam/ vnd des Müllers Gsündlein sich wider versamlete/ da vermisseten sie zum ersten den Affen/ sucheten denselben

an

an allen orten funden jhn aber nirgend. Es hette aber der Aff die Schlämpen vnd FallRigel an der Thüren fein wider zugemacht. Als nun der Eseltreiber auch sein Thier will Fütern / findet er zwar den Stall von aussen beschlossen/aber den Esel nit drinnen: sondern die ledige Ketten an der Krippen hangen. Solchs zeigt er ahn/darob sie sich alle zum höchsten verwunderten/ vnd anders nicht gedencken kondten / dann es müsse mit diesem Esel vnd den anderen Thieren / die mit jhnen zu Felde gestritten / lauter Zauberey/ Verblendung oder sonsten gar ein ohnnatürlicher Handel sein.

Wann der Esel auß dem Stall ist so mach zu.

Das XXX. Capitel.

# Wie Simpel der Esel nach seiner Erledigung/ in einen newen Vnfall gerieth / zu Lande vnd Wasser grosse Gefahr außstünde/ also das er schier die Haut am Kopff mit samt den Ohren drüber verlohr.

HErr Simpel der Esel begab sich mit dem Affen je mehr vnd mehr in die Wildniß damit sie der Müller nit ereylen möchte. Nun war in demselben Walde ein Einsiedler: der hette vorhinn ein Weib gehabt, die jhme einen

X Jungen

Die in der welt/ wollen hinauß: die drauſſen/ wollen herein.

Jungen Sohn geboren/ aber ehe das Kind halb-jährig worden/ war ſie mit todt abgangen: derenwegen der Mann vber den Todt ſeines Weibes ſich ſo hoch bekümmerte: daß er der Welt gar abſagte/ vnd ſich mit dem Kindlein in ein Wüſte begab/ auch jhme gäntzlich vornahm/ die gantze zeit ſeines Lebens daſelbſte zuzubringen. Er hette aber nichts bey jhme dann eine Geiß oder Ziege/ von derē Milch er das Kindlein nehrete vñ aufſbrachte/ welche Geiß jhme endlich auch ſtarb. Als nun der Knab erwachſen/ ſtarck vnd groß worden/ lag er dem Vatter immerdar mit embſiger Bitte an. Er wolle jhn doch nur ein einiges mahl in die welt vnder die Leute führen/ damit er doch auch ein wenig ſehe wie es in der Welt zugehe. Sonderlich weil jhm ſeine Mutter in der Kindheit were abgangen/ möchte er dennoch auch gerne Weibesbilder ſehen/ damit er abnehmen vnnd wiſſen könne/ was ſeine Mutter für ein Thier geweſen ſeye.

Welt Siñ her vnd hiñ.

Der Vatter wehrete dem Sohn lange/ vnnd wolte jhme nit willfahren. Sonderlich berichtete Er jhn/ wie es in der Welt ſo gar vbel zugienge/ daß man niemande recht thun könne/ wie man es auch gleich angreiffe vnd vornehme. Darneben ſagte Er jhme auch/ es were vmb die Weibesbilder alſo beſchaffen/ wann einer nur eine einmahl anſehe/ ſo könne man nit mehr auß der Welt komen. Darumb ſolte er nur der Welt gar müſſig ſtehen/ vñ bey jhm in der Wildniß bleiben/ aber ſolche Rede machete den jungen noch mehr verleckert/ daß er

Weiber Magnet ſtein.

Nitimur in vetitum ſemper cupi-

mit

mit bitten vnd Flehen nit nachließ/ biß der Vatter dem Sohne verhieß/ Er wolte einē Spaciergang mit jhme in die Welt versuchen. Also machten sie beyde sich auff den Weg/ verliessen jhr Hüttlein/ vnd zogen durch den Wald/ eben zu der zeit da auch der Esel vnd Aff/ durch die Wildniß reyseten. musque negata.

Nun war der Esel Müde vom Lauffen/ begehrete derenwegen ein wenig zurugen/ vnd legte sich vnder einen Baum in Schatten. Der Aff aber setzete sich zu oberst auff den Baum da er weit vmb sich sehen konte: war zunehmen ob jhnen etwan der Müller nacheylen würde/ daß er den Esel warnē/ vnd sie desto ehe entrinnen möchten. Also war nun der gute Esel von Müdigkeit wegen/ in einen tieffen vnd hartē Schlaff gerathen. Der Aff sahe von ferne den Wald Bruder oder Einsydel mit dem Knaben dort herein wanderen/ vnd vermeinte es were der Müller/ rieff derenwegen dem Esel zu/ Auff! Auff! vnser Feind komt. Da schlieff der Esel so hart/ daß er jhn nicht kondte ermunteren/ vnd kamen die zween immer näher durch die Püsche zu jhnen/ also daß der Affe/ nit wol mehr trawen/ daselbsten lenger verziehen oder jhrer erwarten wolte: sondern gab die Flucht von einem Baum auff den anderen/ so best er kondt vnd möchte. Jnn deme erwachte der Esel/ vnd waren die zween schon bey jhme/ dessen er dann so hefftig erschrack/ daß er vor zittern nicht auffstehen kondte. Ey! Lieber Sohn/ schaw da! sprach der Alt Vatter/ da bekomen wir einen Gefehrten: diß ist ein Esel/ ein Sanfft-

Asinus ab apibus liberatus incidens in Simias, fit Ægyptus. Cœlius. Rhodig. Suidas.

Esel verschlefft seyn glück.

Lauff wer lauffen kann.

mütiges / Einfaltiges / Arbeitsames Thier: das wollen wir mit Uns nehmen: vnd wann wir zu den Leuten komen / wollen wir es verkauffen / so bekomen wir Gelt / kauffen Uns dann Wein vnd Brot / das ist gar ein köstliche Speyse viel besser als das Obs / Kreuter vnd Wurtzeln so du bißher gessen / vnd viel lieblicher als das Wasser so du getruncken. Wolauff! Laß vns diß Thier mit vns nehmen vnd fort treiben. Also mahneten sie den Esel fort / hülffen jhme allgemach auff / vnd fassete jhn ein jeder bey einem Ohr / vnd führeten jhn also in allen Ehren / mitten zwischen jhnen daher. Der Esel gieng willig vnd gerne mit / vnd gedachte bey sich selbsten: Wie wunderbarlich spielet doch das Glück mit mir: balt erhöhet es mich: balt wirfft es mich wider zuboden: dann muß ich geängstet vnd gejagt werden: yzt führet man mich in allen Ehren / Wolan! ich will mich dem Glück gantz vnd gar / mit Haut vnd Haar / ergeben: vnd von wunders wegen doch gerne sehen / was es zu lezt auß mir machen werde!

Itzund seind jhrer Drey.

K. Simpel ergibt sich dem Glück fall.

Demnacht zogen diese drey also wie gesagt / mit einander fort: der Alt Vatter zur Rechten seiten / der Jung zur Lincken / der Esel in der mitte / vnd were nur der Affe auff dem Esel gesessen / so were die Karte gantz gewesen; vnd hette man gesehen was für Gesellen gewesen. Sie kamen durch den Wald in das Freye Feld / in demselben war das Bawrsvolck an seiner Arbeit: Als dieselben sahen / wie diese zween Kerle / den Esel so zierlich bey seinen

In medio consistit virtus sagt der Teuffel vnd saß zwischẽ zwo Vnholden.

seinen beyden Ohren zwischen jhnen daher begleiteten vnd führeten: Lieffen sie von allen orten herbey / lacheten vnd spotteten jhrer wol. Da sprach der Alt Vatter. Liebe Leut! was verlacht jhr vns? vnnd was thun wir Euch doch / das verspottens werth ist? Ey! sagte einer vnder jhnen / solten wir ewrer nicht lachen? daß ein Esel den anderen führet: vnd gehet jhr beyde zu Fuß / machet euch selbsten müde / da doch wol einer nach dem andern wol reiten konte. Was seid jhr für zween Stockfisch: der Esel solte euch tragen / so führet jhr den / der mehr Füsse als ewrer einer hat / vnd begleittet jhn darzu so Närrisch bey seinen Ohren. Da sprach der Sohn zum Vatter. Wolan! Lieber Vatter du bist alt vnd müde / sitz auff den Esel / so will ich denselben führen: so komen wir alle drey mit Ehren fort. Solchs thet der Alt Vatter / saß also balt auff / vnd der Sohn leitete den Esel bey den Ohren / Närrisch genug.

Zween Stockfisch führen einen Esel.

I. Tadelmarck des gemeinen volcks.

Sohn ehret den Vatter wie billich.

Inn deme sie nun also / wiewol gar schwerlich vnd sehr langsam fort rucketen / begegneten jhnen zwo Bäwrin / zwey gute alte runzlechte Mütterlein / die wolten mit einander gehn Marck gehen. Inn deme sie aber dieser dreyer Kunden gewahr wurden / stunden sie still / vnd sahen mit verwunderung zu / wie der Sohn den Esel nit kondte fort bringen; dann er gieng vor dem Esel rücklings her / vnd hette mit beyden henden des Esels beyde Ohren gefasset / jedes in eine Hand; vnd zog den Esel gegen sich / vermeinet jhn also fort zubringen: des

Hysteron porteron.

 muste

II. Weiber witz.

musten die Weiber erstlich wol lachen: doch sprach die eine letzlich im Zorn: Ey! du Alter Narr/ was sitzest du da auff den Esel wie ein anderer Feld Putz/ vnd lessest den Jungen Buben sich mit dem Esel also abmatten vnd plagen. Steig herab ins Falbels nahmen: daß dich Sant Veits blase schend/ laß den Jungen drauff sitzen/ vnd führe oder treib den Esel fort wie sichs gebühret: was seid jhr für zween Thoren? du alter Gauch soltest ja Witziger sein/ als der Junge Phantast: so sitzestu auff dem Esel wie ein anderer Stockfisch. Herab daß dich die Truß erschlag. Der gut Alt Vatter endsetzete sich für dem schrecklichē Wunsch/ stieg geschwind vom Esel/vnd sprach zum Jungen/ Lieber Sohn! Kom/ vñ sitz du auff mit gutem Segen. Das thet der Sohn. Der Alte aber gieng hinder den Esel/ vnnd wolte mit beyden Händen den Esel für sich schieben vnd fort trucken; des lachten die Weiber noch mehr: hiessen jhn still halten/ vnd schnitten Wiedlen ab/machtē dem Esel ein Band vmb den Halß/ vnd zeigeen jhme wie er den Esel am Wied solte leiten/gaben jhme auch eine Gerten oder Ruten in die Hand/wann der Esel nit fort wolte/ daß er jhn damit schlagen/anmahnen vnd treiben solt. " Da giengs wider fort wie Bachmans Geschirr/ vñ zogen sie mit einander dahin. Der Alt Vatter erinnerte seinen Sohn/ daß er auß vorgehenden sachen solte abnehmē/ was Weltkinder seyen/ wie schimpfflich vñ spöttlich sie mit Leuten handleten/ vnd wie sie jhnen/vmb geringer sachen willen so böses

Mann soll der Jugend schonen.

Vatter schonet des Sohns.

Weltkinder gebrauch vnd Segen.

ses wünscheten vnd vbel redeten. Vnd diese zwo Personen (sagte der Vatter) seind Weibsbilder gleich wie dein Mutter auch gewesen ist. Aber dem Sohne wolten die zwey Weiber in seinem Sinne nit gefallen / vnd sprach: O lieber Vatter! wann Weibsbilder alle so seind wie diese zwo / so hab ich ihrer schon genug / vñ wañ mein Mutter auch also gewesen / so ist es eben gut / daß sie gestorben ist. Sie reyseten ferner in solchen vñ dergleichen Gesprechen fort / da begegnete jhnen ein Bott auff der Strassen / derselbe grüssete sie / vñ sprach zu dem Jungen: Ey! du loser Lecker / schäme dich in dein Hertz hinnein / daß du so jung / gesund vñ starck bist / sitzest da auff dem Esel / reitest vnd lässest den Alten schwachen vnd müden Man / den ich gewiß für deinen Vatter ansehe / neben dir zu füsse lauffen / vnd muß er nun erst dein Eseltreiber sein: Steig herab / oder ich will dich vom Esel bringẽ / dz dir die Schwarte krachen soll. Von solcher Rede erschrack der gute Jung / daß er vom Esel herab fiel. Da sprach der Bott / komt ihr her! Alt Vatter! ich will euch auff den Esel helffen. Es thuts dem Lecker wol daß er lauffe. Vnd wie seid ihr auch so ein alter Gauch / dz ihr den jungen Buben lasset reitẽ / dessen ihr wol mit Ehren nötiger vnd besser bedürffet? In deme hub er dẽ Alt Vatter auff dẽ Esel: gab dem Knabẽ die Gertẽ oder Rutẽ in die Hand: vñ sagte er solte nur weidlich auff dẽ Esel schlagen vñ nachtreiben. Also scheideten sie sich / jeder seinẽ weg. Der Sohn aber sprach zum Vatter: Siehe! ich wolte dir doch

Ist noch wol gerathen.

Das Alter soll man ehren.

III. Wanderer klugheit.

anfangs deine gebührende vnnd schuldige Ehre thun: so hielt es die welt für vnrecht: Jtzt da ich deinem Gebot gehorsamet/ vñ auff den Esel gesessen/ nach deinem Befehl/ so ist es auch nit recht. Ja/ sprach der Alt Vatter/ die Welt Kinder machens nit anders. Ich weiß daß wir den Leuten/ den Esel noch nicht recht reiten.

III. Oberkeit vnd Schultzen verstand.

In deme kamen sie zu einem Dorff/ da musten sie durch reysen/ in demselben saß die Gemein beysamen vnder der Linden/ die sahen den schönẽ starcken Esel/ giengen hinzu vnd fragten den Alt Vatter/ wo bringet ihr den schönen/ glatten/ starcken Esel her! Ey! sagte der Alt Vatter/ Er ist mein vñ meines Sohnes: wir wollen mit jhme in die Welt reiten. Ja/ wol! sprach der Schultz/ Er ist starck vnd schön/ als ich kaum seines gleichen gesehẽ hab. was lasset jhr den Jungen zu fuß gehen/ vnd schonet des Esels: Last jhn zu Euch hinnauff sitzẽ. Der Esel mag euch beyde gar wol/ ohn all beschwerung tragen; Er ist starck von Brust/ fest von Hüfften/ vñ gerad von Schenckeln/ ihr macht den Esel nur faul/ wann ihr jhme nicht die Last seiner stärcke gemäß aufflegt.

Wer reitẽ kan soll nit zu Fuß gehẽ.

Mein gut Freund! sprach der Alt Vatter/ so balt wir für das Dorff hinnauß komen muß mein Sohn zu mir sitzen: Vnd da der Vatter vor dem Dorff einen vortheyl ersahe/ ließ er den Esel dahin gehen; vñ seinen Sohn auffsetzen; derselbe setzete sich hinder den Vatter/ schlug beyde Arme jhme vmb den Leib vnd vmbfieng jhn daß er desto gewisser sitzen möchte. Den Esel bedunckt die

Zween Reuter in eim Sattel.

Last

Last schier zu schwer sein / daß er zween zu gleich tragen solte / ward darvber Leunig: gedachte alle seine Krafft einsmahls zugebrauchen / stellete sich steiff auff seine vordere Füsse / vnd schlug mit den hindern beyden auß Leibs Kräfften vbersich in die Lufft / also daß Vatter vnd Sohn vorn vber des Esels halß vnd Kopff vberstürtzeten vnd herab fielen. Damals were der Esel jhnen endloffen vnd darvon komen / wann nit der Sohn so zu letzt fiel / jhn bey den Ohren erwischt / sich daran gehengt vnd jhn also gehalten hette. Da wurden sie alle beyde / wegen des harten fallens / vber den Esel vnwürsch vnd Zornig; nahmen die Gerten vnd schlugen jhn nur gar gut ding: wie sie meineten / daß Er verdienet hette. Darnach führeten sie jhn widerumb zum vortheyl / vnnd setzeten sich beyde noch einmahl drauff / doch mit besserer Vorsichtigkeit; also daß sie einander den Rucken zukereten / einer hie der ander dort auß sahe. Vnd damit sie / wann ja der Esel wider noch einmal blitzen vnd springen wolte / nit etwan widerumb herab fielen: So hielt sich der Alt Vatter mit beyden Händen an des Esels Ohren / der Jung aber nahm den Eselsschwantz auch in beyde Hände; vnd zogen ein jeder was er gefasset hette bestes vermögens steiff an sich. Also wuste der gut Esel nit / wo hinn auß! Dann so er vorsich wolte / so zog jhn der Alte mit den Ohren hindersich? wolte er dann hindersich gehen / so zog jhn der Jung beim schwantz für sich. Solchs trieben sie bey einer Vierthel stunde /

Viel Säcke des Eses todt.

Ad utrumq; paratus.

Es gehet ja so balt hindersich / als vorsich.

also daß sie von der stette vnd stelle nit fortkomen konten. Endlich kam jhnen ein Eseltreiber entgegen den jamerte des Esels / daß er von jhnen also geplaget vnd zumartert ward: Dann sie jhn dermassen hinden vnd vorne gehudelt/daß er da stund vnd zittert auff allen vieren / als wolte er yzt zuboden fallen. Da schriehe der Eseltreiber sie ahn / vnd sprach: Ey! daß euch Sant Veltens Leyden auff dem Esel schende / wolt jhr das Arme Thier gar vmbbringen vñ zu Nicht machen / trolt Euch vom Esel herab/ jhr Esel schinder! soll Er erst euch beyde faule Schlingel tragen? da Er selbst kaum fort kan. Also musten sie mit schanden abermahl beyd herab sitzen. Vnd sprach der Alt Vatter: Ey lieber Freund redet vns nicht so vbel. Wie sollen wir es dann auch Lezlich machen/daß es der welt gefalle? Ersten führeten wir den Esel Läer / da war es nit recht. Darnach ritte ich alleine drauff; da straffete man solchs auch an mir/ derenwegen saß ich ab/ vnd setzete meinen Sohn drauff; da gefiel es den Leuten auch nicht: vnd gaben vns den Rath / wir solten beyde drauff sitzen: da wir nun dasselb auch gethan / müssen wir schmach vñ scheltwort drumb hören. Was sollen wir dann zu lezt mit dem Esel anfahen / daß es der Welt gefalle? gebt jhr vns doch einen guten Rath. Da antwortet jhnen der Eseltreiber vnd sprach: Was soll man Euch viel rathen? Wann jhr beyde den Esel so lang tragt/ als lang er euch bißher getragen hat / so geschiehet dem Esel erst billich vnd Recht/daß solt jhr ja selbsten

V Handwerck-Leut meinũg.

Wo nũ hinnauß.

Ein willigen Esel soll man nit vberladẽ.

Par pari referto Wurst vmb Wurst.

sten wol erachten. Hiermit reysete der Eseltreiber auff der Strasse seinen weg fort/ für sich hinn: vnd ließ die beyde stehen.

Nun was solten die gute Herren allbeid machen? Als balt sie waren abgesessen / legte sich der Esel für grosser Müdigkeit gantz Matt auff die Erde vnnd streckete alle vier vber sich. Wolan! sprach der Alt Vatter/ kom her/ Sohn! wir wollen dem Thier alle viere binden / einen stecken dadurch stecken / jhn auff vnsere Achseln fassen / den Esel fort tragen: vnd von wunders wegen doch sehen/was alsdañ die Welt darvon vrtheylen wird. Also nahmen sie jhre beyde Gürtel / vnd bunden dem armen Esel die füsse/ ie zween vnd zween/ hinden vnd fornen zusamen / darnach nahmen sie einen stecken / stiessen denselben hindurch / vermeinend den Esel also zutragen. Aber er war jhnen dermassen so schwehr/daß sie jhn kaum kondten in die höhe lupffen / will geschweigen tragen solten; doch zogen sie jhn etlicher massen fort / daß jhme das schleiffen besser gethan hette: biß sie jhn endlich auff eine lange steinerne Brucken brachten. Daselbsten begegneten jhren etliche Krämer die wolten auff einen Marck reysen / trugen jhren Kram vnd wahre / auff den Rucken / vnd sezeten sich daselbsten zurugen. Dieselbẽ sahen diese zween Kerle sich mit dem Esel schleppen/ daß jhnẽ der Schwiß an allen orten außgieng: Dessen Spieles vnnd Kurtzweil musten sie ie auch wol lachen: Riessen jhnen zu/vñ fragten/ was sie mit dem gebundenen Esel

Esel am stecken tragen Künst vber alle Künste.

VI. Kauff-Leut gut duncken.

Wie mans mache daß recht sey.

Esel anfahen wolten? Hey! sagte der Alt Vatter/ wir haben jhn ledig geführet: wir seind ein jeder insonderheit vñ darnach alle beyde zugleich auff jhme gesessen vnd haben jhn geritten/ vnd darneben vns von den Leuten dermassen müssen außholhippen/ schänden vnd schmähen lassen/ als wann wir eine Kühe gschunden hetten. Jtzt wolten wir versuchen/ jhn zutragen/ vnd doch hören was mann alsdañ davon vrtheylen werde: so ist aber der Schelm so schwehr/ daß wir jhn weder heben noch legen können. Ja wol! sagte der eine Krämer/ vnderstehet euch des ohnmüglichen dinges nicht: Er ist euch beyden freylich zuschwer: darzu ist es weder euch/ noch dem Esel nutz/ ist auch nicht Breuchlich/ einen Esel an der Stangen zutragen. Jhr habt ein ohnnütz werck für Euch/ vnd müsset gewißlich allbeyd ewrer Sinnen vnd Vernunfft beraubet sein/ daß jhr euch eines so Närrischen/ ohnnötigen/ ohnnutzlichen vnd ohnmüglichen Werckes vnderwinden. Wolan liebe Leute! sagt der Alt Vatter/ so gebt doch jhr vns einen guten Rath/ was wir mit dem Thier anfahen sollen/ daß es recht seye. Hey! sagt einer/ Gehet den Esel vber die Bruck hinnab/ so werdet jhr seiner loß. Da sprach der Jung/ Hat vns dann der Höllputz mit dem Esel beschissen! kompt Vatter/ last vns den Esel vber die Brucke abstürtzen/ wie Er vns vor dem Dorffe dort/ vber seinen Esels Kopff gestürtzet hat. Darzu stimmete der Vatter/ vnd braucheten beyde jhre gröste stärck vnd bestes vermügen/ biß sie den guten Esel

Der Handels Leut beduncken vñ Rathschluß.

Hic mos est horũ vndanck in fine laborum

Esel Simpeln vber die Brucke hinnab/ in das Wasser stürtzeten vnd wurffen.

Es wolte gleichwol das Glück vom Herrn Simpeln nit gar außsetzen/ sondern gerieth jhme der Fall also/ daß/ in deme er in die Tieffe des Wassers plumpte/ beyde Gürtel/ damit er gebunden war/ wegen der grossen schweren Last des Leibs sich aufflöseten/ vnnd ob er wol tieff ins Wasser sanck/ daß es vber jhn zusamen schlug/ doch empfand er als balt daß er an allen vieren widerumb frey vnd auffgelöset war. Derenwegen er sich mit allen Kräfften bewegete/ in dem Wasser auffhielt/ vnd endlich herauß schwamm. So balt Er aber den Vfer erreichete/ vnd auff dem Erdboden fussen kondte/ saumete er sich nit lange/ sondern lieff eylend/ als vast er immer möchte/ dem nechsten Hölzlein oder Wäldlein zu/ da er dann verhoffete sicher zusein; das Wasser auß den Ohren vnnd vom Haupt schüttelte/ ja auch eine gute weile zuniessen hette/ biß er die Feuchtigkeit/ so er im Wasser auffgefangen/ widerumb auß der Nasen brachte. Wo aber der Alt Vatter mit seinem Sohn hinn komen sey/ davon haben wir keinen weitern Bericht; achten auch nit noth sein/ vns darumb zubekūmern: Sondern sein froh daß wir den guten Herrn Simpel Eseln noch bey Leben haben.

Ist noch wol geratten/ dz der nit in Dolchen fiel/ der sich zu todt stürtzet.

H. Simpel ist aber einmahl durch die Hechel.

Prosit balneum

Derselbe gut Herr Simpel sahe vnnd spürete wie das Vnglück mit Hauffen vber jhn komen were/ vermeinete auch an diesem orte nicht sicher zu sein: war darneben vom Reiten/ treiben/ schleiffen vnd

sen vnd fallen so müde vnd abgemattet / daß er die Lenden kaum kondte hernach ziehen / doch thet er etwas vber Macht vnd vermögen / trabte so viel er immer kondte fort: Vnd suchete in derselben Refier eine Gelegenheit zurugen / vnd da er vermeinete gantz abweg zusein / dahinn nicht leicht jemand komen möchte: traff derenwegen einen feinen ort an / zwischen den Stauden vnd Bäumen / da allerley nutzliche wolriechende Kreuter vnnd Gewächs stunden / auch fein Kühl / schattecht / stille vnd Einsam war: daselbsten hinlegte Er sich nider ein wenig zurugen / daß er wider zu Kräfften komen möchte. Er war aber neben der müdigkeit auch vber die Maß sehr hungerig weil er / seit deren zeit / da er auß der Mühlen endflohen / vast ein anderthalb Tagen keiner Speyse genossen hette / doch also müde vnd Krafftloß / das er nicht mehr auffstehen möchte; grasete derenwegen also ligend vmb sich / wie weit vnd was er mit dem Maul erreichen kondte / vn̄ fraß alles hinnein wie es jhme vor kam / dann da war der Hunger der beste Koch: also erwüschete er auch vnder anderen dz Kraut Schirrling oder Wüterich: so balt er dasselb gessen hette / bekam er einen schwerē Kopff wegen dieses Krautes / sehr kalten natur vnd eigenschafft / also daß er dadurch in den härtesten vnd gantz ohnembfindlichen Schlaff gerieth.

Cicuta herba. Petrus Andre. Matthæolus.

Vmb dieselbe Refier Landes wohnete ein sehr berühmter erfahrner guter Kreutier / derselb pflegte offt vnd viel in dieses Wäldlein spacieren zugehen /

Benedictus Varda-gabalus, Bata

hen/allerley Kreuter vnd Gewächs zusuchen/vnd einzusamlen. Nun trug es sich von wunders wegen zu/ daß er eben gleich dazumahl auch an dieses ort gerieth / vnd den Esel daselbsten ligen fand. Weil Er aber auch ein trefflich Magischer Künstler war / vieler Arabischer seltzamen vnnd schier ohnglaublicher Geheimnis von Wunderwercken erfahren: also stund er da stille / beschawete den ligenden Esel gar wol/befand daß er noch frisch vnd keine Feulung bey jhme angesetzet hette / da fiel jhme balt ein / vnnd erinnerte sich / nach seinem Sinreichen Verstande / eines sonderen Kunststuck oder Mist störhieumb / welches Er etwann in einem heimlichen Secret Buch gelesen het: nämlich / so einer einem Esel/wann er wegen seines Geblütes am Leib noch warm were / die Haut vom Kopff / mit beyden ohren subtil ablösete; zu der zeit / wann die Sonne beneben Mercurius vnd Venere im zeichen des Krebs/ gegen der Esels Krippe lauffe; also das der Mohn im 20. Saturnus aber im 1. vnd Mars im 9. Grad des zeichen Zwillings vnd Jupiter ein Herr des Auffsteigenden zeichens vnder dem 7. grad der Fische seye: daß als dann solche abgezogene Esel Kopffs Haut mit vnd beneben den beyden Ohren / wegen des Gestirns vnd Constellations wirckung/ ein besonder Krafft bekome vnd habe. Also wann man / so balt sie abgezogen ist / dieselbe inwendig bestrewe mit einem Pulver von Rebäschen / darunder das Kraut Onopordon/

no-loga-natomicus Damiarensis.

Baruch Jozer in libro de Susaña-crucigena super dictum 1. Cor. 2. v. 14.

den/ dessen Plinius gedencket/ zu teutsch Esels bläst/ vnd Onokikidæ Esels Pilulen/ rein gestossen vermischet ist: darnach mit solcher præparierten Haut/ das blosse Haupt bedecke/ in den Hundstagen/ wann die Margreten Würmlein anfahen zukriechen: So wircket gemelte Esels Kappe so wunderbar vnd erleutert den Verstand vnd Fünff Sinne des Menschen dermassen/ daß ein solcher als dann kan hören das Graß wachsen; einen Bawren Tereckat durch drey zäune riechen/ oder nach Schwäbischer dialect vñ art zureden schmecken kan; ja er bekomt ein solches scharffes Gesicht/ daß er einer jeden Hennen am Schnabel vñ Kreyden ansehen kan/ wie viel sie Körnlein im Eyerstock habe/ vnd welchs vollkomen vnd Schalloß soll gelegt werden/ etcetera.

Wirckung d Esels Kappen

Es schmeckẽ Zaun Rosen Creutz vbel.

Nun dieser Speculist vnd Arabische Wunderman besann sich nit lang: sondern machte sich an den Esel hinn/ nahm sein magisch anatomisch Messerlein zur Hand/ Kniet vor den Esel nider/ vnd fieng an gantz subtil vnd sittsam/ oberhalb der Augen den geraden strich/ vber zwerg an der Stirnen/ die Haut zueröffnen: vnd weil er des Handgriffs wol erfahren/ gieng es jhme gar hurtig von statten. Er wuste auch Meisterlich wol/ was er zu solchem vorhabenden Geheimniß solte abschelen/ vnd was er ohnangerühret muste stehen lassen: sonderlich gebrauchte er grosse Vorsichtigkeit vmb die Augen/ das er daselbsten der sachen nicht zuviel noch zuwenig thete. Dann die Augenlieder vnd

Schonet der Augen/ sie lassen sich nicht

vnd zween zwerg fingerbreit oberhalb denselben ist nichts nutz zur sachen noch abzulösen: Er muste auch fleissig in Acht nehmen daß er nit durch die Haut schnitte / dann wo ein einiges Schnittlein oder Löchlein durch gemacht würde / so were der Bettel nichts mehr nutz / alles vmbsonst / Mühe vnd Arbeit verloren. Wolan! der handel gerieth jhme wol / vnd hette Er das härteste / nämlich die Ablösung der Ohren vom Kopff auch schon vberstanden: mangelte nur allein / daß er das gantze abgeschelete werck / hinden am Genick des Halses / abschnitte; damit Er nun allhier nicht etwann erst zu Letzt ein fehler begieng / weil es in einem Schnit / gleich schnaps ab / wie ein Beutel schneider / geschehen muste / ohne stillhalten wie die Juden jhre Kälber schächten; so suche er zuvor sein Wetzsteinle auß der Taschen herfür / das Anatomier Messerlein / welchs nach seim Sinne nit vast mehr schneiden wolte / ein wenig zuwetzen: vnd in deme er also das Messerlein auff dem Stein streichet: erwacht der Esel gähling / empfindet den Schmertzen / wischt geschwind auff / springt in alle höhe vnnd fangt an jämmerlich zuschreyen: Daß der gute Mann / der in tieffesten Gedancken vor jhme Kniehete / vber die massen hefftig vnd sehr erschrack / vnd vber dem ohnversehenen jämmerlichen Eselsgeschrey also erdattert / daß es jhme alles mit reverentz / in die Bein kleider gieng / vnd Er selbst nicht anders meinet dann er verlohre

flicken wie die Fenster.

Hic labor hic opus est.

Die Kunst mit einē Dreck versiegelt.

Hertz/ Lung vñ Leber: Derhalben er dahinn sanck in das grüne Graß vnnd sein selbst nicht empfandt. Da wollen wir jhn auch ligen lassen/ biß er selbst auffstehet.

Hic jacet in et.

Nun der der gut Esel Simpel kondte sich auch nicht nicht besinnen / wie jhme doch müste geschehen sein: Er fühlete zwar den Schmertzen wol / vnd sahe auch wie das Blut von seinem Kopff herab auff den Erdboden troffe: riß derenwegen auß / lieff schnell vnd eylend darvon: wuste aber doch nicht wo auß oder ein: führete darneben ein jåmmerliches Wesen / kondte nirgend bleiben / sonderlich für den Mucken / welche mit hauffen zuflogen / sich auff das verwundete setzten / vnd jhn elendiglich plagten vnd peinigten. Muste sich also mit diesem schier ohnleidentlichem Schmertzen zwen gantzer tag dulden: doch fand Er zu sonderem Glück das heilsame Kraut Onoderma / zu Teutsch Eselshaut / daß aß er genug/ dadurch sich das verwundete Fleisch widerumb anzog/ trucknete vnnd allgemach anfieng zuheylen.

R. Simpel ist Balbierer.

Vide Herbarium Alchai Arab.

Endlich da er also in der irre hinn vnd wider lieff kam er eines Tags / wol drey Stund ehe die Sonne auffgieng auß dem Gehöltze / vnnd traff eine Offene gemeine Strasse ahn / derselben lieff Er richtiges weges nach / so lang biß er den Berg / da die Schlacht mit dem Müller geschehen war / von ferne ersahe / des ward er

höchlich

höchlich erfrewet: verhoffent/ wann er wider in der vierfüssigen Thiere Reich käme/ zu Bruder CreutzEseln: Es solte jhme etlicher massen wol wider geholffen werden. Er hette auch dem Heidnischen Götzen Sileno/ als seinem wol stehenden Lehnherren/ ein Gelübde gethan/ wan er widerumb in sein Königreich komen würde/ so wolte Er willig vnnd gerne/ die Königliche Ehre/ wyrde vnnd Regierung auffgeben: vnd sich in eine Glorjwürdige/ andächtige Brüderschafft verloben/ vnd die zeit seines Lebens darinnen zubringen. K. Simpels Gelübde.

## Das XXXI. Capitel.

# Wie der arme Esel Simpel wider in das Reich der vier füssigen Thier kam: Daselbsten von etlichen mit Spott empfangen / gehönet vnnd geschendet ward: darumb Er das Königreich widerumb vbergab: Darauff vmb seine Esels Haut angeklagt / vnnd doch von etlichen in Schutz genohmen ward.

Wie K. Simpel auffgezogen komen.

DEr arme vbel zugerichtete / wolgepuzte / Esel Simpel / kam eben mit anbrechendem Tage vnd auffgehendem Sonnenschein an vorgemelten Berg / gantz Müde / Matt / Trawrig vnd vbel verwundet. Die abgelösete Haut mit beyden Ohren hieng jhme vmb den Hals / als wann er eine Narren Kappen angezogen hette: das geschundene aber sahe noch gantz rot vom rohen Fleisch. Balt kam das Geschrey vnder die Thiere / wie daß König Simpel widerumb zu Lande ankomen were. Da ward von allen orten ein grosser zulauff. Seine gute Freunde vnd die es mit jhme vor dieser zeit allwege gut gemeinet kamen zu ersten: da sie jhn aber so vbel zugericht ansahen / endsetzten sich etliche vber jhn; theyls wolten jhn schier nicht mehr kennen. Es kamen auch die anderen vnnd meistentheyls sein

Freunde in der Noth.

Wider-

widerpart/ die trieben das Gespötte mit jhme/ verachteten vnd Schumffiereten jhn auff deß Eusserste. Sonderlich der Creutzfuchs/ trieb viel höhnischer Stichwort / vnnd vernichtigte jhn zum aller Schimpfflichsten : Also daß Herr Wacker der Hund / der zwar des Esels widersacher zuvor gewesen/ yzt aber ein Mitleyden gegen jhm hette/ sich nit konte enthalten/ vnd sprach zum Creutzfuchs: warumb Er doch den jenigen den er zuvor nicht gnugsam hette erheben vnnd Loben können: nun ytzund auffs eusserste auß machete / verhönete vnd verspottete? wo er solchs gelernet hette/ daß er sein Hertz so gar plötzlich / vnd also weiß inn Schwartz ändern/ seinen Freund so ohnversehens für seinen Feind halten solte?

Wer dē schaden hat/ sorge nit für dē Spott.

Wacker des Hunds verweiß gegen Creutz-Fuchsen.

Da zeigete der CreutzFuchs mit seinem vorderen Klawen auff den armen Simpeln/ vn̄ sprach: das hat mich dieser Doctor allda im roten Paret gelehret / der die Narren Kap mit den zweyen langen Ohren am Halse tregt. „Dann der Außgang eines jeden dinges macht gelehrt. Vnd an anderer Leute Schaden werden wir von Tag zu Tag witziger. Ein andre zeit/ erfordert auch ein anders werck. Die Löwen Haut ist schon verlohren / drumb gelten nichts die Esels Ohren.“ Wann dieser Herr Simpel eim Hasen so gleich sehe / als eim Narren/ die Hund hetten diesen vnsern König schon längst zerrissen. „Wiewol er so wenig nunmehr vnser König ist/ als aller Hasen Groß Vatter/ weil er Ohrloß ist.“ Ein König ohne Ohren/

Creutz-Fuchs spöttisch antwort

gehört für Narren vnnd Thoren. Ein weyser
« Mann muß auff allerley zufälle des Glücks ge-
« richtet sein: Dann vnsere Fehnlein stehen/ nach
deme die Winde wehen. Es hat auch zwar Herr Simpel hie zugegen selbst die Königliche Regierung auffgeben/ weil er seine Ohren abgelegt hat/ vnnd/ auß tieffester Demut/ für vns allen sein Hütlin abzeucht. Ob wir auch schon jhn widerumb zum König krönen wolten/ wo würden wir jhme die Krone auffsetzen können: Sie hat keine habe mehr zwischen den Ohren. Ich halte auch wol dafür der Kützel sey jhme vergangen/ daß er der Ehren nicht mehr begehre. Darauff wendete sich Creutzfuchs zu Herr Simpeln/ vnd sprach: Ist jhme nicht also? mein lieber Herr Simpel/ sagt vns ewre Meinung.

R. Simpel trawrige erklärung.

Dem guten Esel thet dieser Hohn/ Spott vnd Schande schmertzlichen wehe: ließ einen tieffen seufftzen/ vnnd sprach zu dem gantzen vmbstande (dann es hetten sich vast alle Thier vmb jhn versamlet/ deren theyls groß Mitleyden mit jhme hetten: theyls jhme das Vnglück wol gönneten heimlich in jhrem Hertzen: theyls jhn offentlich vnd ohngeschewet/ neben dem Creutzfuchs spotteten) Er aber redete folgende wort zu jhnen.

Altiora ne quæseris.

Ihr liebe Herren! Ich hab ja leyder mit meinem grossen schaden/ spott vñ Elend erfahren müssen/ wie schrecklich vnnd tieff die jenigen fallen/ die da höher steigen wollen/ als jhnen gebühret/ vnd sich in Regiment tringen/ darzu sie nit erbohren seind.

Ach!

Ach! Ich hab Leyder! nicht bey mir erwogen/ den Spruch des weysen Poeten/ da er also schreibet: Joan Stigelius.

Wann dich zum Esel hat gemacht
Das Glück/ so gar ohngütig:
So sey vnd bleib du auch geacht
Ein Esel fein sanfftmütig.
Dann wer sein Stand fein führen kan
Sanfftmütig vnd Geduldig;
Der ist/ fürwar! ein weyser Mann;
Wird nit am Vnglück schuldig.

Sis Asinus quẽcunq; asinum sors aspera fecit. Qui placidè sortem ferre scit ille sapit.

Vnd zwar ich hab doch der Königlichen Ehren für meine Person selbstẽ nie begehrt: Sondern bin von anderen/ darzu beredet/ erfordert/ gezogen vnd gleichsam genötigt worden. Wie es dann euch allen mehr als offenbahr vnd wissent gnug ist. Ich hab auch nunmehr der Ehren zum vberdruß gar gnug. Es mag ein ander bey dieser vnser Königlichen Krone auch so viel außstehen/ als ich außgedawret habe; so wird Er gewißlich der Königlichẽ wyrde so satt werden / als hette er es mit Löffeln gessen. Ich begehr jhrer nicht mehr. Wehlet euch einen König nach ewrem wolgefallen. Ich wolt/ ich hette der gestalt die Krone nie getragen / den Scepter nie berühret/ die Creutzkugel nie gesehen. Mann hat mir das Creutz / so ich auff meinem Rucken habe / ja wol vnd vber die maß gerühmet vñ gelobet: Ich meine ja ich habs versucht vnd getragen/ dz es wol gilt. Wann ich nit Creutz gehabt habe/ so weiß ich nicht wer es mehr haben könde. Freylich hat die Natur mich nicht vergebens

Des Creutz wirckung.

Natura nihil frustra signat.

Wunsch vnd Propheceyung K. Simpels.

darmit bezeichnet. O das alle CreutzBrüder Esel vñ Füchs/die nur nach Wollust/Reichthumb/ vergeblichen Künsten vnd zeitlicher Ehre trachten / vnd nur suchen / wie sie sich in den Rosen belustigen vnd jhnen Kräntze machen ehe sie welck werden: O / sage ich / daß solche Gesellen die mich in diß Bad geführet haben / auch also drinnen schwitzen solten / vnnd nur halben Schmack des Creutzes versuchen müsten / wie ichs versucht habe. Aber was gilts/die zeit wird jhnen Rosen bringen/daß jhnen die Knöpff auffgehen vnd jhnen die Köpff bluten werden/ wie mir. Also konte der gut Esel Simpel / für grosser Betrübnis nicht mehr reden: sondern schweig plötzlich still: vnd stund so Elend vnd erbärmlich allda / daß es einen nassen Hund hette erbarmen sollen.

Aber der CreutzFuchs beneben Bruder Eseln lacheten inn jhrem Hertzen. Vnd fieng CreutzFuchs seine Rede also ahn.

Creutz-Fuchs tringet auff die vbergebung des Königreichs.

Wolan! Jhr liebe Herren / jhr habt gehöret/ wie Herr Simpel das Königreich willig auffgibt. Wiewol wir jhn ohne das nicht können widerumb annehmen / weil Er an seinem Leib also verhönet vnd verstümlet ist. Were es dann nun nit Rathsam : weil Er auß freyem willen die Regierung auffgibt : daß er auch offentlich allhier solchen seinen willen zubestätigen / dem gantzen Reich die Regalien wider zustelle vnd lieffern lasse?

Solches berathschlagte man: vnd samlete der Herold / beneben Herrn Mistbellern dem Camer-

Secre-

Secretari die Stimmen / vnnd ward solchs für hochnötig erkant. Wurden auch die Regalien also balt herbey gebracht. Vnd stelleten sich die jenigen welche dieselben trugen / rings vmb Herrn Simpeln her. Der CreutzFuchs war abermahl der Rädlins führer / vnd ließ sich beduncken / Er were ja noch der beste Hahn im Korbe / dessen er alles sich auß frevelem Gemüte selbsten anmasset. Darumb hieß er den Esel nider Kniehen / vnd zog jhme die hindersich gestreiffte Haut mit samt den Ohren fein sanfft vnnd artig / widerumb vber den blosen geschundenen Kopff: setzete jhm die Krone zwischen die Ohren / die gleichwol herab lappeten vnd nit mehr steiff stehen wolten. Den Scepter lehnete Er jhme auffrecht an die Brust / daß er denselben / mit dem Rechten forderen Fuß gleichsam hielte. Die Creutz Kugel legte Er jhme zwischen die fordern Füsse vnd sprach: Wolan! Ihr Edle vier füssige Thier / wie dunckt Euch! Habt jhr noch Lust zu diesem wolgeputzten / aber vbelbestandenen König! wolt jhr jhn wider zum König annehmen vnnd behalten? Da schweigen sie alle stille. Er aber / Herr Simpel / sprach vberlaut: Nein! Ich will vnd begehr nit mehr König zusein. Vnd ward so voll ohnmütes daß jhme auch ein ohnzimlich wort endfuhr / in deme er sagte / der Teuffel sey ewr König: Wann es einem nit besser gehen soll. Des lachete der CreutzFuchs / vnd sprach: Ey! nicht so ohnbescheyden / mein Lieber Herr Simpel! wir wollen vns in Güte von einan-

König Simpel vbergibt dz Reich vnd alle Regalien.

K. Simpel wird ohngedultig.

der scheiden. Ja/ antwortet der Esel: So machet es also/ daß man es erdulden kan; vnd bringt die Sache zum Ende/ was hudelt ihr euch lang mit mir. Soll ich nit mehr ewr König sein/ so will ich auch heut diesen Tag nit allein ewr Narr sein. Vñ in solchem Zorn wolte der Esel wider auffsitzen; da gab jhme der CreutzFuchs die besten wort/ daß er nider Kniehend bliebe. Vnd hub die Krone allgemach von seinem Haupt sprechend: H. Simpel! vberzeicht jhr heutiges tages mit dargebung dieser Kronen dem Reiche der vierfüssigen Thiere die Königliche wyrde? da rieff der Esel vberlaut i/a! i/a! i/a! Also gab der Fuchs die Krone dem/der sie von wegen jhres Reichs dargebracht hette.

Kron.

Scepter. Darauff nahm der CreutzFuchs den Scepter vom Esel/ jhn fragend: H. Simpel! vberliefferi jhr auch weiter mit zustellung dieses Scepters/ dem Reich der vierfüssigen Thier die Königliche Regierung? da schryhe der Esel widerumb/ i/a! i/a! i/a! Demnach ward das Scepter auch einem darzu verordnetem zugestellet.

Creutz-Kugel. Zum dritten nahm CreutzFuchs die Creutz-Kugel/zeigte dieselbe dem Esel Simpeln/sagend: Herr Simpel! Last jhr durch diese Kugel den gantzen Gewalt/ Macht vnnd Herrlichkeit so einem König der vierfüssigen Thier gebühret/ von Euch/ widerumb auff das Reich derselbigen lauffen vnd komen? da ließ sich der Esel/ mit seinem i/a! i/a! i/a! hören.

Weiters fragte CreutzEsel wollet jhr Euch

hier-

Hiermit/ willig/ ohngezwungen/ Freyes Gemütes aller Regalien verzeyhen vnd dem Reich der vierfüssigen Thier darmit zuhandelen vbergeben haben! Solchs bestettigte H. Simpel zum vierten mahl mit seinem i/ a! i/ a! i/ a! Also brachten/ obenvermeldete drey Paner oder dreyfache Siegzeichen. Da nam Creutz Fuchs erstlich den lääeren Mehlsack legte denselben dem Esel vber den Rucken/ den Büschel dürren Diestein für sein Maul vnd Nasen/ vnnd mit der Geysel/ gab Er jhme drey sanffte Streich. Darnach nahm Er das Fischlein/ vñ befahl daß man es wider in das fliessend Wasser werffen solte? die Adlers Flügel ließ er in die Lufft schwingen: vnd des Müllers prügel oder Stecken gab Er einem starcken Hundskopff/ der muste jhn gegen den Berg werffen. Mehlsack. Disteln. Geyssel. Fisch. Flügel. Brügel.

Also ward der Arme Esel Herr Simpel aller seiner Wyrde vnd Freyheit beraubet/ vnnd vast schier gar zur Dienstbarkeit verortheilet. Welchs jhme dann sehr schmertzlich wehe thet. Noch war der Creutz Fuchs mit dem allen nit benüget: sondern forderte von jhme/ er solte auch die verlohrne Löwenhaut/ des alten Königes Grimharten/ dem Reich der vierfüssigen Thiere widerumb liefferen. Löwenhaut. Des endschuldigte sich Herr Simpel/ anzeigend/ daß sie jhme doch mit Gewalt genohmen were/ damahls als sein Kriegsheer meistentheil von jhme geflohen vnd jhn schandlich im Stich gelassen: Er wüste vnd köndte sie auch nicht wider zuwegen bringen. Were froh/ daß er seine Haut/

Creutz-Fuchs will Simpeln gar schinden.

wiewol halb geschunden / darvon bracht hette. Wolan! sprach der CreutzFuchs / Mein lieber Herr Simpel! So must ihr ewre eigene Haut dafür geben vnd darstrecken. Dann einmahl ist es gantz ohnverantwortlich / daß man solche edle Löwen Haut nicht allein verliehren: Sondern auch nichts hergegen zur Straff haben soll. Da ist „ nun ein kurtz Gesetz oder Gbot / Zahn vmb Zahn / „ Aug vmb Aug / Haut vmb Haut: der Esel muß geschunden sein / da wird nichts anders auß. Es muß eine Haut dem Reich der vier füssigen Thier gelieffert werden; endweder des Löwen oder des Esels.

Solche wort des CreutzFuchsen / erschrecketen den armen Esel Simpel dermassen / daß er gleich dahin in eine Ohnmacht fiel / vnnd nichts mehr vmb sich selbst wuste / sondern sich seines Lebens gantz verziehen hette. Sonderlich da ihrer noch viel andere vnder dem Hauffen schriehen: die Esels Haut! die Esels Haut! die Esels Haut müssen wir haben.

Da trat endlich Herr Wacker der Hund auff / vnd ließ durch den Herold ein Stillschweigen machen: darauff er also redete:

Wacker d Hund verteidiget den armen Simpel Esel.

Wolan Herr CreutzFuchs / wann wird einmahl ewr freveles Beginnen vnnd mutwilliges Vornehmen ein Ende / oder doch nur ein Maß vnd Ziel haben. Wie hochmütig habt ihr euch bißher so vieler ding vnderwunden / vnderstanden vnd ins Werck gerichtet / alles auß eigener Willkure /

füre ohne vollkomenen Gewalt vnd verwilligung dieses Reiches der vierfüssigen Thier. Ich will yzund den meistentheyl ewres ohnbillichen Anmassens an seinen ort stellen vnd der Zeit erwarten / da es gewiß an Euch gerochen soll werden. Ich sag aber dißmahl allein von ewrem ohnzeitigem begehren der Löwen Haut. Wer soll sie billicher erstatten/ als eben jhr CreutzFuchs vnd nicht Herr Simpel. Ihr / ja jhr selbsten / habt sie dem Esel angelegt / auch ohn seinen Willen / mehr zum Spott / als zu Ehren jhn darmit gekleidet / vnd in den gefehrlichen Krieg geschicket: Euch CreutzFuchsen solt man strayffen / vnd ewren Palg zur widerstattung dargeben: Ewren Bruder CreutzEsel solt man schinden / der hat jhn vnnd Vns samtlich mit falschen worten beredet / Er wolle durch sein verzaubertes Pulver den Herrn Simpel seinen Feinden schrecklich / ohnvberwindlich vnd ohnsichbar machen. Da stehet es nun vor augen / was seine verlogene Künste können. Ihr werdet beyde werth / daß man Euch nit allein die Haut vber die Ohren züge / sondern eine Ader nach der andern auß dem Leibe zerzete. Also erzürnete sich H. Wacker dermassen / daß er nichts mehr reden möchte / sondern ball weidelich in hauffen vnd sonderlich gegen den CreutzFuchsen / der sich gleichwol darvber hart endsatzte / vnd sich schier in eigenem Gewissen duncken ließ / Er hette der Sachen zuviel gethan. Inn deme er sich nun verantworten wolte / vnd sich gleichsam weißbrennen /

Besiehe droben Cap. XXVII.

Exitus acta probat.

Conscientia mille testis.

Simpels beystand. da wischete der Elephant / Ochs / Hirsch / Maul-Esel / Kamel vnd andere Thiere / denen des Herrn Simpels ytziger zustand zuhertzen gieng / herfür vnd sagten Creutz Fuchs vnd Bruder Esel solten sich weg trollen / oder sie wolten jhnen Füsse machē. Also musten diese zween damals abtretten vñ entweichen. Aber dem Herrn Simpel sprachen sie

Post nubila Phœbus. freundlich zu / daß er ohne Sorge sein solte / dann sie wolten jhn wol schützen vnd Handhaben / daß er seine Eselshaut behalten solte.

Wacker redet dē Simpel dz wort zum bestē. Darauff thet H. Wacker der Hund widerumb eine besondere Rede / darinnen er kürtzlich alles widerholete / wz sich von Anfang bißher mit dem Esel verloffen hette. Da er dann insonderheit Herren Simpels Einfalt vnd ohnschuld erklärete; auch wie man jhn / vast ohn seinē willen / in dieses Spiel gebracht hette. Vñ er gleichwol mehrer theils von jhnen / mit einhelliger Stim̃e / dem Löwen Hertzmutē zuwider / were erwehlet / gekrönet / bestättiget vnd in den Krieg genötiget worden. Derenwegen es ie gar ohnbillich / daß man jhn so gar vmb Ehr / Leib vnd Leben bringen wolte; sintemahl er ie alle den Schaden in des Reichs Geschäfften / der vierfüssige Thier belangend / empfangen hette. Darumb achte er für Billich vnd günstiglich zuerwegen / wie der Arme wolgeplagte H. Simpel / der doch gantz Willig vnd gerne alles Gewalts vnd Regierung nunmehr sich enteussert / vñ dem Reich der vierfüssigen Thier vbergeben / seines Schadens widerumb möchte ergötzet werden.

Also

Also hielten die Vornembsten vnd Verständigsten eine Versamlung vnd Rath/darinnen erkennet vnd nachmahl von allen in gemein bewilliget ward/ daß man Herzn Simpeln ein gewiß Losament solte verordenen/ vnd den Bruder Creutz Eseln ernstlichen dahinn halten/ daß er/ als welcher sich so grosser Künste/ vnd Artzney außthue/ dem Esel Simpeln wider helffen solle: endweder die vorige Haut vnd ohren wider anheylen/ oder eine andere jhme wachsend machen. Demnach ward also balt der Creutz Esel herbey geführet / die Sache jhme vorgehalten vnd gefragt / ob er solches durch seine gerühmete Kunst könne/ möge vnd wölle zuwegen bringen? dieses versprach der Creutz Esel/ vñ daß er inner Monats frist jhme widerumb eine gantze newe Haut vnd Ohren mit seiner gebeneyeten Salbe wolle wachsend machen. Auch die andere nit ehe vollend ablösen / die newe sey dañ gantz vollkomen. Vnd als er zum dritten mahl darvber befragt ward / Ob Er nämlich jhme solchs auch getrawe gewiß ins werck zurichten : versprach er solches sehr hoch bey seinem Ruck Creutz vnd Eselischen Trewen vnd Ehren. Vnd wo er solchs nicht leisten würde/ wolte er sich selbsten schinden den lassen.

Erkantniß dem Simpeln zu helffen.

Parturiunt montes nascetur ridiculus mus.

Also ward der gute H. Simpel an einen gewissen Ort geführet: vñ der Maul Esel/neben andern Eseln/ jhme insonderheit zugeordnet; fleissige wartung zuthun: auch achtung darauff zugeben / daß der Creutz Esel das jenige thun vñ leisten möchte/

was

was er versprochen. Demnach ward die versamlung von einander gelassen.

## Das XXXII. Capitel.

# Wie beyde der Creutzfuchs vnnd Bruder Esel sich widerumb von den allgemeinen Thieren vnd Hoffhaltung absonderten, vnnd dem guten Simpel Esel seine Kappe mit beyden Ohren endwendeten; zu Printz Hertzmut kamen vnd vermeinten daselbsten sich einzuflicken: welchs aber jhnen nit gerieth.

Creutz-Fuchsen traumet nichts guts Cõscientia mille testis.

DEr CreutzFuchs merckete nunmehr / daß die vierfüssige Thier jhme / vnd seinem CreutzBruder / gar zu viel inn jhr Karten Spiel gesehen: Auch jhn insonderheit / als einen Listigen verführischen Schalck / vnder dem Fuchsbalg verborgen / von aussen vnd innen nur gar zuwol hetten erkennen lernen. Besorgete derenwegẽ es möchte noch mehr Schalckheit / sonderlich was er am Ragenöhrlein / Köckler vnd Jltiß begangen an Tag kommen: Vnd er wie mann pflegt zusagen / gar ins Teuffels Küche gerathen. Derenwegen er sich mit Bruder Esel beredete / wie sie mit Glimpff vñ Sicherheit möchten

ten darvon komen. Weil es die lenge nicht mehr gut thun kondte. Bruder Esel lag eben im selben Spittal auch Kranck / vnd trawmete jhme vom Schinder: sonderlich da jhme die Botschaffte kam / wie daß des Herrn Hochtrab Gemahl das Mutterpferd hette gefüllet / vnd einen Jungen Maul-Esel zur Welt bracht: daran Er sich in sein Eselischen Gewissen schuldig befand: vnd Er auch heimlich gewarnet ward: daß so balt Herr Hochtrab dessen innen werden solte: Er gewiß für jhme nicht sicher sein / sondern in Lebens gefahr komen würde. Demnach nahmen sie jhnen beyden für / sich inn der stille davon zumachen / vnd jhren Abschied von Hofe zunehmen wie die Katze auß dem Taub Hause. Es betrachtete auch Creutz Esel sein freveles vermessen vnd nichtige zusag / welche er allen Thieren gethan: daß er nämlich Herrn Simpeln / die abgestreiffte Kappe mit den Ohren widerumb wolte anheylen / oder jhme eine newe haut widerumb wachsen machen. Welchs er wol wuste / daß es jhme ins Werck zurichten ohnmüglich. Vnd gleichwol jhme seinem versprechen nach grosse Gefahr seiner Eigenen Haut drauff stünde / vnd des Schindens vrtheil jhme zugewarten. So sahe er auch wol / daß die abgestreiffte Haut schon abgetrücknet vnnd keine natürliche Feuchtigkeit mehr hette / ohn allein wo sie hinden am Halse noch an der anderen Haut anhieng. Derenwegen er zu seim Patienten Herr Simpeln gieng: jhme anzeigte

Böse newe zeittung. Salve Equæ fili mulo-crucigerule.

Dives promissis.

zeigete/ daß er solche abgestreiffte Kopffhaut mit samt den Ohren wolte vollend ablösen; vnd jhme dargegen eine feine schöne: glatte / newe Haut zielen/ vnd zwey hübsche wolformierte lange Ohren dran machen: Vnd solchs in wenig tagen mit seiner Heylsamen Salbe leicht vnd fein zuwegen bringen

Simpel ist Creutz vñ Leidens gewohnet.

Der gute Herr Simpel war des Elenden Lebens satt vnd müde: Willigte alles was er nur von jhme begehrete / vnd ließ mit jhme machen wie sie wolten. Also lösete jhme der CreutzEsel die Kopffhaut samt den Ohren ab: Vnd legte jhm ein grosses Pflaster vber den Kopff: Befahl jhme auch daß er sich solte still halten / vnd das Gebände / bey Leibe! nicht ehe lassen herab thun/ Er käme dann selbsten widerumb zu jhme/ welchs aber noch geschehen soll.

Creutz-Fuchs vñ Bruder Esel abschied.

Der CreutzFuchs vnd Bruder Esel ersahen jhren vortheyl/ rissen heimlich vnd ohnversehens auß/ wie Schäffen Leder: eyleten nach dem Land Armenien/ zu Printz Hertzmuten/ der Meinung jhren Kram daselbsten auffzuschlagen: Vnd zu practicieren ob sie den Printzen auff jhre Seiten bringen möchten.

Da sie nun daselbsten ankamen: hielt sich Bruder Esel heimlich vnd verborgen/ denn er trawete den grim̃ig reissenden Thieren nicht gar wol: vnd wolte zwar auch zuvor sehen / wo der Esel hinnauß müste. Aber Herr CreutzFuchs war mutig / der hette sich mit seiner Philosophistischen

Magi-

Magischen Perlen / die er auch damahls / als Herrn Simpeln das wort geredet vnd jhme das Königreich erhalten / an der Stirnen gehabt / diß mahls gleichermassen vorsehen. Vnd zu mehrer Sicherung hette er an einem jeden Ohre ein Gamahey steinlein hangend / jhme Gunst dadurch zuerwecken. Seinen Fuchs Schwantz aber hette er mit dem gebenedeyetem Balsam gechrysamet / von deme Bruder Baruch Jozer schreibet / daß Rechob vnd Baena die Söhne Rimon des Berothiters / die den Jßboseth / des Jonathan Sohn vmbbracht hetten / sich darmit gesalbet / als die desselbẽ abgehawenes Haupt / zu König David bringen / vnd seine Gunst dadurch erlangen wolten. Gleich wie auch Simei der Sohn Gera / denselben Balsam gebrauchet / da er gemeltem K. David entgegen gieng. Wie Er dann auch dafür helt / daß Judas Jscharioth / als er das erstmahl zu den Hohenpriestern gangen / seinen Meister zuverrathen / sich darmit gesalbet habe. Dann es sey ein solcher Kräfftiger Balsam / von vielen vnd heylsamen Kräutern zusamen gepestelt: daß er sehr wunderbahre vnd ohnglaubliche Krafft vnd Wirckung habe. Vnd weil Er noch heutiges Tages in d' Gloriwürdigen Brüderschafft des Creutz Fuchsen vnd Esels gebreuchlich vnd viel wunder damit auß gerichtet wird: Solte es wol nicht viel schaden / mit wenigem zumelden / wie solcher Balsam zubereittet werde. Darumb merckee auff!

Baruch Jozer in libro de oleo mystico. 2.Sam.4. v.5. et. 2.Sam.19 v.19. Math.26 v.14.

Z ij Die

Die Kräuter so darzu gehören / seind folgende.

Confectio Balsami Stellionatus Gratiæ ut vocant.

| Teutsch. | Lateinisch. |
|---|---|
| 1 Creutzwurtz | Senecion. |
| 2 KlapperRosen | Agemone. |
| 3 Sorgsamen | Panicum. |
| 4 Vergiß mein nicht | Chamedrijs. |
| 5 Wolgemut | Origanum. |
| 6 Holderblüt | Flores Sambuci. |
| 7 Seckel oder Täschenkraut | Bursa Pastoris. |
| 8 Pfenning kraut | Nummularia. |
| 9 Goldwurtzel | Chelidonia. |
| 10 Heidnische Blum | Hyacinthus Poetarum. |
| 11 Meisterwurtz | Osteritium montanum. |
| 12 Mutwill | Garyophyllea superba. |
| 13 Gauchheyl | Anagallis. |
| 14 Narren Kolben | Typha aquatica. |
| 15 Münchsköpffle | Vesicaria peregrina. |
| 16 Bubensträl | Labrum Veneris. |
| 17 Menschendieb | Chamelæa. |
| 18 KatzenBalsam | Mentastrum. |
| 19 Katzenwadel | Hippuris minor. |
| 20 Löwenzahn | Hieracium. |
| 21 Krottendill | Chamomilla fœtida. |
| 22 Schlangenwurtzel | Colubrina. |
| 23 Naterzünglein | Ophioglossum. |
| 24 Teuffels Abbiß | Morsus Diaboli. |
| 25 Teuffels Milch | Tithymalon. |
| 26 Unholdenkraut | Nerion. |
| 27 Drumpelbeer | Myrtillus grandis. |
| 28 Witscherleweisch | Virium Angelicæ. |
| 29 Stopffsloch | Perfoliata. |

Diese Kräuter müssen alle miteinander gesamlet werden im Augest Monat / zwischen zweyen

Fraw-

Fraw tagen / wann die Hundestag ein Ende haben: der Narr widerumb im Häußlein ist / vnd die Murgretle Würmlein vergangen sein: alsdann hackt man sie klein / zeucht einem Lebendigẽ Fuchs den Balg ab / netzt vnd bestreicht denselben inwendig mit des Fuchs Schweiß gar wol / wicklet die zerhackte Kräuter in den warmen Fuchsbalck / last sie darinnen verfaulen. Vnd wann der Planet Mercurius auß dem zeichen des Löwens in das zeichen der Jungfrawen tritt / vnd der Mon noch New ist / soll man die Kräutter wider auß dem Fuchsbalg nehmen / inn ein drey Eckeres stollhäfelein zu einem sittsamen Fewrlein setzen / vnd also lassen vnder einander rösten / biß man siehet daß es einen safft gibt / darnach denselben außpressen / mit Fuchsschmaltz vnd Marck auß Esels Beinen wol vermischen / vnd widerumb sittsam zergehen vnd bey einem Linden Kolfewer erwarmen lassen: darnach in ein Geschirr von Alabasterstein gemacht wol verwahret behalten. So ist es als dañ ein gebenedeyeter Balsam / wer sich darmit Chrisamet an der Stirne / vnder d' Nasen / an beyden Schläffen / hinder den Ohren vñ wo er selbstẽ gerne mehr will: der hat bey allen Leuten / mit vnd bey denen er handelt vnd wandelt / Huld vnd Gunst: Es were dann die Magische Kunst / vergebens vnd vmb sunst. Vnd daß solchs gewiß / soll noch probirt werden. Aber höret weiter / wie es dem Creutz-Fuchsen gelungen. Derselbe stafierte sich mit obgemelter Philosophistischer Magischen Perlen /

Gebrauch Krafft vnd wirckung dieses Balsams.

Creutz-Fuchsen Auffzug

vñ mit Gamaheysteinlein auffs possierlichste außnahm des Herꝛn Simpels abgezogene Kopffs-Haut/ samt desselben Ohren mit sich: vnd zog mit seim gesalbten/ Chrisemirten/ vnd mit obgedachten Balsam gefirmeltem Fuchsschwantzs nach Hoff/ welchẽ er gar sorgsam vber sich empor trug/ damit Er jhn auff der Erden im kot nit wider besudelte oder entweyhete. Da Er nun gehn Hoff kam/ ließ Er sich bey Leopard anmelden/ vnd daß er selbsten persönlich für Printz Hertzmuten begehrete Mündlich mit jhme zureden. Dann er ein solche wichtige Sache vorzubringen hette: daran nit allein dem gantzen Reich der vierfüssigen Thier: Sondern auch Printz Hertzmuten/ vnd alle dem Löwen Geschlechte/ samt dessen Verwandten vnd Zugethanen/ wegen jhrer angeborner Ehr vnnd Herꝛlichkeit/ viel gelegen Solchs zeigte der Leopard dem Printz Hertzmuten ahn/ als gleich auch das Panther vnnd Tiegerthier/ beneben Hiena/ zugegen waren. Welche sich alle der Ankunfft vnnd sonderlich des sicheren frevels CreutzFuchsen/ daß er sich sa verwegen/ seinem Feinde/ deme Er das Königreich helffen rauben/ dörffte vertrawen/ vnd begehren jhme vnder Augen zutretten. Darvber auch Printz Hertzmut ergrimmet war/ vnd wolte jhn gleich lassen gefänglich annehmen vnd zerꝛeissen. Aber Leopart bat für jhn/ vnd redete dem Printzen sanfftmütig zu/ daß er jhn doch zuvor anhören wolte: darnach konte man doch/ nach gestalt der sachen/ mit jhme handelen. Also

Creutz-Fuchsen begehren

Printz Hertzmut Sinn gegen Creutz-Fuchsen.

verwilligte Printz Hertzmut den CreutzFuchsen für sich zulassen: Vnd besorgete doch / Er wurde jhme selbsten an seinem Grimm vnd Rachgyr gegen den CreutzFuchsen nicht abbrechen können. Wie dann auch geschah. Dann als der CreutzFuchs in den Saal tretten wolte / stund Printz Hertzmut von seinem ort auff / schlug mit seinem Schwantz hefftig auff die Erde: zeigete jhme seine scharffe Löwen Klawen / sperzete seinen Grimmigen Rachen auff: vñ brüllete grausam gegen jhm / gäntzlich in willens den CreutzFuchsen anzufallen vnd zuzerzerzen. Wie zwar auch das Panther / Tygerthier vnd Hiena thet. Aber CreutzFuchs ließ sich solches nicht irzen: Sondern blieb vnder dem Eingang des Saals ein wenig stillstehẽ: Ließ seine Magische Perle sehen / schüttelte den Kopff / daß die Gamorhey sich bewegten / vnd wedelte mit dem gefirmelten balsamirtem Fuchsschwantz inn der Lufft weidlich hinn vnnd her. Also balt legte sich der Grimm der Wilden vnd zornige Thiere: also das Printz Hertzmut gleichsam verzuckt da stunde / vnd den CreutzFuchsen nit gnugsam anschawẽ kondte: begab sich auch wider an seinen ort der Session / vnd ließ dem Fuchs anzeigen / daß er seine Sache freymütigvorbringẽ solte. Da ward Creutzfuchs erst recht mutig / trat in dẽ Saal: legte sich wol dreymal für grosser Demut nider auff die Erde ehe er dañ gar in mittel des Saals kã: daselbstẽ setzete Er sich / legte die Eselskappe auff den Boden /

Audaces fortuna juvat.

Krafft vnd wirckung des gefirmelten Fuchsschwantzes zu Hoffe.

Klepperen gehört zum Handwerck.

den / doch also zusamen gewicklet / daß man nicht eigentlich erkennen kondte / was es sein möchte. Vnd fieng seine Rede darauff also ahn.

Creutz-Fuchsen Rede.

" O Großmächtiger Herr vnnd Fürst " Hertzmut / ein billicher von Geblüt / Stammen / " Geburt / Namen / Weißheit / Verstand / Leibes " Schöne / Krafft / Stärcke vnd Ehren wegen / ge- " wyrdigter König aller vierfüssigen Thiere! Mit " was vnderthänigsten Geberden soll gegen Ewer " Majest. ich mich erzeigen? Mit was demütigsten " Worten soll mit Ewr Königlichen Hochheit / ich " armer ohnwirdiger Diener / reden? der ich bißher " in höchsten vngnaden gewesen / wegen der ohnor- " dentlichen Wahl eines Königes der vierfüssigen " Thier. Ich weiß zwar wol / daß inn solcher / doch " nunmehr gantz veränderten sachen / ich für den " Rädlinsführer bin geachtet worden / von denen / so " mein Intent / Willen vnd Meinung / welche ich " damahls vor mir hette / nit gnugsam erkennet ha- " ben. Vnd daher mich armen doch getrewen Die- " ner Ewrer Majest. viel anders eingebildet / als es " in Warheit gewesen. Wo auch Ewr Majest da- " malen / als die Wahl eines newen Königes er- " öffnet ward / sich den grimmigen Zorn nicht so gar " hefftig bewegen noch vber wältigen hette lassen / " auch nicht so vrplötzlich auffgebrochen were / vnd " samt den ihren sich hinweg begeben hette: solte die- " selbe viel ein anders: vnd also auch worauff alle " meine damals vorgebrachte Rede gegründet / vnd

Ira furorq; nil moderabile suadent.

was meine Endliche Meinung gewesen / gar wol vnd viel zu einem besserem Ende verstanden vnd vernohmen haben. Weil aber dazumahl Ewr Majest. wider all vnser verhoffen / mit Grimmigem Gemüt so ohnversehens sich von vns abgewendet: das Reich der vierfüssigen Thier / welchs sie doch mit Gwalt vnd höchstem Ansehen auch damals / wol hette behaupten können samt ihren Verwanden vnd Mächtigen / gantz verlassen: hat wol das jenige / darzu ich doch selbsten in Warheit nit sondere grosse Lust gehabt fortgehen / vnd wir der vorstehenden zeit nothdrungentlichen folgen musten / ob wol vnser eines Theils lieber ein bessers hetten sehen mögen. Aber da musten wir auß der Noth eine Tugend machen. Weil aber nun ein andere Lufft gehet / vnd wie man im Sprichwort sagt / die zeit sich verändert vnd wir mit jhr verändert werden: also bin ich wegen erheblichen vrsachen bewegt / ohnangesehen höchster gefahr / für E. Majest. mich zustellen: Vñ dieselb aller vmbstände vergangener / Gegenwertiger vñ zukünfftiger Handlung bestes vermögens zuerinneren: vñ vmbständlich zuberichten. Vnd erstlich bey E. Majest. meine Person / mit vnd in Warheit / zuversühnen: Ist aller Zorn vnd ohngnad darumb auff mich gelegt worden: Weil ich Herrn Simpeln das wort geredet / oder / wie man vorgibt / jhme zum König Reich behülfflich vnd beförderlich gewesen. Dessen bin ich nit gar in Abred. Daß aber E. Majest. ich solches / zum despect, wie jener Schultz sagte / vnd

Tempori inserviendum.

Tempora mutantur, & nos mutamur in illis.

Marumb Creutz-Fuchs

den Esel zum Reich befördert.

vnd also den Esel dem Löwen / vorzuziehen solte gemeinet sein / kann ich mich nicht beschuldigen lassen. Sondern die Sache ist also beschaffen. Weil ich gemercket vnd gespüret / daß der meiste hauff der vierfüssigen Thiere Ewrer Majest. das Königreich mißgönnet: vnd kurtzvmb einen König auß anderem Geschlechte der vierfüssigen Thiere gäntzlich haben wollen. Ich aber viel lieber gesehen hette daß sie bey dem Adelichem Löblichen Mann vnd Hertzhafften Geblüte der Löwen blieben: ja viel mehr Ewr Majest. als Erben des Reichs in jhrer Wyrdigkeit vñ Herrlichem Vorzug hetten verbleiben lassen: So hab ich aber doch gespüret vnnd gemercket / daß bey dem gemeinen auffrührischem Pöbel / so eylend vnnd wegen damals vorgefallener ohngelegenheit / nicht zuerhalten were. Darneben ich mir selbsten zu Gemüt geführet vnd mit tieffsinnlichem nachdencken bey mir erwogen / vnd so viel befunden: daß wo sie ein Großmütiges an Stärcke vnd Krafft mächtiges Thier / als dann etwann der Helephant / Rhinozer / Vhrochs oder dergleichen sein möchte / zum Könige gwehlet hetten: daß solche Thier den Königlichen Stul in jhrem Geschlechte dermassen wol begründen vnnd befestigen möchten: daß als dann das Edle Löwen Geschlechte nimmermehr Gelegenheit haben würden jhr Erblich Königreich wider an sich zubringen. Derenwegen ich alle meinen Verstand dahin gewendet / auch mich darauff sehr bemühet vnnd embsiglich gearbei-

tet/

tet / damit ich den gemeinen Pöfel auff meine seit„ te gebracht / vnd jhnen mit guten vnd süssen Wor„ ten eingeben / wo fern sie je gar keinen auß dem Lö„ wen Geschlechte / haben wolten / daß sie doch von „ geringerem Geschlechte einen wehleten. Ich sahe „ aber dahin / daß als dann ein solcher desto leichter „ zu vberwinden vnnd zugelegener zeit widerumb / „ vom Reich zubringen were. Vnd als ich jhre „ Gemüter inn meinen Gewalt bekomen: hab ich „ jhnen eben den König vorgestellet nach welchem „ jhnen die Ohren gejuckt / nämlich Herrn Sim„ peln den Esel. Nicht darumb / daß ich solchen des „ Königreichs wyrdig geachtet / oder Ewr Majest. „ geringer schätzen / vnd den Esel derselben vorziehen „ wollen: wie ich gleichwol nach Gelegenheit dersel„ ben zeit / weil es nicht anders sein wolte / also reden „ muste. Sondern viel mehr darumb / weil ich sahe / „ daß der gröste Hauffe der Auffrührischen Thier „ Ewr Majest. nicht mehr wolten als einen König „ dulden / daß ich jhnen einen solchen aufftrüge / des„ sen Regiement ich wol wuste / daß es nicht lang be„ stehen köndte. Vnd wolte ich also die thum̃e Thie„ re zur Schule führen / auff dz sie jhr Torechtes be„ gehren erkennen lerneten / vnd in der That erfüh„ ren / was für ohnweißheit es seye / wann man sich „ an einem Edlen / mächtigen verstandigen Könige „ nit will benügẽ lassen / sondern immer gerne etwas „ newes hette. Vnd also mit jhrem ohngeschicktem „ Könige vnd eigenem Schaden gewitziget / Ewr „ Majest.

Der stärcker steckt den schwächeren in sack

Ernst vnd schertz theilt Mund vnd Hertz.

Mit Schaden witzig machẽ.

" Majestat desto ehe widerumb begehren möchten.
" Wie dann auch solcher mein Wolbedachter An-
" schlag nicht gefehlet / sondern im Außgang eben
" dasselbige erweyset. Dann freylich König Sim-
" pel der Esel (wo er anders ein König zunennen
" ist) nit allein ohngeschickt genug regieret: sondern
" auch mit verlust vieler Thiere / vnd zugleich auch
" schier seines Leibs vnd Lebens / einē grossen Spott
" eingeleget / vn̄ also zuschanden worden / daß er das
" Königreich mit samt der Regierung selbsten frey-
" willig widerumb auffgeben: vnd des Königlichen
" Lebens so genug hat / vnd so satt als hette er es mit
" Löffeln gessen. Vnd kan Ewr Majest. allhier selb-
" sten sehen / wie jämerlich Er zugericht / vnd wie es
" mit ihme beschaffen (hiermit legte CreutzFuchs
" deß Esels Haut vom Kopff auff die Erde vn̄ sprei-
" tete dieselbe den beyden langen Ohren nach / lang
" vnd weit auß: vnd sprach weiter) Schawet! Gnä-
" digster Herr / zwischen diesen beyden Ohren / auff
" dieser Haut / hat Simpel die Krone getragen:
" aber nunmehr beydes verlohren. Hie ist nun ein
" gewisses Zeichen / daß er nicht mehr König sey. An
" diesem orte hat man ihme die Zäcken abgelesen.
" Dieses ist das Zeugnis / daß die vierfüssige Thiere
" nunmehr keinen König mehr an dem Esel haben.
" Aber hergegen nach Ewr Majest. ein Hertzlichs
" verlangen tragen vn̄ deroselben Gegenwart sehn-
" lichen begehren. Ja es gerewet sie; daß eine solche
" grosse Thorheit von ihnen begangen ist. Wie ich
" dann auch solches ihnen gnugsam zu Gemüt ge-
führet /

Simpels Vnglückhaffte Regierung.

Wie die Thier gegen

führet / vnd jhnen das Gewissen dermassen gerüh- ,, Hertz-
ret; daß sie nun nichts liebers wünschen begehren/ ,, muc
ja darnach seufftzen vnd bitten / daß Ewr Majest. ,, gesin-
aller jhrer ohngeschickten vbelbedachten vnnd be- ,, net.
gangnen Mißhandelungen gnädiglich wolle ver- ,,
gessen. Solches nicht an jhnen rächen. Sondern ,,
viel mehr auff jhr bitten vnd Begehren sich deren ,,
Ewr Majest. ohne das gebührender Regierung ,,
auch erbliche Königreichs widerumb annehmen/ ,,
vnd also jhr gnädiger König sein vnd bleiben. Vñ ,,
weil sie selbsten samt vnd sonders sich schewen vnd ,,
fürchten vor weiter gnädiger Erklärung / für ,,
Ewrer Majest zuerscheinen. Also haben sie mich ,,
abgefertiget Ewr Majest in höchster Vnderthä- ,,
nigkeit demütiglich zuersuchen / dieselbe genädig- ,,
lich geruhen wolle / vnd durch mich jhnen ankün- ,,
digen lassen / wann vnd zu welcher zeit derselben ,,
am liebsten gefälligsten vnd ahnnehmlichsten / daß ,,
sie deren Majest. entgegen ziehen vnd mit Solen- ,,
nitet vnd Freuden einholen sollen. Hierauff Ewr ,,
Majest. ich auch in vnderthänigkeit bitte / die wolle ,,
sich erweichen lassen / allen ohnwillen auß dem ,, Creutz-
Sinne schlagen. Vnd sonderlich meine wol mei- ,, fuchses
nende vnnd jederzeit gehorsame beflissene dienste ,, bitt vñ
gnädigst ansehen / vnd betrachten wie ich durch die ,, Begeh-
Listige wahl / des alberen Simpel Esels / das Kö- ,, ren.
nigreich Ewrer Majest. so weißlich auffgehalten/ ,,
daß es nicht in Mächtigere Hand komen / sondern ,,
also gegründet vnd ein zeitlang vnderstützet wor- ,,
den / daß doch endlich die Kron widerum von dem ,,

ohnge-

" ohngeschickten Esel / auff den Löblichen König
" Hertzmuten fallen müssen. Welches alles / sag
" ich / durch meine List vñ Geschwindigkeit zuwegen
" gebracht worden. Alsdann in künfftiger Zeit
" Ewer Mayest. wie klüglich vnd vorsichtig ich dasselbe alles practicieret / mit höchster verwunderung
" wird erfahren vnd berichtet werden. Vnd demnach kan nun Ewer Mayest / zwar auß eigner
" Macht / Authoritet / vnd Erbrecht / doch auch
" durch beforderung meiner List / Geschwindigkeit
" vnd vorsichtigem Angeben / widerumb in deroselben gebührendes Königreich tretten: Vnd wo es
" die noht erfordern / als es dann auch nit Lähr abgehen wird / die widerwertigen wissen zustraffen.
" Wie dann zu E. Mayest. auch ich vnderthäniger
" vnd gehorsamer Diener mich verhoffentlich getröste vnd versehen thue / das dieselbe in jhren Königlichen gnädigen Schutz mich nehmen / wider alle
" meine widersacher / deren sich ohnzweyffel etliche
" finden werden / verteidigen. Vnd keinen verleimbdern noch anklägern / wer auch dieselben gleich
" wider mich seyn möchten / jhr falsches angeben
" gestatten / vnd im geringsten jhnen gantz vnd gar
" keinen Glauben geben werden. Hergegen Ewert
Creutz- " Mayest ich auch in vndertänigen diensten diß an-
fuchsen " erbiete / weil ich nach einem getrewen Gehülffen
dienst- " vnd Brudern an dem Glorwürdigen Creutz Esel
lichs " habe: welcher bey neben mir mit sonderlicher vber-
Erbie- " wunderbarer Kunst vnd Magischer Geheimnuß
ten.

begabt:

begabt: das alsdann gegen Ewer Mayest. wir beyde mit danckbarem Gemůte vns dermassen erzeigen werden/ daß dieselbe nicht allein eine sehr Glückliche Regierung antretten: sondern dieselbe auch durch vnsere mitgetheylete gebenedeyete Geheimnis eine lange zeit führen/ ein gerůwiges Alter auff etlich Hundert Jahr leben/aller Freudenreichen wollust vnnd ohnerschöpfflichen Reichthumbs geniessen sollen. Vnnd allem demnach eben der rechte Europische Mitnächtische Löwe sein: welchem alle Schätze der Welt bißher Vorbehalten sein. Aber nunmehr geliefert werden sollen. Ewr Majest. mich armen/doch willigen/vñ verhoffentlich in künfftigem sehr nutzen diener mit vnderthänigem Gehorsam/ zu derselben Schutz gäntzlich hiermit ergebent vnd befehlend.

Hie gilts vberredens.

Vber dieser des Creutzfuchsen Rede endsatzte vñ verwunderte sich Printz Hertzmut vñ seine beywesende Räthe zum höchsten: sonderlich da sie des Eselshaut sambt den Ohren von desselben Haupte abgezogẽ daselbsten ligend vor Augẽ sahen. Derenwegen Printz Hertzmut sich zu seinen Räthen wendete. Fragende/ob nit er also balt sich mit dem Creutz Fuchsen auffmachen/ vnd sein Königreich selbsten ohn weiterẽ Antrag einnehmen solte? darzu stiñeten sie vast alle. Dann es bedauchte sie/das dieser Creutzfuchs die Sache nit vbel sondern sehr weißlich vnd gantz wol meinend vorgetragen hette. Vnd ie mehr sie ihn ansahẽ/ie mehr lust vñ Anmutung sie zu jhm bekamen/ vnd sein vorschlag jhnen gefallen

gefallen thet. Also daß auch Prinz Hertzmut schon auffgestanden gäntzlichen willens war/ den Creutzfuchsen welcher in heuchlischer Demut auff der Erden lag/ selbsten auffzurichten vnd Gnädigsten willen vnd Gunst zuerzeigen. Allein das Pantherthier hielt den König innen/ vnd ermahnete denselben/ daß er nicht zu gähe oder ohnbedachtsam in dieser sach handlen/ sondern den CreutzFuchsen vor abtretten vnd diesen Listigen Vortrag berathschlagen vnd erwegen lassen solte. Welchs dann auch also balt geschahe. Gleich aber als CreutzFuchs den Rucken wendete (welchs er zwar nit gerne thet) da wurde Prinz Hertzmuten vnnd seinen Räthen anders zu Mute/ erwegeten seine Rede vnd vorgegebene Legation/ welche jhnen sehr verdechtig war/ weil er nicht allein kein Schrifftlichen Schein auffzulegen/ sondern auch sonsten kein ander Thier neben jhme erschienen: weil sie vermeinetē/ so die Sache/ seinem Vorgeben nach beschaffen/ daß gewißlich endweder Herr Leutsch/ oder H. Brum̃er od̃ Wacker vielmehr als CreutzFuchs würde komen sein. Vnd ie mehr sie seine wort vnd Geberde betrachteten/ ie weniger Lust sie zu jhme vnd seinem vorgeben hetten. Sonderlich da H. Ingrim̃ das Pantherthier die anderen erinnerte/ welcher gestalt CreutzFuchs eben die jenige Perle an seiner Stirne gehabt/ welche er damals auch getragen/ als er in der Wahl eines newen Königes den Gemeinē Pöbel mit seiner Rede bethöret hette. Es kondte auch gemelter Herr

Celeritas in mica consiliis

Ο᾽υ γὰρ ἡ βελῆς ταὐτὸ καὶ δρόμε ἆθλ@.

Creutz-Fuchs wirt verdechtig.

Pätherthiers Erinnerung.

Ingrim̃

Jngrim deß CreutzFuchsen demütige eusserliche Geberde / beneben seiner Rede mit seinem Prachtigem Auffzug / das er für Königliche Mayest. also mit Edelgsteinen gezieret erschienen nicht zusamen reimen: sonderlich das er vnder seinem Reden im̃erdar mit dem Fuchsschwantz ohn auffhören / gegen dem König / gewedelt hette. Welches er anders nit deuten könne / dann das dasselbige dem Könige vnd zwar jhnen allen zu sonderm spott vnd vexieren geschehen seyn müsse: oder würde einen heimlichen verschlagenen verstand haben / dahinder gewißlich verführische List verborgē stecke. Derowegen gab er den Rath / das man Creutzfuchsen allen seinen Ornat solte abnehmen: Jhme den Fuchsschwantz abschneiden / vnd alsdañ widerum̃ vorstellen vnd von jhme / wie die sache / beschaffen / anhören solte. Solches liessen jhnen die andern auch gefallen. Allein der Leopard bat für jhn / das man seiner schonen vnd den Fuchsschwantz nit gar abschneiden: sondern nur allein mit Fewr versengen solte / vnd dann sehen wie er würde bestehen. Solcher befehl ward zugleich in deß Königs nahmen jhme angezeigt / dafür der gute Creutzfuchs / dermassen erschrack / das er in ein Ohmacht fiel / vnd da er wider zu sich selbsten kam / demütig dafür bat / vnd sich sehr kläglich geberdete. Aber es möchte da nichts helffen. Sondern deß Grab Thieres Diener einer machte sich an jhn / nahm die Perle von seiner Stirne / die Gamahenē von seinen Ohren / vnd sengete jhme seinen Fuchsschwantz wie jhme befohlen war. Darauff führeten die Diener

Non benè Conveniunt.

Leopard bitt für dē Fuchsschwātz.

Zu Hoff wird der Fuchsschwantz nur gesengt nit gar abgeschnittē.

den vbel geputzte Füchsen / deme die Mucken recht wol gesengt ware / widerumb für Printz Hertzmuten. Da solte er nun sage warumb er da were. Aber die Pfeiffe (wie man im Sprichwort sagt) war jhme gar inn Treck gefallen / vnd war der Arme Tropff so bestürtzet / inn jhme selbsten verwirret / vnd gantz Kleinlaut / daß er sich schier selbsten nit mehr kennete / ob er ein Megdlein oder ein Büblein were; weil man jhn seiner Magischen künste so gar beraubet hette / vnd er seinen Fuchsschwantz nicht mehr auffheben noch regen dorffte: stunde allda / als were jhm auff die Nasen hofieret: vnd konte keinen Puncten / der jhme vorgehalten ward mehr verantworten. Darvber Printz Hertzmut sehr ergrimmet ward / vnd hette jhn als balt selbsten zerrissen / wo nit Herr Halb Löw vnd die andern dasselb vorkomen weren / vnd den erzürneten König ein wenig begütiget vnnd auß dem Saal geleittet hetten. Wem war ängster vnd bänger als Creutz-Fuchsen / der forchte erst recht seines Palges / vnd wünschete daß er widerumb bey seinem König Simpeln were. Aber da muste er Fuß halten / vnd des Bescheids vollend erwarten. Welchs dann auch balt ward vorgenohmen / da der Leopard samt den anderen Räthen wider in den Saal kam: vnd jhn also anredete: Hörestu Creutzfuchs / mit was frechen vnd frevelem / ja betrieglichem vnd Falschem Gemüt / darffstu allhier für vnserm Herrn Printz Hertzmuten erscheinen / vnd dich Jhr Majest. anbieten / sie widerumb inn Jhr Erblich König Reich zuführen: der du doch an deinem eigenem

*Creutz-Fuchs besteht wie butter an d Sonnen.*

*Leopard lißt dē Fuchsen den Text.*

nem Herren Simpeln / den du zum König ge-
macht/trewlos worden bist: vnd selbsten ohn zwey-
fel nicht mehr ins Königreich komen darffst. Ja
auch gewißlich denselbẽ Elenden Simpeln seiner
Haut vnd Ohren berauben helffen / mit welchen
du ytzt daher komest / vnd solche Esels Ohren vn-
serm Herrn Printzen vorlegest / gleichsam deine
Rede drauff gründest/als wollestu darmit deuten/
daß wir auch solche Esels Ohrẽ haben solten / dei-
ner Falschen Rede Glauben zugeben. Du vnder-
stehest dich vnsern Herrn Printzen Hertzmut zube-
reden: daß er durch deine List wie ein Fuchs in das
Königreich soll einschleichẽ/ dem Reich gute wort
geben/ als seye es alles verziehen vñ vergeben/ was
man ohnbilliches wider jhn vorgenohmen oder ge-
vbet: vnd doch darnach als ein grimmiger Löwe
regieren/ vñ dich an deinen Feinden rächen. O du
falsches Thier! der du dich für einen Gesandten
angibst / vnd bringest das geringste Zeugnis nicht
mit dir/ wie du vñ dein Gesell euch beyde bißher im
Königreich verhalten. Derentwegen dein Betrug
vnd Falschheit nur zuviel gespüret vnd vermercket
wird: also daß man wol vrsache hette / dir deinen
betrieglichen Fuchs Balg vber die Ohren zustreif-
fen: vñ deinem Gsellen gleichsfalls die Eselshaut
abzuzihen. Darumb / ist dir zurathen! so mache
dich auß dem Staube / ehe dann ein ander König-
licher Befehl wider kome / da als dann kein Bit-
ten vnd Flehen helffen wird / vñ es dir vbeler gehe/
als du selbsten vermeinen oder erdencken kanst.

Intret ut vulpis, regnet ut Leo.

Da Creutzfuchs den Text hörete/verstund er die

Dē Gelehrten ist gut predigē.

Glosse vnd Außlegung viel besser / als jhm ein anderer sagen möchte; wendete den stiel vmb / zog seinen versengten Fuchsschwantz an sich / vñ trollete auß dem Saal / seinē weg fort. Kam widerumb zu seinem Ordens Bruder CreutzEseln / deme Er gar eine betrübte trawrige Bottschafft / vñ Forchtsamen Anblick mit sich brachte. Also daß sie allebeyd gnugsam zurathschlagen hetten. Wie sie jhre Sachen anstelleten / damit sie vorstehender Gefahr endgehen möchten.

## Das XXXIII. Capitel.

# Wie die vierfüssige Thier berathschlagten / daß man Printz Hertzmuten widerumb zu einem Könige solte einholen. Derenwegen Simpel der Esel sich des KönigReichs schrifftlich verzeihet: hergegen jhme eine Wohnung / auff die zeit seines Lebens / geordnet: vnd darauff eine Bottschafft an Printz Hertzmuten abgefertigt wird. Auch ein wenig andeutung von des Creutz-Fuchsen vnd Bruder Esels Heymat.

Serò sapiunt Phryges.

NAch deme nun Herr Simpel das Königreich samt dem Titel vnd Regierung gantz auffgeben hette: vnd die vierfüssigen Thier zum theyl nun sahen vnd im werck befunden wie schandlich vnnd spöttisch sie vom Creutz-

Creutz Fuchsen vnd Bruder Eseln hinders Liecht geführet weren worden / vnd daß auch dieselben so heimlich vnd still schweigend sich verlohren vnd auß dem Staube gemacht hetten: da thet jhnen solcher Spott sehr wehe; kamen derenhalben zu H. Barruchs dem Elephanten vnd Stathalter: baten denselben vmb weysen Rath / wie doch die Sache nun anzufahen vnd wider in Glücklichen vnd rüwigen Stand zubringen were?

Darauff der Statthalter eine Reichs versamlung ließ ankündigen / bey welcher sie fleissig vnd alle ingemein erschienen. Da ward berathschlagt Erstlich / wie sie den Printz Hertzmuten widerumb begütigen / ins Reich beruffen vnd zu jhrem der vierfüssigen Thier Könige bestättigen möchten. Vnd ward für gut angesehen / erkant vnd beschlossen: daß man zu solchem werck / Herrn Brum̃er den Beeren / Herrn Leutschen den Wolff / Herrn Garschwind den Luchsen / Herrn Mistbellern das Murmel Thier vnd Hern Wacker den Hund / von allen Ständen der vierfüssigen Thiere solte Vollmächtigen / vnd sie als Gesandte zum Printzen abfertigen / vnd den Antrag in Vnderthänigkeit durch sie thun lassen. Hierzu dann erstgemelte gar willig vnd geflissen sich erzeigt.

Versamlung vnd was darbey gehandelt.

Ernennung der Gsandtẽ

Zum Andern ward auch berathschlagt: Ob nit vonnöten sein würde allerley weitleuffigkeit zuvermeiden / vnnd des Printz Hertzmuten grim̃ vnd Rachgyrigkeit desto leichter zustillen: daß erstернente Gesandte auch einẽ Schrifftlichen Schein von Herrn Simpeln mit sich nehmen: Darauß

zu erkennen/daß er daß Reich samt der Regierung ganz vnd gar/ frey vnd willig vbergeben hab/ vnd sie solches dem Printzen köndten vorlegen. Dieses ward auch für gut/ ja aller ding hochnötig geachtet: vnd auch durch Herrn Mistbellern dem Simpel Esel verkündet: welcher dann folgende Bekantnis Schrifftlich von sich gab/ vnd der Versamlung vberschickete.

Simpels schrifftliche verzicht.

„ Ich Simpel gewesener/ wiewol wider „ meine eigene Gedancken/ Sinn vnd Meinung „ weyland erwehlter König der vierfüssigen Thier: „ aber nunmehr des Reichs vnd Regierung Endledigter: bekenne hiermit vnd in diesem Schrifftlichem Zeugnis. Daß ich/ zum theil auß vorfallendem Ohnfall/ Noth vnd Leibes Gebrechlichkeit; zum theyl freywillig vnd mit Willen/solches Königreich auffgegeben vnd abgetretten; vbergebe vnd trete solches diesesmal ab; vnd will in allen zeiten dasselbe abgetretten vnd vbergeben haben. Solcher gestalt/ daß ich das Königreich der vierfüssigen Thiere/ weder für mich/ noch einigen meinen Erben/ Erbnahmen/ Erbgenossen/ Freunden/ Verwandten/ oder jemandes meines Geblüts vnd Geschlechtes zu ewigen zeiten nit mehr begehren/ noch auff einigerley weyse/ wie das gesein mag oder etwan ein Esels Kopff erdencken kan/ darnach trachten wolle/ ohn alle Liste vnd gefehrde. Sondern daß vielmehr/ dem Hochgebornen Edlen Printz Hertzmuten solches ich hiermit

mit dißmahls vnd allezeit / auß schuldiger Pflicht vnd Gehorsam aufflasse / einraume vnd vbergebe: Mich auch alles Gewaltes / Nahmens / Tittels / Majestat / Regierung vnd dergleichen / zu solchem der vierfüssigen Thiere Königreich gehörigen dingen / gantz verzeihe vnnd endeussere: Hergegen aber / verpflichte / Hochermeltem Printz Hertzmuten / ich / mich selbsten samt / mienem gantzen Esel Geschlechtes Verwandten / Freunden vnd Nahmens / gäntzlich zuvndergeben / demselben zugehorsamen / zudienen / sein Reich / zu schutzen / schirmen / verteidigen / vermehren vnd handzuhaben: nach bestem vñ eusserstem Vermügen: Auch alles so demselben schädlich oder hinderlich abzuwenden vnd zuverhindern. Hergegen was nutzlich vnd dienstlich herbey zubringen vnd zubeförderen helffen. Doch diß alles der tröstlichen zuversicht vnnd Hoffnung: daß Hochermelter Printz Hertzmut / als nunmehr vnser gnädigster Herr vñ König / die Vorbitt der Stände im Reich der vierfüssigen Thiere gnädig werde hören vñ annehmen / damit alle Vngnad vnd Vnwillen wider mich / so durch meine vergangne Wahl möchte vervrsachet sein worden / fallen lasse: alles widerwertiges vergesse / vnnd was ohn geschicktes Vorgangen / weil es mehrertheils nicht durch mich / sondern durch bewuste frembdte eingeschlichene practiciert worden / in vergeß stelle: Vnd hinfort mit gnädigem Willen mir geneigt seye vnd bleibe. Wie dann zu Herrn Printz Hertzmuten / als einem Heroischem

" Gemüte/ vnd meinem gnädigsten Herren/ ich in
" vnderthänigstem Gehorsam mich gäntzlich verse-
" he/ vnd hiermit vnder seinen Schutz vnd Schirm
" befehlen thue. Actum im Esels Losament/ den letz-
" ten Tag/ deß Ersten Monats vnd Jahrs meines
" vbergebenen vnd resingnierenden Reichs.

Simpel.

Vorbitt vmb ein stete Wohnüg vnd vnderhalt Simpel deß Esels

Zum dritten ward durch Herren Gyraffel den Kameloпard/ Herrn Elch dem Ellend/ Herrn Bogekuck das Kameel/ Herrn Leuffer den Dromedari/ Herrn Elge den WaldEsel vnd Herren Burdo den MaulEsel/ mit Beystand vnnd Erscheinung etlicher sehr alter grawer Esel/ võ Herrn Simpels Geschlechte; abgeordnete; an die gantze Versamlung bittlich begehret: Weil gleichwol Herr Simpel/ mit vast gemeiner Stimme aller vierfüssigen dazugegen/ vor dieser zeit zum König were begehret/ gewehlet: mit jhrer Bewilligung gekrönet vnd erkant worden: Also wolten sie/ vmb solcher jhme damals gegõneter Königlicher wyrde vnd Ehren willen: jhm hinfort nicht schimpfflich vbergebẽ/ verstossen noch verächtlich gantz vnd gar hindan setzen. Sonderen verordenen/ damit er die Zeit seines Lebens/ welche vielleicht nit Langwirig mehr seyn köndte/ eine ansehenliche bequeme vnd rüwige Wohnung/ beneben freyer vnderhaltung/ haben möge!

Verwilligung vnd zurichtung

Solche vorbitt ward erwogen/ für ahnnemlich erkant: vnd beydes auß Mitleyden vnd dann auch wegen getragener Wyrde/ solche Gutthat Herrn

Simpeln

Simpeln zuertheylen beschlossen. Auch alsbald anordnung gethan das durch die Erfahrne vnd Kunstreiche Bawmeister den Tachsen/ Künglin/ Maulwerff vnd jhnen vndergebenen Werckleuten/ eine Wohnung Herrn Simpeln zubereitet ward / eben an dem Ort / da der abgeleibte König Grimhart seine Begrebniß hette/ vnd in denselben Bühel: welcher von weichem Alabaster vnd Kreyden Erden / von Natur zusamen gesetzt war. Solches Zim̃er oder wohnung machten sie gar künstlich/ mit einem weiten Eingang/ das vast ein jedes vierfüssiges Thier da hinnein komen köndte; doch hette es einen seiten Gang / biß an den Ort/ da die Eigentliche wohnung sein solte; dieselbe war vierecket/ doch mehr lang/ als breit / inwendig/ von wegen deß schönen Alebasters schneeweiß: vnd hette sonderlich Meister Bißzahn der Hambster / die Wände alle vier herumb gar schön geebnet vnd als einen Spiegel polieret / vnd stund auff der eine seiten / gerad gegen dem eingang / in Alabaster steine / eine wolformirte außgehawte Krippen / zweyfach vnder einander geordnet / also das Simpel der Esel stehend oder Ligend darauß essen / vnd das Futer ohne mühe vnd Beschwerung erreichen/ köndte: Da nun solche Wohnung außgemacht vnd verfertigt war: begleiteten obgemelte deß Esels vorbitter/ den guten schwachen/ Ohrenlosen / vbelgeputzten Herrn Simpel in das newe Losament vnd verordnete Herberg / da er dann auch durch seine bestelte auffwarter/ zur Notturfft/

deß Losaments für Simpel dem Esel.

Simpel zeucht in sein Losament.

mit gutem Futer / wol versorget vnnd versehen ward.

Die Abgesandtē ziehen nach Armenien vnd werden wol empfangen.

Endlichen wurden obbemelte Herr Brum̃er/ H. Leutsch / H. Garschwind / H. Mistbeller vnd H. Wacker mit ihren zugeordneten Gefehrten/ nach Armenien zuziehen hinn gelassen. Welche sich dann auch also balt auff den weg machten/ auff der Reyse sich nit saumeten; sondern fort eyleten; Glücklich bey Printz Hertzmutē ankamen/ wol vñ in Gnaden empfangen: auch gehöret wurden / vnd widerumb guten Bescheid empfiengen. Wie sie dann mit Printz Hertzmuten vnd seinen Räthen sich beredeten vnd verglichen; Wenn/ zu welcher zeit / an welchem ort / auff was weyse vnd Manier die vierfüssigen Thier ihrem Könige solten entgegen ziehen/ ihn empfahen / vnnd inn ihr Königreich/ einbeleitten. Wie vnd welcher gestalt nun Printz Hertzmut widerumb in sein Königreich komen/ seine Regierung angestellet/ vnd Gubernieret habe: solches gehöret nicht zu dieser Historien des Esel Königreichs: Sondern ist verzeichnet vnd beschrieben in der Chronick der Könige vom Löwen Geschlechte. Dahinn der begierige Leser gewiesen sein mag.

Wie Creutz-Fuchs vñ Bruder Esel auß gerissen vnd wo-

Allein ist allhier noch zumelden / daß so balt die Gesandten / auß dem Königreich der vierfüssigen Thier/ bey Printz Hertzmuten ankomen / vnd solches der Creutz Fuchs vnd sein Bruder Creutz Esel erfahren: lieff ihnen die Katze den Rucken auff: vnd wolten der Schlappen nicht erwarten: noch des

des Bäders biß er sie außtribe: Sondern verstunden die Sache recht / nahmen den Weg vnder alle vier Füsse: Vnd hiermit Ade! Ich begehr einen Freundlichen Abtritt / vñ scheide mit wissen. Vnd zwar so hetten sie auch grosse zeit / vnd nicht viel vbrige weile / lang zuverziehen. Dann so balt die Gesandten ankomen / ward jhrer zu Hoff gedacht / wie des Pilatus im Credo, vnd des Judas in der Passion: Derenwegen man nach jhnen greiffen wolte: Aber die Vögel waren außgeflogen: sonst solten sie wol fein zierlich sein berufft worden. Sie begaben sich aber alle beyde / eylendes Füsses / vber das Gebirg / den nechsten weg / nach Arabia, in die Statt DamiAr: von dannen her / man auch vermeint / daß sie anfangs vnd erstlichen komen seyen.

„ hin sie sich begeben.

Vnd weil man diese Statt Dami Ar vnd des Landes Gelegenheit / in den gemeinen Landt Tafeln nicht findet: Vnd daher etliche meinen sie lige inn der Griechischen Refier Utopia, etliche andere setzen sie ins Schlaur Affen Land / oder in die Insel Pithecusa: So ist zuwissen / daß diese gemelte Statt jhren Nahmen hat / von zweyen zusamen gesetzten Wörtlin / deren das eine Dami oder Demi, das ander aber Ar oder Or, ie nach deme es die Völcker / jhrer Dialekt nach außsprechen. Vnd weil solche zwey Wörtlin auß der Chaldeischen / vnd deren vast gleichlautenden Hebreisch Sprach genohmen; also helt man dafür / daß diese Statt von den Weysen Chaldeern / welche dann sonderlich

Anzeigung der statt Damiar, vñ deutung jhres Nahmens.

lich gute Magische Künstler gewesen erbawet sey; oder auch wol vom Zoroastre/ der ein weitberühmter Meyster/ vnnd wie man vermeint/ der erste Schwartz Künstler gewesen sey/ jhren Vrsprung habe. So viel aber die deutung des Nahmens dieser statt DamiAr anlangt/ heist er nach der Chaldaischen Sprach דמי - אר auff Teutsch eine Gleichheit des Fluches oder Vermahledeyung: oder דמי - ער ein Gleichnis der Verwüstung. Nach der Ebreischen Sprach aber/ דמי - ער mein Blut widerstrebet/ oder nach beyden Hebraischer vnd Chaldaischer Sprach zusamen gesetzet/ דמי - אור stillschweigendes Verborgenes oder verduncfeltes Liecht. Dann diese Statt lige
Plin. lib. im Lande Arabia. Nicht in Arabia felici, in dem
5.c.11.24. Glückreichen; auch nicht in Arabia Petræa dem
Strab lib. 16. Felsigen/ welchs auch Nabathea genennet wird/
Ptolom. sondern in Arabia Deserta, das ist/ in dem wil-
lib. 5.c.19 den/ wüsten/ vnd öden Lande/ welches nahmen auch nach der Heyligen Sprache/ auff Teutsch heisset ein wüstes/ dunckeles schwartzes Raben-Land. Vnd dieses ist allhier des Ortes darumb zumelden hochnötig: damit/ wo jemand gerne wissen wolte/ wo her doch vrsprünglichen die rechten Creutz Füchse vñ Creutz Esels Brüder komen seyen? derselbe allhier einen Bericht habe. Oder so jemand Lust hette/ jhnen nachzuziehen vnd in jhre Brüderschafft sich zubegeben/ daß er wiste/ wo sie zufinden vnd anzutreffen. Nämlich in dem wüsten/ finstern/ tunckelem Nebel Lande vnd Raben-Nest/ beim Schwartzen Cäsperle/ in Arabia, in

der

der Statt die sich vergleichet/mit vermaledeyeter verwüstung/ vnd Feindseligem Geblüt/ die zwar gegen Morgen ligt/ vnnd hat einen schein eines Burgerlichen wesens/ aber doch das recht Liecht der Warheit mit Philosophisterey vñ Magischer Gauckeley verschweiget/ verfinstert vnd verdeckt. Vnd solches ist die Statt Damiar in Arabia, davon sich Creutz Fuchs vnd Bruder Esel verschreiben. Wer nun Lust hat sich dahin zuverfügen/der mache sich auff die Strasse/ weil die weg noch gut ist: Er laufft in der zeit/ so findet Ers inn der noth: „ Er darff nicht sorgen/ er wird die Bone finden/ „ man wird jhme die Feyge rechtschaffen zeigen/vnd Er das Creutz kennen lernen. Wiewol ich dafür halte/ daß wir der Creutz Bruderschafft/ nit weit dörfften nachreysen/ wir finden sie wol daheime in vnsern eigenen Häusern vnd Wohnungen.

## Das XXXIV. Capitel.

### Wie Simpel der Esel das Ende seines Lebens spüret: vnd derenwegen sein Testament macht: darauff stirbet. vnd wie sein Testament eröffnet/vnd die vermachtnüß außgetheylet: auch was sich sonsten darbey begeben vnd zugetragen.

NVn waren die Abgesandten/ wie vorgemeldet nach Armenien verreyset. Vnder dessen aber sie solche anbefohlne

Sachen

Sachen verrichteten vnd Printz Hertzmut noch nicht widerumb in das Reich der vierfüssigen komen war: da empfand H. Simpel daß seine Leibskräffte immer ohnvermüglicher wurden / vnd die Schwachheit seines Hertzen vnnd Glider von tag zu tag zunahm. Welchs dann nit wenig verursacht die Sorg vnnd Bekümerniß damit sich Simpel selbsten plagte / vnd immerdar befahrete / wo Printz Hertzmut widerumb in Volständige Regierung käme / daß er als dann sich an jhme rächen vnd jhn jämmerlich würde vmbbringen lassen. Wiewol auch etliche dafür hielten / Bruder CreutzEsel hette jhme zur Letze einen solchen Valet Trunck beygebracht / vnnd vnderm schein der Artzney eingeben / daß er balt mit der Haut bezahlen müsse.

Sorge macht graw.

Aber wie dem allen! So betrachtete doch Simpel Esel seinen gebrechlichen bawfälligen zustand: vnd wolte sich zu seinem Letzten Stündlein / wie eim fromen Esel gebühret / auch bereiten. Schicket derenwegen nach Herr Murner vnd Doctor Schemickel. Als dieselben zu jhme kamen: zeigete Er jhnē sein Vorhaben ahn: wie er nämlich gantz gesinnet sich zur Hinnfahrt zurüsten vnd fertig zumachen. Bat derenwegen Doctor Schemikel / daß derselbe jhme seinen letzten willen in Schrifft wolte verfassen vnd bestättigen lassen. Den Herrn Murner aber gelangte er an / daß er jhm wolte Ablaß auß seinem Kram mittheilen / vnd nach seiner

Simpel schickt sich zum Abscheid

Hinn-

Hinnfahrt jhme eine andächtige vnd Kräfftige Seel Meß lesen vnd begängniß halten. Solches versprachen sie jhme allbeide vnd waren darzu willig vnd bereit.

Hierzu ließ er nun erbitten vnnd zu sich forderen / Herrn Krumbhorn den Büffel / Herrn Eich das Ellend / Herrn Hummel den Ochsen / Herrn Speckart das Schwein / Herrn Langbart den Bock / Herrn Triptrap den Widder / vnd Herrn Schlaf Kuntz den Tachs. Als diese Sieben bey jhme erschienen / ersuchete er sie bittlich / daß sie ohn beschwehret / seines Letzten Willens vnd Testamentes Zeugen / vnnd dahin beholffen sein wolten; damit / nach seinem Ableiben / alles fein ordentlich einem jedem sein eigenes vermächnis alsbalt vnnd ohnverzüglichen geliffert vnnd zugestellet möcht werden. Wie er dann jhnen solches zeigete vnd weyset / als er es haben wolte / wünschete vnnd begehrete / daß es nach seinem Tode solte gehalten werden. Insonderheit befahl er Ernstlich / daß man / so balt seine Eselische Seele von seinem Leibe abgeschieden / jhme / ohne weitern verzug / als balt eine Seel Messe halten solte: Damit Er ja nit lange in dem Fegfewr dörffte / gesenget / geröstet vnd gepremset werden / dann er vbrige Hitz vnd Schweiß gar vbel gewohnet were / vnnd nicht wol leyden köndte. So vermeinete Er auch / Er hette sein Fegfewr ohne das im Leben gnugsam eingenohmen. Darnach solte man ohne Saumnis / vñ ehe

Zeugen zum Testament erfordert

Simpel letzter will vnd verordnung.

Simpel fürcht dz Fegfewr

dann

dann sein Leib vergraben würde: sein Testament eröffnen / damit er auch gegenwertig darbey sein möchte: Vnd einem jeden zustellen / was er jhme vermacht vnd gegönnet. Solchs versprachen sie jhme / vnderschrieben das Testament / das es bekräfftigt ward / Gesegneten jhn / vnd schieden diß mahls also hiermit von jhm abe.

Simpel stirbt plötzlich.

Balt nach wenig tagen / nahm die schwachheit des wolgeplagten abgematteten Esels Simpels also vberhand / daß er plötzlich dahin fiel / vnd in bey sein etlicher seiner Freunde / zur Erden sanck / vnd jhnen vnder den Händen starb; Man meint der Tropff / wie mans nent / oder Schelm hab jhn troffen. So balt aber seine auffwarter mercketen / daß es auß mit jhme war / vermeldeten sie solchs also balt Herrn Murner. Derselbe ließ es den andern auch Kund vnd zuwissen thun: Die versamleten sich zugleich alle in Herzen Simpels Losament / daselbsten sie die Todte Leich funden.

Guta ex sinovia cordis Theophrast. lib. 7. Paragr. § 4.

Damit aber nun des guten abgestorbnen Simpels letzten Willen genüge möchte beschehen / so ließ Herr Murner etliche seines Ordens herbey beruffen: dieselben brachten mit sich herzu allen Werckzeug was zum Katzen Meßdienst gehörig war / rüsteten zu dem abgestorbenen Simpel sein Recht vnd Begengniß / nach Inhalt jhrer Agenda vnd Meß Buchs zuhalten.

Es erschienen aber insonderheit die obgemelten Zeugen; vñ da es ruchtbar ward / auch sonsten eine grosse Anzahl vierfüssiger Thier. Aber man ließ niemand in das Losament / ohn allein die so darzu gehöreten:

gehöreten: die anderen stunden im Eingang vnd vor demselben draussen/ vñ höreten der Seel Meß mit Viehischer Andacht hertzlich vnd anmütig zu.

Vnd erstlich befahl Herr Murner/ daß man den Todten Leib/ der nunmehr gantz erstarret vnd sein steiff wordẽ war/auff alle viere/gegen der einen Wand/der lenge nach/auff recht stellen solte: doch also/ dz er dieselbige wand nit berühre/ sondern ein schuch breit von der Wand stehe. Solchs ward verrichtet/ vnd stund der Esel Simpel allda gantz stoltz vnd steiff/ wie ein peltz auff seinen Ermeln/ in allen Ehren/ vñ so artig allda als wann er noch Lebete: allein schendete seinen Leib/ dz er keine Ohren hette. Da Er nun also auffgestellet war/ fieng H. Murner das Ampt an/ vñ griff allgemach nach der Seelmeß/ mit einer so tieffsiñigen Katzẽ Andacht: dz alle gegenwertige vierfüssige Thier zuweinen bewegt wurdẽ: sonderlich da er anfieng wol dreymal mit beyden außgestreckten vorderen Katzenfüssen/ den ort vnd raum des Fegfewres darinnen die Esels Seele getrenget war/ da sich dann ein geringer platz/ für eines solchen grossen Esels Seele/ befand; nämlich nur anderhalb Katzen Klaffter/ da gieng das Hertzliche Mitleyden erst recht an/ daß die arme Esels Seele so enge im Fegfewr sitzen vñ gewiß/ wegen der zusamen gepackten Hitze/ hefftig schwitzen müste. Darauff legte Herr Murner seine forderen zwen Tapen wider zusamen/ vnd zehlete an seinen spitzigen Fingern/ wie viel Zoll er noch haben müste wenn er seine Ohren behalten/ vnd mit ins Fegfewr bracht hette. Balt sahe er auff

Simpels todter Leib wird auff recht gestellet/ die Meß selbsten anzuhören: daß es ist eine Meß für Lebendige vnd todte. Concil. Trident. Sess. 22. c. 1. 2. 3.

Beschreibung der Seel-Meß vñ außlegung derselben.

in die Höhe/ wie hoch die Seele vber sich zufahren hette; fiel geschwind auff seine Katzen Knieh/ als wolte er die Seele suchen oder Meusefangen; wüschte dann widerumb auff/ als hette er sie schon funden/ vnd sehen herauff fahren: messete wider ein Klaffter/ dann so hoch hette er sie schon befürdert. Doch schlug er sich selbsten balt auff die Brust/ daß er so ein fauler Tropff sein solte/ vñ nit dapffer vnd munderer fortgschupfft hette 2c. Solches alles sahen die vmbstehende/ wiewol sie nicht verstunden was H. Murner redete/ dañ er handlete es alles in frembder jhnẽ ohnbekanter Sprach/ also das sie nicht wusten/ ob er betete oder fluchete. Doch warteten sie mit verlangen/ wann er jhnen ahnzeigen würde/ daß die Esels Simpels Seele gar auß dem Fewfewr entrunnen were. Darumb sie alle vñ ein jeder bey sich selbstẽ nach jhrer Viehischen Andacht/ auffermahnen Herr D. Schemikels/ ein Affe-Merge sprachen. Als balt legte Herr Murner seine fordere Täzle wider zusamen/ Buckete sich demütig/ vnd gab der Messe allgemach vrlaub/ ite, Missa est. Da giengen vnd traten sie eines nach dem andern herbey/ vnd opfferten dem Herrn Murner reichlich vnd danckbarlich für seine gehabte Mühe/ daß er es jhme/ mit bucken/ zucken/ neigen/ biegen/ Küssen/ lecken/ Fechten/ Lufftstreichen/ recken vnd strecken/ die Seele auß dem Fewfewr zurucken vnd zuzucken/ so blut sawr hette werden lassen. Welches alles er auch zu danck annahme vnd sie samtlich vertröstete/ daß des Simpels Seele jhr Bündlein des Ablaß

Polydor. Virgil de invent. rer. Lib. 5. c. 12.

schon

schon auff dem Rucken hette / allbereit auff dem wege were / vnnd yzund auß dem Fegfewr daher wandele. Fieng auch also balt darauff ahn mit seinen Kloster Katzen des Simpels erlöseten Seelen das Requiem, Requiescat in pice zusingen: Vnd in deme man die zwo geweyete Wachs Kertzen / damit die Seele auff der finstern Reyse desto besser sehen vnnd fortkomen möchte / anzündete / vnnd dieselbe zwischen Herrn Murner vnd den auffgestelleten Esels Leib setzete: Siehe! da gab des Herrn Simpels stehender Toder Leib einen Natürlichen Schatten an die gegen Wand / gerade dem Leibe vber mit aller Proportion / grösse vñ Gliedern / wie das Corps an jhme selbsten war. So balt nun Herr Murner des Schattens innen ward: rieff Er vberlaut vnd sprach; Schawet! Schawet! Ihr Andächtige Liebe! vnd betrachtet die Kräfftige Wirckung vnserer Seel-Messe: dann Schawet! die arme Seele Herrn Simpels ist des Fegefewres quid / Loß vnd endlediget: welche vns da offenbahrlich erscheinet / ja daselbsten an der Wand gegen dem verstorbenen Leibe vber. Da fielen sie alle nider / Lobten vnd rühmeten die H. Seelmeß / vñ preyseten alle die seelig die solche Messe erfunden vnnd gestifftet hetten. Aber Herr Schemikel dachte der Sachen etwas weiters vnd tieffers nacher. Sagte derenwegen zu Herr Murner: Wirdiger Herr! were es nicht gut vnd nutz / das man also balt dieser Gegenwertigen Seelen Bildniß / wie sie da erschienen / geschwind

Simpel Esels Schatten Seel.

Doctor Schemikels sondere witz

ließ abzeichnen vnd contrafeyen / ehe sie inn die Elisische Felder oder Heydniß Paradys fahre / damit man ein stätiges Moniment vnd Gedechtnis des Herrn Simpels Leibes vnd Seelen hette? Da antwortet jhme Herr Murner / ja drawen bey meinem Katzenbart! Herr jhr habt ein feines billiches bedencken. Jch achte es gantz nötig vnd Lustig sein. Auff solches befahl Herr Schemikel seinem Diener / einem artigen possierlichem Affen / der hieß Lütke / vnd war ein Kunstreicher Mahler / daß er solches geschwinde solte ablinieren. Derselbe nahm eine kole vnd verzeichnete den Schatten des Esels / mit allen Liniamenten / so formlich / daß er auch nicht vmb ein Harbreit gefehlet hette: darnach schattierete Er denselbigē nach der Kunst so artig / daß man nicht anders vermeinete / dann es stünde ein Lebendiger grawer Esel allda / an der schönen gantz weissen Alabastern Wand. Darauff gab Herr Murner das Weyhe Wasser / mit welchem Er zugleich die gegenwertige Thier inn jhrer Andacht / vñ dann auch die Bildniß an der Wand ein weyhete.

Lütke d Affen Mahler

Weyhung mit dē Wie-Wasser.

Des Simpels Cörper aber besprengete Er nicht / weil sie schon allbereit versichert waren / daß seine Eselische Seele schon auß jhrem Fegfewr erlösete were. Als nun die Begängnis gantz verrichtet war: leschcten sie die zwey geweyhete Liechter widerumb ab. Da zwar der Schatten oder vermeinte Esels Seele wiche / aber das Contrafect blieb stehen gantz ohnverruckt.

Eröff-

Nun war es an dem / daß man des Herrn Simpels

pels letzten Willen verrichten solte. Da ward das Testament geöffnet / welches in gegenwart deren darzu geordneten geschahe. Vnd befand sich desselben Inhalt folgender gestalt. nung des Testamentes vnd desselben Inhalt.

Weil Er keinen Leibs Erben hette / vnd auch die Eselin / sein Spring Gespan / damalen als Er Simpel mit dem Müller Krieg geführet / vnd die trawrige Bottschafft kam / daß er geschlagen vnd gefangen worden / für grossem Leyd vnd Bekümmernis starb. Er auch sonsten keine gar nahe Blutsverwandete wuste: Also wolte Er / seinen Freunden vnd gantzem Esel Geschlechte die drey Hauptstuck / Geissel / Futer vnd Arbeit hiermit vermachet haben. Erben.

Darnach solte man also balt liefferen / die Legata. als nämlich;

Weil der Creutz Fuchs vnd Bruder Esel jhme seine Haut / mit samt den Ohren von seinem kopff endfremdet: Solte man dieselbe nit wider von jhnen abforderen: Sondern solche Esels Kappe vnd Ohren / jhrer Bruderschafft zu ewiger Gedechtniß lassen / vnd jhnen keinen Eintrag thun: ob sie dieselbe an stat jhres Insigels / Merckzeichens / oder Wapens / weil man doch jhrem Rosen Creutz wenig glauben gibt / führen wolten. Haupt / haut mit den Ohren.

Den Esels Kopff soll man allen ohngeschickten Stutz Köpffen / welche niemand weichen / sondern in jhrem ohnverstand doch im̃er die witzigsten sein wollen / zu einer sondern verehrung zustellen. Esels Kopff.

Das Hirn aber den Schlaffsüchtigen / verzuckten Enthusiastischen Traum heyligen / die gerne Esels Hirn.

mit Träumen Außlegung vmbgehen. Vnd auß einer jeden Närrischen Schlaffes Phantaseyen künfftige dinge propheceyen wollen vnd heimliche offenbahrunge ergründen vnd schöpffen.

Esels Haut. Die gantze Haut vermacht Er den Trummel schlagern/ jhre Paucke darmit zu vberziehen/ Lärmen darauff zuschlagē/ den Feind darmit zuschrecken/ vnnd die Soldaten/ sonderlich die Faulen Tropffen/ so daheim nit arbeiten wollen vnd dem Krieg nach lauffen/ darmit zuermunteren/ vnd sie der Schlacht zuerinneren/ welche Er Simpel mit dem Müller so ohnglückhafft gehalten.

Fleisch/ Gbein vñ Nerven. Das Esels fleisch samt dem einverleibtem Gebein vnd Nerven/ vermacht er zum schleck bißlein/ allen Schlekmeulern/ sonderlich denen jhre Hering nicht mehr Schmecken/ sondern bey jhren Malzeiten gerne heimlich erlegtes Wildschützen Hirschen Wildbrät zuessen begehren.

Esels Hertz. Das Hertz allen Scharrhansen vnd Eissenbeissern/ die vom Stammen aller Hasen Großvatters jhren Mut geschöpffet/ den Feind hinderm Ofen schlagen/ vñ gerne in den schantzē hinder den
" Kanten/ Gläsern vnnd Pocalen ligen/ dapffere
" Ritter wol zu Tische vbel zu Roß.

Leber/ Miltz/ Nieren/ 2c. Leber/ Miltz/ Nieren/ 2c. den newen Eremitischen Ertzten oder Todengräbern/ allerley Siechtag/ Kranckheiten vnd schmertzen darmit zusterck-en. Wie sie am besten wissen nach dem newen Methodo/ solche stücke in jhr Panace zubringen.

Esel schmaltz. Das Eselsschmaltz den Marter Hansen Schrimschram/ denen die Haut im̄er nach wunden

den juckt / vnd auff ganzem Fell nicht wol schlaffen können / die Narben den empfangenen wunden damit zuverkleistern / verkleiben / verschmieren / verpappen.

Das Nieren Oel den newen Creutz Künstlern Liechter vnd Ampeln darmit anzuzünden / damit alle die Leute so darbey sitzen / scheinen vnd meinen / sie haben alle Esels Köpffe. Ist arcanum naturæ, eine Mystisch natürlich Geheimnis ein rühm wirdiges wunderwerck. Da ein Esel zehen Esels Köpff oder Narren machen kan. Nieren Oel.

Das Ingeweyde samt allen demselben zugehörigen soll man an den ort legen / da Herr Simpel den letzten Kampff erhalten / auff daß alle Raubbegierige vnd Fleischfressende Vögel auch seiner geniessen vnnd ein guts Bißlein von jhme haben mögen. Ingeweyd.

Die Gleich Beine am Ruckgrad / vom Halß biß zum Esels Wadel / gehören allen denen so gerne heimliche Bündnisse / ohnnötige verdrießliche Brüderschafften / vergebliche Faulmüssige Ritterständ jhnen anstellen / zu sonderbarer Gesellschafft Ketten / Bandelier vnd Einnungs Bände darauß zustifften. Gleichbeine am Ruckgrad.

Die Rippen zu beyden Seiten / den Tyrannen vnd ohnmenschlichen Leutfressern / welche den armen Leuten jhr Schweiß vnd Blut verzehren / derselben Haut vnd Haar / Fleisch vnd Bein zermalmẽ; Zahn stöhrer darauß zumachẽ das jenige wz jhnen von solchem ohnersättlichẽ Geitz in jhren Zähnen bestecken bleibet / darmit außzuraumen. Esels Rippen.

Esels Wadel. Den Wadel oder Schwantz allē Mucken stürmischen / Phantastischen Grillen geplagten verwirreten ohnversühnlichen Poeten vnd Reitzern / zu einem Muckenwadel oder Fliegenwehrer.

Priapus Das Ityphallisch Priapisch Siegzeichē cum appendice, ist gestifft dem Römischen Heb Amen oder vielmehr Heb Vatter Stul / darauff etwan die Bäpst vor jhrer Wahl probieret worden / zu einem feinem Muster vnd vorbild der Gewißheit.

Esels Feigen. Die Esels-Feigen allen Heuchlern / so jhnen mutwillige Gewissen vber ohnnötige verbotene Speiß vnd Tranck machen / zu jhren wolwirdigen Fasten Confect. Wie auch gleicher gestalt den vberwitzigen Aprill Theologen / die mit jhren viellosen-Feigen / das Himlische Manna verfelschen / vnd jhrer vernunfft Meußtreck / vnder den edelen Pfeffer mischen.

Schienbein Röhren. Die Schienbein oder Bein Röhren den Moscowitischen Pfeiffen Trähern / wollautende Zincken vnd Pfeiffen drauß zumachen.

Esels Hüfe. Die Huf oder Hornschuhe vnden an den Füssen / allen Lojoliten / vnd vier Ecketen schwartzen Hütlins Heyligen: jhr schädlichs Gifft vnnd Stygisch Etzwasser / welchs sonsten alles durchtringet / darinnen zubehalten; biß jhnen geliebt / jhre widerwertige Potentaten vnd andere jhnen hinderliche Personen damit zu curiren vnd auß dem weg zuraumen.

Esels stimme. Die Esels stiñe vermacht Herr Simpel allen Astanten / vnnd in Klöstern oder Thumbstifften Chor Eseln / oder Schulern wolt ich sagen / jhre

Vesper/

Vesper/Matutin vnd Horas damit zu intoniren zugygaken/ zuplerren vnd ohne Verstand vnd andacht zusingen.

Beyde Kynbacken dem künfftigen vermeintem Fleischlichem Simson/ der den Babylonischen EnteChrist/ samt den Roten Juden auß dem Caspischen Meer her brechende/ soll erschlagen; scilicet: damit Er in beyden henden/ Lincks vnd Rechts/ wie ein betrieglicher Lux Bruder im Fechten/ bewehret sey. Esels Kynbacken.

Letzlich den Eselsnahmen/ allen Schulern/ welche man in den Classen Germanicé loquentes nennet/ das ist/ die da Teutsch reden/ wann sie Lateinisch spechten sollen. Esels Nahme.

Dieses alles yzt erzehlte befand sich inn Simpels des Esels Testament: welchs dann nit allein verlesen: sondern auch/ so balt ein punct vermeldet worden/ zugleich dasselbe Stück vnd Portz von Simpel Esels todten Leib/ durch den erfahrenen Meister vnd Anatomisten Bißzahn/ als Hoff-Barbierer/ abgelöset/ vnd denen darzu verordneten Dienern/ die solchs an gebührenden ort liefferten/ vberreicht vnd gegeben ward. Also befand sichs endlich/ da alle Legata endrichtet wurden/ daß nichts vom Esel vberblieb/ dann nur allein der abgezeichnete Schatten an der Wand. Dessen sie dann alle sehr hefftig erschracken: Sintemahl sie nichts vbriges hetten das sie begraben vñ zur Erden bestatten konten. Sondern der gute Simpel Esel sich dermassen mit seinem Leib vnd Leben also vertestiret/ das sein Corps mit allen seinen Gliedern Simpel Esel hat sich gãtz vertestieret.

den Testamentarien vnder den händen wie ein Rauch vergieng vnd verschwand.

Streit wegen des Esels Begrebniß.

Da erhub sich der Streit / wie die Sachen nun an zugreiffen. Dann des Simpels gute Gönner wolten / man solte die Legata / wo nit alle / doch die vornembste stuck / als das Haupt / Hertz / Ruck-Creutz vnd Wadel widerumb abforderen: damit doch etwas von jhme / auch zur Erden bestattet würde. Solchs wolten die Testamentarien vnd zeugen seines letzten willens nicht zulassen; Vermeinten solches jhren Ehren / Pflichten vnd Trewen nachthevlig zu sein: vnd daß dadurch solchs Testament ohnrechtlichen Proceß vnd passirliche vrsach ja wider Billichkeit gebrochen würde. Dargegen sagten jene / daß Simpel ohne das mehr im Testament zuthun befohlē / als außgericht werden möchte: In deme er ja alles / was an seinem Leibe were gewesen andern vermachet hette / vnd auch hierinnen seines Esels Nahmens nit verschonet: vnd doch auch wollen / daß sein Leib zur Erden bestattet würde: welche zwey zugleich nit konten ins werck gerichtet werden. Sonderen eines das ander wircklichen auffhebe. Es sey aber je besser vnd billicher man thue das eine / so dem abgestorbenen / nach seinem ableiben am Ehrlichsten / nämlich daß er zur Erden bestattet werde / welchs jhme ja löblicher / dann daß sein Leib ohnbegraben / hinn vnd wider zuthevlet sein solte. Weil dann vnder zweyen daß beste allweg zuwehlen sey: hielten sie dafür / man solte / wo nicht alle / doch wie obgemeldet /

det/die vornembste des Leibes Legierte theyl/widerumb abforderen vnd zur Hand bringen.

Da sie nun sich lange also gezweyet hetten: trugen sie den Handel beyden Herrn Murner vnd Schemikeln heim/was diese für gut ansehen würden. Dieselben wurden der Sachen auch zweyspaltig. Zwar in dem Einig/ daß man das Testament belangend die Legaten nicht solte noch konte ohnkräfftig machē. Aber doch/ sagte H. Murner/ möchte man wol etwz von jhme zur Begräbnis bestattē/ nämlich die Erschienene Seele an d' wand/ dann dasselbe were noch vberige/ sichtig vnd greifflich. Dargegen sagte H. Schemikel/ daß solches nit sein kondte/ vnd were man zur Begrebnis mit nichtē verbunden/ vrsach wo nichts sey/ kōñe man auch nichts begraben; wo nehmen/ wo nichts ist? „

H. Murner vnd Doctor Schemikel kōñen sich auch nit gleichen.

Ey! sprach Herr Murner/ haltet jhr dann des Herrn Simpels Seele für nichts? Seid jhr dañ ein so gar vergessener Epicureer/ daß jhr meinet die Seele zerfladere wie ein dünne Lufft vnd verschwinde wie ein Rauch/ daß sie nichts mehr nach dem ableiben seye? wo dencket jhr hinn?

Darauff antwortete jhme Schemikel vnnd sprach: Ehrwirdiger Herr! Jhr solt mich recht verstehē: ich leugne die Seele/ so ferne dieselbe ein Seele ist/gar nit/ sondern das kan ich nit glaubē/ daß dieses so allda an der Wand abgebildet stehte/ des Herrn Simpels Seele sey.. Vnd also geriethen die zween Gelehrte inn eine weitleuffige Disputation wegen des Esels Schatten/vnd hielten einander starck widerpart: dann es sprach!

H. Mur-

Disputation von Esels Schatten.

H. Murner; mein lieber Herr D. Schemikel! ich will euch beweysen/ daß dieses/ so jhr allda an der Wand sehet/ des Herrn Simpels Seele sey/ vnd solches auß diesem folgendem grunde:

Anima forma corporis apparens

Alles was nach eines abgestorbenen Thieres oder Cörpers; in desselben gestalt/ warhafft erscheinet/ solches ist gewißlich seine Seele.

Dieses so jhr alda sehet/ ist nach ableiben Herrn Simpels in seiner gstalt warhafftig erschienen.

Ergo, so ist dieses des abgestorbenen Herrn Simpels gewißliche Seele.

Der Erste Satz dieser SchlußRede/ wird mit vielen erscheinungen der Menschen vnd Thieren Seelen/ in vielen Historischen Fabeln/ in Lugenden Büchern vnd MünchsGedichten bestättiget/ Des andern Satzes warheit/ haben wir alle selbsten gesehen/ vnd ist Vns noch vor Augen. Darvmb kondt jhr nicht leugnen/ daß dieses warhafftig Simpels Seele sey. Vnd müsset das Ergo zulassen/ cum etceteris.

D. Schemikel. Ehrwidiger Herr! ich laß den ersten Satz ewrer SchlußRede nit zu; dann es kann auch wol etwas nach ableiben eines Thieres neben seinem Leibe erscheinen/ das wol seine gestalt hat/ vnnd doch nicht seine Seele ist: als nämlich der Schatten des Corps. Vnd so dieser ewr Spruch solte war sein; so müste auch ein Baum ausser jhm ein Seel haben/ weil derselbe einen Schatten von sich gibt/ so wol wann er noch grünet/

net / als wann er verdorret vnd verdorben oder gestorben ist.

H. Murner. Hochgelerter Herr Docter: Ihr widerlegt euch selber: dann eben diß ist mein Meinung: daß nämlich der Schatten anders nichts ist dann des Leibes Seele. Ihr must mich aber recht verstehen/ich rede von des Leibes natürlichen wesentlichen Schatten / vnd nit von des Schattens schatten. Ihr wisset ja ohn zweiffel was wir Gelerten nennen Schatten per se, vñ Schatten per accidens. Dañ es gibt ein jeweder Schatten des Leibes widerumb einen Schatten: vnd dasselbig ist nit die Seele sondern der Seelen Schatten. Darvon rede ich nit allhier: sondern von dem Schatten welchen der Leib wesentlich gibt / das ist die Seele. Davon die Andächtigen Juden gar schön schreiben in jhrer Kirchen oder Schul Ordnung / wie auff jhr Fest der Lauberhüten am Siebenden Tage im Hoschaahna Rabbah / ein Jud den Schattē seines Leibes in der Nacht bey Monschein solle anschawen/ vnd darauß vrtheilen/ Ob er dasselbe Jahr Leben oder sterben werde / das ist/ ob die Schatten Seele im Leibe dem Leben nach werde bleiben oder nicht? Ja wie auch ein Wandersman auß seinem schatten könne abnehmen/ ob er widerumb Lebend werd heim komen oder nicht? wann nun der Schatten des Leibes nit ein Geist oder Seele were / wie köndte er solche künfftige ding propheceyen vnd weyssagen?

Vnderscheid des Leibesschatten vnd Schattēs schatten.

Minhagim/ im Monat Thißre/ am 7 tag des Festes Succhot am Hoschaahna Rabba.

D. Schemikel. Andächtiger Herr/ ich kan solcher Jüdischen Raben Meinung keinen Beyfall geben/

geben / das nämlich der Schatten solle etwas Lebhafftes oder seele seyn: das beweise ich also:

Motus essentialis & proprius

Was sich von selbsten nicht bewegt / das ist auch kein Seel: dann die Seel ist ein Lebendigs ding: wo aber kein selbst bewegung ist/da ist auch kein Leben.

Der Schatten eines Leibes bewegt sich von selbsten nicht.

Darumb ist der Schatten deß Leibs kein Seel / noch etwas Lebhaffts.

H. Murner. Wolgeachter Herr Doctor: wolt ihr leugnen / das sich der Schatten nit bewege? ist doch solches augenscheinlich: Dañ jhr sehet ja solches an Bergen vnd Bäumen / wie sich jhr wesentlicher Schatten deß Tages oder auch wol bey heller nacht von einẽ platz zum andern bewegt vnd vast in einem ring herumb gehet / ohnangesehẽ sich weder Berg noch Bäwme bewegen / sondern gantz stille stehen/derenhalben schliesse ich also:

Was sich bewegt / dasselbe ist Lebhafft vnd demnach eine Seele.

Der Schatten bewegt sich.

Ergo etcetera, das verstehet jhr selbsten.

D. Schemikel: Geistlicher Vatter! Ewre ytzt angezogene Schlußrede ist nicht recht formiret/ es mangelt jhr an der Formlichen Form vnd model: Ich vermeine das sie vierfüssig sey/ da sie doch nur drey stollen haben solte / vnd auff dreyen Füssen den dreyschlag haben / wie das Rößle mit den dreyen Beinen.

H. Murner, Günstiger Herr Doctor: Jhr meinet

net das meine Schlußrede/vierfüsse in jhrem auffzug gebrauche / da sie doch nur auff dreyen solte herum terminiren: das achte ich nicht/das es drumb der Schlußrede solte mangel bringen / das dieselbe nicht solte fortpassieren so wenig/ als es eines Hundes Lauff nach eim stück fleisch hindert/wann es schon vier Füß hat/ so er den einen ein wenig auffzucket. Vnd doch auff den andern dreyen fortpassiert/ vnd das begehrte fleisch erzeichet. Sagt mir aber was manglet der Materi an meiner Schlußrede.

D. Schemikel. Seraphischer Herr vnd Meister! Jch befinde nicht/ das alles was sich beweget auch zugleich eine Seele vñ etwas Lebhafftes / anders müste auch ein Bratspieß eine Seele haben/ vnd ein Lebendiger Bratspieß sein vnd genennet werden. Jch laß seyn das was sich von selbsten beweget ein lebendige Seele seye. Der schatten bewegt sich aber nicht von jhm selbsten / sondern von wegen deß Cörpers dessen schatten er ist / oder deß Liechtes vnd scheines so solchen schatten regieret. Darumb ist der Schatten nit Lebendig / vnd demnach auch kein Seele. Solches sehen wir da vor augẽ/ das sich dieser schatten nichts beweget. Aber zuvorẽ hette er sich beweget vñ gereget. So man deß Simpels Leib oder auch die liechter beweget hette

*Lebendiger Bratspieß.*

*Motus per accidens.*

H. Murner. Achtbar Herr Doctor! da ligt nit an/ob er sich yetzund augẽscheinlich bewege oder nit. Dann ob wol die Seele sich nit allezeit wircklichen bewegt / so hat sie doch solche bewegung in eigenem vermügẽ/ vnd beweget sich derenwegẽ vermügentlich.

*Motus in actu vel potentia.*

Im Siñ wuchert ein arme Jud. lich. Nehmt ein Exempel an einem Juden der ist ein Wucherer / nit nur in deme wann er wircklich mit einem handelt / sondern auch im Sinn wuchert vnd Schachert.

D. Schemikel. Wolgelerter Herr! Ihr wolt mir gar zuviel Judentzen. Ich will mit einem anderen Grunde beweysen daß dieser abgebildete Schatten nicht des Esels Seele sey/vnd diß also:

Anima non habet partem extra partem.

Ein jede Seele ist vnd bleibt gantz vnd ohnzerbrüchlich. Dann sie hat keinen theil auß jhrem eigenem Theyl: vnd leydet an jhrem wesen keinen abbruch.

Dieser Schatten ist nicht gantz / sondern mangeln jhme die Ohren: welche doch zum gantzen wesen des Esels Seel vnd Leib gehören.

Darumb ist dieser schatten keine Seele: sondern nur ein Schatten des gestümleten vnd Ohrenlosen Leibes.

H. Murner. Kunstreicher H. Doct.! die Seele bleibet wol ohnverbrüchlich vnd gantz in jhrem wesen. Aber doch kann sie auch erscheinen vnd sich offenbahren/ je nach dem der Leib / darinnen sie gewohnet hat/nach dem ableiben formiret ist. Dessen habt jhr ein klares Exempel am Wütendem vmbschweiffenden Heer / davon etwan die abergläubischen alten Mütterlein viel wusten zuzeugen vnd zusagen / wann dasselb vmbher zeucht / da etliche derselben vmbfahrender Seelen keine Hende / etliche keine Füsse/ etliche keine Köpffe / ja auch wol etliche mit Rad vnd Galgen erscheinen. Daran

Das Wütende Heer im Bapstthum.

gleichwol

gleichwol viel Römische Catholische Christē glauben. Wie zwar auch auß vorangezogenem Text der Jüdischen Kirchen Ordnung abzunehmen / das offtermals/wann die Juden zu nachts bey Mohnschein sich nackend außziehen/ein Leinlach vmb sich hüllen/ in vollen Monschein tretten/dasselbe Leinlach wider von sich werffen/vnd jhres Leibes schatten / das ist jhre verzweyfelte abgespiegelte Seele beschawen/bey derselbē zuerkunden/was sich künfftig jhres Leibs lebens halben zutragen möchte?das offtermals solche schatten Seele ohn einigen kopff erscheinet/ohnangesehen/das gleichwol die Seele/ dem Leibe nach gebildet/einen Kopff hat. Darumb die gescheiden andächtigen Juden auch den schönen Spruch dasalbsten in jhrem Agenden Büchlein darzu setzen/der also lautet:

Wie die Juden jhrē schatten bey Mohnschein probiert.

Den hat geschlagen der Tropff: „
Drumb hat er keinen Kopff. „

So geben oder nehmē auch die Ohren der Esels Seelen nichts / ob sie schon nicht allezeit sich sehen lassen/vnd bey jhr erscheinen. Dann man auch wol grosse/volkomene grobe Esel/der Seelen nach findet/die doch wol keine sondere sichtbare oder doch so kurtze abgestumpffte Ohren haben wie jhr Affen vnd theils Menschenkinder.

Grosse Esel mit kleinen Ohren.

D. Schemickel. Glorwyrdiger Herr. Jhr bringt aber etwas auß dem Jüdischen Talmud herfür / welches doch auch nicht allzeit passieret/ dann der Juden Gemara selbst nicht viel darauff helt. Doch laß ich dasselb bleiben. Vnnd halte dafür / nach Averrois meinung / das die Esels

Aures de essentia Asini.

Ohren ein wesentlicher theyl des Esels/vnd demnach auch von seiner Seelen essentz seyen. Dann die Seele ist in einem jeden Glied des Leibes gantz vollkomē/ vñ sag weiter/ bestehe auch noch darauff/ vñ laß mich so wenig darvon treibē/ als der Pantel von seinen gestohlenen Nüssen/ daß dieses nit des Esels Seele/ sondern nur sein zufälliger Schatten per accidens sey; mit diesem Grundsatz:

Animā non esse palpabilem.

Was man mit Händen kan betasten/ greiffen fassen/ vnd fühlen; solches ist keine Seele. Dann die Seele ist ein Geist vnd ohngreifflich.

Dieses das an der Wand da stehet kan ich begreiffen/ betasten vnd fühlen.

Darumb ist es auch keine Seele.

H. Murner. Vorsichtiger Herr Doctor! Ihr irret euch hie gar sehr. Vnd dieser ewr Spruch ist Ketzerisch: daß man nämlich eine Seele gantz vnd gar nicht solte greiffen vnd betasten kōñen. Dann solcher gestalt würde auch das Fegfewr nichts begreifflichs sein. Dann daselbsten muß ja greiffliches mit greifflichem vmbgehen vnd handlen/ so man die Seelen daselbsten röstet/ bratet/ siedet/ senget/ rauchert: oder nach der Kunst zureden/ sie coagulirt, digerirt, diverberirt, calcinirt, evacuirt, sublimiret, biß jhre Narcotische art in quintam essentiam Catholicam gebracht wird/ welches alles durch die H. Seelmesse geschiehet: vnd nicht geschehen köndte/ wo die Seelen gantz ohnbegreifflich sein solten. Ich will noch weiter sagen. Schawet! Wir betasten vnd besprengen ja

Animā esse palpabilem oder Papabilem probatur in Purgatorio.

auch

auch dieselben mit dem Weyhewasser / da muß ja auch eine greiffliche Berührung sein. Sonsten wurden wir solches benedeyete Wasser / welches je warhafftig Wie wasser ist / vergeblich in Lufft Sprengen. Ey! wie were solches so groß Narrenwerck. Derenwegen sage ich / so wir dieses / welchs da ann der Wand stehet angreiffen / betasten vnd berühren / so greiffen tasten vnd berühren wir zugleich auch des Esels Seele ahn.

Weyhwasser wie-wasser.

D. Schemikel: Canonisierter Herr: Ich laß desselben Meinung ihren paß gehen. Aber ich halte doch dieses so allda an der Wand gestanden / ehe es abgezeichnet worden für nichts Selbständiges: Sondern nur allein für einen Schatten / yzt aber für eine Ab-Bildung / so wider kann abgewischet vnd zu nicht werden.

H. Murner. Herr Doctor! Ewre eingebildete Meinung widerlege ich also:

Alles was ein Form vnnd Gestalt hat / das ist gewißlich etwas warhafft Selbständiges.

Forma dat esse rei.

Dieses da an der Wand / hat sein Form vnd Gestalt.

Darumb ist es etwas warhafft Selbständiges vnd demnach eine Seele.

D. Schemikel. Excellenter Herr! Ihr terminieret abermahl in ewrer Schlußrede mit vier Füssen / allein daß ihr den einen an euch zucket. Es ist nichts also gemacht: die Leut zuvberreden. Vrsach / Es kann wol etwas eine Eusserliche schein gestalt haben / das doch nichts Selbständi-

Forma externa accidentalis.

ständiges an jme selbsten ist. Als jhr hier am schatten gesehen / welches ytzund nur ein abbildung vnd mit nichten ein Seel ist.

H. Murner. Tieffsinniger Herr Doctor! Jhr wollet den schatten deß Corps keine Seele seyn lassen. Damit verdammet jhr vieler alten Meinung / sonderlich der hochgelärten Poeten Griechischer vnd Lateinischer Manier / welche fürwar! die Seelen anders nicht Hänseln / als das sie dieselben schatten nennen. Wie! haltet jhr dann nichts von den Platonischen / Idæen? Fürwar! Wann jhr nicht wolt glauben das der schatten deß Leibes / seine Seele sey / wie ich zuvor dasselb / wie es zuverstehen angedeutet hab: So werdet jhr nimmermehr die Magische Geheimnuß von den Gabalischen Syderischen Geistern begreiffen vnd verstehen können.

D. Schemikel. Magischer Herr vnd Priester! Jch muß gleichwol noch eines fragen! Wo dann der Schatten deß Leibes desselbigen Seel ist: vnd aber ein lebendiger Leib / eben so wol als der Todte / seinen schatten ausser sich gibt: Wie mag oder kan denn die Seele zu gleich ausser vnd in dem Leibe seyn? Vnd müste demnach jeglicher Leib zwo Seelen habē; eine im Leibe davon er noch Lebe: vnd eine so von aussen erscheinet / welches ich für einen blossen schatten halte vnd achte.

Pandulf. Collenucius Hist. Neapol. lib. 5.

H. Murner. Lieber Freundlicher Herr Doctor! Lasset euch berichten die Seele hat zwo eigenschafften jhrer Natur. Eine heist Leben / die andere Geist. Wann nun der Leib sich noch beweget / reget /

reget / athemet vnd Lebhafft ist / vnnd doch einen schatten gibt / so ist die erste eigenschafft der Seelen nemlich das Leben noch in jhme. Aber die andere der Geist spiegelt / sich von aussen: vnd weichet doch nicht von dem leibe / sondern helt sich zu nechst demselben / also das er das Corps zu vnderst deß Fundamentes berühret / nämlich in radice das ist wie jhr wist / in der Wurtzel vnd Vrsprung beweget vnd geberdet sich auch von aussen gleichfalles / wie sie den Leib innerlich regieret vnd beweget / vnd daher siehet man / das nicht zwo / sondern eine Seele Innerlich vnd Eusserlich ist / weil sie eines wircket; vnd solche zwo eigenschafften haben jhre Sympathy vnnd zusamen verknüpffung vnden im letzen Ende deß Mumien / da solches die Erde berühret: oder auch wol oben in der höhe / wann es daselbsten angehefftet ist / wie man siehet am schatten deß Diebs / der am Galden hengt: sehet! da habt jhr gar ein feines gleichnuß. Vnd solcher Seelschatte ist ein steter gefehrte deß Corps / wo dasselb noch vorhandē: bißweylen aber erscheinet sie ohn anwesen deß Corps: nämlich so dasselbe nicht mehr in seinem esse. Dann auch wann der Leib gestorben ist: so weichet die Seele mit beyden Eigenschafften vom Leib / vnd wandelt für sich jhren Weg: vnd das nennen wir die erscheinung der armen Seelen vnd Irre Geister / davon wissen Pfaffen / Mönch / Nonnen / Jeswider vnd alte Weiber viel zusagen / denen wir ja billich glauben; sonderlich weil solches in der Legenda vnd grossen Welt Buch mit vielen kurtzweiligen vnnd Andächtigen Exempeln

Zwo Eigenschafften der Seelen. Vitalis & spiritualis.

Sympathia animæ & mumij.

bestättiget wird / vnnd warumb wolt mans nicht glauben / glaubt man doch sonst allerley Lugen Märle/vnd was newe Phantasten vnd Magische Heyligen vorbringen. So achte ich nun der Herr Doctor wird auß ytzt erzehleten verstehen vnnd Glauben daß dieser Schatten da an der Wand/ so balt nach der H. gehaltenen Seel Meß erschienen/ anders nit seye dann des abgestorbenen Herr Simpels Seele/ etcetera.

Mirum supra mirum.

D. Schemikel. Sinreicher Herr: Ich verwundere mich vber ewren verstand: vnd noch mehr wo jhr doch mit dieser Tieffsinnigen Erkláhrung von Erst gemelten zweyen Eigenschafften der Seelen herkomen! dann es ist weit vber das Bonen Lied. Vnd werde ich verursachet / der sachen weiter nach zudencken. Dann ich des Herrn meinung mir noch nit gar kan gefallen lassen. Sonderlich kopt mir dieses widerauff / vnd will mir nit in meinen Magen/ daß eine solche Schatten Seele soll greifflich sein. Vnd stehet mir das Exempel vor Augen / davon der Weyse Mann Esopus schreibt: Wie auff ein Zeit ein Hund ein stuck Fleisch im Maul getragen / vnd den schatten desselben Fleisches gesehen / vermeinent auch daß es etwas greifflichs were / darumb Er nach demselben Schatten geschnapt / in deme jhm daß stück Fleisch auß dem Maul ins Wasser gefallen / darvon geschwummen vnd er beydes verlohren. Wer nun der Schatten etwas begreifflichs gewesen/ so het er denselben gewißlichen erschnapt vnnd erdapt.

Esopi Hund mit dem Fleisch vnd schatten.

H. Murner: Wolbelesener Herr Doctor! diß Exempel beweyset ewr Meinung nicht; daß darumb der Schatten ohnbegreifflich sey / weil jhn der Hund nicht erdappet hat. Dann er möchte sich so ohngeschickt im schnappen verhalten haben / er hette auch wol etwas anders nicht erwischen können. Darumb sein ohngeschicklichkeit vnd nicht die ohnbegreifflichkeit allhier vrsach / daß er den schatten nicht erwischet. Zu deme wolte sich die Satten Seele des Fleisches nicht lassen erdappen / jhme zur Straffe / weil er so Geitzig war vnd sich am Fleisch / als am Corps / nicht wolt benügen lassen / sondern auch den schatten oder die Seele darzu haben.

D. Schemikel. Ohnergründlicher Herr! Lieber wie komt es dann / daß jhr Geistlichen die Seelen auch im Fegfewr mit ewrer Seel Meß so gewiß erschnappen / erdäppen vnnd herauß zücken können: So den Hund der Geitz daran gehindert. Ligt jhr doch gleicher gestalt auch im selben Spital Kranck.

H. Murner. Hartsinniger Herr Doctor! Jhr redet allda gar ein hartes wort / vnd tastet darmit vns gesalbte ahn / in Wahrheit / ich sag / das es in Warheit hart gedeutet ist: Bitt solcher Rede euch zuendhalten. Jch antworte euch aber auff ewren Gegenwurff also / wie ich auch zuvor gesagt. Daß die ohngeschicklichkeit des Hundes daran vrsach gewesen / daß er den Schatten nit erwischen können. Also gleicher gestalt wird freylich

Noli me tangere ist ein Pfaffen kraut wz dē Hund gehindert das er den schatten nicht erwischet.

freylich ein ohngeschickter Leye / der nit Priesterliche wyrde hat / wol nimmermehr eine Seele im Fegfewr ertappen / ergreiffen vnd herauß zucken. Es hatt wol mit vns Priestern noth: dann eine rechte Römische SeelMeß zuhalten hat auch nauppen hinder jhr / man muß die wort gar eigentlichen wissen / hoch oder nider / Laut oder heimlich / vnd nach deme wie es im Meßbuch verzeichnet / so eigentlich außsprechen / daß man auch nit in einer Syllaben fehle. Will geschweigen was solche Meß sonderlich für andere Griff vnd rencke hat / in außstreckung / außreckung / zusamen ziehen / bucken / nidersencken vnd andere des Leibsgeberde / da gibt es gewiß wol auffsehens vnnd merckens / das nichts vbersehen werde / sonst dürffte einer wol den gantzen Bettel verderben / vnd vergeblich nach der Seelen im Fegfewr schnappen / wie der Hund nach dem Schatten.

Kunst ein rechte Meß zu lesen. Vide Missale Constantiens. Anno 1603. publicè promulgatū

H. Schemikel: Lieber Herr / was ewre gehaltene SeelMeß anlangt / hab ich selbst gesehen daß es viel possierliches dinges braucht / vnd mehr bewegung / Kunst / vnd geschicklich / als kein Gauckler: vnd braucht eine rechte SeelMeß zuhalten eben so wol auff sehens / geschicklichkeit vnd vortheil / als einen Wagen mit Hew oder Mist Laden. Darumb muß ich bekennen / daß ich solches nicht gnugsam verstehe: ohnangesehen ich etwan auch wol Meß gehalten / aber keiner verstorbenen Seelen: sondern wie jhr wisset / vnserm gewesnen König Simpeln in seiner Krönung: Da ich dan mein Affenwerck auch wol nach der Kunst deß Meß-

Besiehe droben das XVI. Cap.

Meßbuchs hab sehen lassen. Aber ich laß dasselb dißmahl bleiben. Vnd hab erst von Euch Geistlichen geredet.

H. Murner. Ey! Ehrwirdiger H. Doct. seid ihr doch auch Geistlich: Ihr habt ja ein Canonicat zu Pythecus. Wie könt ihr dann von der Priesterschafft so schimpfflich reden? Schemikel ein Canonicus.

D. Schemikel: Wolmeinender Herr. Es hat mit mir eine andere Meinung: dann ob wol wir Affen vnd ihr Pfaffen vast einerley Gelüchters sein: so ist doch meiner Person halben ein vnderscheid / dann ich binn halb vnd halb / wie man die Hund schiert / halb ein Aff vnd halb ein Pfaff: drumb mag ich wol auff beyderley Recht reden. Doch wir komen zu weit von der Materi: verlassen die Realia vnd geraten auff Personalia. Ich fürcht es möcht auß vnser Disputation ein Cavillation vnd Auß Holhippen werde. Schemikel ein Zwickdarm.

Herr Murner. Ja die Mucken hat es; wir möchten einander balt in die Haar gerathen. Darumb erkläret euch mit wenig: was haltet ihr von meiner / Euch nun offt andeuteter Meinung / die Schatten Seel belangend?

D. Schemickel: Gütiger Vatter: Ich muß bekennen / daß ich ewre Meinung in meinen Kopff nie bringen kann noch mag: verstehe ewre Sinn nicht / werde auch solcher gestalt ewr vorgeben ie mehr ie weniger begreiffen.

H. Murner Wunder ist es nicht / daß ihr es nit begreiffen noch verstehen könnet. Vnd solchs komt auß der vrsach: daß ihr nicht alles glauben

Αὐτὸς ἔφα. wollet was wir Patres schliessen / ordenen vnd setzen: Dasselb solten jhr billich ohn einiges weiters nachdencken / glauben vnd vor Recht erkeñen vnd halten / ob es gleich scheinet der Warheit nicht gemäß sein. Major pars concludit. Vrsach ist / weil solche vnsere Meinung einen grossen Beyfall vnd Concordantz hat vieler Gelehrten die vnserer Meinung vnderschreiben. Dann wie kondte ein so grosser hauff irren. Darnach so habt jhr das grosse Buch der Natur oder Organō mundi & Tuba consensus. das Welt Register / vnd gemeine Organon / in welches die Weltkinder alle samt als in ein Horn blasen / daher es auch gleichstim̃enden Thon gibt / noch nie recht durchsuchet. Soltet jhr aber nur ein Einiges Blätlein desselben mit dem Subtilen Anatomeimesserlein der Magischen Kunst eröffenen: Jhr würdet freylich viel ding sehen / greiffen / erfahren vnd darnach für war halten / so " euch sonsten wol zehen Bawren dessen nicht hetten vberreden können. Jch bin auch wol etwan nicht gar im hohen verstande gewesen / aber nach deme ich anderen Thieren / die auch nicht Gänse sein auff gemercket vnd das grosse Welt Buch durch- " blettert / da hab ich die Bone erst recht funden / vnd kan demnach auff Pythagorische weyse von Eigenschafft der Seelen discurrieren. Dann ich Propria laus sordet. binn nun auch etwas gescheider vnd ein Meister von Hohen sinnen worden.

D. Schemikel. Wolberichter Herr! Mir geliebt noch eins zufragen: Dann ich habe meine Einfälle wie Zuber Clauß: Bitte mich zuberichten.

ten. Warumb jhr rathet / daß des Simpels Seele solle begraben werden? Würde sie nicht solcher gestalt widerumb vnder die Erde / vnd demnach von newen in das Fegfewr gerathen.

H. Murner. Nein! keines weges! Dann sie ist einmahl drauß erlöset / durch die Andächtige Meß. Vnd als ich sie / da an der Wand / wie jhr gesehen / mit Weihe Wasser besprengt / ist sie nicht allein vom Fegfewr befreyet: Sondern auch der ort darinnen sie gesessen gantz auß geleschet worden. Was aber jhre Begräbnis belangt: ist nicht noth / daß man sie inn die Erde scharre: Sondern allein ein Grabmahl an diesen ort neben sie ordene / dasselbe weyhe / vnd jhr die Ceremonien / welche sonsten einem Leibe mitgetheilet werden / widerfahren lasse. Solches heist alsdann die Seele bestattet vnd ist so viel als begraben.

Krafft des wie wassers.

Wie man Seelen begrabe.

D. Schemikel. Spitzfündiger Herr. Jhr seid inn ewrem Bericht mir noch zu dunckel. Vnd kann ich dessen mich noch nicht bereden / daß dieser Schatten / des Esels Seele sey: noch auch / daß mann eine Seele begraben solle oder könne / viel weniger daß ewr vorhabendem Herr Simpeln zu ehren gereichen mag. Vnd beduncket mich vast / wie ich auch zuvor mich erkläret habe: wir hetten vns vmb Simpels des Esels Seele nichts zubekümmeren / dann ich achte es sey nichts mehr von jhr vorhanden.

H. Murner. Wolan! So seid jhr ein Ketzer.

Doctor Schemikel. Vnd jhr ein ohnnützer Schwetzer.

H. Mur-

H. Murner. Ich sage daß ihr Ketzerisch irret.

D. Schemikel. Ich sag/ daß ihr gantz Ketzerisch vns verwirret.

H. Murner. Glaubt ihr dann nit das Simpel Esel eine Seele verlassen habe?

D. Schemikel. Das stehet euch zubeweysen.

H. Murner. So Simpel Esel keine Seele hat verlassen. Ey/ botz Veltes Sucht! was ist dann vnser Seel Meß! botz Schwefel vnd Bech! was were dann das Fegfewr?

D. Schemikel. Ewr Seel Meß ist ein Katzen glaub. Beweiset Ihr vns/ daß Simpels Esel Seel im Fegfewr gewesen.

H. Murner. Glaubt jhr dann nicht auch ein Fegfewr.

D. Schemikels Fegfewr damit man Beutel vnd Seckel feget.

D. Schemikel. Ja ich glaub daß ein Fegfewr sey/ darmit man allerley Metall vnd andere Materi kan fegen/ purgiren/ separiren/ purificiren/ etcetera. Vnd warumb solt ich diß nicht glauben/ weil ich ein Alchimist binn.

H. Murner. Ich merck wol/ jhr gehet mit Ketzerey vmb. Mann wird euch einander Fewr zeigen müssen/ vnd zum Fegfewres glauben bringen/ daß jhrs empfindet/ darnach werdet jhr gerne bekennen wollen/ was jhr ytzt mir nit glaubet.

D. Schemikel. Ich glaub was zu glauben ist/ aber diß glaub ich nicht/ daß Simpels Seele iemals im Fegfewr gewesen sey.

H. Murner des Ketzer.

H. Murner. So seid jhr ein verdampter Ketzer: ein Lesterer der Seel Meß: ein vrächter der Meß Priester; ein Schender aller Kloster Katzen: ein

ein vnglaubiger Ley: kein Pfaff / sondern schändlicher Aff: vnd habt verdient / daß man euch senge vnd brenne / röste vnd räuchere / schmaiche vnd erstecke / siede vnd brate: ja alle Marter anthu / die da verdient hat ein solcher vervrtheileter Ketzer / der seid jhr.

Melsters End vrthel.

H. Schemikel. Ich binn kein Ketzer: Ihr seid ein Katzianer.

Da Herr Schemikel diß wort redete / da bäumete sich H. Murner auff alle viere machte einen hohen krummen BogeRucken / streckte den Schwantz / vnd krümmete denselben wie eine Sichel; ließ die spitzige Blech Händschuh an seinen Katzen Dapen sehen: streubete das Katzenbärtle / bläckete die scharffen Zähne / pfufftzte vñ sprützete mit dem Maule; Vnd begehrete an H. Schemikel mit grossem grimm / thet auch also balt einen Sprung nach jhme / das Gesichte jhme außzukratzen. Aber Herr LangBart der Bock sprang vnd lieff darzwischen ins Mittel / vnd hielt den grimmigen Katzen sprung also auff / daß jhme H. Murner an den Hörnern behangen blieb vnd sein Maul daran Blutrunstig zustossen hette. Aber D. Schemikel muste endweichen / vnd machte sich auß der Gefahr hinnweg vnd von dannen. Es hetten aber die andere Gegenwertige Thiere gnugsam zuthun / den grimmig erzürneten Herr Murner zustillen / darzu dann die andern Klosterkatzen alle anfiengen zu Murren vnd schrecklich zuheulen / daß den andern allen angst vnd Bang ward. Biß sich des Murners grimm ein wenig legte / da schwur er bey seinem Bart vnd Katzen-Balg / ja auch bey seinen scharffen Katzen Klawen einen thewren Eyd! daß er des Simpel Esels Seele auch nun mehr nicht wolte begraben / noch in all Ewigkeit begrabē lassen: Vnd gerewete jhn / daß er so viel Mühe vñ arbeit mit derselben gehabt hette / sie auß dem Fegfewr zubringen. Er wolle sich derselben auch nicht mehr annehmen /

Veritas odium parit.

Bock ein guter Mittel man.

Einen Ketzer Meister zustillen brauche Mühe.

nehmen/sie mög fahren wohinn sie wolle. Er bedrawete auch noch ferner alle andere Thiere/ wo jemand die Seele des Simpel Esels zubegraben sich vnderstehen würde/ daß derselbe gleich wie auch Doctor Schemikel/ in Bann solte gethan werden. Vnd also schied Herr Murner mit grossem Zorn vnd ohngedult samt seinen Kloster Katzen von der versamlung ab.

Was solten nun die anderen Anwesenden Thiere thun? Sie waren bestürtzet/ vñ wusten die Sache weder hinden noch fornen mehr anzugreiffen. Biß endlich H. Lang Bart der Bock/ diesen Rath gab. Weil das Testament nach dem Willen H. Simpels eröffnet/ außgerichten vnd imselben fall jhme benügen geschehen/ auch einem jeden sein Legat gelieffert were worden: so Solte man es gerüwig darbey dißmals: Hergegen sein Contrafeyt vnd AbBildung an der Wand/ jhme zur Ehren Gedechtnis daselbsten stehen vnd wol verwahret bleiben lassen. Auch bey künfftigem König Hertzmuten Vnderthänig anhalten/ damit derselbe diß Losament darinnen der gute Herr Simpel Esel letzlich gewohnet gestorben/ sein Testament eröffnet/ sein Letzter wille vollbracht/ vñ jhme die Seel Meß gehalten worden/ wolte zu einer Ewigen Esels Capellen privilegieren / befreyen vnd weyhen lassen / vnd daß sie gleichsam an statt seiner Begräbniß/ dariñen seine AbBildung an stat eines Epitaphien oder Grabschrifften bleiben möchte. Was aber solche des Simpel Esels Abbildung eigentlichen seye / vnd ob man es solte des Esels Schatten / oder des Simpels Seele / oder des Affen Gemälde nennen? Weil sich die zween gelärte H. Murner vnd D. Schemikel darvber nit vergleichen können / vnnd sie also dessen noch keinen satten grund AußSpruch hetten: Wie auch gleicher gestalt / ob man des Abgestorbenen Seele / könne / solle/ dürffe / möge oder müsse begraben: Item wie es eigentlich mit dem Fegfewr vñ Seel Messen beschaffen. Solche hohe vnd jhnen ohnergründliche Fragen / solte man einstellen / biß auff ein gemein Römisch Concilium / da man ohne das von solchen vnd dergleichen hochwichtigen

Lang Bart des Bocks Rathschlag.

Schwere fragen võ Nichtigen dingen ge-

gen Sachen pflegt zuhandlen / dieselben zuerörteren vnd gewiß zuschliessen. Solchen des Herꝛn LangeBarts Rath vnd Meinung / liessen jhnen die anderen auch sehr wol gefallen / vnd die sache auch also darauff beruhen / verfügte sich drauff ein jedes seiner Gelegenheit nach an seinen ort.

hören auff ein Römisch Côncilium.

Nachmals aber / ward vom newen König Hertzmut die vorgesetzte Bitte / bewilliget vnd erlangt / daß nämlich / solche Wohnung des SimpelEsels solte priviligiret / befreyet vnd von allen weltlichen händeln vnd geschäfften abgesondert / zu einer EselsCapellen vnd Herꝛn Simpels Grabmahl vnd stette geordnet vnd bestättiget sein. Vnd solte dieselbe auff des Königs Befehl Herꝛ Murner weyhen / dessen Er sich aber wegen seines Gewissens vnd gethanen Eydes endschuldigt vñ jhn solchs zuerlassen demütig bat. Also ward vom König Doct. Schemikel geordnet diß geschäffte zuverꝛichten / weil er auch etwas mit der Geistlichen Handthierung kondt vmbgehen / derselbe weyhete die EselsCapel / vnd brachte von Bäpstlicher Römischer Heyligkeit zuwegen / daß dieselbe / doch vmb gnugsame Bezahlung / seine Römische Gnade dahin ertheylete / nämlich also: daß alle Esel / so Jährlich auff den 11. Septembris / welcher ist gerad der Mittel tag / zwischen beyden Festen Barthelhelis vnd Michelmey / Stylo novo, das ist nach dem newē Kalender Stiel / dahin walfarten würden / für sich selbsten oder für andere: daß die oder dieselben solten reichen Ablas haben / aller deren Last vnd Säcke / welche sie die gantze zeit jhres Lebens von Jugend auff schon allbereit getragen hetten. etcetera. Auch ward Herꝛn Simpel Eseln von D. Schemikeln / folgende Grabschrifft zu stätswehrender Gedechtnis gemacht vnd oben an die Wand / vber seines Schattens Bild / solcher gestalt / verzeichnet.

Simpels letzte wohnung wird zu einer Esels Capellen befreyhet vñ gewеyhet.

Ablaß der Esels Capellen verliehen.

Herꝛ Simpel. von dem EselGschlecht /
Der ward zum König gewehlet recht.
Wiewol er kaum regiert ein Jahr:
Weil Er im Krieg nit Glückhafft war:

Simpel des Esels letzte Grab-Schrifft.

Dadurch

Dadurch er Sieg vnd Gunst verlohren/
Die Haut vom Kopff/ mit samt den Ohren.
Im Testament het Er vermacht
All seine Glieder hoch geacht.
Die wir auch all gelieffert haben.
Drumb konten wir jhn nicht begraben.
Dieweil wir nichts mehr von jhm hatten/
Dann nur seins Leibes blossen Schatten:
Darvber Zanckt man/ Ob es sey.
Sein Seel/ sein Schatt/ sein Contrafey:
Doch wissen wir recht zu der frist/
Das Simpel nicht mehr König ist.
Die Kron hat sich von jhm gewend:
Des Esels Reich hat nun ein End.

FINIS.

Hic explicit Simplicius Rex Asinus

Zu Teutsch/

Hie hat Simpel König Esel außgeplitzt.

KÖNIGL. KREISBIBLIOTHEK IN AUGSBURG

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Spangenberg, Wolfhart, 1567-1636

Eselkönig eine wunderseltzame Erzehlung, wie nämlich die Monarchei unnd Gubernament uber die vierfüssige Thier geändert, das Königreich umbgefallen und die Krone auff einen Esel gerathen

Ballenstet [1625]

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- LD 1603
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11259700-6